Von der Kreisbibliothek Regensburg
Bav. 2020. /4,3

Bav. 2020.IV.

SBR069026290696

Sammlung
historischer
Schriften und Urkunden.

Geschöpft aus Handschriften

von

M. Fhr. v. Freyberg,

Vorstand des königlichen Archivs.

Vierter Band.

Drittes Heft.

Bav. 2020.

K. Kreisbibliothek Regensburg

Zur

königlichen Stadtbibliothek

in

Regensburg

1836

[Ludwig IV, d. Bayer]

Kayser Ludwig's Rechts-Buch.

1 3 4 6.

Vorwort.

Der Herausgeber dieser Sammlung hat geschwankt, ob er den Abdruck des hier folgenden Textes des Rechtsbuches Kayser Ludwigs nicht auf einen Zeitpunkt verschieben soll, wo derselbe zugleich mit einem Commentare könnte ausgestattet werden. Er ist aber zuletzt doch zur Ueberzeugung gekommen, daß das was über dieses Rechtsbuch gesagt werden soll, füglicher erst dann mitzutheilen ist, wenn auch noch der Text einiger anderer Rechtsbücher abgedruckt seyn wird, welche hieher in Beziehung stehen. Denn die Gesetzgebung Kayser Ludwigs ist compilatorisch und ausscheidend, und das hier folgende Rechtsbuch kann nur in seinem Zusammenhalte mit andern bayerischen Rechtsquellen gewürdiget und beurtheilt werden. Die zu einer solchen Beurtheilung und Commentirung dienlichen Vergleichungen und Beziehungen werden aber erst wenn der Quellentext vor uns liegt, auf das bequemste geschehen können.

Zu der gegenwärtigen Ausgabe des Rechtsbuches wurden die Lesearten der besten Handschriften verglichen, und einzelne Varianten in den Noten bezeichnet. Am Schlusse folgt eine Anzeige früherer Ausgaben.

Secundum Ysidorum quinto Ethymologiarum ius est nomen generale, lex autem est species iuris, ius autem dictum quia iustum est, omne autem ius legibus et moribus constat, lex autem est constitutio scripta, mos autem constitutio vetustate approbata; uolens igitur dominus serenissimus Ludovicus Romanorum Imperator quartus saluti suorum fidelium Bawarie proficere, ut per rationem congruentem discipline uiuant et regantur, infra scriptas leges, que sub alio uocabulo iura municipalia large possunt nuncupari, gratia sue maiestatis iussit conscribi.

I. Titulus primus de judiciis et quibusdam annexis.

1. Daz nieman den andern noeten sol zu dhainer chlag.
2. Vmb richter.
3. Vmb richter.
4. Vmb richter.
5. Vmb richter.
6. Vmb richter.
7. Waz ehaft not sei.
8. Vmb fürbot.
9. Vmb anweiser.
10. Vmb fronboten.
11. Der vor dem rechten icht behabt.
12. Vmb vorsprechen.
13. Vmb vorsprechen.
14. Ob ain vorsprech ainen saumt.
15. Vmb vorsprechen.
16. Der in dez lanczherren potendienst ist.
17. E dez herren puch gemacht sey.
18. Daz ainer ze antwurt chumt.
19. Vmb ayt swern.
20. Vmb urtail.
21. Wie ainer swern suelle.
22. Der ainen an den ayt spricht.
23. Vmb verschaiden sache.
24. Vmb schidlaeut.
25. Die hinder schidlaeut choment.
26. Vmb schidlaeut.
27. Vmb schidlaeut.
28. Vmb verschaiden sache.
29. Da zwen beschuldigt werdent umb ain schulde.
30. Vmb ain inzicht.
31. Vmb inzicht.

II. Titulus furtorum.

32. Vmb verstolns hausgeret.
33. Vmb verstolns gut.
34. Vmb verstolns gut auz chirchen.
35. Vmb deubs gut.

36. Vmb deubs gut von den pflügen.
37. Vmb deuf die gegenwurtig ist.
38. Wie man verstolns gut sol berechten.
39. Vmb zend prennen.
40. Daz ain frawe berechten sol verstolns gut.
41. Vmb inzicht.
42. Vmb ainen schedlichen man der geuangen wirt.
43. Vmb chauffen auf freyen margt.
44. Wer ains schedlichen manns gut inne hat.
45. Vmb ains schedlichen manns gut.
46. Da man ainen schedlichen man vaecht.
47. Vmb schedleich laeut da ainer veber verporgt.
48. Wer die strazz beraubt.
49. Da ain schedlich man verderbt wirt.
50. Da ain schedlich man verderbt wirt der auf ains herren gut saezze.

III. Titulus violantium pacem et treugas cum pena eorumdem.

51. Wer in ainem frid beschedigt wirt an leib oder an gut.
52. Vmb frid prechen.
53. Ob der fridprecher icht ze chlagen hat.
54. Vmb fridprechen.
55. Der nicht recht von dem andern nemen wolt.

IV. Titulus stuprorum cum pena eorumdem.

56. Vmb notnunft.
57. Wer notnunft bezeugen mag.
58. Vmb champf von frawn wegen umb die notnunft.
59. Wer vmb notnunft geuangen wirt.

V. Titulus obprobriorum.

60. Wer ainen schiltt.
61. Vmb schelten auz der christenhait.
62. Da ainer ainen haizzt liegen.
63. Vmb ainen pözwicht.
64. Vmb ainen rechten pözwicht.

VI. Titulus super dampnis edificiorum et agriculture.

65. Vmb schaden an zimmer.
66. Vmb schaden pey der nacht mit etzen.
67. Vmb schaden an nacht etzen.
68. Vmb schaden an obs.
69. Vmb schaden an aeckern.
70. Von über arn vnd über zaeunen.
71. Von pan zaeun.
72. Vmb schaden mit der zwigült.

VII. Titulus et pena colligentium aliena ligna et fenum.

73. Der ainen sein gewunnens holtz hin fürt.
74. Der holtz ab haut.
75. Der marchpaum haut.
76. Waz panholtz ist.

VIII. Titulus super condicionibus poncium et theloniorum et nauigancium.

77. Von pruckghayn.
78. Vmb ſcheflaeut.

IX. Titulus et pena super pecoribus domesticis.

79. Vmb hunt vnd pern haimiſch.
80. Der ainem ſein vih ſlüg.
81. Ob ainer vih ein tut pey der nacht.
82. Vmb prunnen vnd grub.
83. Der ainem vih leiht vmb lon.
84. Vmb vih leihen an lon.
85. Vmb hirtten.

X. Titulus super artificibus mechanicis cum pena eorumdem.

86. Vmb hantwerchs laeut.
87. Vmb lerenchnecht.
88. Von chnechten vnd diern.
89. Vmb garentzlon.
90. Vmb garentzlon mit pflügen.
91. Vmb gedingt ehalten.
92. Vmb ehalten.
93. Vmb ehalten oder chnecht.

XI. Titulus super *contractus matrimonialis* et quibusdam annexis.

94. Da ainer ain weip nimt pey ſeins vater lebentigen leib.
95. Der erben wil der ſol auch gelten.
96. Wie haimſtewer vnd morgengab haimvolgen ſol.
97. Da geſwiſtergeit vegetailt ſint.
98. Da ain man nicht gutz hinder im lat vnd ſtirbt.
99. Da ainem man ſein weip ſtirbt vnd er ſol gelten.
100. Daz man den erben gelten ſol.
101. Da zwaierlay chint ſint.
102. Von ainem vngeratem mann.
103. Ob ainer ain weip betrug mit der ee.
104. Ob ſich ain jungfraw ſelb verheyrat.
105. Da ain frawe geſchaiden wirt.
106. Vmb heyrat gut.
107. Vmb haimſtewer.
108. Vmb haimſtewer.
109. Vmb haimſtewer.
110. Vmb haimſtewer.
111. Vmb brief vnd jnſigl.
112. Vmb wirtlaeut die nicht chint mit einander habent.
113. Vmb zwaierlay chint oder mer.
114. Vmb geſwiſtergeit die mit getailter hant ſitzent.
115. Vmb erben weder ſpil noch deuphait raup noch wucher gelten.
116. Vmb ain gut machen ainem pey ſeinem lebentigem leib.
117. Vmb geſwiſtergeit.
118. Vmb geſwiſtergeit.
119. Vmb chint pfleger.
120. Vmb elaeut.
121. Vmb anweiſer den chinden.
122. Vmb zaerlich ding in dem haus.

XII. Titulus dotis in contractibus nupcialibus.

123. Wie ain man morgengab geben sol vnd zaigen.
124. Vmb morgengab.
125. Waz ainer ze morgengab geben sol.
126. Vmb morgengab.
127. Vmb morgengab.
128. Vmb morgengab.
129. Vmb morgengab.
130. Vmb morgengab.
131. Vmb morgengab.
132. Vmb morgengab.
133. Vmb morgengab.
134. Vmb morgengab.
135. Vmb morgengab ze schaffen.

XIII. Titulus accionum duarum uillarum uel plurium super iure proprietario fundi et super priuacione iurisdiccionum villarum.

136. Vmb zwaier dörffer chrieg.
137. Vmb ains dorffs gemain.
138. Vmb gemain.
139. Von den dorf rechten.
140. Vmb ains dorffs gemain.
141. Vmb lantstrazz vnd wagenweg.
142. Vmb ainen esch.
143. Vmb ainen wischain.
144. Vmb pauren gut verdienen.
145. Vmb pfenten auf seinem gut den herrn selb.
146. Vmb pfenten auf dem gut den herrn.
147. Vmb pawlaeut vercheren.
148. Den herren zu seinen laeuten ze sten in daz recht.
149. Zu ir laeuten sten die herren.
150. Vmb geistlich laeut zu ir herrn sten.
151. Vmb amptlaeut oder pawlaeut von herren geuaren.
152. Vmb die pauren von ir herrn geuaren.
153. Vmb die herren mit ir mair ze chriegen.
154. Vmb ainen pauman auf ainem gut sitzent.
155. Wo fleg sint.
156. Vmb wazzer daz nicht schefrich ist.
157. Vmb pawlaeut.
158. Vmb pawlaeut.
159. Vmb amptlaeut.
160. Da ainer ainen zins auf ain gut legt.
161. Vmb hindersazzen.
162. Daz dhain pauman von seinem herrn varen sol.
163. Da ain herr seinen aigen man oder weip uodert.

XIV. Titulus offensarum et penarum super wlneribus et homicidiis et aliis attinentibus.

164. Vmb wunten mit gewaffenter hant.
165. Vmb totsleg.
166. Vmb rauffen oder vmb slahen.
167. Vmb wunten mit scharffem ort.
168. Da zwen veint sint.
169. Vmb fliezzent wunten.
170. Vmb wunten von scharffem ort.

171. Vmb rauffen vnd slahen.
172. Vmb geworffen vnd geslagen.
173. Vmb swert vnd mezzer zucken.
174. Vmb swert vnd mezzer zucken da der richter oder sein diener sint.
175. Vmb swert vnd mezzer zucken vor dem rechten.
176. Vmb wunten mit gewaffenter hant.
177. Vmb vnzucht in freythöfen.
178. Vmb zerwerfnüzz.
179. Vmb rauffen vnd slahen.
180. Vmb haimsuchen.
181. Vmb haimsuchen mit scheltworten.

XV. Titulus quid juris competat vsurpanti sibi proprietatem in alieno praedio ratione locationis.

182. Vmb leipgeding.
183. Vmb leipgeding.
184 Vmb ains chlosters selgerant.

XVI. Titulus feodorum et quorumdam annexorum.

185. Vmb aigen vnd lehen.
186. Vmb aigen vnd lehen.
187. Vmb lehen gechaufft.
188. Vmb aigen.
189. Vmb aigen.
190. Vmb manschaft ab sterben.
191. Aber vmb aigen vnd lehen.
192. Chaeuff vmb aigen vnd lehen.
193. Gewerschaft vmb aigen.
194. Vmb lehen machen mit dez lehenherren hant.
195. Vmb aigen daz ze antwurt chumt mit dem rechten.
196. Stet vnd maergt irew recht.
197. Vmb nucz vnd gewer swelherlay gut daz ist.
198. Vmb nucz vnd gewer ains guẜ.
199. Vmb aigen dez ainer ze antwurt chumt.
200. Vmb aigen verchauffen.
201. Nucz vnd gewen aigens vnd lehens.
202. Umb lehen da ainer ze antwurt chumt.
203. Nucz und gewer aigens und lehens.
204. Aigen oder lehen, vil oder wenig.
205. Vmb entwern aigens oder lehens.
206. Vmb entwern aigens oder lehens.
207. Vmb entwern aigens vnd erbs.
208. Vmb varent hab swie die genant ist.
209. Vmb lehen dez zwen von ainem herren lehent.
210. Vmb recht pey dem lehenherren ze beleiben.
211. Vmb man schaft von zwain lehenherren.
212. Vmb lehen verchauffen an dez lehenherren haizze.
213. Vmb lehen ledig worden.
214. Vmb lehen da man dez lehenherren nicht waiz.
215. Vmb aigen oder lehen.
216. Vmb leipgeding oder aigen ains goẜ hauzz.
217. Vmb nucz vnd gewer.
218. Vmb laeut aigen oder lehen.
219. Vmb laeut hin geben.
220. Vmb laeut gehaufft.

XVII. Titulus super iure pignorationis.

221. Aigen oder lehen in pfantschaft.
222. Vmb pfant antwurten.
223. Vmb pfant antwurten.
224. Vmb pfant.
225. Vmb pfant.
226. Vmb pfant antwurten.
227. Vmb pfant antwurten.
228. Von dem pfenter ze Muenchen.
229. Vmb pfant antwurten.
230. Vmb pfant verchauffen.
231. Vmb pfant antwurten.
232. Der hincz dez andern hab chlagt.
233. Aber vmb gelt.
234. Vmb schreinpfant.
235. Vmb pfant behalten alz recht ist.
236. Vmb pfant antwurten daz aigen ist.
237. Vmb pfant antwurten daz lehen ist.
238. Vmb pfantschaft.
239. Vmb pfant verchauffen.
240. Vmb gelt dez ainer nicht laugent.
241. Vmb verendeu pfant.
242. Wer vnder zwain der erst an dem pfant sey.
243. Wie man ezzendeu pfant behalten sol.

XVIII. Titulus reconuentionis.

244. Von tadelhaeftigen rozzen.
245. Man sol iedenman bechlagen in dem gericht da er inne gesezzen ist vmb alle sache.
246. Wie man ainen gast wider chlagen sol.
247. Wie man in der chlag den chauf nennen sol.
248. Vmb gut vertigen swie daz genant ist.
249. Vmb articel geminnert oder gemert.
250. Vmb fürbringen vmb gelt.
251. Vmb alle ansprach.
252. Vmb zwen anchlager oder mer.
253. Von der ersten chlag in dem gericht.
254. Vmb zwen mit einander ze rechten vmb swelferlay sache daz waer.

XIX. Titulus procuratorum quomodo constitui debeant et quid iuris habeant.

255. Vmb chlag auf geben.
256. Dhain scherg noch amptman chlag füren.
257. Vmb gut behaben mit dem rechten.

XX. Titulus officiorum praeconis et suorum subditorum.

258. Vmb fronboten verbieten.
259. Vmb pfant weren dem fronboten.
260. Vmb puzze.
261. Siczent fragen vmb puzze.
262. Vmb fürban tun.
263. Hincz amptlaeuten ze chlagen.
264. Vmb puzze.
265. Vmb schergen zeug sein.

XXI. Titulus super priuacionibus arengarum et peticionibus subministrancium.

266. Vmb taeding vor dem puch.
267. Vmb futer piten den richtern vnd iren amptlaeuten.
268. Vmb dhainerlay arbait den richtern vnd iren amptlaeuten ze tun.

XXII. Titulus de iure hospitancium et cauponum.

269. Vmb offen taefern.
270. Vmb spilgelt von dez wirttes wegen.
271. Vmb etaefern.
272. Vmb spil vnd vmb chugeln.
273. Vmb spil alz vil ainer pey im verpfenden mag.
274. Vmb spil daz ain chnecht seins herren gut tut.
275. Wie man laugent vmb spilgelt.
276. Der chnecht muz seinem herrn sein pfaerd gelten ob ers arbait an sein urlaub.

XXIII. Titulus occupacionum per uiam iuris et dampnorum et super accionibus debitorum.

277. Vmb gelt daz verpoten wirt in ains manns gewalt.
278. Vmb gelt wie ainer dez schuldig worden ist.
279. Vmb gelt da sich ainer vmb für lat bringen.
280. Vmb schaden den ainer bestaeten wil.
281. Von laugen vmb gelt.
282. Von fluchtsal.
283. Von raitung vmb irres gelt.
284. Wer an laugen stet vmb gelt.
285. Vmb gelt dez ainer nicht waiz ob er ez sol oder nicht.
286. Wer raitung begert.
287. Vmb gelt dez ainer schuldig ist der tot ist.
288. Vmb gelt daz gelihen oder ze behalten ist geben.
289. Vmb gelt.
290. Vmb gelihens gelt.
291. Vmb gelt schuldig.
292. Vmb gelt.
293. Vmb gelihens gelt.
294. Vmb geliehens gelt.
295. Vmb gut daz ainer dem andern empfilht vnd wirt im verstoln.
296. Vmb gelihens gut.
297. Da ain purger ainen gast verpeutt.
298. Vmb brief für gelt zu ainer freyung.
299. Vmb gelt.

XXIV. Titulus de condicionibus fideiussorum.

300. Vmb porgen seczen.
301. Vmb porgen seczen.
302. Vmb porgen.
303. Vmb porgen.
304. Vmb porgen.
305. Vmb porgschaft.
306. Vmb porgschaft.
307. Vmb gewern ze stellen.
308. Vmb gewern ze stellen.
309. Vmb gewerschaft.
310. Vmb gewern.

XXV. Titulus testimoniorum.

311. Vmb zeug vnd vrchünde.
312. Vmb zeug oder gewern.
313. Vmb insigel.
314. Vmb hantfest.
315. Vmb porgschaft.
316. Vmb hantfest von aebbten.
317. Vmb insigel ains abbtes.
318. Vmb aebbt insigel.
319. Vmb zeug.
320. Vmb zeug.
321 Vmb zeug vermezzen.
322. Vmb falsch zeug.
323. Vmb zeug.
324. Vmb zeug.
325. Wer zeug gesein mag oder nicht.
326. Vmb zeug saumen fraeuelichen.
327. Vmb welherley chlag daz ist.
328. Vmb zeug.
329. Vmb falsch zeug.
330. Vmb zeug vermezzen.
331. Wer zeug gesein műg.
332. Vmb fronbotz zeug.
333. Vmb zeug vnd hantfest ze stellen.
334. Vmb vrist bereden.
335. Vmb vrist bereden.

XXVI. Titulus quid iuris habeat molendinum.

336. Von můllnern.
337. Von můllon.
338. Von der muzz.
339. Von zargen vnd von můl laeuffen.
340. Wie man die můl bestatten sol.
341. Wie man daz mel von der zarg slah.
342. Vmb můllner.
343. Vmb můlmeczen.
344. Von gewicht.

XXVII. Titulus super iure currium honeratorum.

345. Vmb waegen.
346. Wie der leer wagen dem geladen entweichen sol.
347. Von wein fůren.
348. Wie der wagenman den wagen besorgen sol.

XXVIII. Titulus quae sit pena furancium pisces.

349. Von visch stelen.
350. Von visch raeussen.

Wir Ludweig von gotes genaden markgraf ze Brandenburch, wir Stephan, wir Ludweig, wir Wilhalm von gotez genaden pfalenzgraven pey dem Rein und herczogen in Bayrn haben an gesechen den gepresten, den wir gehabt haben in unserm land ze Bayrn an dem rechten, und davon seyn wir ze ret worden mit unserm herren und vaeterlein kayser Ludweigen von Rom, und seczen und bestaetigen allez daz hernach geschriben stet nach seinem gepot und haizze [1]) unserm land ze Bayrn ze fůderung und ze besundern genaden; daz ist geschehen do man zalt von Christes gepurt dreuzehen hundert iar und darnach in dem sechsten und vierczigisten iar dez naechsten samptztages nach dem Oeberisten. Davon gebieten wir pey unsern hulden allen unsern richtern und amptlaeuten in unserm land zu Bayrn ůberal in steten in maergten und auf dem lande, daz si die selben recht also behalten pey irem ayde, den si uns oder unserm vicztumb darumb swern můzzen und daz si darnach von wort ze wort von stuk ze stuk armen und reichen ungevaerlich richten sullen.

I. Titulus primus de iudiciis et quibusdam annexis.

Daz ist daz rechtpuoch also ganz alt gepezzert und auch new artickel gesaemmet auz allen gerichten, steten und maergten nach dez kaysers haizze.

1. Daz nieman den andern noeten sol zuo dhainer chlage.

Dez ersten seczen wir und gepieten vestiklichen, daz dhain richter noch amptman in unserm land ze Bayrn nieman twin=

---

1) stat nach seinem rat und haizz.

gen noch noeten sol zuo dhainer chlage, er hab für geboten oder nicht; er welle dann gern chlagen, und gee mit dem vorsprechen für gericht, und pit gerichtz umb welcherlay sache und ansprach daz waer, an umb fliezzent pogwunden, die mit scharffem ort geschechent, und an todsleg, notnunft und offenbar haimsuochen, die mit gewaffenter hant geschicht, und offenbar Diepstal, die ainer auf den Diep wol erzeugen mag, alz dez landez recht ist: der sol chlagen, aber im selb an schaden, daz er sein dhain entgeltnüzz hab gen dem richter [2]), und auch gen dem, den er angechlagt hat; ez waer dann, daz ain arm man mit seinem übergenozzen icht ze schaffen hiet, den er vor vorchten nicht bechlagen getörft, den sol der richter haizzen chlagen, und sol im dez rechten helffen, ob der arm man gern chlagen wil und dem richter darumb pitet.

2. Umb richter.

Luff ain arm man zuo ainem richter oder zuo ainem schergen in ainer gaech, und chlagte im etwaz, daz sol dhain chraft haben, dann da der richter an dem rechten siczt.

3. Umb richter.

Ez sol auch ain iglich richter, swenn er ze gericht siczt, der nach dem puoch richtet, nicht richten, er hab dann ainen geswʼorn schreiber pey dem puoch. Ez sol auch der richter den schreiber besorgen mit chost und mit andern sachen, daz er die recht gesuochen müg.

4. Umb richter.

Waer auch daz ain richter oder ain amptman mit ieman icht ze schaffen hiet, daz sein selbs notdurft waer, und nicht von dez gerichtes wegen umb welcherlay sache daz waer, der sol in darumb für betagen alz der schrannen recht ist, und sol er die chlage benennen; chümt [3]) dann der antwurter zuo dem rechten und näm der richter dez tages von im nicht recht,

2) Gen dem gericht. 3) Chumpt.

recht, so sol er umb die schuld ledich seyn; ez mag auch der richter wol auf sten zuo seinem vorsprechen und ainen andern an sein stat seczen nach dez antwurters rat die weil die chlag wert. Ez sol auch dhain richter noch amptman, waz si ze chlagen habent von ir selbs notdurft dhain puozz haben; ob aber ieman den richter [4]) oder ainen amptman bechlagt da sol er sein puozz gen haben alz gen andern laeuten nach der schulde, alz meins herren [5]) puoch sagt.

5. Umb richter.

Ez sol dhain richter noch amptman nieman pfenten noch nöten haizzen schergen oder ander ir diener, ez sey dann ertailt und mit gericht alz verr chomen, daz er sein mit dem rechten schuldig worden sey.

6. Umb richter.

Wir wellen auch daz dhain richter umb dhain puozz mer frag dann die daz puoch hat, wann alle puozz in dem puoch geschriben stent, waz puozz wirdig sol seyn; ez waer dann, ab ain frömdes recht an die schrannen chome, dez daz puoch nicht enthiet, daz sol man an den herren pringen.

7. Waz ehaft not sey.

Wir haben auch erfunden, waz ehaft not haizzt, daz ist ungevaerlichiu vanchnůzz und siechtum, der weder ze chirchen noch ze strazze mag gen, und lantzherren poten dienst [6]), und wildiu wazzer und der pey dem lande nicht enwaer, daz ist auzzerhalben der vier waelde waer. Man sol auch wizzen wer die vier waeld seyn, daz ist Durgner walt, Behaimer walt, Swartz walt und die Schärntz.

8. Umb fůrbot.

Waz ain man mit dem andern ze schaffen und [7]) ze chlagen hat, dem sol man fůr gebieten [8]) mit frontboten ze dem ersten rechten und sol im frontbot sagen wer in be-

---

4) ieman den andern richter. 5) alz dez herren. 6) potener dienst. 7) oder. 8) für bieten.

chlagt hab oder umb weu. Ez ist auch recht, daz im fronbot chunt sol tuon ze haus und ze hof, auf welchen tag er antwurten süll; verantwurt er dez nicht ze dem ersten mal alz recht ist, so sol man im auf daz naechst taeding [9]) daz dann geboten wirt für gebieten ze dem andern mal, und sol der chlager die chlage benennen, und sol der fronbot dem richter sagen auf den ayt, daz er im für geboten hab ze haus und ze hof; chümt dann der antwurter nicht, so sol der chlager sein chlag und sein schuld, wie die genant ist, behabt haben, und sol mit seinem ayde bereden, waz der schuld sey, und gicht er icht schadens, der genanter schad sey den er da von genomen hab, den sol er beweisen mit seinem ayde. Gicht aber der anchlager, er hab im gehaizzen swelchen schaden er sein naem und benennt in nicht, der sol in selb dritt [10]) bereden und dem richter sein puozz nach der schuld die nach der chlag geschriben stet; ez chöm dann ieman an dez antwurters stat, der bereden möcht, daz er an gevaerd der chlag nicht enwest noch da haim nicht gewesen waer oder ob in ehaft not irrt, so sol man im tag geben auf daz naechst taedinch [11]); versäzz er daz selb gebot auch, so soll der chlager sein chlag behabt haben, alz vor geschriben stet, und dem richter sein puozz.

9. Umb anweiser.

Man sol wituben und chinden, die zuo iren tagen nicht chomen sint, und gaistlichen laeuten anweiser geben vor dem rechten, ob sie sein begerent, und auch selb engagen sint.

10. Umb fronboten.

Swaz ain man hintz dem andern ze chlagen hat umb alle sache, an umb aigen und umb lehen, dem sol fronbot von der schrannen chunt tuon, ze haus und ze hof, so sol er im antwurten zuo dem naechsten rechten darnach und sol auch an der ersten chlag sein chlag benennen, waz er hintz im ze sprechen hab.

---

9) täding, taedinck, naechst recht. 10) dritter. 11) nächst recht.

11. Der vor dem rechten icht behabt.

Swer vor dem rechten icht behabt, der sol der erst werer sein vor dem richter, und sol im der richter darzuo geholffen sein [12]).

12. Vmb vorsprechen.

Ez sol auch ain iglich chlager, wann er für gericht chümt, und ainen ansprechen wil, von erst ainen vorsprechen nemen, und vodern an den richter, welchen er wil oder wez er begert, oder welher an dem ring oder an der schrannen stet oder siczt oder da hinder also daz man im errueffen mag, und den sol im der richter geben und dem selben gebieten pey fünf pfunt pfenning daz er ez tuo. Beredet dann der selb mit seinem ayde, daz er ez emaln mit gelertem ayde versworn hab, oder daz er ez nie getan hab: so soll man im ainen andern geben, aber welhen er wil oder vodert, und darnach sol der den man anspricht auch ainen vorsprechen nemen, welhen er wil oder wez er begert in dem selben rechten, alz hie vorgeschriben stet; verpürg aber ieman seinen vorsprechen der sol dez tags ietwederm weder schad noch guot sein; ez sol auch im fürbaz nieman verswern, daz wort ze sprechen. Waer aber, daz ieman ainen vorsprechen von haus auz wurbe, und im sein gehaim ze erchennen gaeb, und in darumb miet oder verchost; wolt man dez nicht gelauben, so sol man dem vorsprechen auf den ayt zuosprechen, und getar sich der vorsprech dez bereden, daz er im sein gehaim ze wizzen getan hab, so sol er im dez selben tages dez rechten helffen.

---

12) Das Gerichtsbuch von Wolfertshausen schaltet hier folgenden Artikel ein:

Umb Vorsprechen.

Wem umb ain sache mit dem rechten ain vorsprech geben wirdet, derselb vorsprech sol wider die selben sach nymant daz wort sprechen, hintz die selb sache mit den rechten auz bracht und geendet wirdet.

13. Vmb vorsprechen.

Wir wellen und sprechen, swelich [13]) vorsprech ains andern gelt ein naem, und gehiezz im [14]) auf ain recht ze chomen; chuemt er dann nicht auf den tag alz er im gehaizzen hat ze chomen: nimt er dez schaden von dez vorsprechen wegen, dez er geweisen mag, alz recht ist, den sol er im gäntzlichen ab- tuon, ez müg dann der vorsprech geweisen mit seinem ayde, daz in ehaft not geirt hab, alz recht ist.

14. Ob ain vorsprech ainen saumt.

Wer mit vorsprechen vor gericht stet, der mag wol melden, ob in sein vorsprech saumt; benennt er daz, so sol ez ein unschedlich sein, und mag er den oder ainen andern wol nemen.

15. Umb vorsprechen.

Ez sol ain iglich richter nieman dchainen vorsprechen mer gebieten ze werben, und auch nieman darumb nöten wann alle laeut daz wort sprechen müzzen.

16. Der in dez lantzherren potendienst ist.

Wer ainen bechlagt, der in dez lantzherren potendienst ist, die chlag sol im unschedlich sein hincz er her wider haim chumt an gevaerd; so sol man im die chlag chunt tuon, und sol er si darnach verantwurten über vierzehen tag auf daz naechst recht, und sol auch man für in bereden, daz er in dez herren poten dienst ist gewesen, und sol auch dhain ge- wer noch anders nichtz fürtragen. Er sol auch sich verant- wurten ze dem naechsten rechten, in allen dem rechten, alz dez tages, und er bechlagt ward, da er in der herren poten dienst waz.

17. E dez herren puoch gemacht sey.

Waz ain man oder ain frawe mit dem rechten behabt hat, e dez herren puoch gemacht sey, dem selben sol daz puoch und die geseczt, die herre geseczt hat, unschedlich seyn.

---

13) wellen auch swelich. 14) und im gehiezz.

18. Da ainer ze antwurt chumt.

Wer den andern mit dem rechten fürbringt, alz verr daz iener ze antwurt chumt; get dann der selb auz dem rechten, und wil nicht ain recht nemen, so sol der antwurter müzzig sein, umb die chlag, da in der chlager umb fürbracht hat.

19. Umb ayt swern.

Swenn der richter ze gericht siczt und ainem ain ayt ertailet wirt, hueb er die hant auf, e in der richter hiezz oder der vorsprech oder liezz er die hant nider so er den ayt volprächt [15]), und redet er etwaz an seins vorsprechen haizz, daz sol im gen dem richter unschedlich sein. Ez möcht auch ainer veriehen oder reden an seins vorsprechen haizz dez der ander pilleich genüzz; wenn aber er die hant aufhebt [16]) und der ayt ze chrieg wurd oder geirrt, mit worten oder underredet wurd [17]) hüb er die hant nider ungehaizzen, daz sol im auch an schaden sein biz daz man in wider auf haizzt haben [18]) und im dez rechten gestat.

20. Umb urtail.

Sagt ainer ain urtail an dem rechten der von dem richter auf den ayt gefragt wirt, hört er hernach ain urtail die im gerechter dunckt, dann die sein, so mag er die seinen wol lazzen und an iens urtail haben, e si gesaemment werden.

21. Wie ainer swern sol.

Swenn ainer swern sol oder wil, dem sol der vorsprech vorsagen wez er swern süll, und sol im den ayt also geben und sprechen alz dir mit worten beschaiden ist, daz daz war sey dez pit dir got ze helffen und alle hailigen.

22. Der ainem an den ayt spricht.

Swer dem andern an den ayt spricht, der mit aufgerakter hant und mit gelerten worten gesworn wirt, und dez überwunden wirt mit dem rechten der sol benennen mit weu er im an den ayt gesprochen habe, der ist dem gericht schul-

15) volpracht hiet. 16) aufhest. 17) underreit würde. 18) heben.

dig [19]) worden dritthalb pfunt pfenning und dem alz vil dem er an den ayt gesprochen hat. Laugent aber er sein, so sol man sein recht darumb nemen mit seinem ayde; ez mûg dann direr erzeugen der in umb den ayt angevertigt hat mit zwayen [20]) zuo im, die ez gesehen und gehôrt haben, daz er ez getan hab. Enbrâst [21]) aber er im, so ist der chlager dem antwurter und dem gericht halb alz vil schuldich, dar umb daz er in an gemuotwilt hat und daz recht sol dez selben tags die weil der richter siczt geendet werden.

23. Umb verschaiden [22]) sache.

Wer den andern bechlagt umb ain schuld, wie die genant ist, die vormalen verricht oder verschaiden [23]) ist, oder ainer dem andern mit dem rechten darumb enbrosten ist, mag daz der antwurter war gemachen mit zwayen alz recht ist, daz er emalen mit im verricht oder verschaiden sey oder mit dem rechten enbrosten sey, so ist der anchlager dem richter schuldig ain pfunt pfenning, und dem antwurter zway pfunt pfenning; erzeugt ez aber der antwurter nicht, so ist er der selben puozz schuldig.

24. Umb schidlaeut.

Swelich sache hinder die schidlaeut choment, si sein chlain oder groz, die sûllen die selben schidlaeut berichten von iren trewen an allez gevârd, und sûllen die selben schidlaeut in selben dhainen pfenning nicht schaiden die si einnemen weder haimleich noch offenleich und wurden si dez ûberret [24]) da waer iederman dem gericht schuldig worden zwelf schilling pfenninge.

25. Die hinder schidlaeut choment.

Swenn zwen ir sach [25]), die si mit einander ze handeln habent und gent geleich hinder schidlaeut, und sûllen davon nicht chomen, si werden mit einander verschaiden [26]), und

---

19) schuldich, schuldick. 20) zwain. 21) entpraest. 22) verschiden. 23) verschiden. 24) ûberwaerd so. 25) irer sache. 26) verricht und verschiden.

swelher die schidung auf stiezz und darauz gieng, dem ist pruch geschehen an seinem rechten und hat der ander seinew recht behabt ez waer dann daz er laugent daz er auz der schidung nicht gegangen waer und si auch nicht auf gestozzen hiet, dez laugen sol man nemen dafür mit seinem aide; ez müge dann direr war gemachen mit zwaien zuo im daz er ez getan hab, dez sol er geniezzen, und ist er dem der da erzeugt [27]) hat schuldich worden zehen schilling pfenninge und dem richter alz vil.

26. Umb schidlaeut.

Swer hinder schidlaeut chumt, und die schiedlaeut sich daz an nement, die süllen ped werben [28]) an gevaerd; waer aber daz si dez nicht tuon wolten durch ir peder [29]) bet willen, so sol si der richter darzuo benoeten: moechten si sein nicht berichten an gevaerd, so sol hin nach geschehen, waz recht ist.

27. Umb schidlaeut.

Swer hinder schidlaeut get, ez sei fraw oder man, umb welcherlay sache daz ist, die den schidlaeuten veriehent, daz si irer handlung [30]) und irer schidung [31]) gewaltich [32]) süllen sein, und sich auch die schidlaeut an genomen habent die schidung und spraech ieman den andern an, er hiet die schidung gesaumt, und waer davon gegangen; chumt dann iener ze antwurt, dez langen sol man nemen mit seinem ayde, ez bezeug dann dirr daz er ez getan hab. Ez mügen auch die schiedlaeut alz guot zeugen [33]) sein, alz ander laeut, und wirt er also überwunden, so sol der chlager betewern mit seinem ayde, waz er dez verziehens und dez rechten schaden genomen hab, ist er under ainem halben pfunt pfenning: ist er über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb drittew sein und dem gericht zwen und sechs schilling pfenning; enbraest aber der antwurter dem chlager, so ist der chlager dem antwurter und dem gericht ze iglichem [34]) schuldich ain halbs pfunt pfenninge

---

27) erziwgt. 28) weruen, wärben. 29) payder. 30) irr handlunchk. 31) irr schidunch. 32) gewaltik. 33) ziwgen. 34) C. 284. dem antwurter schuldig und dem gericht ir igleichem.

und sol in der richter peden tag geben und nemen und da süllen si die schidlaeut auf piten und werben, und wolten si durch irer pet willen darauf nicht chomen, so sol in der richter gebieten und si darauf [35]) bringen daz si die schidung enden alz si sich an genomen habent.

28. Umb verschaiden sache.

Swelherlay sache zwen giengen irer auflaeuf [36]) oder chrieg hinder erber laeut, ez sei man oder weip und die daz berichtend mit iren trewen alz si pezzt mügen und alz si dann die taeding offent da erber laeut engagen sint, und si auch ped offenlich veriechent, daz ez ir wille sei wer pey der offenung stet und die hört, der mag alz wol guot zeug [37]) sein alz die pey den taedingen [38]) gewesen sint.

29. Da zwen beschuldigt werdent umb ain schuld.

Waer daz zwen man umb ain schuld bechlagt wurden, da mag [39]) entweder dem andern gehelffen sich entschuldig, dann der ander der schulde vor mit dem rechten so mag er dann fürbaz dem andern wol gehelffen umb die schuld, alz si ped beschuldigt wurden.

30. Umb ain inzicht.

Waer ieman in ainer inzicht, die er gerichten wil oder waz im an den leip gieng oder an sein ere, den sol der richter darumb gerichten lan ob er gerichten mag; ez sol auch der richter dhainen [40]) pfenning von im nemen haimlich noch offenlich von ieman der in die inzicht chomen ist. er sol auch an alle sicherhait auf recht sten und sol mit vorsprechen die inzicht benennen und sol der richter den fronboten haizzen rueffen drey stunt mit lauter stimme, ob ieman wider die inzicht zereden [41]) hab; chumt dann ieman ze dem ersten rechten, so sol man im tag geben ze dem naechsten rechten; chümt dann nieman, so sol man in die inzicht gerichten lan mit sein ains ayde; chome [42])

---

35) darzuo. 36) auflaeff. 37) ziuch. 38) bei der taeding. 39) enmag. 40) darumb. 41) inzicht icht zereden. 42) chöm.

aber ieman ze dem andern rechten der in umb die inzicht vertigen wolt, so sol ienen der richter gepunden und gevangen ze recht stellen und sol hincz im richten alz der schrannen recht ist und dez puochs sag; chůmt aber nieman so sol man in dez tags gerichten lan und ze fůrban tuon und dez gerichtz brief geben.

31. Umb inzicht.

Wo daz waer daz ainer gezigen wurd schedlicher sache die im an den leip oder an sein ere gieng und chůmt er darumb fůr daz gericht ungepunden und ungevangen und wil daz gerichten daz er dez unschuldig ist[43]), dez sol im der richter stat tun wan dhain schedlich sache hincz dem andern mit zwaien nieman erzeugen[44]) sol.

II. Titulus furtorum.

32. Umb verstolns hausgeraet.

Vindet ain man oder ain frawe in irem haus hausgeraet, daz in verstoln oder ab dem weg getan[45]) waer von iren ehalten, dez můgen si sich underwinden und haimen an daz gericht in selb an schaden ob si den ehalten fůrbaz haben wellent[46]), daz můgen si wol tuon, und ist daz der herr oder die frawe mit dem ehalten nicht abdingent, und dhainerlay guot dar umb nement haimleich oder offenleich, so sol der richter dhain puozz auch dar inne haben; geschaech aber ez so sol der richter gen dem ehalten sein puozz haben nach dez puochs sag.

33. Umb verstolns guot.

Waer auch daz ain man ain guot fůnd[47]) oder an chaem daz im verstoln oder enpfůrt waer ez waer roz oder rinder oder welherlay guot daz wår, dez mag er sich wol underwinden und haimen offenlich im selber an schaden, und sol ez dem fronboten chunt tuon ez waer dann daz er den fronboten pey im nicht gehaben moecht in der nachen[48]), daz im sein guot verlorn wurde;

43) sey. 44) erziugen. 45) getragen. 46) halten welten. 47) funde. 48) nåhen, nåchen.

wolt man im dez nicht gelauben, so sol er ez war machen mit seinem ayt, daz er in alz pald nicht gehaben moecht.

34. Umb verstolns guot auz chirchen.

Fund man[49]) in ains gewalt guot, daz auz chirchen, auz muln auz smitten oder von dem pfluog verstoln ist, der sol daz berechten an der schrannen dem ez verstoln ist alz recht ist und in swez[50]) gewalt man daz funden hat, der sol dez selben guotz seinen gewern stellen, ob er in gehaben mag; moecht er aber sein nicht gestellen[51]) so soll hincz im darumb geschehen waz recht ist.

35. Umb deubs guot.

Wirt aber auz ains gewalt deubs guot berecht[52]), alz vorgeschriben ist, daz auz chirchen auz muln, auz smitten verstoln wirt, daz sol man auch schaczen und sol im dez der dritt pfenning abgen und ist dez ůberigen guotz ůber zwelf pfenning, so sol der richter ainem freyen man zuo sprechen, welchen tot er verdient hab, ist sein aber under zwelf pfenning, so sol man in slahen an der schrayeit[53]): wil er dez ůbrig sein, so sol er dem richter geben ze puozz sechtzig und fůnf pfunt pfenning; liezz er sich aber an der schrayeit slahen und wolt der pfenning nicht geben, so hat sich allez sein varntz guot vervallen in gerichtz gewalt.

36. Umb deubs guot von den pflůgen.

Wirt aber auz ains gewalt deubs guot berecht, daz von den pfluegen verstoln ist, daz sol man auch schaczen, und sol im dez der dritt pfenning abgen, und ist dann dez ůberigen guotz ůber vier pfenninge, so sol man ainem freyen man zuo sprechen welchen tot er verdient hab, ist sein under vier pfenningen, so sol man im durch die zend prennen, und hat sich alle sein varent hab vervallen[54]) in gerichtz gewalt.

---

49) iemant. 50) in wes. 51) nicht gehaben noch gestellen. 52) berächt. 53) schreyeit, schraieit. 54) und all sein varnt hab ist vervallen 2c.

37. Umb deuf, die gagenwurtig[55]) ist.

Swer mit dem rechten für chumt mit deuf, die gagenwurtig ist, so sol der dez daz guot gewesen ist berechten mit zwaien daz sein hant die dritt[56]) sei; hat er der zwaier nicht, so sol er ain[57]) drey ayt swern darauf daz ez ze der zeit sein aigen guot waer e daz ez im helleich[58]) verstoln wurd und hewt sein sey so sol im daz gericht daz guot wider antwurten und sol man danne daz guot schaczen und ist ez unter zwelf schilling pfenning dem richter den zehenten[59]) pfenning ze fürvang[60]), ist ez aber über zwelf schilling pfenning dem richter sechs und dreyzzig pfenning ze fürvang, und waer daz guot under zway und dreyzzig pfenning, so ist er dem richter schuldig worden ze puozze drithalb pfunt pfenning; ist ez aber über zwen und dreyzzig pfenning, so sol man in slahen an der schayeit, oder wil er dez überig sein, so sol er dem richter geben ze puozze sechtzig und fünf pfunt pfenning. wolt er aber der sechtzig und fünf pfunt nicht geben und liezz sich slahen an der schrayeit, so hiet sich allez sein varentz guot vervallen in gerichtz gewalt; ist ez aber über zwen und sechtzig pfenning, so sol man in durch die zend prennen; ist ez aber über sechs schilling und zwen pfenning, so sol der richter ainem freyen man zuo sprechen wie man über in richten sülle, und sol der richter zuo dem guot vier man schaffen, die ez schaczen auf ir trew wez ez wert sey, daz sol dem deub[61]), dem ez an den leip get der dritt pfenning ab gen, an daz vih daz sol man nicht schaczen, daz an dem rechten gagenwurtig ist, und auch da vor dem rechten berecht wirt, da sol der richter dem freyen man zuo sprechen, welchen tot er verdient hab.

38. Wie man verstolns guot berechten sol.

Wem sein guot verstoln wirt, chümt daz für recht, daz sol er berechten sein hant selb drittew, oder ain mit drein ayden,

---

55) gagenwürtichk. 56) selb dritt. 57) er allain. 58) haimleich. 59) C. 431. den zwelften. 60) fürvanchk. 61) diub, diep.

daz ez ze der selben zeit sein waer, er daz ez im deuplich[62]) verstoln wurd und heut sein sey, dez sol er geniezzen und sol dem richter haimlich den deup nennen, ob er in waizz, und sol darnach swern, daz er anders nicht wizze, und sol dem richter seinen fürvang geben, alz vor geschriben ist, und sol iener sein guot damit behabt haben.

39. Umb zend prennen.

Wer mit dem rechten durch die zend geprent wirt, chumt er dar nach mit dem rechten für gepunden und gevangen, und wirt guot pey im funden, daz ainer berecht alz vorgeschriben ist, daz sol man auch schaczen, und ist dez guotz über drey pfenning, so sol man nimer richten, und sol man ainem freyen man zuo sprechen, welchen tot er verdient hab.

40. Daz ain fraw berechten sol verstolns guot.

Ez mag ain ieglich fraw ir guot vor dem rechten wol berechten, daz ir verstoln oder geraubt ist, alz ain man.

41. Umb inzicht[63]).

Waer daz ainer oder ainew für gericht chumt gepunden und gevangen umb swelcherlay sache daz ist, da mit man im den leip an gewinnen mag oder sol, da sol dhain verzicken[64]) nicht schaden, weder von vorsprechen oder von anchlag, man sol hincz im wol richten, alz die ansprach stet.

42. Umb ainen schedlichen man, der gevangen wirt.

Uns duncht[65]) auch guot und recht ob ain man ainen pringt ze fronvest für ainen schedlichen man und verpürgt in ze recht vertigen alz recht ist, und hat die zuo dem rechten pracht, die im dez rechten helffen wellent, und geschicht im pruch an dem rechten, er sol darumb gen dem gericht, noch anders nieman, nichtz schuldig[66]) sein.

---

62) dieplich. 63) Umb verzikken. 64) verzichken, verzikken. 65) dunckt. 66) C. 431. nichtz verlisen, noch schuldich.

43. Umb chauffen auf freyem margt.

Ez mag ain ieglich man und fraw wol chaufen auf ainem freyen margt, swaz er wil chôm aber ieman hinnach dem daz selb guot verstoln oder geraubt waer, und swie daz guot genant waer, daz sol man in an der schrannen berechten lan, alz recht ist, und daz sol ienem gen dem gericht unschedlich[67]) sein, und sol auch swern, daz er daz guot auf freyem margt gechaufft[68]) hab, und auch an dem guot dhain fraiz[69]) gewezzt[70]) hab, und der daz guot berecht, der sol dem richter ze fürvang geben, alz recht ist, wil aber iener, auz dez gewalt daz guot berecht ist, ienem nachvarn, der im daz guot ze chauffen geben hat, daz mag er wol tuon; ez sol auch iener dem richter wol nennen, den der im daz guot ze chauffen geben hat, ob er in waiz.

44. Wer ains schedlichen manns guot inne hat.

Hat ain man guot inne ains manns[71]), der mit dem rechten verderbt ist, mag der geweisen mit seinem ayde[72]), daz ez im ze pfant ste oder daz er im gelten süll, der sol da von dez ersten gewert werden und daz ûberig ist dez richters.

45. Umb ains schedlichen mans guot.

Chlagt ain richter hincz ainem mannr, er hab ains schedlichen manns guot inne, der mit dem rechten verderbt ist, antwurt der selb man und spricht, ich laugen nicht, ich hab dez selben manns guot inne, und hat ain ander man in meiner gewalt verpoten mit dem rechten, so mag er daz guot wol inne haben, im selber an schaden ainen ganczen moneit[73]), chûmt aber ieman, der den richter geinnert mit dem rechten, daz er pezzer recht zuo dem guot hab, dann der richter, dem sol er ez antwurten; chûmt aber niemant,

---

67) an schaden. 68) chauft. 69) frays, freys. 70) gewest, gewist. 71) ains schedleichen mans guot. 72) mit dem ayt. 73) moneyde, monat.

so sol er ez dem gerichte antwurten und sol im der richter seinen brief geben, daz ez also mit dem rechten gevallen sey, und sol er fürbaz darumb ledig sein; antwurt er aber und spricht, er hab seins guotz nicht inne, oder spricht er, ich han es inne, und ist mein pfant gewesen, oder ich han ez mit dem rechten in mein gewalt pracht, e er gevangen wurde[74]), daz sol er bestaeten mit seinem ayde, und sol der richter dhainen zeug[75]) darumb laiten, wann dhain richter dhain sein puozz dhainen zeug haben sol.

46. Da man ainen schedlichen man vaecht.

Welcher[76]) richter oder amptman ieman für ainen schedlichen man vaecht, und den in fronvest bringt, dem sol er sein guot auz geben, und sol dhain taeding von im nemen an dez lantzherren rat; wurd er dez überwaert, daz er dhain guot haimlichen oder offenlichen[77]) anders von ihm naem; so sol man hincz im richten; enbraest aber der gevangen mit dem rechten, so sol man in ze fürban tuon sein leip und sein guot gen dem, dem er enbrosten ist umb die schuld und ansprach[78]); frümt[79]) aber ieman ainen ze vahen hincz dem richter für ainen schedlichen man, der sol dem richter verporgen[80]) zehen pfunt pfenning. Ist aber ez ain gast, der ainen ze vahen frümt und nicht verporgen mag, so sol si der richter ped behalten vierzehen tage, verpürgt der gast daz recht in vierzehen tagen, so sol man im dar nach ainen tag geben in acht tagen, welches er begert, und sol im dann richten nach der anchlag alz daz puoch sagt; verpürgt aber der gast nicht in vierzehen tagen, so sol man den gevangen gerichten lan, und in ze fürban tuon und dez gerichtz brief darumb geben, und ist der gast dem richter dar umb ze puozze schuldig worden zehen pfunt pfenning.

---

74) ward. 75) zing, ziuch, zeuck. 76) Welich. 77) haimleich oder offenleich. 78) schulde und ansprache. 79) frümpt. 80) verpürgen mit.

47. Um ainen schedlichen man[81]), da ainer über verpürgt.

Waer daz ainer über ainen schedlichen man verporgt hiet[82]), gieng er dez hinder sich und zuo dem rechten nicht chome, der ist dem gericht schuldig zehen pfunt pfenning.

48. Umb die strazz berauben[83]).

Wer auch die strazz beraubt, wirt er damit begriffen und chůmt gepunden und gevangen für auf daz recht, so sol der, dez daz guot gewesen ist, berechten alz vorgeschriben ist, und ist dez guotz, daz pey der nacht geraubt ist[84]), über drey pfenning, so sol man ainem freyen man zuc sprechen, welchen tot er verdient hab; daz pey dem tag geraubt wirt, ist ez über fünf pfenning, so sol man auch dem freyen man zuosprechen[85]).

49. Da ain schedlich man verderbt wirt.

Swelich schedlich man mit dem rechten verderbt wirt, auf welches herren guot er gesezzen ist, und swelches herren guot er inne hat[86]), daz er im verdienen solt, da sol der herr seiner hab gerichtet und gewert werden seins gerichtz[87]) und seins dienstz[88]) vor allen laeuten, und sol in dhain richter daran nicht engen.

50. Da ain schedlich man verderbt wirt, der auf ains herren guot saezz.

Ist daz ain man, mit dem rechten verderbt wirt, der auf ains herren guot saezz, dez sol der herr dhainen schaden nemen an seiner gült noch an seins guotz recht und darnach sol der gelter der naechst erbe sein, dar nach mag der richter sich dez überigen varenten guotz wol underwinden, und aigen und lehen ist der rechten erben.

---

81) Um schedlich laeut. 82) verpürgt hät. 83) Wer die strazz beraubt. 84) beraubt wirt. 85) C. 431. zuosprechen, welchen tot er verdient hab. 86) hiet. 87) gerichtes. 88) diensteß.

III. Titulus violantium pacem et treugas cum pena eorundem.

51. Wer in ainem frid beschedigt wirt an leib oder an guot.

Chlagt ainer hincz dem andern, er hab in beschedigt an leib oder an guot, und iaech daz waer in ainem frid geschehen, den frid sol er bestaeten und erzeugen[89]) mit zwaien, die den frid gemacht haben; mag er der zwaier nicht gehaben, die den frid gemacht haben, so sol er ez mit ainem erzeugen, der den frid gemacht hat, und mit ainem, der ain unversprochen man sey zuo im, der ez auch gesehen und gehört hab, da mit sol der frid bestaett sein. Jaech aber der antwurter dez frides hiet er nicht ze brochen, dez laugen sol man nemen mit seinem ayde; er erzeug[90]) ez dann mit den vordern zwaien[91]), die vor geschriben sint, da mit er den frid bestaett hat, oder mit zwaien erbarn mannen, die ez gesehen und gehört[92]) haben, daz er in in dem frid beschedigt hab an leip oder an guot, und sol auch benennen, mit weu[93]) er in beschedigt hab, dez sol er geniezzen, und ist, daz er also überzeugt wirt, so ist er dem gericht vervallen mit der hant. Ez sol auch der richter dhainen pfenning von im nemen für die hant an dez anchlagers willen, swaz auch der anchlager und sein erben mügen bereden mit irem ayde, daz er dez schadens hat genomen an seinem leip oder an seinem guot, dez selben schadens sol der anchlager von erst gewert werden von dez fridprechers hab, und swaz er hat varentz guotz, dez sol sich der richter underziehen, aber aigen und lehen ist iens erben; waer aber daz der antwurter dem anchlager enbraest alz vorgeschriben ist, so ist der anchlager dez selben schuldig dem richter und dem antwurter.

52.

89) C. 15, benennen und bestaeten. 90) erziug, beziug. 91) andern zwaien. 92) C. 431. gesechen haben oder gehört. 93) wiu.

52. Umb fridprechen[94]).

Wer überwunden wirt, alʒ recht iſt, der an dem andern ainen rechten frid pricht, der ſelb mag fürbaʒ nieman deʒ rechten gehelffen.

53. Ob der fridprecher icht ʒe chlagen hat.

Hat aber der fridprecher fürbaʒ icht ʒe chlagen, umb welcherlay ſache daʒ iſt, da ſol man im recht umb tuon, und ſol dirr ſach dar an nicht engelten; und ſol auch er recht tuon, wer hincʒ im icht ʒe ſprechen hat[95]).

54. Umb fridprechen.

Spricht der richter ainen an, er hab ainen frid an ainem ʒeprochen, deʒ laugen ſol der richter nemen mit ſeinem ayde und ſol der richter dhainen ʒeug dar umb gen im laiten, wann er mit ſeiner puoʒʒ dar umb warten wolt, eʒ ſtunt dann der gen im in dem rechten, an dem er den frid ʒebrochen ſolt haben.

55. Der nicht recht von dem andern nemen wolt.

Waer auch ieman in unſerm lant ʒe Bayrn edler oder unedler, der von dem andern nicht recht wolt nemen, umb welcherlay ſache daʒ waer, ſo ſol iener, dem unrecht[96]) geſchehen iſt, ʒuo dem richter gen, in deʒ gericht iener geſeʒʒen iſt, der im unrecht getan hat, und ſol dem richter über ihn chlagen; darnach ſol der richter, über den gechlagt iſt, ʒe red ſecʒen, und ſol in weyſen, daʒ er dem chlager unchlaghaft mache, und im wider cher, waʒ er im unrecht getan hab; wolt er deʒ nicht tuon, ſo ſol in der richter an leip oder an guot bendten, alʒ lang, hincʒ er widerchert, waʒ er ienem unrecht getan hab, und darʒuo füllen dem richter geholffen ſein, die erberſten und die peſten, edel und unedel, ritter und chnecht, die in dem gericht geſeʒʒen ſint, und die darʒuo gevordert werdent. Swelich deʒ nicht täten, noch deʒ richters voderung, die

94) fridbrechen. 95) C. 431. hincʒ im ichʒ ʒe chlagen hät. 96) anrecht.

sint in dez herren[97]) ungenad gevallen, und die mag und sol dann dez herren vicztuom[98]) straffen und pezzern an leip und an guot oder wie er wil.

IV. Titulus stuprorum et pena eorundem.

56. Umb notnunft[99]).

Chlagt ain fraw si sey genotzogt[100]), und chůmt diser, der die notnunft getan hat, daz er darumb nicht gepunden noch gevangen wirt, den sol man vodern auf daz recht, und chůmt er da n hinfür, so sol man sein recht dar umb nemen, daz er sein nicht getan hab, und sol in nicht überzeugen, wann er von potz wegen unbetwungenlichen hin für chomen ist, und damit sol er umb die notnunft enbrosten sein; ez well dann die fraw mit willen mit im chempfen, so sol man sein bereden nicht nemen. Waer auch, daz man[101]) in für daz gericht vodert und er hinfür nicht chomen wolt, so sol er der notnunft schuldig sein; ez sol ain ieglich fraw, die genotzogt wirt, swennsi auz seinen handen und auz seinem gewalt chůmt, mit geprochem leip, mit fladrentem[102]) har, mit zerrissem gepend, und ze hant hin gent lauffen, daz gericht suochen und ir laster wainent und schreient chlagen allen den, die ez hörent oder sehent[103]); und swelich fraw[104]) ir notnunft also bechlagt, der sol man hin nach richten, alz recht ist. Ez sint auch alle die, die ihr chlag hörent oder sehent, ez sey fraw oder man zuo der notnunft guot zeug, ob si wellent.

57. Wer notnunft bezeugen mag[105]).

Wer auch die notnunft hört oder sicht, und der frawen nicht ze hilf chůmt, ez sey fraw oder man, hincz dem sol man richten, alz hincz dem notnunfter selb; enbräst aber der

---

97) dez lantzherren. 98) vicztuomb. 99) notnüft. 100) benotzogt. 101) ob man. 102) floderentem. 103) sechent. 104) welchew fraw. 105) C. 431. Der ainer frawen nicht ze hilf chumpt, die genotzogt wirt.

selb mit seinem ayde, den die fraw umb die notnunft an gesprochen hat, und si mit im nicht chempfen wolt, so sol man in ze fürban tuon, und im dez gerichtz brief darumb geben, und hàt sich der frawen leip und guot in gerichtz gewalt vervallen, und den leip mit dem guot ze loesen aigen und lehen sol den erben ze allen zeiten beleiben.

58. Umb champf von frawen wegen umb die notnunft.

Vermàzz aber die fraw sich champfs mit im, da sol man in peden tag aufgeben, und welches dez champfs abgieng, und dez nicht volfürte, dem ist pruch an dem champf geschehen und an allen seinen rechten.

59. Wer umb notnunft gevangen wirt.

Wirt aber ainer umb die notnunft gevangen, der man in überzeugen wil, der sol man in überzeugen mit siben personen. Ez mügen auch frawen und man wol zeug gesein, doch süllen zuo dem minsten vier man darunder sein

V. Titulus obprobriorum.

60. Wer ainen schiltet.

Chlagt ainer den andern an, er hab in gehaizzen[106]) ainen pözwicht oder ungetrew, oder er hab in verraten oder verchafft, spricht aber der antwurter, die red han ich in zorn getan ungevaerlich und von dhainer warhait nicht, da sol man sein recht umb nemen mit seinem ayde, und darzuo sol er ez dem gericht pezzern mit ainem pfunt pfenning; laugent aber er der red, und mag ez dann der anchlager war gemachen mit zwaien zuo im, die ez gehört und gesehen habent, dez sol er geniezzen und sol ez bestaeten mit seinem ayde, waz er der chlag und dez rechten schaden genomen hab; ist er under ainem halben pfunt pfenning, ist er über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb dritt sein, und dem gericht halb alz vil und darnach,

106) C. 431. er hab in gescholten und hab in gehaissen.

sol der richter haben nach dem zeug [107]) zwen und sibenzig pfenning; enbräst aber der antwurter dem chlager mit dem rechten, so ist der antwurter ledig, und ist der chlager alz vil schuldig dem gericht und dem antwurter.

61. Umb schelten auz der christenhait.

Spricht ainer dem andern an, er hab in gehaizzen ainen chüsertin sun, oder ainen huntsertin sun, oder ainen merhen sun, oder waz so getaner vihlicher schelt wort ist [108]), da sol man sein laugen umb nemen mit seinem ayde; ez bezeug dann der chlager mit zwaien zuo ihm, die ez gehört und gesehen habent, daz er ez getan hab: wirt er also überwunden, so ist er dem gericht schuldig zwen und sibenzig pfenning, und sol der anchlager behaben mit seinem ayde, waz er der chlag und dez rechten schaden genomen hab, den sol er im auch ab tuon, ist er under ainem halben pfunt pfenning; ist er über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb dritt sein, und sol auch, der überwunden ist, vor offem gericht swern [109]), daz er die red ungevaerlich in zorn getan hab; enbräst aber der antwurter dem chlager, so ist der chlager allez dez schuldig, dez der antwurter schuldig worden waer.

62. Wer ainen haizzt liegen.

Spricht ainer den andern an, er hab ihn haizzen liegen, oder ainen huorensun, oder waz so getaner christenlicher scheltwort ist [110]), da sol man sein laugen umb nemen mit seinem ayde, ez bezeug dann der chlager mit zwaien zuo im, die ez gehört und gesehen habent, daz er ez getan hab; wirt iener also überwunden, so ist er dem gericht schuldig worden sechs und dreizzig pfenning, und nach dem zeug [111]) zwen und sibenzig pfenning, ob er überzeugt wirt. Erbräst aber der antwurter dem anchlager, so ist der chlager allez dez schuldig dez der antwurter schuldig worden waer.

---

107) E. 431. nach den zwaien ziugen. 108) fint. 109) E. 431, auch der antwurter swern vor offem rechten. 110) fint. 111) nach dem beziugen.

63. Umb ainen pözwicht.

Swer den andern anspricht, er hab in gehaizzen ainen ungetrewen pözwicht, und vermizzt er sich dar über zeugen, und get im an den zeugen ab, der ist dem gericht schuldig sechtzig und drew pfunt pfenning.

64. Umb ainen rechten poezwicht.

Wer den andern anspricht, er sey ain rechter pözwicht und er hab in verraten und verchauft, da sol man sein laugen umb nemen mit seinem ayde, daz er dez nicht getan hab, ez mache dann dirr war [112]) mit zwaien zuo im, daz er ez getan hab, der ist dem gericht schuldig worden leip und guot, und den leip mit dem guot ze lösen, und sol auf der stat swern, zuo den hailigen, daz er iens freunt sey, und auch drew [113]) taeding nach einander für recht sten, und daz er offenlichen iech, daz er ienen angesait hab [114]), und swaz er da geret hab, daz hab er durch anders nicht getan, dann durch neid und durch hazz und von dhainer warhait waer, aber ob er dez nicht taet, so sol man in fürbaz haben für ainen schedlichen man.

VI. Titulus super dampnis edificiorum et agriculture.

65. Umb schaden an zimmer.

Swer den andern [115]) anspricht umb schaden, den er genomen hat an zimmer oder an paw, daz er an in gedingt hab umb lon, saumt in der und naem er icht schadens davon, wurd er dez überwunden, den sol er im abtuon alz recht ist; ist dez schadens under ainem halben pfunt pfenning, den mag er betewern mit seinem ayde, ist er über ain halbs pfunt, so süllen zwen mit im swern daz dez schadens alz vil sey alz er für geben hat, daz in daz wars wizzent sey, und weder tail noch gemain daran haben und wer daz also erzeugt, der sol behabt haben und dem richter zwen und sibentzig pfenning.

---

112) C. 284, er ez nicht hab getan; ez möcht dann dirr war gemachen. 113) drey. 114) angesagt, angeredet hat. 115) Swer ainen.

66. Umb schaden pey der nacht mit etzen.

Tuot ieman dem andern schaden pey tag oder pey nacht mit etzen an seinem chorn, an seinem wismat, an seinen gårten, an seinen aeckern [116]), mit ůberarn, ůberzaeunen mit ůbermat, ist daz sich iener der den schaden genomen hat mit lieb oder mit pet davon lat nemen oder in den schaden lat gelten nach der nachpawern [117]) rat, er hab umb seinen schaden pfant oder nicht, dez sol er dhain entgeltnůzz haben gen dem richter und sol der richter noch dhain sein amptman ienen der den schaden getan hat nicht ansprechen er hab dann ainen anchlager.

67. Umb schaden an nacht etzen.

Praecht ainer ainen [118]) fůr umb nacht etzen, daz im schad davon widervaren sey, und hat er pfant darumb, so sol er bereden den schaden, der im geschehen ist pey der nacht und daz er die pfant pey der nacht genomen hab an seinem schaden, der ist dem anchlager zuo seinem schaden den er genomen hat schuldig sechs und dreizzig pfenning und dem richter zwen und sibentzig pfenning; die puozz haben wir gehôhert von sunderm gebresten der sich ergangen hat, da von daz die puozz so ring gewesen ist.

68. Umb schaden an obs.

Waer auch, daz ainer den andern bechlagt, er hiet im sein obs pey der nacht genomen oder sein chorn welcherlay daz wår pey der nacht abgesnitten und hat er pfant darumb, so sol er seinen schaden auf seinev pfant bereden und den sol er im gelten mit der zwigůlt, und sechs und dreizzig pfenning auf die zwigůlt ist er under ainem halben pfunt pfenning; ist er aber hinůber, so sol sein hant selb dritt sein, und dem richter alz vil.

69. Umb schaden an aeckern.

Rit oder fůr ain gast pey tag ainem ůber seinen acker [119]), ůber sein wismat, alſo daz er im schaden taet, hat er pfant

---

116) aechern. 117) nachgepawern, nachgebaurn. 118) den andern. 119) sein aecker.

dar umb, möchten si sich freuntlich und lieplich mit einander berichten[120]), daz süllen si tuon in selb an schaden nach zwaier man rat, möchten si aber dez nicht getuon, so sol der, der den schaden genomen hat bereden und den schaden betewern mit seinem ayde, uud sol im daz geben[121]) und daz recht ist darumb geseczt daz ain gast seiner tagwaid nicht versaumt werd.

70. Umb überarn[122]) und überzaeunen.

Waer auch daz ainer chlagt hincz dem andern, er hiet[123]) in überarn, überzaeunt übermåt dem sol man ain chuntschaft geben dar auf, und swenn si fronboten lazzent wizzen pedenthalben[124]) den sol er dar auf gebieten die weder tail noch gemain daran habent, die süllen ez beschawen und darnach sol si die chuntschaft pedenthalben lazzen wizzen wie verr si ez auzzaigen oder gen wellent; daeucht dann iemant, daz man im ze nachen gen wolt, der mag wol da für sten, und mag ez verantwurten alz ain man sein aigen und lehen ze recht verantwurten sol; wolt aber ietweder für daz sein nicht sten, so sol die chuntschaft sagen, wez si ir gewizzen weist, und süllen auch dez swern[125]) und wem si ez gebent pey ir ayde oder der merer tail der mag ez fürbaz wol haben an notred. Ez sol auch pey der sag sein der richter oder fronbot, und swelchem pruch an der sag geschicht, der sol dem andern seinen schaden abtuon, den er betewern mag den er dez übervangs genomen hat, ist er under ainem halben pfunt pfenning mit seinem ayde, ist er hinüber, so sol er zwen zuo im habeu die dez mit im swern daz dez schadens alz vil sey alz er benent hat, dem richter halb alz vil ze puozz als iener betewert der den schaden genomen hat.

71. Umb pan zaeun.

Ez sullen auch all panzaeun gezaeunt und gefridet[126]) sein an sant Jörgentag, swer dez nicht tuot, so mag fronbot

---

120) verrichten. 121) C. 431. sol der dem der schad geschehen ist betiurn mit seinem ayt was er dez schaden genomen hab unverzogenleichen und sol im daz iener gelten. 122) übereren. 123) hât. 124) paidenthalben. 125) und die süllent auch swern. 126) gefrit.

in die lucken sitzen[127]), und sol den nachgepawern darzuo gebieten und sol dem zuo sprechen auf den ayt, wez die luck sey, und der sol dem fronboten zwelf pfenning geben, und sol im fronbot gebieten ze friden in acht tagen, taet er dez nicht und geschaech davon ieman dhain schad pey dem tag, der ist dem gericht schuldig zwen und sibentzig pfenning; geschaech aber der schad pey der nacht, so ist er dem gericht schuldig zehen schilling pfenning, und sol ienen seinen schaden abtuon[128]).

72. Umb schaden mit der zwigült.

Ist, daz ain man zuo dem andern chlagt umb schaden den er getan hat, den man mit der zwigült gelten sol, waz er für den schaden[129]) betewert oder schuldig wirt, so sol er dem richter halb alz vil geben; laugent aber er, daz er den schaden nicht getan hab, da sol man sein recht umb nemen[130]) in müg dann iener überzeugen mit zwaien, daz si daz gesehen haben, daz er im den schaden getan hab.

VII. Titulus colligentium aliena ligna et fenum.

73. Der ainem sein gewunnens holcz hinfürt.

Wer dem andern sein haew[131]) oder sein gewunnens holcz hinfürt, hat er da pfant umb, so sol er auf sein pfant bereden daz er im daz haew oder daz holcz[132]) genomen hab; hat er aber nicht pfant, so sol man sein laugen darumb nemen mit seinem ayde, und sint ped dem gericht nichtz schuldig darumb, ez mocht dann iener war gemachen mit zwaien, die ez wars westen, die mit im swern, daz er im sein holcz oder haew genomen hab, dez sol man im gelten mit der zwigült, dem richter halb alz vil.

74. Der holcz ab haut.

Haut ain man dem andern sein holcz ab, oder maet oder sneit im sein graz ab und ist im sein an laugen, und hat er

127) lukken sten. 128) C. 431. abtuon, dem schad geschehen ist. 129) C. 431. waz er mit seinem ayt. 130) C. 431) nemen mit seinem ayt. 131) hoe. 132) sein haew oder holcz.

pfant darumb, daz sol er im gelten mit sechs und dreizzig pfenning; daeucht aber ienen[133]) sein schad ze groz, daz er der sechs und dreizzig pfenning nicht genennen möcht oder wolt, so sol er seinen schaden betewern mit seinem ayde, und den sol man im mit der zwigült gelten und dem gericht halb alz vil, und sol der sechs und dreizzig pfenning ledig sein; laugent aber er sein, und hat nicht pfant von im so sol zwischen in geschehen waz recht ist.

75. Der marchpawm haut.

Haut ainer marchpawm oder panholcz, die auz gezaichent sint, man sol im haut und har ab slahen oder er sol ez lösen mit anderthalben pfunt pfenning von dem, dem der schad geschehen ist und dem gericht alz vil; laugent aber er sein und hiet[134]) der chlager von im nicht pfant, so sol zwischen in geschehen waz recht ist.

76. Waz pan holcz ist.

Wir haben erfunden, waz panholcz gesein mûg oder nicht, da sprechen wir umb, wer ains holczez sey aigen oder lehen gesezzen ist[135]), pey rechter nucz und gewer an all ansprach, daz mag wol sein panholcz gehaizzen und sein, wolt da ieman wider sprechen, möcht er dann sein holcz zuo seiner nucz und gewer mit dem rechten verantwurten, alz daz puoch sagt, dez sol er geniezzen.

VIII. Titulus super conditionibus pontium et theloniorum et navigantium.

77. Umb pruckghayn.[136])

Wo pruckg[137]) sint, die man zollen sol, und die pruckghayn habent, die sûllen si haben in der mazz, daz die laeut darûber getreiben und gevarn mûgen an schaden, oder bewart er ir also nicht daz iemant darauf in schaden chumt, daz muoz er

---

133) ieman. 134) hât, hat. 135) sey. 136) pruchkhain, prugkhein, prugghayen. 137) pruchk, prugge.

gelten, ez waer dann daz iener[138]) mit ainem überlast darüber fuer an dez pruckghayn haizz, der sol dem pruckghayn seinen schaden ab tuon, den er an der pruckg getan hat und auch selb den schaden haben; haizzt aber in der pruckghayn daran varen, er mag wol sicher darüber varen und geschicht im icht schaden[139]) von der pruckg wegen, den muozz der pruckghay gelten und ist dem pruckghayn nichtz schuldig dann dez zolles.

78. Umb scheflaeut.

Waer daz ain schefman ain schef über lued, durch lons willen oder ieman ze lieb oder verwarlost ers mit sölchem zeug, und mit ungelerten laeuten, daz darzuo gehört, geschaech davon ieman dhain schad, daz sol der schefman gelten den laeuten, die den schaden genomen habent und süllen die dez ersten gewert werden von dem guot, und sol in der richter pezzern an leip und an guot.

IX. Titulus et pena super pecoribus domesticis.

79. Umb hunt und pern haimisch.

Hat ain man hunt oder pern oder varn oder voln oder ainen wider, der mag daz allez wol haben im und seinen nachgepawern ze frumen; ez waer dann, daz der vih ains schaden taet den laeuten die si nicht leiden wolten noch möchten, die mügen ims wol mit fronboten verbieten; behielt er ez dann lenger, welcher[140]) schad fürbaz den laeuten davon geschaech, den sol er in abtuon und dem gericht zwelf schilling pfenning.

80. Der ainem sein vih slüg.

Waer auch daz ieman dem andern sein vieh slüg oder würf oder an zaeun oder an moeser[141]) iagt, da ez schaden von naem, den sol er im gelten nach zwaier man rat, und sol er den schaden betewern und swern mit zwaien zuo im, ez sterb oder genes, ist dez schadens under ainem halben pfunt pfenning mit seinem ayde, ist er über ain halbs pfunt mit zwaien

138) ainer. 139) ichtzs schadens. 140) welherlay. 141) C. 431. zaün oder wesser oder an möser.

zuo im; wil aber er sich dez vihs underwinden daz den schaden genomen hat, hincz ez gehailt, daz mag er wol tuon, er muoz aber ienem seinen schaden ab tuon, den er dez saumsals genomen hat, alz vorgeschriben stet.

81. Ob ainer vih ein tuot pey der nacht.

Wer seins nachgepawern vih ein tuot pey der nacht, der tuot daran nicht übel, er sol ez aber dez morgens fruo wider auztreiben, und suocht man daz vih, so sol er ez nicht versweigen, und verswig er ez darüber, so ist ez ain deuphait [142]); er sol auch dhainen nucz darab nemen.

82. Umb prunnen [143]) und gruob.

Wer prunnen oder gruob grebt oder hat, der sol si bewarn alz gewonlich [144]) ist, daz den laeuten icht schad davon geschech [145]).

83. Der ainem vih leiht [146]) umb lon.

Spricht ainer den andern an, er hab im sein vih gelihen umb lon, daz hab er im gement und gearbait mer wann er durch recht tuon solt, also daz er sein an seinem vih ze schaden chomen sey, getar der bereden mit seinem ayde daz er daz vih nicht mer gement noch gearbait hab, dann sein aigenlich vih an allez gevaerd, dez sol er geniezzen, ez mache dann dir war mit zwaien zuo im, daz er daz vih also verment und überarbait hab, daz er sein an seinem vih ze schaden chomen sey, so sol er im seinen schaden ab tuon, den er sein genomen hat.

84. Umb vih leihen an lon.

Waer daz ainer lih sein vih ainem [147]) durch trew und durch lieb an lon, prächt er im daz ze schaden daz sichtiger schad wär, den sol er im wider cheren nach der laeut rat wan er ims durch recht trew und lieb gelihen hat.

85. Umb hirtten.

Spricht ainer ainen hirtten an, er hab im sein vih verwarlost und hab ez nicht beschriren, laugent aber dez der hirtt

---

142) diwphait. 143) gruoben. 144) gewönlich, gewondlich. 145) daz niemant schad davon ꝛc. 146) vich leicht. 147) ainer sein vich ainem lich.

und spricht, er hab ez von seinen triwen bewart und behütt, so er aller pezzt möcht an allez gevaerd, da sol man sein recht für nemen mit seinem ayde; ez mach dann der anchlager war mit zwaien zuo im, die weder tail noch gemain dar an habent, daz er im daz vih nicht bewart hab, alz er durch recht solt, daz sol er im gelten alz vor geschriben stet, trib er aber in ain vinsterew waid[148]) an der merern nachgepawern rat, geschicht icht schadens darinne, den sol er gelten.

X. Titulus super artificibus mechanicis cum pena eorundem.

86. Umb hantwerchslaeut.

Welich hantwerchs man ains guot inne hat und in mer pfent, dann umb daz lon daz er ze der zeit umb in verdient hat an dem guot, wirt er dez überwärt alz recht ist, daz er im umb gelt dez er im vor schuldig wär daz guot umb inne hab[149]), so sol er ienem seinew pfant ledig lazzen und hat er die weil an dem guot icht[150]) schaden genomen, den er bereden mag mit seinem ayde, den sol er im ab tuon, und ist dem gericht schuldig zwen und sibenzig pfenning.

87. Umb leren chnecht[151]).

Dingt ain man ainen lerenchnecht ze iaren und get er von im in den iaren, an sein urlaub, so ist er dem maister seins lons schuldig waz er geweisen mag, daz er der saumsalung schaden genomen hab, und dem richter zwen und sibenzig[152]) pfenning; ez möcht dann der chnecht bezeugen mit zwaien erbern mannen daz er in mit sogetanen sachen vertriben hab[153]), die im schedlich waern und mit sogetaner handlung, die er nicht erleiden möcht, so ist der maister schuldig dem chnecht allez dez er im schuldig waer[154]), und dem richter zwen und sibenzig pfenning.

---

148) vinstriw wayd. 149) hät. 150) dez guots icht. 151) knecht. 152) C. 15. zwen und dreizzik. 153) hät, hiet. 154) schuldig worden waer.

88. Von chnechten und diern.

Gieng ain chnecht oder ain diern[155]) von irem herren, und sprâch, si hiet ir maisterschaft vertriben mit ûbler[156]) handlung oder von hungers wegen, oder spricht man hab im urlaub geben, mag sich der maister davon genemen mit seinem ayde, daz er dez nicht getan hab, dez sol er geniezzen; ez bezeug dann der chnecht mit zwaien alz hie vor geschriben stet, daz im also waer, alz er fûr geben hab; wirt aber der maister schuldig, so ist er dem chnecht schuldig seins lons dem richter zwen und sibentzig pfenning; wirt aber der chnecht schuldig, so ist im der maister dhains lons schuldig und sol im sein saumsal abtuon und dem richter zwen und siebentzig pfenning.

89. Umb garentz[157]) lon.

Waer auch daz ainer den andern bechlagt umb garentz lon nach der chlag, so sol im fronbot fûrgebieten auf daz naechst recht, daz darnach chûmt, er ste im dann an laugen alz er in angesprochen hat, so sol er ims gebieten den chlager ze wern in vierzehen tagen dem richter ze puozz zwen und sibentzig pfenning; er enbrâst im dann mit laugen, so sint si ped dem richter nichtz schuldig.

90. Umb garentz lon mit pflûgen.

Swaz der man verdient mit seinem pfluog, mit seinem vih, da der man selb oder sein gedingter ehalt pey ist, daz haizzt allez garentz[158]) lon.

91. Um gedingt ehalten.

Ez ist auch erfunden umb gedingt ehalten, ob daz waer, daz ainer guot verlûr wie daz genant waer, daz der ainer guot verlûr wie daz genant waer, in seins herren haus inderhalb oder auzzerhalb, dez haus, daz im der herr nicht schuldig ist ze gelten.

92. Umb ehalten.

Waer aber daz ainer bechlagt wurde von seins chnechts oder ehalten wegen, der ist nicht schuldig[159]) mer fûr in ze ge-

---

155) C. 431. Dient ein diern oder ein knecht. 156) übriger. 157) gearnotz. 158) gearntz. 159) C. 284. lons schuldig ist.

ben, dann alz vil er im seins lons sol, er sey dann sein porg [160]) worden, daz richt dann alz recht ist.

93. Umb ehalten oder chnecht.

Waer ob ain man seinen chnecht über lant sante, wurd dem sein gewant oder sein pfaerd [161]), ob er ain aigens hiet, in seins herren dienst genomen, daz sol im der herr gelten; fürte aber er seins herren hab über lant und arbait auch mit seiner hab, wurd im seins herren hab und die sein genommen, so ist im der herr nichtz schuldig ze gelten.

XI. Titulus super contractus matrimoniales et quibusdam annexis.

94. Da ainer ain weip nimt pey seins vater lebentigem leib.

Ist daz ain man ain weip nimt, ze der ee pey seins vater lebentigem leib, und die gewint sün pey im, und er stirbt, e sein vater sterb und e er sein erb mit im tail, alz recht ist, dez selben mans sün nement geleichen tail neben iren vetern; si nement aber alle newr ainen tail, an irs vater stat; waer aber daz nicht sün da waern, so mügen die töchter daz selb recht haben an umb lehen.

95. Der erben wil, der sol auch gelten.

Ist daz ain man stirbt, und wer sein guot wil erben [162]), der sol auch den geltern gelten die gült, die man waizz [163]) und wez man nicht waizz, daz sol man erzeugen auf den toten, alz dez herren geseczt hat [164]); waer aber daz swelher erb darumb an gesprochen wurd, daz der war möcht gemachen mit zwaien zuo im alz recht waer, daz der gelter der da tot ist, dem chlager vergolten hat mit gesuntem leib, oder an dem totpet [165]), und mag daz der erb mit zwaien war gemachen alz meins herren puoch sagt, so ist dez anchlagers zeug [166]) ab.

---

160) pürg. 161) pfert. 162) C. 431. guot erwerben wil. 163) waizzt. 164) C. 431. als meins herren geseczt stat. 165) todbett. 166) zeugschaft.

96. Wie haimstewer und morgengab haim volgen sol.

Waer aber ob ain man sturb und ain eleich weip hie liezz [167]), und pey der selben chind hiet, so sol der frawen mit ir hain volgen ir haimstewer und ir morgengab; waer aber ob der man hinder im ze gelten liezz, daz er gelten solt, wil dann die fraw an daz gelt sten, so sol si auch erben die varenten hab. Ist aber daz laeut zuo einander heyratent, die weder aigen noch lehen habent, und stirbt der man und laet chint pey der frawen, so sùllen si ze peden seiten irer naechsten freunt vier nemen, und die sùllen sie von einander schaiden und verrichten nach iren trewen.

97. Da geswistergeit ungetailt sint.

Waer aber, ob geswistergeit sint, die ungetailt sint, und under den ains nucz und gewer inne hiet, daz sol den andern chinden unschedlich sein an irem våterlichem erb [168]).

98. Da ain man nicht guoß hinder im låt und stirbt.

Ist daz ain man stirbt und hinder im nicht laet, da sein weip oder ander sein erben von gelten mùgen, die sùllen dez gelß ledig sein vor allen laeuten; waer aber ob dem weip ir freunt hulffen, oder wie si got beriet, oder ob si pey ainem andern manne ze guot chom, weder der man noch daz weip geltent nicht dez erern manns gùlt.

99. Da ainem man sein weip stirbt und er sol gelten.

Ist aber, daß ainem man sein weip stirbt, und er sol gelten, und nicht hat ze gelten, der nimt ain ander weip, die geit im varenß guot, da gilt [169]) er wol, von wann pilleich ist, daz ain man seins weibs maister und gebieter sey; gaeb aber si im ander guot, da mag er nicht von gelten [170]) an iren willen; gewinnent aber si erben mit einander, die weil die lebent, so

---

167) C. 131. eleichew wirttin liezz. 168) C. 431. an irem erbtail. 169) giltet, bringt. 170) da mag er wol von gelten.

wirt er dez guotz wol an, beleibent si aber an erben miteinander und hat si erben, die dez guotz wartent sint nach irem tode, so mag sein der man nicht an werden umb sein vorder gült.

100. Daz man den erben gelten sol.

Ist daz ain man stirbt, so sint die gelter den erben schuldig alz recht ist ze gelten; waz man im gelten solt; wolt dez ieman laugen, daz süllen die erben erzeugen wie recht ist, und alz dez herren puoch sagt.

101. Da zwaierlay chint sint.

Waer ob ain fraw zwen wirt gehabt hiet oder mer, und da pey zwaierlay chint hiet oder mer, und solt die fraw icht gelten, so sol man von ungetailtem guot gelten und umb ir müterlich erb, so sol ez sten in allen dem rechten alz von dem vater geschriben stet.

102. Von ainem ungeraten man.

Hiet [171]) ain fraw auf dem land ainen man, der alz ungeraten waer daz er der frawen und iren chinden daz guot unendlich an wurd [172]), die sol mit iren freunten zuo dem richter gen und sol dann mit iren freunten uud mit iren nachgepawern weisen, daz ir man alz unendlich sey, so sol ir der richter zwen irer naechsten germagen geben [173]) ze pfleger, und die süllen sich dez guotz underwinden, biz man sicht, daz der man recht wil tuon, und sol der richter ir schirmer darauf sein [174]; ist aber daz ez in ainer stat ist, so sol man ez nach dez ratz haizz also tuon und sol der rat schirmer sein.

103. Ob ainer ain weip betrüg mit der ee.

Waer aber ob ain man oder ain chnecht ain elich weip hiet [175]), und darzuo ain anderew betrüg, und ir auch die ee gehiezz [176]), wurd er dez überwaert alz recht ist, so sol man im die hant da mit er der andern die ee gelobt hat ab slahen [177]) und

---

171) Hät. 172) an wolt werden. 173) richter zwen pfleger der nächsten germagen geben. 174) C. 431. richter darzuo ir schirmer sein. 175) hät. 176) C. 15. ee gehaizzen. 177) schlachen.

und der frawen ir guot wider geben, und dem richter sechtzig und fünf pfunt pfenning.

104. Ob sich ain iunchfraw selb verheyrat.

Waer auch, ob ain tochter die iunchfraw waer, die hinder vier und zwaintzig iaren ist, sich selber verheyrat an irs vaters willen, der ist der vater nichtz schuldig ze geben, er well ez dann gern tuon, und wil er si enterben pey seinem lebentigem leib, daz mag er wol tuon; sturb aber er, e er si enterbt hiet, so mag si erben mit andern chinden waz si von recht erben sol.

105. Da ain fraw geschaiden wirt.

Swo ain fraw geschaiden wirt von irem wirtte mit dem rechten, also daz er ir nicht gepflegen mag noch gewinnen, waz er ir ze morgengab geben hat, und swaz si irer hab zuo im pracht [178]) hat, daz sol mit ir haimvolgen, und sol fürbaz mit seiner hab nicht ze schaffen haben.

106. Umb heyrat guot.

Swo ain man oder ain fraw heyrat guot inne habent und daz an wellent werden und aintweders tot ist an erben, so mag daz ander daz heyrat guot, daz von dem toten herchomen ist, nicht lenger verchauffen dann zuo sein ains leib und swann ez dann nimer ist, so sol ez her wider gen auf die naechsten erben; ez sein dann besunder taeding da geschehen, die bringen auz mit briefen, oder mit den laeuten, die ez getaedingt habent.

107. Um haimstewer.

Ain iglich man, der zuo eleichem heyrat greift, waz dem haimstewer mit sunderm geding geben werd [179]), dez süllen si yedenthalben brief haben; habent aber si nicht brief, so sol die haimstewer ewiklich dem manne volgen und seinen erben, ob ain fraw vor dem man stirbt und nicht chint lat.

---

178) gebracht. 179) C. 431 u. 314 add. waz dem haimstewr geben wirt ez sey aigen oder lechen oder varendew hab, der hat gewalt damit ze schaffen und ze tuon was er wil; ez sey dann, das im die haimstewr mit besunderm geding geben werd dez ꝛc.

108. Umb haimstewer.

Wolt aber der man der frawen ir haimstewer, die si zuo im pracht hat, pey ir lebentigem leib an werden daz mag er wol tuon, ez sol aber daz lest [180]) guot sein.

109. Umb haimstewer.

Muoz aber der man seiner hausfrawen an werden, si hab chint oder nicht durch sunder notdurft, die er geweisen mag mit seinem ayde, und er auch ander hab nicht hat, die er an werden mûg, daz sol er auch nemen in den ayt, so mag er ez wol an werden; hat er aber ander hab, der er nicht an mag werden, der sol er der frawen geben alz vil irer hab gewesen ist, ob er alz vil hat.

110. Umb haimstewer.

Sturb ain man vor seiner hausfrawen und liezz ir nicht chint, der selben frawen sol ir und iren erben ir haimstewer volgen die si zuo irem wirt pracht hat, und darzuo ir morgengab, die si von im hat, und auch ir widerlegung, ob alz vil hab da ist; waer aber icht [181]) ûberigs da, daz sûllen die naechsten erben haben und hat damit ze schaffen und ze tuon, swaz si wil oder wem si ez geit.

111. Umb brief und insigel.

Ez sol auch dhain fraw dhainen brief fûr tragen, noch chraft haben, den si von irem wirtt hat mit sein ains insigel, ez sey dann ains seins freuntz insigel dapey oder ain ander gewaertz insigel oder des gerichtz insigel, dez man an offener schrann begert; und daz ist darumb erfunden, daz die fraw den man an dem pett hat, und daz insigel in dem schrein.

112. Umb wirtlaeut, die nicht chint mit einander habent.

Wo zway wirtlaeut sint, die nicht chind habent, da mag ains dem andern sein hab wol machen und geben mit briefen alz vorgeschriben ist; gewunnen si aber nach dem gemaecht chint mit einander, so sol daz gemaecht ab sein.

---

180) sein lestes. 181) ichtzs.

113. Umb zwaierlay chint oder mer.

Wir haben erfunden ob ain man zwaierlay chint hiet oder mer, so sol ietwederś chint ir muoter guot vor auz erben und solt ir vater icht gelten, so süllen si von irem vaeterlichem erb geleich gelten und waer dez geltz dannoch mer dann irś vaeterlichen erbś waer, daz süllen si von irem müterlichem guot geleich gelten; ez waer dann vor auz getaedingt mit briefen, so sol dar umb geschehen waz recht ist.

114. Umb geswistergeit die mit getailter hant siczent.

Swo geswistergeit, die mit getailter hant siczent, iglichś seiner habe besunder, da mag ir iglichś sein hab wol geben und machen oder an dem totpett schaffen wenn ez wil freunten oder lantlaeuten, und da süllen ez seinev geswistergeit noch ander sein freunt nichtz an iren noch engen.

115. Umb erben weder spil noch deupha it, noch raup, noch wuocher gelten.

Ez sol auch dhain erb gelten weder deuphait, noch spil, noch raup, noch wuocher, noch ob ainer an dem gericht ichtz getan hiet; waer aber daz ander schuld an die hie benennt sint auf in erzeugt waeren, die selben sol er pezzern dem gericht und dem chlager; ist aber dhain schuld auf in erzeugt, der da tot ist, so puezzent auch die erben nicht.

116. Umb ain guot machen ainem pey seinem lebentigem leib.

Swer ainem ain guot machen wil, der sol den in nucz und gewer seczen pey seinem lebentigem leib, und sol er etlich guot iaerlich [182]) ein nemen die weil er lebt der im daz guot gemacht hat, oder er sol im brief darumb geben, ist ez lehen, so sol er imś mit dez lehen herren hant vertigen, also daz im sein lehen nicht geindert werde, ez sol auch der lehenherr leihen, und sol sein nicht saumig [183]) sein; taet er dez nicht, so

---

182) järklich. 183) saumik, saeumich, saumich.

sol er an den lantzherren varen und sol im ez haizzen leihen biz daz sich der lehenherr bedencht, daz er ims gern leih, so sol dez lantz herrn gewer ab sein.

117. Umb geswistergeit.

Swo chint sint, geswistergeit, die ungetailt sint von einander, und daz eltist under den chinden recht suocht, daz si allew an trifft umb swelherlay sache daz ist ze gewin und ze verlust, die weil si ungetailt sint, und swaz daz behabt [184]), dez süllen si auch geniezzen und swaz ez dar an verlust hiet [185]), dez süllen si auch engelten.

118. Umb geswistergeit.

Swo geswistergeit oder ander laeut mit einander tailent und spricht ainer den andern an umb ainen man oder umb ain frawen und gicht er sey im gevallen an dem tail und laugent dez direr und gicht er sey im an dem tail gevallen, mag dann direr war gemachen der in mit nucz und mit gewer inne hat mit zwain, daz er im an dem tail gevallen sey, dez sol er geniezzen.

119. Umb chint pfleger.

Man sol wizzen, swenn chinden pfleger geben werdent und ist der pfleger vier oder drey, swaz dann der merer tail tuot mit der pfleg an den minnern tail, daz sol chraft haben; waer aber daz der pfleger newr zwen sint, so mag ainer an den andern nichtz tuon daz den chinden schedlich waer an irem erbe.

120. Umb elaeut.

Swenn zway elaeut pey einander sint und chint mit einander habent, swelches dann stirbt von den selben naechsten freunten sol man den chinden ainen pfleger geben über daz guot, daz von dem toten herchumt, ob daz ander sein sache verchert mit heyrat; man sol in auch den pfleger geben nach der pesten freunt rat.

121. Umb anweiser den chinden.

Waer auch ob daz ist, daz ain chint oder ain chnab für recht chumt und ainen anchlagen wil oder ainem antwurten

---

184) behebt. 185) swas er dar an verlorn hat, dez ꝛc.

wil, und ob der chnab ains anweisers begert an den richter, und ob man im den nicht geben wolt, daz der antwurter iaech, er waer über vierzehen iar, so mag wol dez chnaben naechster germag, ez sey man oder fraw [186]) für in bereden mit ir ayde, daz der chnab under vierzehen iaren sey.

122. Umb zaerlich [187]) ding in dem haus.

Ez mag dhain fraw an irs wirttes willen nichtz hingeben, wann daz zaerlichs traitz [188]) ist in irem haus, und wirt der wirt darumb angesprochen, ez sey mit seinem willen geschehen, mag sich der wirt davon genemen mit seinem ayde, daz ez mit seinem willen nicht geschehen sey, dez sol er geniezzen und ist der chauf ab, und sol man ienem sein pfenning wider geben; ez mache dann iener war mit zwaien zuo im mit dem rechten, daz er seinen willen zuo dem chauf geben hab, dez sol er geniezzen, und wem also pruch geschicht an dem rechten der geit dem richter zwen und sibentzig pfenning.

XII. Titulus dotis in contractibus nupcialibus.

123. Wie man morgengab geben sol und zaigen.

Swer seiner hausfrawen morgengab geben wil, der sol ir zaigen und sunderleich [189]) benennen auf wew sis haben sülle und nicht auf allew dew und er hat.

124. Umb morgengab.

Ez mag dhain man auf seinew lehen seinem weip morgengab geben an seins lehen herren hant.

125. Waz ainer ze morgengab geben sol.

Welich arm man auf dem lande gesezzen ist, er sey pawr oder seldner und auch ander erber laeut in steten und in margten, die zuo eleichem heyrat greiffen wellent, der sol noch enmag sein hausfrawen nicht höher bemorgengaben dann mit

186) freunt. 187) zerlich. 188) geraetz. 189) besunderleichen.

dem zehenten tail seins guotz, daz ist von zehen pfunden ains, wil aber er der morgengab minner machen, daz mag er wol tuon.

126. Umb morgengab.

Ez mag ain iglich frawe ir morgengab wol bestaeten, alz her sitlich und gewondlich gewesen ist.

127. Um morgengab.

Wir haben auch erfunden umb morgengab daß sich dhain fraw irer morgengab nicht verzeihen mag, denn mit urchund und mit briefen, ez hat auch irs wirts insigel an dem urchund dhain chraft, ez hangen dann anderew insigel dar an; swer aber die selben brief von derselben fraw inne hat da sol dhain ir wider red chraft haben.

128. Umb morgengab.

Waer auch, daz ain fraw nach irs wirtes tode ir morgengab nicht verantwůrt in iar und in tag, so sol fůrbaz der frawen anchlag dhain chraft haben.

129. Umb morgengab.

Ist daz ain man ain guot chauft umb sein pfenning und ain fraw ir morgengab dar auf hat, und in ez die fraw lat chauffen, und dawider nicht redet, und verswig si daz iar und tag oder mer, und chumt si dar nach fůr recht und chlagt umb daz guot, da hab si ir morgengab auf, duncht uns daz si fůrbaz nicht rechtz darzuo hab, wann si ez ze lang verswigen hat und wizzet daz in dem lande davon grozzer gebrest gewesen ist.

130. Umb morgengab.

Bemorgengabt ain erber man sein hausfrawen auf ainem guot daz lehen ist, daz sol er tuon mit seinem brief und mit dez lehenherren hant darzuo; waer aber dez lehenherren hant saumig, so sol er ez tuon mit dez lantzherren hant und brief, biz daz sich der lehenherr bedencht, daz er ez selb tuo, so sol dez lantzherren gewer ab sein.

131. Umb morgengab.

Ez sol ain iglich fraw, die bemorgengabt wirt, alz vorgeschriben ist alle die gewer haben, die ir wirt gehabt hat an der morgengab, an daz der wirt der nücz gewaltig sol sein, die weil er lebt.

132. Umb morgengab.

Und wem also ain guot gevertigt wirt, daz morgengab ist, daz er gechauft hat, der sol dez fürbaz mit ruo siczen und haben an alle notred vor der frawen, und vor irem wirt, und vor allen iren erben.

133. Umb morgengab.

Wenn ain fraw irer morgengabe siczt nach irs wirtz tod in rechter nücz und gewer iar und tag an alle recht ansprach, ez sey aigen oder lehen und die gewer erzeugen mag, oder erzeugt hat, dez sol si geniezzen aller maenchlich [190]), si hab dar umb brief oder nicht.

134. Umb morgengab.

Wirt ain fraw angesprochen umb ir morgengab und die ir gewer erzeugt hat und erzeugen mag, die sol darnach ir gerechtew hant auf ir prust legen, und ist si ain iunchfraw gewesen, so sol si swern, daz ir wirt ir die morgengab geben hab umb die hochsten ere, die ir got ie gab, da mit hat si ir morgengab bestaet alz recht ist.

135. Umb morgengab ze schaffen.

Ez mag ain iglich fraw an iren lesten zeiten ir morgengab schaffen ainem irem freunt, oder durch got, oder waz si damit schafft oder tuot, da sol si weder wirt noch chinder, noch freunt noch niemant an irren noch chrenchen noch hindern.

---

190) maenklich.

XIII. Titulus accionum duarum villarum vel plurium super iure proprietario fundi, et super privacione iurisdiccionum villarum.

136. Um zwaier dörffer chrieg.

Wo zway dörffer mit einander chriegent umb ain gemain, da sol der scherg den naechsten zwain dorffern oder drein gebieten, die weder tail noch gemain daran habent, die süllen daz beschawen, und waz dann der merer tail und der pezzer auf ir ayde darumb sagent, daz si recht duncht, oder si ir gewizzen weist, wer ez durch recht haben sol, der sol daz fürbaz haben und niezzen an alle notred, und sol ietweder tail dem gericht nichtz darumb schuldig sein.

137. Umb ains dorffs gemain.

Waer auch, daz man ainen anchlagt, er hiet ains dorffs gemain eingevangen mit zimmer oder mit pawe, wie er sich der underwunden hiet, stet er dez an laugen, so sol man im gebieten, daz er si raum und lazz ligen, und ist dem gericht dann der puozz schuldig worden ain pfunt pfenning, stet er aber mit laugen, so sol man ainer chuntschaft dar auf gebieten den eltisten[191]) und den pesten, und swen si fronboten pedenthalben lazzent wizzen, der sol in darauf gebieten, und weder tail noch gemain daran habent, und die süllen ez beschawen, und dar nach sol die chuntschaft pedenthalben lazzen wizzen, wie verr si ez auz zaigen oder gen wellent daeucht, dann ieman, daz man im ze machen gen wolt, der mag dar auf sten, und mag ez verantwurten alz ain man sein aigen guot oder lehen ze recht verantwurten sol; wolt aber ietweder tail für daz sein nicht sten, so sol die chuntschaft sagen, dez si ir gewizzen weist, und sol auch dez swern, und wem si ez gebent pey ir ayde oder der merer tail, der mag ez fürbaz wol haben an notred; ez sol

---

191) eltesten.

auch pey der sag sein der richter oder fronbot, und welchem pruch an der sag geschicht, der sol dem andern seinen schaden abtuon, den er betewern mag, den er dez übervangs genomen hat, ist er under ainem halben pfunt pfenning mit seinem ayde, ist er hinüber, so sol er haben zwen zuo im, die dez mit ihm swern, daz dez schadens alz vil sey, alz er benent hat.

138. Umb gemain.

Spraech aber er, ich laugen nicht, ich han der gemain alz vil inne, und die han ich auzgewechselt und widerlegt mit anderm meinem aigen oder lehen, mag er daz geweisen mit ainer erbern chuntschaft, oder mit briefen, oder mit dem widerwechsel, den er für die gemain geben hat, dez sol er geniezzen, und sol man in ze fürban tuon dar umb und dez gerichtz brief geben, und ist im der schuldig, der in bechlagt hat, zwaier pfunt pfenninge, und dem richter ain pfunt pfenning darumb, daz ez vor verrichtew schuld gewesen ist, und ist ir mer dann ainer, die umb die gemain gechlagt habent, die sint im alle nimer schuldig dann, waz puozz in dem artickel geschriben ist.

139. Umb den dorfrechten.

Wir wellen und gebieten daz vestichlichen, daz man in dhainem dorf gericht hoeher richte weder umb gelt, noch umb dhainerlay sache, dann umb zwen und sibentzig pfenning, und auch dhain höhere puozz nem, dann zwelf pfenning, welich lantrichter sein darüber in seinem gericht gestatt, den sol der herre oder sein viztumb dar umb pezzern an leib und an guot.

140. Um ains dorfs gemain.

Hiet ieman ains dorffs gemain inne, den süllen die nachgepawern darumb ze red seczen, oder mit fronboten, daz er si raum und lazz liegen nach ainer erbern chuntschaft sag, und tuot er daz unbetwungenlichen an recht, so sint si pedenthalben darumb nieman nichtz schuldig.

141. Umb lantstrazz und wagenweg[192]).

Swo ain lantstrazz, oder ain ehafter wagenweg durch ain velt oder neben ainem velde get, und die laeut, die an dem wege aecker habent, stozzen die aeckernt dem wege ze nachent also, daz der weg ze eng worden ist, da sol man ainer chuntschaft auf gebieten den eltisten und den pesten, und swie weit und prait si die strazz sagent und auch den weg[193]) auf ir ayde, die sie darumb swerent, alz recht ist, da sol die strazz und der weg pey beleiben, ob die laeut, die aecker hin an habent stozzent, ir nucz und gewer verantwurten wolten, ob si daeucht, daz man in der aecker ze vil wolt absagen zuo dem wege, so sol si nucz und gewer an der stat nichtz fürtragen, und sol also beleiben, alz ez die chuntschaft auz gegangen hat[194]).

142. Umb ainen esch.

Ez sol nieman in dhainem dorf, in dhainen esch nicht sneiden an der nachgepawern rat und willen, und welcher darumb angesprochen wirt, so sol man seinen ayt darumb nemen, oder man mache ez war mit zwaien, oder mit dem eschhayen ain, die dez mit im sweren, daz er ez getan hab, so sol er in iren schaden ab tuon und gelten mit dem ayde, den si getewern[195]) mügen, und ist dem gericht darumb schuldig worden zwen und sibenzig pfenning.

143. Umb ainen wishayen.

Swo eschhayen oder wishayen sint, die der merer tail der pawlaeut da selb genomen habent, wurden die mit ieman ze chrieg, umb der nachgepawern schaden, die sol nieman wider zeugen, aber waz si benennent, oder für gebent mit worten, daz süllen si bestaeten mit ir ayde, umb weu si aber pfant habent, daz sol man iren worten umb gelauben ungesworn.

---

192) wagenwech. 193) C. 284. zaigent und sagent den weg. 194) C. 431. aus zaichent hat. 195) betiwern.

144. Umb pawrn guot verdienen.

Swelich pawer auf ainem guot siczt, daz er ainem herren verdienen muozz, iaech der dhains rechten an daz guot, da sol in dhain nucz und gewer an für tragen, noch helffen, er bezeug ez dann mit briefen.

145. Umb pfenten auf seinem guot den herren selb.

Ez mag ain iglich man wol pfenten auf seinem guot umb sein gült, und umb seins guotz recht an fronboten und im selb an schaden.

146. Umb pfenten auf dem guot den herren.

Ez sol auch nieman dhainen pawman noch freysaezzen, oder der auf der vogtay gesezzen ist, nicht pfenten noch nöten für seinen herren, nicht mer dann er dem herren schuldig ist, und auf daz zil, alz er ez durch recht gelten sol.

147. Umb pawlaeut vercheren.

Waer daz ain man ainen pawern, der auf seinem guot gesezzen ist, vercheren wolt ze rechter zeit in dem pawtaeding und der pawr an daz guot nicht ze sprechen hiet, daz mag er wol tuon; naem aber der pawr dhainen pfenning von dem, den der herr dar auf seczen wolt, haimlich oder offenlich an seins herren willen, würd dez der herr innen, so sol er dem herren die selben pfenning geben und alz vil dar zuo, und dem richter sechtzig und fünf pfunt pfenning.

148. Den herren zuo seinen laeuten ze sten in daz recht.

Ez mag ain iglich man zuo seinen vogtlaeuten und zuo seinen aigenlaeuten und zuo allen den, die er beslozzen hat mit tür und mit tor wol sten mit dem rechten und zuo den, der er pfleger ist.

149. Zuo iren laeuten sten die herren.

Ez mag ain iglich herr oder sein gewaltiger amptman zuo seinem man sten in daz recht, und mag im dez rechten helffen, und sol der man still sweigen; get ez aber zuo dem ayde, den sol der man selb swern.

150. Umb gaistlich laeut zuo iren laeuten ze sten.

Ez ist auch erfunden, ob ain gaistlich man aigen laeut hat oder sůzt[196]) ander erberg laeut in dem lande aigen laeut habent, da sagt daz puoch, ez sůll ain iglich herr zuo seinem aigen sten auf daz recht, ist aber ob der gaistlich man im und seinen laeuten, ob si wituben[197]) oder chint sint, anweiser nemen wil, so sol aintweders der herr nidersiczen oder der anweiser, und ist darumb erfunden, daz nieman selb vierd sol sten in dem rechten und in dem selben rechten sol ez sten gen den layen.

151. Umb amptlaeut von iren herren ze varen.

Ez sol dhain amptman noch pawman von seinem herren nicht varen da hinder er gesezzen ist; ez sůll der amptman seinen herren beraiten, umb allez daz er hincz im ze vodern hat; der pawman sol dem herren beraiten und berichten seiner gůlt und seins gerichts und seins guotz recht.

152. Umb die pawern von iren herren gevaren.

Chlagt ain herr seinen mair[198]), er sey im von seinem guot gevaren, darauf er sey gesezzen, oder ob er ez zuo ainem zuopaw hat gehabt, und er hab in seiner gůlt oder seins guotz recht nicht auzgericht, so sol man dez mairs laugen darumb nicht nemen zehant sol im daz gericht gebieten und in dar zuo benôten, daz er zuo dem herren auf sein guot chôm, und sol in peden da ain recht wider varen nach dez guotz recht und nach der nachgepawren rat; versaezz er daz gepot, so ist er dem herren seiner voderung schuldig mit der zwigůlt, und da sol im der richter pfant umb antwurten, wo er sein geweist wirt.

---

196) C. 431. hât, die sein aygen sint, oder nit oder sůst ꝛc. 197) witbun. 198) mayr.

153. Umb die herren mit iren maiern ze chriegen.

Wo ain herr mit seinem mair ze chrieg wurd um sein gůlt oder umb seins guotz recht, da sol man dez herren worten pey seinen trewen umb gelauben ungesworn; iaech aber der mair hincz seinem herren, er hiet sich vergezzen, und er solt im sein nicht, oder er hiet in sein gericht, und dez wolt er in beweisen mit zwaien erbern mannen zuo im, die ez pey iren trewen auf ir ayt sagent ungesworn; spraech aber der herr, daz ich fůr geben han, dez wil ich dich beweisen mit zwaien, die ez auf ir ayt sagent ungesworn, so hat der herr die wal, er tuo ez oder der mair.

154. Umb ainen pawman auf ainem guot siczent.

Welich pawr auf ainem guot siczt, daz er ainem herren verdienen muozz, iaech er dhains rechten an daz guot, da sol in dhain nucz noch gewer fůr tragen noch helffen, er bezeug ez dann mit briefen an, alz vil ob der pawr nichtz gicht auf grunt und auf podem, und gicht er hab daz guot ze iaren verlantschult, oder bestanden ze odrecht, oder ez sey im umb rechten dienst lazzen drew iar, an pfenning, mag er daz also erzeugen, ob im der herr dez laugent; erzeugt er ez dann mit zwain erbern mannen zuo im, daz ims der herr ze drein iaren lazzen hab oder minner, dez sol er geniezzen; iaech aber der pawer icht mer dann drew iar, daz sol er bezeugen mit briefen.

155. Wo sleg sint.

Wa er aber, wo sleg sint und ieman sein vih dar auf trib und der slag under drein iaren ist, so sol man ie geben von dem haupt sechs pfenning, dem daz der slag ist.

156. Umb wazzer, daz nicht schefreich ist.

Wir haben erfunden, umb ain wazzer, daz nicht schefreich waer, ainen hin laet ainen gantzen wasen, daz sol dem unschedlich sein, dez der poden gewesen ist; ez waer dann

ob ez ainem in griezzweiz gaeb oder schütt, der mag ez wol fürbaz haben.

157. Umb pawlaeut.

Wir haben auch erfunden, ob ain herr ainem mair sein guot liezz ze drein iaren oder minner an gewishait, daz er im alz wol getrawt hiet, ob der mair in der zeit verdürb von welcherlay sache daz waer, daz er nicht guot pawman gesein möcht, und dem herren dez guots recht nicht widervaren möcht mit seinem dienst und mit gericht, daz er im sein guot nicht pawlich ligen lazz in allen den pünten, alz er mit dem herren gedingt hat, so sol er dem herren in den naechsten vierzehen tagen vor liechtmezz verporgen seins recht vodrung; ob er dez nicht tuon wolt oder moecht, so hat der herr gewalt den mair ze verchern; stünd aber der mair dem herren dhainer sache mit laugen, daz mag der herr selb dritt erzeugen[199]).

158. Umb pawlaeut.

Wir haben erfunden, ob ain mair auf ainem guot saezz, daz er inne hiet, ze pawrecht, waer er icht schuldig von dez guotz wegen dem herren, da er ez von inne hiet, welcherlay vodrung oder recht der herr hincz dem mair von dez guotz wegen hat rechtichlichen, da sol der herr umb sein gelt vor allen laeuten varen, und ob daz waer, daz der herr iaech, er solt im zimmern oder ander sein geding volfürn ze iarn oder minner, und daz waer im verporgt oder nicht, und der mair wurd angechlagt von andern seinen geltern, so möcht der herr oder sein porgen also antwurten und sprechen, allez daz der mair hat, daz ist unser pfant, wie daz genant ist, und sol er uns ledigen und lösen auf die vrist, die da benent ist, vnder der vrist möchten drew iar minner oder mer genent werden, da verluren die andern gelter ir guot unpillich umb, da sprechen wir umb, und

199) bereden und erzeugen.

wellen ez ob daz ze schulden chôm, so sol der herr seins guotz recht umb recht vodrung gewert werden umb seins guotz recht, nach der umbsäzzen rat, ez sey verporgt oder nicht in den naechsten vier wochen darnach, waz überigs da waer, wer recht dahin hab, da were sich ie ainer nach dem andern alz recht ist, wann wir vil gesehen haben, daz herrn und porgen mit gunst damit vast über tragent.

159. Umb amptlaeut.

Welich herr ainen amptmann hat, dem er empfolhen hat, daz er im sein gült ein nemen sülle, und ob ain pawman damit ze chrieg wurd und iaech er hiet im mer geben dann der amptman iaech, möcht sich der amptman davon genemen mit seinem ayde, daz er noch sein gewizzer pot daz gelt von dem pawman nicht eingenomen hiet, dez sol er geniezzen und sol dann der pawman daz gelt geben; ez erzeug dann der pawman die werung alz daz puoch sagt.

160. Da ainer ainen zins auf ain guot legt.

Ist, daz ain man ain guot beseczt und ainen zins dar auf legt, den man im geb von iar ze iar, stirbt er darnach, sein erben süllen ez staete haben daz iar; beseczt er hoef oder huob, sein erben mügen ez staet haben, ob si wellent; waer aber, ob si die dar auf gesezzen waern, verchern wolten, daz süllen si tuon, alz daz puoch sagt ze rechter zeit in dem pawtaeding.

161. Umb hindersaezzen.

Ez mag in iedem dorf ain hof zwen hindersaezzen haben, und nimer an der nachgepawern rat und willen, und ain huob ainen und nimer an der nachgepawern rat und willen, ez sein dann eehofstet, die den herren dienent, und den pawern nicht.

162. Daz dhain pawman von seinem herren varen sol.

Ez ist auch geschriben in dem puoch, daz dhain amptman noch pawman von ir herren nicht varen süllen, ez süll

der amptman den herren beraiten[200]) allez dez, und er hincz im ze vodern hat, und der pawman seinen herren seiner gült und seins guotz recht; waer aber ob der amptman oder der pawman von iren herren füren an ir urlaub ungerait und ungestifft irer guot, si füren in stet oder hinder ayder erber laeut, der sol den amptman oder den pawman vodern an dem, hinder dem er gesezzen ist, der sol im in antwurten darnach in vierzehen tagen, oder er lazz in varen, taet er dez nicht und daz er in darüber behielt und in nicht liezz varen, so sol er im allez dez schuldig sein, dez er den amptman oder den pawman beraiten mag.

163. Da ain herr seinen aigen man oder weip vodert.

Waer auch, ob ain herr aigen laeut hat, ez sey man oder frawe[201]), und der gesezzen waer mit diensten hinder andern laeuten, so mag der herr seinen man oder weip ze rechter zeit vodern in dem iar, und ez gewondlich ist, an den, hinder dem der man gesezzen ist, waer aber, ob der man oder daz weip in der zeit, alz ez recht ist, nach der voderung nicht füren, so hat der herr gewalt, ir leib und ir guot an ze greiffen in selb an schaden, also mit der mainung, daz der man oder die fraw von dem und man si gevodert hat, nicht varen süllen, si berichten ir herren irs guotz recht und swaz si hincz im ze sprechen haben.

XIV. Titulus offensarum et penarum super uulneribus et homicidiis et aliis attinentibus.

164. Umb wunten mit gewaffenter hant.

Chlagt ainer den andern an, er hab in gewunt mit gewaffenter hant und mit scharffem[202]) ort, daz sichtig pog wunten sint, und beschuldigt nieman mer da mit dann den ainen, und spricht dann iener, er hab sein nicht getan, dez laugen sol

200) verraiten. 201) man oder weip. 202) scharpfem.

sol man für guot nemen mit seinem ayde; ez welle dann der chlager selb swern auf seinen sichtigen schaden, daz er im den getan hab, und nieman anders, dez sol er geniezzen, und sol der antwurter dem chlager und dem gericht ir iglichem pezzern mit zehen schilling pfenning, hat er painschrôt, die sol er pezzern dem chlager und dem gericht ir iglichem mit sechtzig und drein pfunt pfenning, hat er lem, die sol er pezzern, dem chlager und dem gericht iglichem mit sechtzig und fünf pfunt pfenning, und sint ez abgeslagnew gantzew lid, hend oder fuezz oder augen, so gehôrt dem chlager ie ain lid wider daz ander, er lôz dann sein lid mit sechtzig und fünf pfunt pfenning, und dem richter ze puozz sechtzig und fünf pfunt pfenning.

165. Umb totsleg.

Slecht ainer den andern ze tod, leib und guot, waz varendew hab ist, stet in dez herren hant, aigen und lehen sol den erben beleiben und dem richter ze puozz sechtzig und fünf pfunt pfenning.

166. Umb rauffen oder umb slahen.

Da ainer den andern wunt, raufft oder slecht, wie er im daz getan hat, spricht dann iener, ich laugen nicht, ich han ez getan, ich mocht sein aber nicht überig werden, er huob ez mit seiner weer dez ersten gen mir, da sol man dez chlagers laugen umb nemen[203]), ez bezeug dann der antwurter mit zwain zuo im, daz er ez getan hab, dez sol er geniezzen, und sol gen dem chlager und gen dem gericht ledig sein, und sol ez der chlager puezzen, alz vor geschriben ist dar nach, und die schuld ist, die er im getan hat.

167. Umb wunten mit scharffem ort.

Wirt ainer gewunt mit gewaffenter hant, und mit scharffem ort, daz sichtig pogwunten sint, und hat er mer wunten,

---

203) C. 431. iener, er hab ez getan, aber er möchte sein nicht übrig werden, er hûb ez dez ersten mit seiner wer an da sol ꝛc.

dann ainew, so sol man dem chlager und dem gericht nach der höchsten wunten pezzern, die er hat und alz vor geschriben ist, und der andern wunten nicht.

168. Da zwen veint sint.

Da zwen für recht choment, die veint an einander sint, den sol der richter zuo sprechen, und si bendten, daz si guot freunt sein auf recht, an swaz ainer dem andern anbehabt mit dem rechten, daz sol er im wol geben.

169. Umb fliezzent wunten.

Da ainer den andern wunt mit scharffem ort, daz sichtig pogwunten sint und sich mit einander berichtent an dez richters wizzen, daz sol dem richter unschedlich sein an seiner puozze.

170. Umb wunten mit scharffem orte.

Bechlagt ieman den andern umb sichtig fliezzent pogwunten, die mit scharffem ort geschehen sint, und beschuldigt er mer laeut dar an dann den ainen, swer sich davon nimt mit seinem ayde, daz er sein nicht getan hab, der sol dez geniezzen, ez bezeug dann der chlager hincz iedem man, besunder mit zwain zuo im, daz si ez getan haben, der sol dez auch geniezzen, und sol man im und dem gericht die wunten pezzern, alz umb pogwunten vorgeschriben ist; er mag auch wol mit den ersten zwain erzeugen hincz ieden man besunder, ob er ungevaerlich ander zeugen nicht gehaben mag.

171. Umb rauffen und slahen.

Chlagt ainer den andern an, er hab in geraufft und geslagen oder gestozzen mit henten oder mit faeusten und dhainerlay weer in der hant gehabt hat, ez hab gepluet oder nicht, und mag nicht gesprechen, daz ez mit scharffem ort geschehen sey, und stet er im dez an laugen, so ist er dem anchlager schuldig zwen und fünf schilling pfenning, und dem richter alz vil, laugent aber er sein, so sol man sein recht von im nemen, ez müg dann dirr erzeugen mit zwain zuo im, die ez gesehen habent, daz er ez getan hab, dez sol er geniezzen;

enbråst aber der antwurter dem anchlager, so sol der antwurter betewern mit seinem ayde, waz er dez rechten schaden genomen hab, ist er under ainem halben pfunt pfenning, ist er aber über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb drittew sein, und dem richter halb alz vil.

172. Umb geworffen und geslagen.

Chlagt ainer den andern an, er hab in geworffen und geslagen oder gestozzen mit cholben oder mit stekken oder mit stainen oder welcherlay weer er in der hant gehabt hat, daz sol er puezzen alz umb rauffen und slahen und stozzen, alz vorgeschriben ist; sint ez aber offen pluotrunst, so sol er si pezzern dem chlager und dem gericht ir iglichem mit zehen schilling pfenning, spraech aber er, er hiet sein nicht getan dez laugen sol man nemen mit seinem ayde; er bezeug ez dann mit zwain [204]) zuo im, daz er ez getan hab, dez sol er geniezzen; enbråst aber der antwurter dem chlager, so sol er betewern mit seinem ayde, waz er dez rechten schaden genomen hab, ist er under ainem halben pfunt pfenning; ist er aber über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb drittew sein, und dem richter halb alz vil.

173. Umb swert und mezzer zucken.

Wer swert oder mezzer zuckt, da der richter oder sein diener oder der scherg pey ist, die mügent ims auz der hant also plozz wol nemen, und da enmag noch ensol nieman für sweren.

174. Umb swert und mezzer zucken da der richter oder sein diener sint.

Wer ain swert oder ain mezzer zuckt, und daz an schaden auz und ein chümt, und wirt dez der richter innen oder der scherg oder ir diener, der sol in wol darumb pfenten, und ist dem richter darumb schuldig nach dem swert zucken sechs und dreizzig pfenning, und nach dem mezzer zucken vier und

---

204) C. 431. ez beziug dann der chlager mit zwaien ꝛc.

zwainczig pfenning, folgt aber er dem pfant nach und nimt sich mit dem ayde davon, daz er sein nicht getan hab, so sol man im seinew pfant wider geben, und sol der richter dhainen zeug da wider haben, er hab dann vor gericht mit vorsprechen ain chlag getan, so sol zwischen ir yeder geschehen, waz recht ist.

175. Umb swert und mezzer zucken vor dem rechten.

Swer vor dem rechten swert oder mezzer zuckt oder waz er unzucht tuot da daz rechtpuoch puozz inne hat, die sol der mit der zwigúlt puezzen, oder wer ainen vor offem gericht haizzt liegen, der sol dem richter geben ain pfunt pfenning.

176. Umb wunten mit gewaffenter hant.

Waer auch daz ainer den andern wunt mit gewaffenter hant, und in darumb anspraech, wolt er dez laugen, dez laugen sol man nemen mit seinem ayde, ez mache dann der anchlager mit zwain erbern mannen die dez mit im swern, daz er im den schaden getan hab, so sol er ims und dem gericht puezzen alz recht ist; ist aber er im an laugen, er hab im den schaden getan, und gicht dez möcht er nicht úberig werden, wann er in benött hab seins leibs und seiner eren, ee daz er sein swert oder mezzer ie gezuckt hab; mag er daz bereden mit zwain zuo im die daz gesehen habent, so sol er gen dem gericht und gen dem chlager ledig sein und sol der chlager dem gerichte púzzen mit sechtzig und fúnf pfunt pfenningen [205]).

177. Umb unzucht in freithöfen.

Waer daz ainer fraevenlichen mit gewaffenter hant in ainen freithof oder in ain chirchen laufft und ain unzucht dar inne tuon wil oder tuot, oder dar inne erheft davon schad geschicht, der ist dem gericht schuldig sechtzig und fúnf pfunt pfenning.

178. Um zerwerfnuezz.

Wo sich ain zerwerfnuezz erheft, und da erber laeut zuo choment, und schaident in guoten trewen an allez gevaerde,

205) mit fúnf pfunt und sechtzig pfenning.

geschicht da aintwederm schad und spricht der selb ainen an dem schad geschehen ist, er hab gevaerleich geschaiden, und er hab seinen schaden von seinen wenigen empfangen, mag derselb daz bereden mit seinem ayde, daz er von seinen trewen an allez gevaerde geschaiden hab, dez sol er geniezzen.

179. Umb rauffen und slahen.

Waer auch, daz ainer den andern anchlagt er hab in gerauffet und geslagen, und mag nicht gesprechen, daz ez mit scharffem ort geschehen sey, und stet er im dez an laugen, so ist er dem anchlager schuldig zehen schilling pfenning und dem gericht alz vil; laugent aber er sein, so sol man sein laugen mit dem rechten von im nemen ez mūg dann direr erzeugen mit zwain zuo im, die daz gesehen haben alz vorgeschriben stet.

180. Umb haimsuochen.

Waer auch daz ainer den andern bechlagt, er hab in haimgesuocht mit gewaffenter hant, in seinem haus oder in seinem hof; stet er im dez an laugen, so sol er ims pūezzen mit sechtzig und drew pfunt pfenning, und dem richter halb alz vil, stet aber er sein mit laugen, so sol man sein recht von im darumb nemen; ez mache dann der anchlager war mit zwain zuo im, die ez gesehen habent, daz er ez getan hab, dez sol er geniezzen: rett aber er sein hausere an totsleg, er ist dem gericht nichtz schuldig, und auch dem, der in haimgesuocht[206]) hat; ez mūgen auch des wirtes chnecht oder sein ingehaeus, daz man sint und zuo iren tagen[207]) chomen sint, guot zeug gesein; enbrāst aber der antwurter den chlager, so ist der chlager dem antwurter und dem gericht, ir iglichem halb alz vil schuldig.

181. Umb haimsuochen mit scheltworten.

Wer den andern haimsuocht in zorn oder mit scheltworten, oder in auz seiner herberg her auz vodert, daz nicht mit

---

206) gehaimsuocht. 207) C. 431. sein eingesind die zuo iren tagen 2c.

gewaffenter hant geschicht, und wirt der dez überwunten, der ist dem der da haimgesuocht ist nach der haimsuochung schuldig zwen und sechs schilling pfenning und dem richter alz vil, hat aber er sunderew scheltwort gesprochen, die sol er sunder püzzen, alz von den scheltworten vorgeschriben ist; enbraest aber der antwurter dem chlager, so ist der chlager dem antwurter und dem gericht ir iglichem halb alz vil schuldig.

XV. Titulus quid iuris competat usurpanti sibi proprietatem in alieno predio ratione locationis.

182. Umb leipgeding.

Jaech ieman erbschaft oder leipgeding auf ain guot, swelherlay erbschaft daz waer, ob er daz mit nucz und mit gewer behaben wolt, daz sol in nicht für tragen, er hab dann brief darumb; ging aber die hantfest ab von alter oder von ungelück [208]), daz man si nicht gelesen noch erchennen moecht, die sol der herr vernewn ob man den herren geweisen mag mit zwaien erbern mannen wie die hantfest sten sülle und sol daz geschehen in sechs monaten [209]); verzug im daz der herr und naem er dez dhainen schaden mit nach raisen oder mit gericht, den sol er im abtuon.

183. Umb leipgeding.

Wer ain leipgeding hingeit für aigen daz ains gotzhaus ist, überwunt [210]) in dez der herr, der zuo dem gotzhaus gehoert alz recht ist, so ist dazselb guot dem gotzhaus ledig worden, und sol ienem sein pfenning wider geben, und dem richter sechtzig und drew pfunt pfenning.

184. Umb ains chlosters selgeraet.

Wir wellen auch und bestaetigen ez, swelhes chloster oder gotzhaus seins selgeraetz in nuczlicher gewer seczt iar und tag und sechs wochen an alle recht ansprach, daz sol fürbaz dez selben selgeraetz mit ruo siczen freileich vor aller ansprach.

---

208) ungelüchk. 209) moneiden. 210) überwindet, überwunt.

XVI. Titulus feodorum et quorundam annexorum.

185. Umb aigen und lehen.

Swer den andern anspricht umb aigen und umb lehen, dez er pey nucz und pey gewer gesezzen ist, alz dez landes recht ist, so sol der anchlager dem antwurter vor vergewizzen und guot machen, e er im antwurt ob er im mit dem rechten enbraest, swaz er sein dann schaden naem, den er geweisen mag mit seinem ayde, daz er im den auzrichte und abtuo gar und gaenzlich und dem richter ain pfunt pfenning.

186. Umb aigen und lehen.

Wirt aber ieman an gesprochen umb aigen oder umb lehen, dez er gesezzen ist pey nucz und pey gewer hat er darumb brief die alz lang sagent, daz er daz guot inne gehabt hab an alle ansprach alz dez landes recht ist ie darnach und daz guot ist, so bedarf er der zeugen nicht; hat aber er nicht brief oder hantfest, so sol er ez bezeugen als dez landes recht ist.

187. Umb lehen gechaufft.

Swer von dem andern ain lehen chaufft und daz die manns erben absterbent, und dannoch frawn erben beleibent, die selben frawn erben süllen die selben lehen alz wol erben, alz die manns erben, und süllen in ez die lehen herren leihen.

188. Umb aigen.

Swer umb aigen wirt angesprochen, dez er pey nucz und pey gewer gesezzen ist, ain iar und ainen tag und mer an alle recht ansprach, mag dann der da angesprochen wirt ainen und zwaintzig genennen und gehaben, die unversprochen sint, und die weder tail noch gemain daran habent, und die in der grafschaft gesezzen sint, oder in ainer andern grafschaft oder wo er si gehaben mag, und die sol er dann dem fronboten nennen, und der sol im dann die für bringen und dar auz sol er dann sechs zuo im nemen und nennen, und sol er dann[211]) ain swern,

---

211) dann allain.

daz daz guot sein aigen guot sey, und daz er dez gesezzen sey, pey nucz und pey gewer ain iar und mer alz dez landes recht ist, an alle recht ansprach, und süllen die sechs swern, daz in daz wars wizzent sey, daz er dez guotz gesezzen sey pey nucz und pey gewer ain iar und mere an alle recht ansprach und ob der der da erzeugen sol, aigen laeut hat, die im helffen wellent, die sol er understozzen ainen an den andern, und wer also erzeugt, der sol fürbaz seins aigens siczen in stiller gewer an alle ansprach von demselben, dem er umb daz aigen enbrosten ist, und sol in dann der richter darumb ze fürban tuon, und sol im darumb dez gerichtz brief geben und sol er darumb geben dez richters schreiber zwelf pfenning; enbraest aber der antwurter dem anchlager, so sol er seinen schaden betewern mit seinem ayde ist er under ainem halben pfunt pfenning, ist er über ain halbs pfunt so sol sein hant selb dritt sein und dem richter halb alz vil.

189. Umb aigen.

Ez sol auch nieman sein aigen noch sein lehen verantwurten, dann in der grafschaft, da ez inne gelegen ist.

190. Umb manschaft absterben.

Wenn ain manschaft abstirbt, die lehen gelihen habent an frawn, die selben frawn süllen der lehen nicht leihen, und die süllen leihen die eltisten mannes erben, oder die[212]) von den die manschaft lehen ist, oder der lantzherr.

191. Aber umb aigen und lehen.

Swer den andern anspricht umb aigen oder umb lehen und geschaech dem pruch der da angesprochen ist, der verlust nimer dann daz guot, da im pruch an geschehen ist.

192. Chaeuff umb aigen und lehen.

Swer dem andern sein guot ze chauffen geit, ez sey aigen oder lehen, der sol dez sein gewer sein, und im ez

212) C. 431. leichen die nächsten mans erben und die eltisten, oder die ꝛc.

vertigen und vertreten mit dem rechten, ob ez ansapraech wurd, alz dez landes recht ist, und der grafschaft, da ez inne gelegen ist, er hab ims gehaizzen oder nicht und naem er sein nicht schaden, den sol er im gaenczlich abtuon.

193. Gewerschaft umb aigen.

Wer angesprochen wirt umb aigen dez er nicht gesezzen ist ain iar und mer pey nucz und pey gewer an alle recht ansprach, der mag sich dez wol verantwurten mit seinem gewern ob er in gehaben mag mit hantfest, mit briefen, mit erbschaft und mit gewer, der ims geben hat, die sol im helflich sein und mit fürpfanten, und mit allen den rechten der er geniezzen mag.

194. Umb lehen machen mit dez lehenherren hant.

Ez mag ain iglich man pey seinem lebentigem leibe mit seinem lehen wol tuon, waz er wil mit dez lehenherren hant, und mügen in die erben nichtz daran geirren; waer aber ob er an seinem totpett mit dem lehen anders schaffen wolt, dann den erben liep waer, daz sol dhain chraft haben.

195. Umb aigen daz ze antwurt chůmt mit dem rechten.

Spricht ieman den andern an umb aigen, alz lang uncz er mit dem rechten ze antwurt chůmt, get dann der chlager von dem rechten, so ist der antwurter der daz aigen inne hat der ansprach aller ding ledig in irr dann ehaft not, die sol er fürbringen alz recht ist, swenn die für chůmt, so sol man im nach ehafter not tag geben auf daz naechst recht, und wer dann behabt, den sol man dann ze fürban tuon alz vorgeschriben ist.

196. Stet und maergt irew recht.

Wir wellen auch, daz alle stet und märgt irew altew recht und gewonhait in irem purchfrid haben süllen, alz si von alter her gehabt habent, die an dem puoch nicht stent.

197. Umb nucz und gewer swelherlay guot daz ist.

Wer umb ain guot wirt angesprochen, dez er pey nucz und pey gewer gesezzen ist, antwurt der und spricht, in hab iener emalen darumb angesprochen, alz verr daz er im enbrosten ist, und darumb ze fürban getan ist, mag er daz war gemachen mit zwain dez sol er geniezzen. Ez mag auch fronbot für ainen guot zeug gesein und sol ez dem anchlager püezzen mit zwain pfunt pfenning und dem gericht ain pfunt pfenning, enbraest aber der antwurter dem chlager, so ist er dez selben schuldig.

198. Umb nucz und gewer ains guotz.

Wer ains guotz pey nucz und pey gewer gesezzen ist, ez sey aigen oder lehen, alz dez landes recht ist, und meins herren puoch sagt, und auch die selben nucz und gewer erzeugt hat oder erzeugen mag in dez selben nucz und gewer sol nieman erzeugen.

199. Umb aigen dez ainer ze antwurt chumt.

Chlagt ainer den andern an umb aigen, als verr daz der antwurter ze antwurt chumt und spricht dez aigens sicz er pey nucz und pey gewer, und sey dez gotzhaus rechtz einwartz [213]) aigen, und nemt auch den herren, so sol si der richter ped vertigen mit seinem brief für den herren, davon si ped iehent dez einwartz aigen ez sey [214]), und sol der herr si ped betagen für sein man, und swie sich daz recht erget vor dem herren, also sol si dann der selb herr vertigen mit seinem brief für den richter.

200. Umb aigen verchauffen.

Wir wellen auch wer aigen verchaufft in dem lande, der sol nicht lenger gewerschaft tuon wann iar und tag für erben in dem lande, für erben auzzer lande zwai iar, ez sey dann ob er weder porgen noch gewerschaft gehaben mag, der sol ez bestaeten alz daz puoch sagt, wann daz geschicht, so hat sich allew gewerschaft ergangen.

213) rechtz varentz. 214) dez ez ain rechtzs varentzs aygen sey.

201. Nucz und gewer aigens und lehens.

Swer umb ain lehen wirt angesprochen, dez er pey nucz und pey gewer gesezzen ist, iar und tag und mer an alle recht ansprach, mag dann der, der da angesprochen wirt zwen erber unversprochen man gehaben, die weder tail noch gemain dar an habent, so sol er vor dem rechten mit denselben zwaien erzeugen und süllen die swern, daz in daz wars wizzent sey, daz er dez lehens sey gesezzen pey nucz und pey gewer iar und tag oder mer an alle recht ansprach, alz dez landez recht ist, so sol der antwurter, der da angesprochen ist umb daz lehen, seinen herren nennen, und sol daz lehen in seins lehen herren hant bereden, wo halt der herr sey und der hat sein lehen da mit behabt, und ob die zwen die im helfen wellent sein aigen sint, die sol er understozzen ainen an den andern, und wer also sein gewer erzeugt mit zwain umb sein lehen, den sol man vor gericht darumb ze fürban gen ienem dem er enbrosten ist, und sol der antwurter hincz dem chlager bereden mit seinem aide waz er dez rechten schaden genomen hab, ist er under ainem halben pfunt pfenning, ist er über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb dritt sein, und dem richter halb alz vil ze puozz.

202. Umb lehen da ainer ze antwurt chumt.

Spricht ieman den andern an umb lehen, alz lang daz er im ze antwurt chümt mit dem rechten, und get der chlager von dem rechten, so sol ez sten in allem dem rechten alz von dem aigen da vor geschriben stet, und der chlager nicht für chümt.

203. Nucz und gewer aigens und lehens.

Waer aber ob iemant ains aigens oder ains lehens saezz pey nucz und pey gewer, und wurd er dez entwert, mit herren briefen oder von welcherlay sache oder von welchem gewalt daz geschaech, daz sol dem unschedlich sein an seiner gewer, der also entwert ist, und chaem aber ez zuo ainem rechten, so sol ez sten in allem dem rechten alz dez tages, da er sein entwert ward.

204. Aigen oder lehen, vil oder wenig.

Wer aigen oder lehen hat, dez vil oder wenig ist, und wellent in die erben daran irren daz er ez nicht verchauff, der sol sten auf recht, und sol bereden gen den hailigen, daz er dez guotz nicht lenger ersparen mug vor hunger oder vor frost, und von geltz not, und von besunder ehafter not, swie die genant sey, und die ehaft not sol er benennen und seinen erben durch dhain gevaerd, der sol ez darnach die naechsten erben anbieten, wellent si ims gelten alz ander laeut, so sol er ins geben; taeten si dez nicht zehant, so hat er gewalt ze geben wem er wil, und sol man im dez gerichtz brief dar umb geben und sol sich da mit allew gewerschaft ergangen haben, und sol auch der da gechauft hat da mit allew gewer erlangt haben.

205. Umb entwern aigens oder lehens.

Swer den andern anspricht, er hab in seins aigens oder seins lehens entwert mit gewalt an recht, dez er pey nucz und pey gewer siczt, dez laugen sol man nemen mit seinem aide, er mache ez dann war mit zwain, die dez mit im swern und die daz wars wizzen, daz er dez guotz gesezzen sey pey nucz und pey gewer uncz an die zeit, daz er sein entwert sey mit gewalt an recht, so sol in daz gericht wider seczen in sein gewer und sol damit siczen mit ruo alz lang daz ist, daz er in entwert hat, hab er dann hincz im icht ze sprechen umb daz guot da sol umb geschehen waz recht ist, und ist er dem richter dar umb schuldig worden ze puozze sechtzig und fünf pfunt pfenning, waer aber ieman der sein aigen oder sein lehen verantwurten wolt, dez er pey nucz und pey geweer gesezzen waer, alz meins herren puoch sagt, der sol dez geniezzen.

206. Umb entwern aigens oder lehens.

Wir wellen auch wer seins aigens oder seins lehens entwert wurd mit gewalt an recht, wirt ainer darumb angesprochen mit dem rechten, dez laugen sol man nemen mit seinem aide, ez mug dann der anchlager war gemachen mit zwain erbern mannen daz er in dez guotz also entwert hiet, und daz

er dez selben guotz gesezzen sey aigen oder lehen, alz lang ain man seins guotz siczen sol an alle recht ansprach biz alz lang in der dez selben guotz entwert hab mit gewalt an recht, und die süllen dez swern daz in daz wars wizzent sey, und daß ez ain warhait sey, und wer alſo erzeugt hat sein aigen oder sein lehen, den sol man seczen in nucz und in gewer und sol er alz lang siczen in nucz und in gewer, alz er entwert ist, und alz sich daz verget; hat der selb, hincz dem guot dann icht ze sprechen, da sol er umb ain recht vodern alz recht ist, und ist dem richter schuldig sechtzig und fünf pfunt pfenning; ez sol auch fronbot den zeugen gebieten alz recht ist.

207. Umb entwern aigens und erbs.

Swer den andern seins erbs und seins aigens entwert mit gewalt an recht und bringt er daz mit recht wider in sein gewalt, so sol im diser sein nücz widercheren die er ab dem guot genomen hat, und alz vil darzuo und dem richter sechtzig und fünf pfunt pfenning.

208. Umb varent hab swie die genant ist.

Waer aber daz ieman varent hab, swie die genant ist, siczt pey nucz und pey gewer, hat ieman da hin icht ze sprechen mit dem rechten, der sol in fürbringen alz recht ist, und recht nemen; entwert er in aber an recht, mag daz dann der chlager war gemachen mit zwain zuo im, dez sol er geniezzen, und sol im daz mit der zwigült wider gelten, und dem richter sechtzig und drew pfunt pfenning [215]).

209. Umb lehen dez zwen von ainem herren iehent.

Spricht ainer den andern an umb lehen, dez si ped von ainem herren iehent, die sol man betagen für iren herren und sol in der tag geben für sein man alz vil er seiner man gehaben mag und wen si ped darzuo werven auz den allen sol er nach ir peder rat zuo dem rechten seczen [216]) und seiner mann recht geben alz lang uncz sich daz recht verget.

---

215) C. 431. sechtzig und fünf pfunt ꝛc. 216) siczen.

210. Umb recht pey dem lehenherren zu beleiben.

Ez sol auch daz recht pey dem lehenherren beleiben, und von im nicht gedingt noch gezogen werden, biz daz recht ain ende nimt, und wer also behabt daz sol der herr geschribens auf die schrannen senten under seinem insigel und da sol man in ze fürban tuon, und dez gerichtz brief darumb geben und dem, an dem rechten pruch geschicht, der sol ez pezzern und den schaden abtuon alz vorgeschriben stet umb aigen und lehen.

211. Von manschaft von zwain lehenherren.

Wenn zwen lehenherren mit einander chriegent[217]) umb ain manschaft, die si leihen süllen, daz sol dem unschedlich sein, der dez guotz pey nucz und pey gewer gesezzen ist, und sol er mit tuo siczen biz an die zeit daz ez die herren mit dem rechten auz bringent, wer ez durch recht leihen sülle der sol ims leihen, und sol er ez von im enpfahen.

212. Umb lehen verchauffen an dez herren haizz.

Geit ainer ain lehen hin und verchaufft ez an seins herren haizz und willen von dem er ez ze lehen hat, wil daz der herr selb haben und umb die pfenning da ez sein man umb geben hat, so sol er ez haben vor aller maenichlich[218]), umb die selben pfenning; er hab ez den herren angepoten oder nicht, ez sol auch der, der daz guot verchaufft hat, den herren geinnern mit seinem aide, wie er ez geben hab, oder auf welchew frist; wil ez der herr dann haben umb daz gelt, da ez umb verchaufft ist, daz mag er wol tuon, wil auch der herr daz guot selb haben, so sol er im daz guot vergewissen, und guot machen[219]), dez in genüg auf die frist[220]), alz er ez gen disem verchaufft hat.

213. Umb lehen ledig worden.

Stet ainer auf recht und chlagt umb ain lehen, daz ainer von im ze lehen gehabt hat, und spricht ez sei im ledig wor-

---

217) C. 431. Wenn zwen herren mit ainander chriegent, die lehenherren sint, umb rc. 218) maeniklich. 219) C. 15. wil ez der herr dann haben daz selb guot, so sol er im daz guot vergewissen und guot machen rc. 220) C. 431. das mag er wol

den, wie er sich dez underwinden sülle dem sol ez fronbot einantwurten, ienem an frum und allen laeuten an schaden und sol man ienem tag geben drei vierzehen tag darnach auf das naechst recht und sol fronbot dem chunt tuon der auf dem guot gesezzen ist daz er ez dem herren chunt tuo von wem er daz guot gehabt hab, und chůmt dann ieman in den sechs wochen auf daz recht der in geinnert mit dem rechten, daz er ims leihen sülle, dem sol er ez leihen; chůmt aber nieman in den sechs wochen auf daz recht, der in geinnert, so sol er sein mit ruo siczen iar und tag, und waer daz ieman inner iars-frist chaem zuo dem rechten, der ez verantwurten wolt, so sol im fronbot chunt tuon, daz er ez verantwurt auf daz naechst recht, und chůmt er, so sol zwischen in geschehen waz recht ist, chůmt er aber nicht, so sol man ienem mit gericht sein guot wieder antwurten, und sol im der richter seinen brief an den lehenherren geben, daz er ims leih, und sol er den herren geinnern mit seinem aide, daz er ims durch recht leihen sülle, ob sein der herr nicht geraten welle; chaem aber nieman inner iars frist, so sol der lehenherr daz lehen verantwurten, alz ander sein aigen oder lehen, ez waer dann daz iener pei dem land nicht waer an gevaerd, der daz lehen versprechen wolt und chůmt er dann zuo dem lande dem sol iens gewer an dem guot unschedlich sein, und sol umb daz guot zwischeu ir veder geschehen waz recht ist.

214. Umb lehen, da man dez lehenherren nicht waiz.

Wer stet auf recht und spricht, er hab ain lehen, und waizz seins rechten lehenherren nicht, davon er ez haben sülle, dem sol man vorsch geben auf daz naechst taeding; hat er dannoch seins rechten lehenherren nicht ervorscht, so sol er bereden mit seinem aide, daz er seinen rechten lehenherren nicht wizz und sol er dann seins lehens siczen pey nucz und pey gewer iar und tag; hat er in dann nicht ervorscht, so sol er

---

tuon, und sol der herr das gelt vergewissen, und guot machen das ienen genûg, dez ez gewesen ist, auf die frist ꝛc.

dann wider chomen auf daz recht und sol bereden mit seinem aide, daz er seins rechten lehenherren nicht ervorscht hab, uoch den, da ez der selb von hat, so sol er ez nemen von dem lantzherren, alz lang, ob iemant chôm, der pey dem lande nicht gewesen waer, der selb sol sten auf daz naechst recht, daz darnach wirt über vierzehen tag und auch wenn er ze lande ist chomen, mag dann der selb bereden mit seinem aide, daz er pey dem lande nicht gewesen sey, oder in dem lande ist gewesen, und sein nicht gewest hat, und auch daz guot durch recht leihen sülle, dem sol dann nicht schaden daz er ez von dem lantzherren empfangen hat, so sol er ez dann ienem leihen der sein pey nucz und pey gewer sitzt, und sol ez dann der selb von im empfahen ze lehen.

215. Umb aigen oder lehen.

Waer ob ain man oder ain fraw chlagt auf ain guot, ez sey aigen oder lehen, und daz guot ains herren waer, der auf dem selben guot nicht gesezzen waer, und wurd dem manne, der daz guot pawt, chunt getan von der schrannen die anchlage ze haus und ze hof, daz er ez dem herren chunt tuon solt, und taet der pawman dem herren nicht chunt die selben ansprach auf welhen tag er daz verantwurten solt, und behueb dann der anchlager daz guot, und getar sich der herr da von nemen mit seinem aide, daz imz der pawr nicht chunt getan hab, so sol man im tag geben ze verantwurten auf das naechst recht, und dem armen alz dem reichen und dem richter von dem pawern, der dem herren nicht chunt getan hat ze puozze ain pfunt pfenning.

216. Umb leipgeding oder aigen ains gotzhaus.

Wer ain leipgeding hin geit für aigen oder für lehen, daz ains gotzhaus ist, überwint in dez der herr mit dem rechten, der zuo dem gotzhaus gehôrt, alz recht ist, so sol sich daz gotzhaus seins guotz underwinden, und sol der geben, der daz guot verchauft hat, dem gericht sechtzig und fünf pfunt pfenning, und er hat sein recht verlorn gen dem herren.

217. Umb

217. Umb nucz und gewer.

Uns duncht auch guot und recht umb den artickel, der in dem puoch stet umb ain guot dez ainer pey nucz und pey gewer siczt und ainer vor dar umb mit dem rechten enbrosten ist, daz er dar umb dez gerichtz brief nemen sülle, alz ims daz recht geben hat, und daz er mit zwaien noch mit fronböten nicht erzeugen sülle.

218. Umb laeut aigen oder lehen.

Wer umb laeut wirt angesprochen, si sein aigen oder lehen, der er pey nucz und pey gewer siczt, der hat die wal der pey der gewer siczt, daz er si stelle mit ir mümlingen mit zwain ob er si gehaben mag; mag er der zwaier nicht gehaben, er mag ez mit ainem tuon, die dez swern, ez sey fraw oder man die ir mümling sint, und die alz nachen gesipt sein, von der muoter daz si zuo einander nicht geheiraten mügen, und die dez swern, daz si dhainen andern herren nicht wizzen, dez si sein; ist aber der die gewer hat, daz er die stellung nicht tuon wil oder mag, so sol si der anchlager stellen in dem rechten, alz vor geschriben stet: waern ez aber gechauft laeut, so sol er den chauf stellen alz recht ist mit zwain erbern mannen, und waern ez chint, die zuo iren tagen nicht chomen waern, da der herr sein laeut mit bestellen wolt, so sol der herr selb für si swern, ob er wil, oder irer naechsten freunt ainer.

219. Um laeut hingeben.

Ist daz ain erber man dem andern laeut ze chauffen geit, si sein aigen oder lehen, die sol er im mit der gewerschaft vertreten alz recht ist die aigen laeut ain iar und ainen tag, die lehen sint auch iar und tag; wurden aber die laeut von ieman ansphraech, ee sich die gewerschaft ergieng, und behueb man si dem an, der si gechauft hat, so sol im diser sein gelt dar umb er si gechauft hat wider geben, und den schaden darzuo, den er betewern mag mit seinem aide, hat aber diser die laeut innen alz lang biz daz sich die gewerschaft erget, swer si im dann fürbaz anbehueb, dez sol diser, der si verchaufft hat an alle entgeltnüzz beleiben, und ist im nichts darumb schuldig, und

sol iener seinen schaden betewern mit seinem aide; ist er under ainem halben pfunt pfenning, ist er über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb dritt sein.

220. Umb laeut gechauft.

Wirt ainer angesprochen umb laeut, die er gechauft hat, si sein aigen oder lehen, und da er sein gewer an erlangt hat, mag er dann seinen chauf war gemachen mit zwain erbern mannen die im dez helfen swern oder mit briefen, dez sol er geniezzen; bringt er seinen chauf also, so sol ims fürbaz nieman mer ab stellen, und gicht er icht schadens den er dez rechten genomen hat, den sol er betewern mit seinem aide, ist er under ainem halben pfunt pfenning; ist er über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb dritt sein: geschaech aber dem pruch, der umb die laeut angesprochen ist, der verlüst genuog an den laeuten, und ist nieman darumb nichtz schuldig.

XVII. Titulus super iure pignorationis.

221. Aigen oder lehen in pfantschaft.

Swer aigen oder lehen ze pfantschaft inne hat, und wirt er darumb angesprochen, mag er dann zwen zuo im gehaben, die swern, daz er daz pfant iar und tag hab inne gehabt, an iens recht ansprach, und sey auch dez gesezzen pey nucz und pey gewer, so sol dann iener der daz pfant inne hat, nennen waz im daz pfant ste, und sol darauf bereden mit seinem aide, daz dez geltz so viel sey alz er benennt hab, er hab dann brief oder hantfest umb daz pfant, so bedarf er der zeugnüzz nicht, und sol er dann gevarn mit dem pfant alz recht ist, und die da swerent, die süllen swern daz in daz wars wizzent sey; iaech aber er icht schadens, den er genomen hiet dez rechtens, den sol er betewern mit seinem aide, ist er under ainem halben pfunt pfenning; ist er über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb dritt sein.

222. Umb pfant antwurten.

Wer dem andern pfant antwurt, daz aigen oder lehen ist, und daz pfant dannoch in seiner gewalt beleibt, und daz er ez

ienem dem er ez geseczt hat, zehant nicht undertaenig machet mit welhem geding daz geschicht, da sol er im brief über geben mit seinem insigel, ob er ain aigens insigel hat, und mit dez gerichtz insigel dar zuo; ez sol auch der richter sein insigel nicht anlegen, sein beger dann iener vor offem gericht; ist ez aber ein so getan man, der insigels nicht hat, der sol ez tuon mit gerichtz insigel.

223. Umb pfant antwurten.

Antwurt man ainem pfant, daz varendev hab ist, die man getreiben und getragen mag, der sol er sich underwinden und underziehen, und haimen in sein gewalt; taet er dez nicht, und liezz si ienem, der ims geantwurt hat in seiner gewalt, und begriff si ain andrer in seiner gewalt mit dem rechten der mag sich der selben pfant mit dem rechten wol underwinden.

224. Umb pfant.

Choment zwen für recht und chlagent umb ain pfant, dez entweder pey nucz und pey gewer siczt, die sullen ped wol nennen ze welcher zeit ez dem andern geseczt ist von dem dez ez gewesen ist, der sol daz pringen mit zwain erbern mannen zuo im die ez mit im sweren; dez sol er geniezzen, ez hab dann ainer brief darumb, da sol auch geschehen nach, waz recht ist.

225. Umb pfant.

Chümt ainer für recht und pitt gerichtz umb ain guot, wie daz genant ist, und spricht daz süll sein pfant sein, antwurt dann iener und spricht umb daz pfant han ich vor im gerecht, und han auch ims anbehabt, und entweder dhain gewer an dem pfant hat [221]), darumb sol man dez chlagers laugen nemen; ez müg dann der antwurter war gemachen mit zwain unversprochen mannen zuo im, daz er ims emaln anbehabt hab oder im mit dem rechten enbrosten ist, dez sol er geniezzen und sol man in ze fürban tuon darumb, und dez gerichtz brief geben, und welchem also pruch geschaech an dem rechten, der

---

221) C. 431. nicht enhât.

ist dem andern schuldig zway pfunt pfenning, und dem gerichte ain pfunt pfenning.

226. Umb pfant antwurten.

Wer dem andern pfant antwurt swie die genant sint, oder si mit dem rechten in sein gewalt bracht hat, spraech dann ieman den andern an, er hiet die pfant anders gehandelt oder damit gevarn dann recht ist, wie er in darumb angesprochen hat, da sol man sein laugen umb nemen mit seinem aide, und da gehört dhain zeug über.

227. Um pfant antwurten.

Wer dem andern ain pfant antwurt mit dem rechten in sein gewalt, und er im daz pfant an solt pieten, und möcht er sich da von genemen mit seinem aide, daz er ienen nicht west ze suochen oder ze verpot schefften, dez sol er dhain entgeltnüzz haben gen dem anchlager und gen dem gericht; er sol auch in nicht verrer suochen, dann in dem selben gericht.

228. Von dem pfenter ze München.

Wir wellen auch, daz die purger ze München und die stat iren pfenter haben, in allen dem rechten, alz si in her gehabt habent.

229. Um pfant antwurten.

Swenn ainem pfant geantwurt werdent, gevert er da mit nicht alz recht ist, und naem dez diser schaden, den sol er im abtuon; spraech in dann iener dar umb an, er hiet mit dem pfant nicht gevarn alz recht waer, so sol der antwurter war machen mit seinem aide, daz er da mit gevarn hab, alz recht ist und dez sol er geniezzen; hat er aber anders gevarn mit dem pfant, dann er tuon solt, daz sol er pezzern dem richter mit zwain und sibentzig pfenning.

230. Um pfant verchauffen.

Swer dem andern sein pfant verchaufft e der zeit, alz im daz recht gesagt håt, dez laugen sol man nemen darumb daz er ez nicht getan hab; ez mùg dann dirre war gema-

chen, daz er ims verchaufft hab, e der zeit und im daz recht gesagt hab, der sol disem sein pfant wider geben und mag er im die pfant nicht wider geben so sol er im si gelten, alz si diser betewert nach seinem aide und ist dem richter [222]) schuldig zwen und sibenzig pfenning.

231. Umb pfant antwurten.

Swenn ainem pfant geantwurt werdent in sein gewalt umb sein gelt, welich schad im daran widerfuer ungevaerlich, e er seins geltz gewert wurde und daz selb pfant verchauft wurde, dez sol er dhain entgeltnüzz haben, und auch an der schuld die man im gelten sol nichtz ab gen.

232. Der hincz dez andern hab chlagt.

Wer hincz dez andern hab chlagt wie die genant ist und bringt daz mit recht in sein gewalt und chůmt dann ieman hin nach und spricht, daz guot ist mein, oder mein pfant, und han umb die chlage nichtz gewest, und ist mir auch nie chunt getan alz recht ist, dem sol man tag geben auf daz naechst recht, und sol im fronbot daz selb recht chunt tuon, daz er ez verantwurt ze dem naechsten rechten oder tuo er dez nicht, so hab er sein chlag verlorn und chůmt er dann auf daz recht, mag dann iener bestaeten mit seinem aide, daz er sein chlag noch seins rechten nicht gewest hab, und im auch nie chunt sei getan alz recht ist, dez sol er geniezzen und sol sein chlage und sein recht ab sein daz er vor behabt hat, und da gehört dhain zeug wider und süllen ped da vor sein und süllen dulden waz recht ist.

233. Aber umb gelt.

Waer daz ain man den andern bechlagt umb gelt, alz verr daz man im pfant solt antwurten, dem sol der richter pfant haizzen antwurten, die er getreiben oder getragen mag umb alz vil daz er seins geltz gewert wurde, er vinde ir

222) dem gericht.

dann nicht an allez gevaerd, so sol man im antwurten swelcherlay pfant er gehaben mag, und antwurt man im essendev pfant, und hat er gewishait oder porgen darauf genomen, die sol er behalten vierzehen tag, hat aber er nicht porgschaft darauf, so mag er die selben essendev pfant verchauffen, so er aller paldest mag ungechlagt im selb an schaden, und gieng im an dem pfant icht ab dez er geweisen mag mit seinem aide, da sol im der richter mer pfant umb antwurten; wurd im icht über an dem pfant 222) daz sol er ienem wider geben.

234. Um schrein pfant.

Antwurt man ainem schreinpfant, die sol er behalten vierzehen tag in dem gericht, und sol si ienem an pieten, ob er si lösen welle ze haus und ze hof, und sol si dann verchauffen an allez gevaerde; gieng im dar an icht ab, daz sol er beweisen mit seinem aide, und da sol im der richter mer pfant antwurten; wurd im icht über an den pfanden, daz sol er ienem wider geben.

235. Umb pfant behalten alz recht ist.

Wenn ainer pfant behalt vierzehen tag, und mag er si in dem gericht nicht verchauffen noch an werden, so mag er si auz dem gericht füren, wo er hin wil, und da verchauffen an allez gevaerd im selb an schaden.

236. Umb pfant antwurten, daz aigen ist.

Antwurt man ainem guot mit gericht ze pfant 223), daz aigen ist, daz sol er behalten vierzehen tag, und sol ez ienen an pieten; löst er ez dann nicht, so sol er ez verchauffen an allez gevaerd, ob er mag; mag aber er dhainen chaufman dar zuo vinden, so sol im der richter daz selb aigen antwurten mit seinem brief ledig und loz, und sol er daz guot inne haben mit ruo alz ander guot, daz sein aigen ist; ist aber daz guot pez-

---

222) an den pfanden. 223) C. 431. ainem pfant oder guot.

zer dann daz gelt, so sol der richter zwen erber man dar zuo geben und schaffen, die daz guot schäczen, und waz daz guot pezzer sey dann daz gelt, daz sol man im wider geben, hiet er dez nicht stat, daz er ez getuon möcht, so sol man im alz vil auz dem guot geben, alz vil dez übrigen geltz ist.

237. Umb pfant antwurten, daz lehen ist.

Wirt ainem pfant geantwurt, daz lehen ist, und daz er mit dem rechten in sein gewalt pracht hat, der sol daz behalten vierzehen tag, und sol ez disen an pieten; geit er im dann nicht pfenning, so mag er ez verchauffen an allez gevaerd an aller stat, im selb an schaden, also daz dem herren sein lehen nicht genidert werd, und sol im der richter von gerichtz wegen seinen brief geben an den lehen herren, daz ez daz recht also gesagt hat, mag aber er sein nicht verchauffen, so sol im der lehenherr daz selb guot leihen in dem rechten, alz vorgeschriben ist, wolt aber der lehenherr daz lehen nicht leihen, alz ihn daz recht weist mit gerichtz brief, so sol er varen an den lantzherren, der sol ims leihen und sol er dann da mit siczen geruot, alz ain man durch recht pey seinem lehen siczen sol, biz daz sich der lehen herr bedencht, daz er ims leihen welle; waer auch daz ain sogetan erber man waer, daz er nicht lehen von im haben solt, so sol er ez seinem trager leihen, wen er zuo ainem trager nimt.

238. Umb pfantschaft.

Swer chlagt, er hab ain guot mit dem rechten ze pfantschaft in sein gewalt pracht und dez er nicht pey nucz und pey gewer siczt, und der ander hin wider antwurt, er hab ims emalen anbehabt mit dem rechten, und daz ims daz gericht eingeantwurt hab, und daz well er war machen alz recht sey, da sol man sein laugen umb nemen mit seinem ayde, daß dez nicht geschehen sey, ez müg dann der ander war gemachen mit zwain, die dez mit im swern, daz er im daz guot emaln mit dem rechten anbehabt hab, und daz ims daz gericht ein geantwurt hab, dez sol er geniezzen; ist ez ain lay oder ain fraw,

der sol mit den zeugen swern, ist ez aber ain prelat, dez ampt=man sol mit den zeugen swern; ist er aber süzt[225]) ain pfaff, der sol ez auch tuon an der stat, da er ez durch recht tuon sol vor seinem techant.

239. Umb pfant verchauffen.

Swer dem andern seinew pfant verchauft, und in dez geinnert hat in der vrist, und er ez bestaet hat, alz recht ist, daz er ez an recht getan hat, der ist ienem schuldig seinew pfant wider ze geben, ob er dez nicht getuon mag, so sol er ez ienem gelten, wie er ez betewert mit dem aide, und ist dem gericht schuldig sechtzig und drew pfunt pfenning.

240. Umb gelt, dez ainer nicht laugent.

Chlagt ainer den andern umb gelt, und spricht dann iener, ich laugen im dez geltz nicht, darumb er mich anspricht, er hat aber ain pfant von mir, so sol er daz pfant nennen stet dann iener mit laugen, er hab dhain pfant von im inne: getarr er daz bereden, daz er dhain pfant von im inne hab, dez sol er geniezzen, ez mach dann iener war mit zwain unversprochen[226]) mannen zuo im, die ez gehört und gesehen habent, daz er daz pfant, daz er genennt hat, von im inne hab umb daz gelt, da er in umb bechlagt hat, dez sol er geniezzen, und sol iener mit geruo siczen uncz er daz pfant verchauft alz recht ist dirre schul=dig worden, der über die pfant gechlagt hat, dem gericht zwen und sibentzig pfenning; enbraest aber der antwurter dem chla=ger, so ist er alz vil schuldig.

241. Umb varendev pfant.

Chlagt ainer den andern an, er hab ain roz oder ain rint oder swelherlay pfant daz sey, daz varendev hab sey, daz seins gelters sey, antwurt dann iener hinwider, und spricht, daz pfant ist e mein pfant gewesen, e du mich bechlagt hast, mag er daz war gemachen mit seinem aide, daz daz pfant emaln

---

225) sunst. 226) zwain erbern unversprochen 2c.

sein pfant ist gewesen an allen fridsal, e daz er in bechlagt hat, und sol auch nemen in den ayt, waz im daz pfant ste, und damit sol er behabt haben, und sol daz pfant hingeben, alz recht ist, an allez gevaerd; wirt im dann icht über daz sol er ienem wider geben, oder wer sich mit dem rechten dar zuo zeucht; gieng im an den pfanden icht ab, da sol iener sein gelter umb sein, von dem er daz pfant hat gehabt.

242. Wer under zwain der erst an dem pfant sei.

Chriegent zwen umb ain pfant, und ziehent sich dez ped an fronboten, welchem er ez dann pey dem ayde sagt, der ez durch recht haben sülle, der sol dez geniezzen und ist entweder[227]) dem gericht nichtz schuldig.

243. Wie man ezzendev pfant behalten sol.

Seczt ainer dem andern ain roz[228]) ze pfant, swaz dem zwischen parens und wassers geschicht, daz ist dem geschehen, der ims geseczt hat; rit oder für er über lant, da mit an seinen willen, so sol er im ie von der meil sechs pfenning geben hin und her, alſo daz ez im icht geergert werd; geschaeh ez aber, so sol er ims gelten, wie er ez betewern mag mit seinem ayde, ist ez under ainem halben pfunt pfenning, ist ez über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb dritt sein, und dem gericht zwen und sibenzig pfenning, und ment er ims in dem pfluog, so sol er im ie von dem tag zwelf pfenning geben.

XVIII. Titulus reconuentionis.

244. Von tadelhaeftigen rozzen[229]).

Spricht ainer den andern an, er hab im ain roz ze chauffen geben an allen tadel, und daz sey tadelhaeftig, antwurt dann iener und spricht, ich han im daz roz nicht anders geben, dann alz er ez gesehen hat, oder spricht er, ich han ims dafür geben, alz ez ze der zeit waz, da ich im ez gab und dhainen tadel

227) ietweder. 228) ros. 229) Umb tadelhaeftigiw ros.

daran nicht wezzt[230]), da sol man seinen ayt für nemen, ez mache dann diser war aintwedern artickel mit zwaien, die ez mit im swern, daz er ims also geben hab, alz er da für geben hat, dez sol er geniezzen.

245. Man sol ieden man bechlagen in dem gericht, da er inne siczt umb alle sache.

Swer hincz dem andern icht ze chlagen hat umb welcherlay sache, daz ist an umb aigen und umb lehen, der sol im nachvaren, und bechlagen in dem gericht, da er inne gesezzen ist, spraech aber er, er solt im ain recht her wider tuon, dez sol er nicht tuon; er sol im auch nachvaren in sein gericht, da er inne gesezzen ist.

246. Wie man ainen gast wider chlagen sol.

Waer daz ain gast ainen bechlagt, um welcherlay sache daz ist, dem sol der richter richten alz die ansprach ist, hat aber der antwurter hincz dem gast icht ze sprechen, der sol im auch ain recht tuon vor demselben richter, der in meins herren lande nicht gesezzen ist, da man nach dem puoch richtet, und ist darumb erfunden, swer dez puochs geniezzen well, der sol sein auch engelten.

247. Wie man in der chlag den chauf nennen sol.

Chlagt ainer den andern an umb ainen chauf, denselben chauf sol er nennen, den er im chauflich geben hat; spricht dann iener, ich han dir den chauf also nicht geben, dez laugen sol man da für nemen mit seinem ayde; er bezeug ez dann mit zwain zuo im, die ez gehört und gesehen habent, oder mit ainem, der den chauf gemacht hat, daz er den chauf also von im gechauft hab, dez sol er geniezzen, und gicht er icht schadens, den er dez chaufs genomen hab oder dez rechten, den sol er betewern mit seinem ayde, ist er under ainem halben pfunt pfenning; ist er über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb

---

230) enwezzt.

dritt sein, und wem also pruch geschicht, der geit dem richter zwen und sibenzig pfenning.

248. Umb guot vertigen, swie daz genant ist.

Swer guot von ainem chauft, und hat im gehaizzen, er well ims vertigen alz recht ist, spricht er in darumb an und laugent dez iener[231]), da sol man seinen ayd fuer nemen oder er mache ez war mit zwain zuo im, die dez mit im swern, daz er ims gehaizzen hab, so sol ienem daz gericht seins guotz alz vil einantwurten, alz ditz guotz sey, und sol er daz mit nucz und mit gewer mit sampt disem guot inne haben untz an die zeit, daz er im sein guot vertig; hiet er aber nicht guotz, so sol in der richter bendten und betwingen an leib und an guot, uncz daz er im sein guot vertig, und hiet er seins geltz dannoch icht inne, daz er im solt, daz sol er auch inne haben uncz im daz guot gevertigt wirt.

249. Umb artickel geminert oder gemert.

Wir haben auch erfunden und sprechen mit unsern triwen, swelich artickel geminnert oder gemert sint, oder new erfunden sint, daz die nieman an seinem rechten dhainen schaden bringen süllen, daz er mit dem rechten erlangt hat nach den pünten alz vor geschriben stet alz meins herren puoch sagt, oder mit dem rechten erlangt hat, e daz puoch gemacht ist.

250. Umb fürbringen umb gelt.

Swer den andern fürbringt umb gelt mit dem rechten, der sol im dhain recht tuon, biz daz er im daz selb recht auzbringt an gevaerd mit dem rechten swaz er hincz im[232]) ze sprechen und ze vodern hat, wenn sich daz recht erget, so sol er im ain recht herwider tuon an der stat, da er mit haus und mit hof gesezzen ist; ez ge dann von der chlag her, die er hincz im ze sprechen hat; waer aber daz der chlager dem antwurter icht anbehüb mit dem rechten, und iaech, er solt ims vergewizzen,

---

231) direr. 232) ienem.

dez sol er nicht tuon, biz daz sich ir peder voderung erget, die dew anchlag antrifft; swer dem andern also icht an behabt, daz sol man im gebieten, ob si potmäzzig sint und in ainem gericht gesezzen sint; ist aber der ain ain gast, so sol ie ainer dem andern vergewizzen, ob ainer dem andern icht anbehabt.

251. Umb all ansprach.

Umb swelcherlay sache ainer an gesprochen wirt, der sol umb die selben ansprach laugen oder iehen, und geschech hinnach waz recht sey.

252. Umb zwen anchlager oder mer.

Swer mer anchlager hat dann ainen, swelher sein chlag dez ersten fürbringt und war gemacht mit dem gerichtpuoch oder mit dem richter ain, oder mit fronboten ain oder mit zwaien zuo im, der sol dez ersten seinev recht haben und darnach ie ainer nach dem andern sol seiner chlag und ansprach geniezzen, der seinew recht also fürbringt und war gemacht; wer der erst chlager ist, der sol sich wern inner vierzehen tagen an gevaerd, ob er mag: wolten im die andern dez[233]) nicht gelauben, mag er ez dann bereden, dez sol er geniezzen, und habent die andern chlager dez gewalt, daz si den ersten ie über vierzehen tag wol ansprechent.

253. Von der ersten chlag in dem gericht.

Swer in ainem gericht mit der ersten chlag begriffen wirt, und er dar nach auz dem gericht fuer, daz dann der anchlager chlagen mag, auf allew sein hab, swie die genant ist, die er hinder im gelazzen hat, daz im der richter da hin richten sülle, alz ob er in dem gericht gesezzen sey umb alle sache, darumb er in fürbracht hat.

254. Umb zwen mit einander ze rechten, umb welherlay sach daz waer.

Waer daz zwen mit einander ze schaffen hieten, umb welherlay sache daz waer und ainer von dem andern nicht

---

233) die andern gelter dez.

recht nemen wolt, dem sol der richter zuosprechen und darzuo bendten, daz si an einander versichern auf ain recht; waer der ain in ainem andern gericht gesezzen, der da nicht recht nemen wolt, so sol der richter dem andern richter zuo sprechen, daz er im dar zuo bring inner vierzehen tagen, daz iener gesichert werd; geschaech aber dez nicht, so sol diser richter ienem nachvaren in ienes gericht, und in bendten an leib und an guot, biz daz er gesichert werd.

XIX. Titulus procuratorum quomodo constitui debeant et quid iuris habeant.

255. Umb chlag auf geben.

Ez mag niemant dem andern sein chlag auf geben dann vor dem rechten ze gewinn und ze verlůst[234]), oder mit seinem offen brief; er mag auch sein chlag vor dem rechten wol wider auf nemen mit dem rechten: enbråst aber der antwurter dem anchlager mit dem rechten, so sol er fůrbaz ledig sein der ansprach, von dem dez chlag fůrer dirre gewesen ist, und sol man im dez gerichtz brief darumb geben, ob er sein begert.

256. Dhain scherg noch amptman chlag fůren.

Ez sol dhain scherg nieman sein chlag fůren, dann seinem rechten lantzherren oder dez lantzherren vitztuom.

257. Umb guot behaben mit dem rechten.

Und ob iemant ain guot behabt mit dem rechten, ez sey aigen oder lehen, wenn im der scherg daz selb guot ein antwurt, davon sol man im nimer geben dann zwelf pfenning.

XX. Titulus officiorum preconis et suorum subditorum.

258. Umb fronboten verbieten.

Ez sol fronbot nieman nichtz verbieten, noch dhain pfant

234) flůst.

antwurten von nieman, ez ge dann von der schrannen her und daz ez mit dem rechten gevallen sey nach dez puochs sag, der in dem gericht behaust und behoft ist, und wer dem andern an laugen ist, da mag er wol pfant umb antwurten, und sol dem schergen ainen pfenning geben ze lon ist ez über velt zwen pfenning, und wem der fronbot also pfant antwurt, der sol damit gevarn, alz recht ist, nach dez puochs sag; man sol dem fronboten umb ain fürbot, daz über ain pfunt ist, geben vier pfenning, und hinder ainem pfunt zwen pfenning.

259. Umb pfant wern dem fronboten.

Und swer also dem fronboten pfant wert, dez laugen sol man nemen mit seinem aide, ez bezeug dann der fronbot mit ainem unversprochen manne zuo im, der ez gehört und gesechen hab, und wer also überwunden wirt, der ist dem gericht ze puozz schuldig worden zway pfunt und zwen pfenning[235]).

260. Umb puozz.

Welich arm man ainem richter ainer puozz schuldig wirt, ob im der richter die puozz låt, so sol der scherg von im auch nichz nemen, noch vodern.

261. Siczent fragen umb puozz.

Ez sol dhain richter noch amptman aufsten an dem gericht, umb dhain puozz, er sol aber darumb siczent fragen, und sol auch selb umb dhain puozz ertailen, noch gespraech haben, er noch sein amptman.

262. Umb fürban tuon.

Swem auch mit dem rechten ertailt wirt, daz im der fronbot ze fürban tuon sol, der sol dem fronboten nimer geben dann vier pfenning der münzz, da ez inne ist[236]).

263. Hincz amptlaeuten ze chlagen.

Swer hincz ainem schergen icht ze chlagen håt, oder ze sprechen, dem sol der richter oder sein poten für bieten; hat

235) C. 431. schuldig zwen und zway pfunt pfenning. 236) C. 431. die da gåb ist.

aber ain scherg von sein selbs notdurft icht ze chlagen, daz von dez gerichtz wegen nicht ist, da sol im der richter seinen chnecht umb leihen, ze fürbot, und da sol man im umb richten alz andern laeuten.

264. Umb puozz.

Wo der richter zwen und sibentzig pfenning ze puozz hat, der selben zwaier und sibentzig pfenning sol dem schergen zwelf pfenning werden an genad[237]).

265. Umb schergen zeug sein.

Ez mag noch ensol dhain scherg, die weil er scherg ist, nimantz zeug gesein vor dhainem gericht, wann im in aller puozz tail erfunden ist, dann umb ain gebot, daz daz recht gesagt hat, da mag im wol umb sprechen[238]) auf den ayt, und hincz ainem schedlichen man, da mag er wol zeug gesein.

XXI. Titulus super priuacionibus arengarum et peticionibus subministrantium.

266. Umb taeding vor dem puoch.

Ez sint auch etlichew taeding an etlicher stat in dem gericht vor dem puoche gewesen, daz alle laeut, die in dem gericht gesezzen sint, mit gelerten ayden muozten sagen und swern, waz ainer von dem andern gehört und gesechen hiet, daz an daz gericht gehört; die rügung haben wir abgenomen, wann da von grozzer unwille und hazz under den laeuten gewesen ist, und habent auch grozzen schaden da von genomen, wann si iarlichen mit den richtern ab dingen muozten, daz si si dez swerns überhüben; ez sol auch der richter seinew ehaftew taeding haben, alz er si vor gehabt hat an die rügung, die ist abgenomen und swer unbetwungenlichen mit vorsprechen für recht chämt, dem sol der richter richten alz ehaftz taedings recht ist.

---

237) C. 431. an gevaerd. 238) C. 431. da mag man im wol zuosprechen ꝛc.

267. Umb fuoter piten[239]) den richtern und iren amptlaeuten.

Ez sol dhain richter, noch schreiber, noch chastner, noch scherg, noch dhain ir diener, noch anders niemant in dem lande dhain fuoter piten noch sämmen, si süllen auch in dhainem snit[240]) noch sat, und dar zuo über iar dhainerlay chorn piten noch saemmen, und süllen auch dhain nachtseld auf dem lande haben, wann umb ir pfenning; ez sey dann dez landes not, daz si wol für bringen mügen: swer daz übervert, den pezzert dez herren vicztuom an allev genad, und sol im darzuo geholffen sein, dem vicztuom, lant und laeut.

268. Umb dhainerlay arbait den richtern und den amptlaeuten ze tuon.

Wir wellen und gebieten auch allen unsern richtern und amptlaeuten, wie die genant sint, daz si niemant nöten noch piten umb dhainerlay arbait, umb pflüg, umb wagenvert, umb maen, umb zaeunen, umb welherlay arbait oder[241]) tagwerch daz sey, an waz die herrschaft an gehört; wer daz überwert dez leib und dez guot stet in dez herren hant an alle genad.

XXII. Titulus de iure hospitantium et cauponum.

269. Umb offen taefern.

Ez mag ain iglich wirt, der auf offener taefern siczt, wol pfant ein nemen umb sein essen und umb sein trinken an die pfant, die von alter verpoten sind: gemüscht chelich, pluotigs gewant, chirchgewaet, ungewuntens chorn; chümt aber iemant hinnach, der pfant in seiner gewalt, vindet die sein sint, die sol er berechten mit dreyn ayden, oder sein hant

239) bitten. 240) dhain schnit. 241) C. 431. weder umb pflüg, noch umb wagenvert, noch umb maien, noch umb zäunen, noch umb dhainerlay arbait oder 2c.

hant selb drittew, ob si im verstoln sint, oder in offem chrieg genomen sint von den freunten, so sol der wirt hinnach bereden, daz er an dem pfant dhainerlay gevaerd nicht gewest hab, und sol auch in den ayt nemen, waz im die pfant stent, und sol auch dem richter haimlich nennen den, der ims geantwurt hat, ob man in waizz, so sol iener seinew pfant von dem wirt lösen alz tewer er darauf betewert hat, ob er wil, und süllen darnach entwederthalben dem gericht nichtz schuldig seyn.

270. Umb spilgelt von dez wirtz wegen.

Chůmt ain wirt für recht, der sein vail sache umb pfenning geit, und chlagt hincz ainem andern, der süll im gelten, antwurt dann iener und spricht, ez sey spilgelt, oder ez sey im mit chugeln abgewunnen, oder wie ez im mit solchen dingen angewunnen [242]) sey, oder sein sey der wirt werer gewesen oder porg, oder er hab ez mit gehabt, spricht dann der wirt dez hau ich nicht getan, da sol man dez wirtes laugen umb nemen mit seinem aide, und sol man ienem gebieten, daz er den wirt seins geltz richte alz recht sey, und der wirt sol dhain engeltnůzz haben, wie im ez ander laeut an gewunnen haben mit spil oder mit andern sachen; ez bezeug dann iener mit zwain zuo im, daz ez der wirt selbs getan hab, so sol er ledig sein von des wirtes ansprach, und wem also pruch geschicht, der ist dem gericht schuldig zehen schilling pfenning.

271. Umb etaefern.

Wir wollen auch, daz nieman auf dem gaew [243]) schenk an in maergten und in steten, und da etaefern sint, wann da grozzer schad geschicht von pösem volk [244]), daz da hin zuo anwant; swer daz übervert in dorf gericht oder auf dem lande, der geit dem richter sechtzig und drew pfunt pfenning.

---

242) C. 431. mit sölchem gedinge abgewunnen. 243) göw. 244) volchke.

272. Umb spil und chugeln.

Wer mit dem andern spilt oder chugelt oder dhains sölhen dings beginnt oder der sein werer ist, oder porg wirt dann so vil alz er pey im verpfenden mag, daz man getreiben und getragen mag, daz sol unschedlich sein; ez sol auch niemantz erben dhain spil erben: wer auch umb spil, alz vorgeschriben ist, ze chlag chůmt, da sol der antwurter ledig sein, und der chlager dem gericht půzzen mit zehen schilling pfenning.

273. Umb spil, alz vil ainer pey im verpfenden mag.

Ez süllen auch die amptlaeut nieman dhain spil mer verbieten, wann man mit ainem iglichem wol spilen mag, alz vorgeschriben ist, umb alz vil, alz er pey im verpfenden mag, daz man getreiben und getragen mag.

274. Von spil, daz ain chnecht seins herren guot tuot.

Verspilt ain chnecht seins herren guot, pfärd oder ander sein guot, oder verseczt ez oder verleust[245]) ez, man sol ez dem herren wider geben mit recht an schaden, ob er swert, daz ez sein guot ist; verspilt aber der chnecht sein selbs guot oder wie er ez anwirt, ob er zuo seinen tagen chomen ist, der herr mag ez mit recht nicht wider gewinnen.

275. Wie man laugent umb spilgelt.

Swer den andern an spricht umb gelt, und iener spricht, dez bin ich im schuldig worden, und ist auch spilgelt, und iener hin wider spricht: er ist mir dez geltz von dhainem spil nicht schuldig worden; mag er daz war gemachen, alz daz puoch sagt, dez sol er geniezzen.

276. Der chnecht muozz seinem herren sein pfaerd gelten ob er arbait an sein urlaub.

Ritt oder fuer ain chnecht auz, umb sein selbs ge-

---

245) verliust.

schaeft, an seins herren willen mit seins herren pfaerden, und verlúr er ims, oder geschaech im dhain schad dar an, der sol ez [246]) dem herren gelten.

XXIII. Titulus occupantium per viam iuris et dampnorum, et super accionibus debitorum.

277. Umb gelt daz verpoten wirt in ains gewalt.

Wirt gelt in ains manns gewalt verpoten, daz er ainem andern gelten sol, da sol man in peden tag umb geben, dem der daz gelt verpoten hat, und dem daz gelt sol auf vierzehen tag; swelcher auf den tag nicht chumt, und daz gelt nicht verantwurt, in irre dann ehaft not, chůmt der dann nicht, dez daz gelt ist, so sol man ez dem chlager antwurten, und sol der guot machen, daz er in dez geltz vertret iar und tag, alz recht sey; taet er dez nicht, welhen schaden er dez nåm den sol er und sein porgen im abtuon, wenn iar und tag fůr chůmt, so süllen si ped ledig sein, dem daz gelt verporgt ist, und der ez geantwurt hat.

278. Umb gelt, wie ainer dez schuldig worden ist.

Wirt ainer angesprochen umb gelt, wie er dez schuldig worden ist, oder benennt er ainen genanten schaden, darzuo er im gehaizzen hab, und laugent er dez, der da angesprochen wirt, er süll im sein nicht, dez laugen sol man nemen mit seinem aide, ez můg dann der chlager war gemachen mit seinem aide, und mit zwain erbern mannen, die im dez helffen swern, daz er im dez gelts schuldig wurde; wer daz also erzeugt, der hat die ansprach behabt.

279. Umb gelt, da sich ainer umb fůr låt bringen.

Wer dem andern gelten sol [247]), wie er im dez schuldig worden ist, und låt sich der darumb fůr recht bringen, und

246) so sol er ez. 247) C. 284. Wirt ainer angesprochen umb gelte, wie er dez ꝛc.

nâm dann der chlager dez rechten icht ſchadens mit dem rechten, den ſol er im abtuon zuo anderm genannten ſchaden, den er im ſûnderleichen gehaizzen und gelobt hab, er ſol auch den ſchaden beſtaeten mit ſeinem aide; iſt ſein under ainem halben pfunt pfenning; iſt er ûber ain halbs pfunt, ſo ſol ſein hant ſelb dritt ſein.

280. Umb ſchaden den ainer beſtaeten wil.

Wer ſich an nimt, er well ſeinen ſchaden ſelb dritt hincz ainem beſtâten, dem ſol man tag darauf geben, auf daz naechſt recht, und hincz wem ſchad alſo beſtaet wirt, der iſt dem gericht ſchuldig worden zwen und ſibenzig pfenning; mȯcht aber der anchlager nicht beſtaeten, ſo iſt er dez ſelben ſchuldig.

281. Von laugen umb gelt.

Spricht aber ainer, ich laugen nicht, ich ſolt im daz gelt gelten, ich han aber in ſein gewert und ims vergolten, alz ich ze recht ſolt, der ſol auch und die im der werung helffen wellent ieder man beſunder nennen ob er in mit pfenning oder mit wert oder mit pfanten oder mit weu er in gewert hab, oder an welher ſtat, laugent dann der anchlager der gewerſchaft, ſo ſol man ſein laugen dar umb nemen mit ſeinem aide; ez[248]) mûg dann direr erzeugen und war gemachen mit ſeinem aide, und mit zwain erbern mannen[248]) zuo im, die weder tail noch gemain daran habent, die im helfen ſwern, daz in daz wars wizzent ſey, und da pey geweſen ſein, daz er im daz gelt oder ſeinem gewiſſen poten geben und vergolten hab, alz er ze recht ſolt, und er vor fûr geben, und genent hab; erzeugt er alſo die gewerſchaft, ſo ſol er der anſprach ledig ſein ſwederm an dem zeug abgieng oder gebraeſt, der geit dem richter zwen und ſibenzig pfenning.

---

248) C. 284. ayde, und mit zwain erbern mannen, ez ꝛc.

282. Von fluchtsal.

Ist daz ain man flüchtig wirt und seinen geltern enpflie=hen wil, begreift in der ainer, dem er gelten sol, der mag sein leib und sein guot wol angreiffen, im selb an schaden, ob er den richter oder fronboten nicht gehaben mag, und sol daz im daz gericht antwurten, biz daz im recht davon widervert, oder widervaren mag, oder auz geben auf ain recht, und waz an=ders guotz da waer, varentz oder ligentz, dez sol er sich under=ziehen mit fronboten auf recht, und wer also der erst ist, der in angreift oder sein guot, der sol auch davon dez ersten gewert werden, und ie der naechst nach im ob ir mer waern, die ez verputen oder an griffen mit dem rechten der sol auch darnach gewert werden, und wer im dez hilft, der sol dez gen dem ge=richt unengolten beleiben, und auch gen im [249]).

283. Von raitung umb irres gelt.

Wer den andern anspricht umb gelt, chümt dann iener ze antwurt, und spricht: ich bin dez geltz irre, und waiz nicht recht, waz ich im gelten sol, und beger ainer raitung, so sol man im auf daz naechst recht tag geben, und sol auch bereden, daz er die taeding durch dhain lengerung nicht verziech; wez er dann schuldig ist, und an laugen stet, so sol im daz gericht ge=bieten, daz er in inner vierzehen tagen weer [250]), swaz aber da ze chrieg wurd darumb sol geschehen waz recht ist.

284. Wer an laugen stet umb gelt.

Swer vor dem rechten wirt angesprochen umb gelt, stet der selb der da angesprochen wirt an laugen, er sey selbschol umb daz gelt, der mag dhainen gewern darumb gestellen.

285. Umb gelt, dez ainer nicht waiz ob er ez sol oder nicht.

Wer den andern anspricht umb gelt, spricht dann iener, ich bin dez geltz irre und waiz nicht recht, waz ich im gelten

249) C. 451. auch gen dem den man gepfent hat. 250) C. 431. tagen dez geltes wer.

süllе und beger ainer raitung, so sol man im raitung und werung gebieten in den selben vierzehen tagen; er sol auch swern daz er der raitung durch dhain lengerung beger, und wez si dann ze chrieg werdent, da süllen si auf daz naechst recht hin wider für chumen, und süllen dulden waz recht ist, und mügen si sich an daz recht berichten, so bedürffen si auf daz recht nicht wider chomen.

286. Wer raitung begert.

Wer raitung begert, der sol si ienem anbieten mit fronboten oder mit zwain andern unversprochen mannen, und wem die fürbaz sagent pey ir aide ungesworn, der die raitung gesaumt hab, dem selben sol pruch geschehen sein an seinen rechten, und sol ez dem gericht püzzen mit zwain und sibentzig pfenning.

287. Umb gelt, dez ainer schuldig ist, der tod ist.

Wirt ieman angesprochen umb gelt von ieman, der tod ist, dez selben erben mügen wol ayschung begern drey vierzehen tag, und süllen si wider für recht chomen, und süllen bereden mit ir aide, daz si nicht erforscht habent daz si im gelten süllen, dar nach sol man in aysche geben iar und tag, ez waer dann daz der anchlager war mocht gemachen inner iars vrist mit zwaien, die mit im swern, daz er im dez geltz schuldig sey, dez sol er geniezzen: gestet ez aber über iar, so sol er ez war machen mit siben die mit im swern über moltigen munt.

288. Umb gelt daz gelihen oder ze behalten ist geben.

Swer ainem gelt leiht oder ze behalten geit, der sol im daz in vierzehen tagen wider geben; taet er dez nicht, swelhen schaden er dez nimt hincz seinen geltern, den sol er im und seinen erben abtuon gaentzlich [250]).

---

251) gar und gaentzlich.

289. Umb gelt.

Sant ainer ainem gelt, daz er im gelten solt, und daz er an den Juden genomen hiet, und daz hauptguot gar da waer, dez sol er sich underwinden und sol auch ze hant mit dem Juden raiten an gevaerdz; ez mùg iener da pey gesein oder nicht; behielt er si lenger inne gevaerlich, dez sol er nicht engelten der daz gelt hat gesant, er sol in aber weisen alz recht ist.

290. Umb gelihens gelt.

Swer dem andern sein gelt leiht, der sol ims wider geben auf die zeit, und er ims gehaizzt [251]) hat wider ze geben, taet er dez nicht, swelhen schaden er dann fùrbaz seins geltz naem, wenn er ez an in gevodert an sein gelter, den sol er im abtuon; geit aber er gelt ze behalten in guoten trewen, so sol er ims wider geben, wenn er ez an in vodert; taet er dez nicht, swelhen schaden er dez nimt an sein gelter, den sol er im abtuon.

291. Umb gelt schuldig.

Swer dem andern geltz schuldig ist, und darumb frist hat auf ainen genanten tag, und derselb wil seinen geltern enpfliehen, und von dem land varen, e daz die frist, die er hat sich verge, wirt dez sein gelter innen, dem er gelten sol, der mag im sein guot wol nider legen und verpieten auf recht, und wolt er aber laugen, daz er von dem lande nicht varen wolt und seinen geltern nicht enpfliehen wolt; mag in dann iener ùberzeugen mit zwain alz recht ist, daz er im enpfliehen wolt, so sol er sich seiner hab alz vil underwinden, daz er pfant genuog hab fùr sein gelt, und doch sol der gelter sein gedingtev frist hin auz haben, ob er im guot gewishait darumb tuot.

292. Umb gelt.

Ez mag auch dhain frawe umb gelt nieman ansprechen, an irs wirts willen, si hab dann ain urchund von irem wirt, oder si vergewizz ez mit welhem rechten ir iener enbràst, daz

---

252) gehaizzen.

er fürbaz von irem wirt ledig sey, enbrist er ir umb daz gelt, oder gilt er ir, so sol er fürbaz von irem wirt ledig sein.

293. Umb gelihens gelt.

Wer dem andern sein gelt leiht, der sol ims wider geben auf die zeit und er ims gehaizzt wider ze geben; taet er dez nicht, swelhen schaden er dann fürbaz naem an sein gelter, oder wie er in naem, wenn er ez an in gevodert, den sol er im abtuon ungeswon, und sol in der richter dar umb benoeten, und sol im pfant darumb antwurten, wo er sein geweist wirt; ob er dez gelihen geltz an laugen ist; laugent aber er sein, so sol zwischen ir geschehen waz recht ist.

294. Umb gelihens gelt.

Wer sich umb gelihens gelt für recht låt bringen, wirt dem daz anbehabt mit dem rechten, der sol dem anchlager sein gelt wider geben und den schaden darzuo, alz vorgeschriben stet, und dem gericht zwen und sibentzig pfenning.

295. Umb guot, daz ainer dem andern enpfilht, und wirt im verstoln.

Wer dem andern guot enpfilht, auf sein trew [253]), und wirt ez im verstoln oder geraubt, oder verprent, oder stirbt ez, ob ez vih ist und hat daz guot in seiner huot gehabt, alz wol alz sein selbs guot, an allez gevaerd, und getarr er daz bereden mit seinem aide, so gilt er dez guotz nicht.

296. Umb gelihens guot.

Wer dem andern guot leicht, welherlay guot daz ist, daz nicht beraitz gelt ist, der sol im daz wider geben ungeergert und unverderbt, ob ez vih ist; taet er dez nicht: naem er dez schaden [254]), den sol er beståten mit seinem aide, ist er under ainem halben pfunt pfenning; ist er über ain halbs pfunt, so sol sein hant selb dritt sein, und da gehört dhain zeügnüzz über, und ist dem gericht darumb schuldig worden ze puozz zwen und sibentzig pfenning.

---

253) triwe. 254) C. 431. nicht: welhen schaden er dez naem 2c.

297. Da ain purger ainen gast verpeut.

Waer daz ain purger ainen gast verpeut mit dem rechten, der sol dez selben tags von dem gast ain recht nemen und sol der gast dem der in verpoten hat chunt tuon mit fronboten, daz er ain recht von im nem: wolt er dann dez tags nicht recht von im nemen, so mag der gast wol gen, varen oder reiten, wo er hin wil, im selb an schaden.

298. Umb brief für gelt zuo ainer freyung.

Wir sprechen auch, daz uns rechtlich dunckt, ob der wirdig lantz herr iemant, swie der genant waer, seinen brief gaeb, zuo ainer freyung für gelt ze iaren, lang oder churcz, alz da benent wirt, und der brief sagt, nach dez herren mainung: dunckt uns rechtlich [255]), swaz der oder die [256]) hincz dem oder den recht voderung haben, da mügen si sich wol umb betagen mit fronboten; si chomen auf den genanten tag oder nicht, so mag doch der anchlager sein recht fürbaz wol bezeugen mit zwain zuo im, alz daz puoch sagt, wolt aber der antwurter icht darumb reden, da möcht umb geschehen waz recht ist; doch sol er bezeugen, ob er mag; und daz ist darumb erfunden, ob ainem sein zeug ab sturb, daz er sein recht darumb verlür, und über moltigew zungen nicht erzeugen möcht; wer aber sein recht also erzeugt, damit hat er seinew recht erlangt, und sol mit recht auzgetragen werden, und benent wie vil dez geltz sey, und sol im der richter dez gerichtz brief geben mit seinem insigel von dez gerichtz wegen, daz ez mit rechtem rechten also geschehen sey, und alz sich daz recht vergangen hat, so sol doch der oder die den unbenöt lan alz lang dez herren brief oder genad wert, dez er geweist hat, oder mag und sein freyung.

299. Umb gelt [257]).

Chlagt ainer den andern an umb gelt umb porgschaft umb gelihen guot umb garentz lon, dem sol fronbot gepieten,

---

255) redlich. 256) C. 431. dirre oder der. 257) NB. Cod. 284 hat diesen §. als ersten des folgenden Titulus de conditionibus etc. unter der Aufschrift: Umb porgen seczen.

daz in weer hin umb dez naechsten rechten, taet er dez nicht, so sol er im ain recht tuon auf den naechsten rechten; richt aber er in nach dem naechsten rechten in vierzehen tagen, so ist er dem gericht nichtz schuldig [258]).

XXIV. Titulus de condicionibus fide iussorum.

300. Umb porgen seczen.

Swer dem andern ze porgen seczt, swelherlay voderung der hincz dem porgen hat, dem der porg gehaizzen hat, daz sol der selbschol, der den porgen verseczt hat, selb auz richten und verantwurten den porgen an allen schaden.

301. Umb porgen seczen.

Sprach aber der den porgen verseczt hat, er mant dich ze unrecht, ich han dich also nicht verseczt, so sol er doch dem porgen seinen schaden abtuon und umb denselben schaden sol er ienem selb nach varen, und der porg nicht.

302. Umb porgen.

Spraech aber ainer, du pist mein porg nicht worden; ich han dich nicht verseczt, daz sol er gen dem, der den porgen gemant hat, selb auzpringen, und der porg nicht, und sol iener für den der porg gemant ist, dem porgen seinen schaden ab tuon den er genomen hat oder nimt.

---

258) In einer Abschrift v. Jahre 1454 kömt noch folgender §. vor:

Umb brieve und hantfest.

articulus iste sequens non habetur in omnibus libris prouincie, sed solum aibling, Ratenberg etc.

Umb welcherlay sach ain man oder ain fraw brieve oder hanntt-fest habentt, da hatt dhain wider rede noch zewg krafft wider, es sülle geschechen was die brieve sagentt, es hette dann yemantt gagenbryeve da wider, da sol auch nach geschehen was recht ist; es mag ain yeklich man oder fraue auf ir brieve woll bestatten mit ir ains ayd haubtgutt und schaden alle die weill die brieff unerloßt sind.

303. Umb porgen.

Swer für den andern porg ist oder wirt, und naem er der porgschaft schaden, den sol er bestaeten mit sein ains aide; er sol auch den schaden benennen und sol swern, daz er den schaden genomen hab, und da gehört dhain zeug über.

304. Umb porgen.

Chůmt ain porg für recht, der seinen schaden mit seinem aide bestäten muozz hincz dem der in versecẓt hat, oder der im gehaizzen hat, davon ze helffen [259]), so ist iener hincz dem er gesworn hat, dem gericht nach dem ayt schuldig zwen und sibenzig pfenning.

305. Umb porgschaft.

Wirt ain porg angesprochen mit dem rechten, spricht dann der porg hin wider, ich laugen nicht der porgschaft, ez spricht aber der gelter, er hab dich gewert und begert ains tags auf den gelter, den sol man im geben auf daz naechst taeding, swaz dann der, der da anchlagt, dem gelter mit dem rechten anbehabt, da sol der porg umb laisten, ez tuo dann der gelter selb.

306. Umb porgschaft.

Swer den andern anspricht umb porgschaft, dem sol man fronboten geben ze haus und ze hof, und stet er im an laugen, so sol man im gebieten, daz er in richte mit pfant und mit pfenning; laugent aber er sein, so sol man sein laugen nemen mit seinem aide; ez mûg dann der anchlager war gemachen mit zwain, die mit im swern, daz si daz wars wizzen, und weder tail noch gemain dar an haben, und sol im der richter pfant antwurten, alz umb gelt recht ist.

307. Umb gewern ze stellen.

Wer sich ains gewern vermizzt ze stellen und auch stellt, alz recht ist, da mit sol der porg mit ruo siczen biz daz sich daz

259) C. 431. davon ze nemen oder ze helffen.

recht verget, swaz dann dem gewern anbehabt wirt, da sol der porg umb behaft sein.

308. Umb gewern ze stellen.

Ez sol auch niemant dhainen andern gewern stellen dann den rechten selb schol, der dem rechten anchlager [260]) mit dem mund oder mit der hand gelobt und gehaizzen hat, taet er dez nicht und wurd er dez über zeugt, so sol der anchlager behabt haben, und ist iener dem richter schuldig zwen und sibenzig pfenning.

309. Umb gewerschaft.

In welhem gericht ainer in ain gewerschaft stet in dem gericht da selben sol er die gewerschaft volfůren.

310. Umb gewern.

Wer sich ains gewern vermizzt ze stellen und den nicht stellet alz recht ist, dem ist pruch geschehen umb wew er den gewern poten hat gen dem, der in bechlagt hat: hat aber iener in gesaumt [261]) der sein gewer solt sein gewesen, so sol er im nachvaren alz recht ist, und dem richter zwen und sibenzig pfenning.

XXV. Titulus testimoniorum.

311. Umb zeug und urchůnde.

Wer zeug oder hantfest oder brief bedarf und gewern [262]), den ainer stellen wil oder bedarf, und sein begert, oder ainer chuntschaft, da sol man im tage umb geben alz der schrannen recht ist.

312. Umb zeug oder gewern.

Wer zeug oder gewern oder laeut zuo ainer chuntschaft bedarf, und ir mit den rechten begert, dem sol man twank und gelait geben und fronboten darzuo, und ob ieman in ainem

---

260) der dem chlager. 261) C. 431. aber in iener gesåmpt. 262) C. 431. hantvest oder gewern bedarf und brief.

andern gericht waer, da sol ie ain fronbot an den andern geben werden; und wer also von potz wegen nicht chôm, so sol ie ain gericht dem andern beholffen sein, und si darzuo benôten.

313. Umb insigel [263]).

Swer sich under ains erbern mans insigel verpintt [264]) oder under mer umb porgschaft, umb gelt oder umb welherlay sache daz ist, so sol der erber mann oder die ir insigel nicht anlegen, ez sein dann zwen erber man dapei ze dem minsten, die an den prief geschriben werden, die daz sehen und hôren, daz der oder si, die ir insigel anlegen [265]) nach pedem tail fleizziger pet, und die selben zwen mûgen mit dem oder mit den dez die insigel sint, lebentig oder tod guot zeug sein und gehôrt dhainerlay zeugnûzz noch nichtz da wider.

314. Umb hantfest.

Ez mag dhain hantfest chraft haben, ez sein [266]) dann die insigel gar und gântzlich dar an chomen, die an der hantfest benennt sint; want aber ieman dhainen porgen, oder nôt zuo dem rechten, die weil die hantfest also noch nicht volbracht ist mit allen insigeln, die sint nieman nichtz schuldig noch gepunden.

315. Umb porgschaft.

Swer den andern anspricht umb porgschaft, umb gelt und er hab sich verpunden under ains erbern manns insigel mit andern porgen, die an der hantfest stent und er sûll im wol laisten alz die hantfest sait; antwurt dann iener hinwider und spricht: ich han mich nie verpunden under die insigel und wil mich davon nemen alz recht ist, dez laugen sol man nemen mit seinem aide; ez mache dann iener war mit zwain, die dez mit im swern, daz er sich verpunden hab under die gagenwurtigen insigel [267]), die an der hantfest hangent sint oder under ain insigel, daz dar an

---

263) Umb verpinden under insigel. 264) verpindet. 265) insigel nicht anlegen. 266) seyen. 267) under disew gagenwurtigew insigl.

hanget, dez sol er geniezzen, und sint die porgen die an der hantfest stent alz guot zeug alz ander laeut.

316. Umb hantfest von aebbten.

Ez sol dhain hantfest chraft haben, die ain abbt oder ain abbtessin, oder ain probst geit mit iren insigeln, ez hang dann irs convents insigel da pey an umb chost und zerung der si iren wirten oder auzgebern schuldig werdent in steten und in mårgten, da mûgen si iren wirten oder auzgebern wol brief umb geben mit ir selbs insigel, daz hinder vier und zwainczig pfunt pfenning ist, dar zuo bedůrffen si irer convent insigel nicht, und sol man den wirten und auzgebern von den gotzhaeusern gelten.

317. Umb insigel ains abbtz.

Wer sich under ains abbtz insigel verpint, da seins convents insigel pey leit oder under ainer stat insigel, die von dem lantzherren ain bestaetes insigel hat, da enmag noch ensol nieman wider sprechen.

318. Umb aebbt insigel.

Ez sullen auch die vorgenanten chlöster und stet, ob sich ieman under irew insigel verpint, dhain engeltnůzz haben noch nieman swern, und sol auch si nieman wider zeugen.

319. Umb zeugen.

Wem ain zeug ertailt wirt, dem sol der fronbot pieten auf daz naechst recht, aber wen er wirbet daz piderb laeut sint, oder wer dar zuo chumt, da mag er alz wol mit erzeugen, alz mit dem, den der fronbot darzuo geboten hat.

320. Umb zeugen [268]).

Wem ain zeug ertailt wirt, habt ieman mer mit im auf, dann im ertailt wirt und der mit dem rechten dar zuo nicht genomen ist, nimt iener davon schaden, der dez zeugs wartent ist, den selben schaden sol er im abtuon, und ist dem gericht schuldig worden ze puozz zehen schilling pfenning.

268) Im Cod. 15 geht dieser §. dem vorigen vor.

321. Umb zeug vermezzen.

Wer sich zeugs vermizzt, und wem pruch daran geschicht, der ist dem gericht schuldig nach dem zeug zwen und sibenzig pfenning.

322. Umb falsch zeug.

Wer mit dem rechten überwunden wirt, daz er falschen zeug umb guot lônet, der sol allez dez schuldig sein, alz der umb guot falscher zeug ist.

323. Umb zeug.

Waz ain man erzeugen wil, wie im der zeug ertailt wirt, die süllen swern und nicht sagen, und da mit hat er behabt und sullen swern alz hie vor geschriben stet.

324. Umb zeug.

In welher sache ainem zeugen ertailt wurden, damit er auf ainen tag erzeugen solt, irrt den dann ehaft not, daz er dez tages nicht gesuochen môcht; sant er ainen poten, der die ehaft not für in bereden solt auf den selben tag, und wirt der selb pot auch geirrt von ehafter not, daz er auf den selben tag nicht chomen môcht: der richter mag wol richten; chümt aber er, so die ehaft not für chümt zuo dem richter, und spricht, in hab ehaft not geirrt, alz er wol weisen well, so sol si der richter ped betagen mit fronboten auf daz naechst taeding; mag er dann ehaft not bereden mit seinem aide, daz in dez tags ehaft not geirrt hab, und auch seinen poten darumb sant, der daz auch bereden solt, ob er in ungevärlich gehaben mag, so sol ez sten in allen dem rechten, alz dez tages, und er bezeugt solt haben.

325. Wer zeug gesein mag oder nicht.

Man sol wizzen wer zeug gesein mag oder nicht, daz sint chint, die zuo iren tagen nicht chomen sint ze vierzehen iaren und weip, wann umb eleich sache, da bezeugt man mit frawen und mit pfaffen, und geschäft, die an den tot petten geschehent; mit frawen mag man umb notnunft auch wol erzeugen; puoben mügen auch nicht zeug gesein und unsinnig

laeut und plinden und toren, und die nicht gehörent, und stummen und paennig laeut, und verächtig laeut und maynaydig [269]) läut, die vor gericht der ding überzeugt sint, und weder tail noch gemain an der chlag habent darumb si zeugen süllen sein, die mügen alle nicht zeug gesein, und swer guot für ere nimt, die mügen auch nicht zeug gesein.

326. Umb fraevenlichen zeug saumen.

Saumt ainen ain zeug fraevenlichen oder von übermuot dez man in überzeugen mag, swelhen schaden iener davon naem, den sol er im ab tuon in irr dann ehaft not.

327. Umb chlag.

Waer daz ainer für gericht chöm, und bechlagt wurd umb welherlay sache daz waer an umb aigen und umb lehen, spricht der antwurter der chlag pin ich unschuldig und wil mein recht [270]) dafür tuon, und iener her wider spricht, her richter, ich wil seins rechten nicht, ich wil ez war machen und dem get an den zeugen [271]) ab, und mag sein nicht war gemachen der ist dem richter schuldig zwen und sibenzig pfenning.

328. Umb zeug.

Ain pruoder mit dem andern mag wol erzeugen, ob er in understozzt mit ainem andern, und er ez auz pringt alz recht ist, daz er weder tail noch gemain an der chlag hat, und daz si auch mit einander getailt und geraint habent.

329. Umb falsch zeug.

Swer überwunden wirt mit fünfen, daz er falscher zeug ist gewesen, dem sol man die hant abslahen, und er sol die zungen [272]) lösen von dem gericht umb sechtzig und drew pfunt pfenning und wer auch also überwunden wirt, daz er falschen zeug gestellt hab umb lon, den sol man also tuon.

330. Umb zeug vermezzen.

Swer sich ains zeugs vermizzt [273]), dem sol fronbot gebieten auf daz naechst recht und chumt dann der zeug auf daz recht

---

269) maynayd. 270) wil in ein recht. 271) an dem zeug. 272) C. 431. zingen. 273) vermizzt ze stellen.

recht und spricht der zeug, er wizz der sag nicht, der er an in ziehe der sol sich mit seinem aide davon nemen, daz er der sag nicht enwizze oder er sol ienem dez rechten helffen der in darzuo gevodert hab und im daz gericht geboten håt, wolt aber iener von dez gerichtz gebot und nach iens gebot im dez rechten nicht helffen, so sol er ez dem gericht [274]) pezzern mit zehen schilling pfenning, und sol ienem seinen schaden ab tuon, er sant dann ainen poten auf daz recht, der für in ehaft not beredet, so sol man im tag geben auf daz naechst recht, daz darnach chumt, waer aber ob der zeug in ainem andern gericht gesezzen waer, so sol im der richter seinen fronboten geben an den andern fronboten oder im gebieten ienem seins rechten ze helffen.

331. Wer zeug gesein mug.

Ez sagt meins herren puoch wer zeug gesein mûg oder nicht; swer dann für recht chůmt, und ainer sache zeug [275]) wil sein, spricht dann den die zeugnůzz an get, er sol nicht zeug sein, und benent der pûnt ainen oder zwen, die daz puoch sagt, wovon er nicht zeug sûll sein und mag er dann daz also war gemachen mit zwain zuo im die dez swern, daz in daz wars wizzent sey, daz daz ein recht warhait sey, swer dez also ůberwunden wirt, der sol fůrbaz nicht zeug sein die weil er lebt dhainer sache, und ist dem richter gevallen mit leib und mit guot, und den leib mit dem guot ze lôsen, und mag der, der da erzeugen sol, ainen andern zeug gehaben für den der im verworffen wirt [276]) also mit dem rechten alz vor geschriben stet, den mag er wol gestellen.

332. Umb fronbotz zeug.

Waer ob ain fronbot zeugen gebůt der ieman bedôrft zuo dem rechten zuo seiner zeugnůzz, chôm der nicht ze dem ersten pot, und waer der ainer oder mer, da sol man im tag auf geben auf daz naechst recht, und sol im fronbot aber pieten; chôm er dann nicht vor dem pot, so sol er ienem seinen schaden

---

274) dem richter. 275) C. 284. ainer falsch zeug. 276) C. 284. für in der im verworffen ist.

ab tuon, und ſol dem richter nach iedem pot zwen und ſibentzig pfenning, in irr dann ehaft not, der ſol die ehaft not beweiſen alz recht iſt, und ſol darnach ze dem naechſten rechten peden tailen geſchehen waz recht iſt.

333. Umb zeug und hantfeſt ze ſtellen.

Swer zeug oder hantfeſt und brief bedarf und gewern, den ainer ſtellen wil oder bedarf, da ſol man im tag umb geben alz recht iſt oder ainer chuntſchaft bedarf oder begert.

334. Umb friſt bereden.

Swer ain friſt bereden wil daz ſol er tuon mit ainem zuo im der im hůlff ſwern, der weder tail noch gemain daran hab, daz im daz wars wizzent ſey, daz ſein friſt alſo ſte, alz er geöffent hab, und ſol man im tag geben auf ſeinen zeug, ob er in an gevaerd dez tags nicht gehaben mag; iſt aber der ſchuld ůber ain halb pfunt, ſo ſol er ainen zuo im haben.

335. Umb friſt bereden 277).

Swer an ſein friſt bereden wil, daz ſol er tuon mit ainem zuo im; iſt ſein under ainem halben pfunt pfenning; iſt ſein ůber ain halbs pfunt, ſo ſol ſein hant ſelb dritt ſein, die im helffen ſwern, daz in daz wars wizzent ſey, und weder tail noch gemain daran habent, daz ſein friſt alſo ſte alz er die friſt geoffent hab, und ſol man im tag geben auf ſeinen zeug, ob er in an gevaerd nicht gehaben mag dez tags da ſol er beſtaeten mit ſeinem aide, und ſwer alſo ſein friſt erzeugt, der ſol dez geniezzen, und hat der richter nach dem zeug zwen und ſibentzig pfenning.

XXVI. Titulus quid iuris habeat molendinum.

336. Umb můllner.

Wo zwen můllner mit vorſprechen fůr recht choment, und mit ainander ze chrieg werdent, umb ir wazzer, ain oberer und

277) NB. Im Cod. 15 iſt dieſer der 334ſte §. und der vorhergehende der 335ſte.

ain niderer, oder ob ir mer ist, den sol man fünf müllner dar zuo schaffen und gebieten, und auch nöten die weder tail noch gemain dar an habent an gevärd, die pey dem wazzer nicht gesezzen sein, darumb si chriegent, die süllen swern, daz si nach ir yeder für gab si umb den chrieg mit einander berichten an gevaerde, und süllen auch yed genuog dar an haben, und ob die fünf ze chrieg wurden, wo dann der merer tail hin gevalle, da mit sol ez bericht sein, und wem also pruch geschicht, der geit dem richter zwen und sibenzig pfenning.

337. Von müllnern.

Ez sol ain iglich müllner noch mülchnecht nimer[278]) ze lon haben, noch nemen dann den dreizzigisten[279]) mezzen.

338. Von der muozze.

Ez sol auch ain iglich müllner in seiner mül ain meczlein haben, der dreizzigev an ainen meczen gent, dar umb daz den armen, die wenig habent, und in die mül pringent, alz recht geschech alz den reichen; si süllen auch dhain mel mer nemen, alz si emaln getan habent.

339. Umb zargen und mül laeuffen.

Ez süllen auch alle müln in laeuf gen, wann man von den flodermülen grozzen schaden nimt, und süllen auch die laeuff nicht weiter sein dann daz ain ungevaerlich news strengs silsail da zwischen gen müg; ez sol auch in iedem gericht der sail ains sein, da man die mül nach beschawe.

340. Wie man die mül bestatten sol.

Ez sol auch ain iglich mülner, wenn er sein mül auf heft durch pillens willen oder durch welherlay notdurft daz sey, wann er die stain auf heft und den lauf[280]) wider niderlegt, so sol er die mül selb bemalen und mit sein selbs chleiben und mit

278) C. 451. nicht mer. 279) C. 431. treysgosten. 280) C. 431. lauf und die zarg.

ainer gaufen[281]) voller chorns, und darzuo welherlay daz sey, also daz der lauf vol werd.

341. Wie man daz mel von der zargen slahen sol.

Ez sol ain ieglich mensch, wenn ez sein mel ab der steig traet oder chert ab den lauff auzzen slahen mit ainem pillen oder mit ainem cherwisch, oder mit wen ez in der hant hat, und waz in dem lauff beleibt, daz ist dez müllners.

342. Umb müllner[282]).

Ez sol ain ieglich müllner ob der steig weder taecken[283]) noch hurd noch preter noch nichtz haben, da daz mel auf gevallen müg.

343. Umb müll meczen.

Ez sol auch ain ieglich richter in dem iar ainste[284]) nach der umb säzzen rat vierer oder sechser daz zimerlaeut pawern und purger sint, und auch erber edellaeut, die sint auch wol[285]) da pey beschawen allez mülmaz, und die geseczt, die in geseczt sint, ob sie ez also vinden ungevaerlich, alz vorgeschriben ist, und welchem müllner also pruch geschicht, der ist dem gericht schuldig zway pfunt pfenning[286]).

344. Von gewicht.

Ez sol auch ain ieglicher richter in dem gericht ainste in dem iar beschawen nach zwaier oder dreier gesworner burger rat allez maz, er sol auch pey dem meczen ainen pecken oder zwen haben, und welhez er ungerechtz vindet, der ist dem richter schuldig sechczig und drew pfunt pfenning.

XXVII. Titulus super iure currium oneratorum.

345. Umb waegen.

Swo zwen geladen waegen gen einander varent auf der strazz und entgegent auf ainem engen weg, da si nicht wol an

---

281) gaeffen. 282) Von müllern. 283) tekken, taechken. 284) ainest. 285) C. 284. purger sint und auch ander erber laeut sint auch wol. 286) C. 431. zwen und sibentzig pfenning.

einander geweichen mügen, swelcher die pezzern ausvart hat, der sol dem andern weichen ob er ez ain getuon mag; mag aber er sein ain nicht getuon, so sol im sein direr helffen uncz daz er für chümt, daz si ped an schaden beleiben; weder daz überfür, daz der ander ze schaden chöm, der sol dem andern seinen schaden abtuon, und sol ez dem gericht püzzen alz recht ist mit zwain und sibenzig pfenning.

346. Wie der laer wagen dem geladen entweichen sol.

Wo ain geladner wagen gen ainen laeren wagen vaert auf der strazz oder ain geladens roz ainem laern engegent auf der strazz, da sol der laer wagen und daz laer roz dem geladen weichen[287]; taet er dez nicht und naem sein direr schaden, den sol er im abtuon und sol ez dem gericht püzzen alz recht ist mit zwain und sibenzig pfenning.

347. Umb wein füren.

Dingt ainer ainem fuorman wein auf umb lon und verschütt er den wein wie daz geschicht, so sol der fuorman den wein halben gelten, alz er gechaufft ist, da er geladen ist von dem selben fuorman.

348. Wie der wagenman den wagen besorgen sol.

Ez sol ain ieglich wagenman ainen geladen wagen oder ainen laeren besorgen mit im selber, und mit der gaisel, daz niemant weder laeuten noch vih dhain schad gescheh mit der deichsel, mit den pfärden, mit den vodern redern an allez gevaerd; taet er dez nicht, und geschäh ieman davon schad, dem sol er seinen schaden abtuon, und sol ez dem gericht pezzern mit zwaien und sibenzig pfenning.

XXVIII. Titulus que sit pena furantium pisces.

349. Umb visch stelen.

Swer dem andern sein visch stilt oder nimt auz weyern, oder auz gruoben oder auz behaltern, und in da pey begreifft,

---

287) C. 284. dem geladen wagen oder roz weichen.

oder mit der wahrheit überwunden wirt, so sol man im haut und har abslahen oder mit zwelf schilling ze lösen von dem anchlager, und dem richter alz vil.

350. Von visch raeuzzen.

Swer dem andern sein raeuzzen heft in fliezzenden wazzern, der sol dem, dez die raeuzz gewesen ist, von ieder raeuzzen zwelf pfenning geben, und dem richter alz vil, er hab visch in den raeuzzen vunden oder nicht.

Bibliographische Beschreibung der Ausgaben des Bayrischen Landrechtbuches v. Jahre 1346.

Von dem durch Kaiser Ludwigs IV Söhne bestättigten bayrischen Landrechtbuche vom Jahre 1346 sind folgende drei Ausgaben im Drucke erschienen:

I. Die erste Ausgabe, deren Blatt 1 ganz leer ist, beginnt auf Blatt 2 a. ohne weiterem Titel, mit „(| Das erst Capitel der bayerischen || recht mit seiner zuogehoerung.

Blatt 12 b. „(| Hie endet sich das Register || der Bayerischen lantrecht || die gar ordenlichen vnnd || nach aller notturfft in dem || nachfolgenden puechlin Ca || pitels weiß nacheinander || geseczt vnd verzeichent sein.

Das 13te Blatt ist leer.

Blatt 14 a. enthält „Das erst capitel: || WJr ludwig von gotes ge||naden Margraue zu branden||burg. Wir Stephan Wir || ludwig. Wir wilhalme || von gotes genaden pfaltz || grafen bey rein vnd herczog in bayrn || ꝛc.

Blatt 104 a. „(| Gedruckt von volendet zu Augß || purg am Freitag vor sant Ma= || theus des heiligen zwelffpoten tag || Anno dominj ꝛc im „ lxxx iiij = jare.

Diese, mit gothischen Typen gedruckte Ausgabe hat keine Signaturen, Kustoden und Blattnummern, und zählt 104 Blätter in Quart.

II. Die zweyte Ausgabe enthält auf Bl. 1 a. folgenden Titel „ Das Bayrisch landsz || rechtpuoch.

Auf der Rückseite des ersten Blattes befindet sich das bayrische Wappen.

Blatt 2 a. mit der Signatur ij beginnt „ (| Hie nach volgen in gemein alle Capitel diß lant= || recht puochs. In obern vnd nidern Bairn vnd ist in || achtuuzweintzig (sic) capitel als hie nachstet auß geteilt.

Bl. 7 b. „ (| Hie endet sich das Register der Bairi= || schen landßrecht gar ordenlichen von nach aller || notturfft in den nachuolgenden puchlin Capi= || telsweiß nach einand' geseczt von verzeichent sein.

Das achte Blatt ist leer.

Bl. 9 a. mit der Signatur aj und der Blattnummer I. „ Vorrede in das Bairisch || lantrechtbuch || WJr Ludwig von gottes genaden Mar= || graue tzu brandenburg. Wir Stephan. || Wir Ludwig. Wir Wilhalme von gottes || genaden Pfaltzgrafen bey rein von Hercz= || og in bayren ꝛc. ꝛc.

Auf der Rückseite des mit LIX nummerirten Blattes „ (| Hie endet sich das löblich lantrecht || puoch in obern vnnd nidern Bayrn. Ge= || druckt zu Augspurg Anno ꝛc. jm. xcv. jar.

Das letzte Blatt ist leer.

Diese ebenfalls mit gothischen Typen gedruckte Ausgabe in Quart hat Signaturen und Blattnummern, und enthält 59 gezählte und 9 ungezählte Blätter.

III. Die dritte Ausgabe hat auf Bl. 1 a. folgenden Titel „ Das Bayrisch lantrechtpuoch. || Durch den allerdurchleüchtigisten kayser || Ludwign den vierdten Hertzogen in Bayrn ꝛc. Auffgericht || vnd bestätt jm Lanndt zuo Bayrn ꝛc. ||

Unter diesem Titel befindet sich ein Holzschnitt, den Kaiser auf dem Throne mit den sieben ihm zur Seite stehenden Kurfürsten vorstellend.

Die Rückseite des ersten Blattes ist unbedruckt.

Blatt 2 a. auf der ersten Kolumne beginnt „Das Register || (| Hienach volgen alle Capitel mit jren || zugehörenden Artickel, von an welchem || plat yedes erfunden wirt, leychtlich zuo || suchen was ainem not jm rechten ist ||

Am Ende der zweiten Kolumne des Blattes 4 b. „(| Das ist das Rechtpuoch allso gantz von || allt gepessert, von auch neü Artkecl (sic) ge= || samelet, auß allen Gerichten Stetten vn Märckten, nach des Kaisers haissen ||

Blatt 5 a. mit der Signatur a enthält oberhalb der zwey Kolumnen „Die vorrede in das Bayrisch || Lanndtrechtbuech. || VOn gottes gnaden Wir Ludwig Marggraue zuo || Branndenburg, Wir Stephan, Wir Ludwig, || Wir Wilhelme von gottes gnaden Pfallzgrauen || bei Rhein Hertzogen in Bairn ꝛc. ꝛc

Jn der zweyten Kolumne des Bl. 36 a. (des nummerirten 32sten) lautet die Schlußschrift „(| Gedruckt vnd volenndet diss Bay= || risch Landtrechtpuoch durch Hannssen || Schobsser, jnn der Fürstlichen Statt || München. Do man zallt von Christi ge || purdt. M. CCCCC. vnd xvj. jare. Am || tag Benedicti des heyligen Abbts. || (| Gott sey lob.

Diese dritte und letzte Edition ist mit gothischen Typen gedruckt, und hat 32 gezählte und vier ungezählte Blätter in Folio, Signaturen (a — f) und Blattnummern.

Die Ausgabe von Heumann ist bekannt. —

Das
deutsche Kayserrecht.

Nachdem die Kapitularien und die geschriebenen Gesetze der einzelnen Volksstämme in Vergessenheit gerathen waren, verwandelte sich das geschriebene deutsche Recht überhaupt wieder in ein ungeschriebenes. Die Autonomie der Volksgemeinden, das Herkommen und die Gewohnheit, Weisthümer, Aussprüche des höhern Richters, vertragsweise Uebereinkunft ꝛc., überhaupt die Fälle der Rechtsvorkommenheiten, welche den reichgegliederten Organismus der Feudalverfassung belebte, wurden die lebendigen Quellen des Gesetzes. Und da nun über das ächt Deutsche, Nationale, Ehrenhafte, Angemessene und Bedeutsame bei allen Gerichten deutscher Gauen eine bewunderungswürdige Zusammenstimmung über die leitenden Grundsätze, ein hoher Grad von Gleichartigkeit des Rechtsbewußtseyns der Schöffen herrschte — so bildete sich auf diesem Wege ein gemeinsames, gemeines, ungeschriebenes Recht; das sogenannte *Kayserrecht*, welches als ein dem ganzen deutschen Reiche angehörendes betrachtet wurde. Je zahlreicher aber die einzelnen Bestimmungen durch die Verzweigung und das Gedeihen der Rechtsverhältnisse wurden, je dringender wurde auch das Bedürfniß die allgemein gültigen Rechtsnormen aufzuzeichnen, zu sammeln, und dem Richter zur Nachhülfe des Gedächtnisses an die Hand zu geben.

Ein solches Kayserrecht ist es nun auch, welches wir hiebei in die Sammlung unserer historischen Monumente aufgenommen haben, und zwar aus einer Abschrift, welche zu dem Gebrauche des Stiftes Asbach gemacht wurde. Uebrigens beschränkt sich auch hiebei der Herausgeber vor der Hand auf den Abdruck des Textes, und bezieht sich dießfalls auf das dem Rechtsbuche Kaysers Ludwig beigesetzte Vorwort.

1° Leges Imperiales in Vulgari.

In usum fratrum Venerabilium Aspacensium.

Wie Gott dem Menschen hat beschaffen mit drüvaltiger Wirdigkait . . . Cap. I.
Von dreyer hant freyen Laüten . . . — II.
Von Vogt Tädingen . . . — III.
Von Siben Herrschiltten . . . — IV.
Von der Sippe Zall . . . — V.
Von Brueder Chind erbtail . . . — VI.
Wie Pfaffen Erben mit geschwistereten . . . — VII.
Der erbet, der soll auch gelten . . . — VIII.
Daß erben nicht gelten . . . — IX.
Von Purgelschafft . . . — X.
Wer nicht Erbet, der gilt auch nicht . . . — XI.
Der Mann ist der Frawen maister . . . — XII.
Mann soll den Erben gelten . . . — XIII.
Ditz ist mit dem Obern . . . — XIV.
Wer an den Richter und an den fronpoten fräuelt . . . — XV.
Wie sich ein Mann Verspricht . . . — XVI.
Wenn mann ze Gezeug Veruuerfet . . . — XVII.
Der Vatter erbet des Künds Gut wol . . . — XVIII.
Wie ein Kund sein Erbe Verbuehen mag . . . — XIX.
Wie ein Purckherre antwurtet für die darauf sindt . . . — XX.
Waß ein Mann seinen Weib ze morgengab gibt . . . — XXI.
Auch Von der Morgengab . . . — XXII.
Von Frawen Leibgedinge . . . — XXIII.
Der seine Freunt gut schafft . . . — XXIV.
Von Haimstewr . . . — XXV.
Ob ainer Von seiner Frawen geschaiden wird . . . — XXVI.
Von Eribtail . . . — XXVII.
Von Todt leib . . . — XXVIII.
Von Tailen . . . — XXIX.

Ob mann ein Kúnd múnchet . . . . . Cap. XXX.
Der sich Begeit an seins Weib Urlaub . . . — XXXI.
Von Todleib . . . . — XXXII.
Der an eriben Stiribt . . . . — XXXIII.
Daß reich und die Swabe . . . . . . — XXXIV.
Von Landt Sitten . . . . — XXXV.
Wie der mann seines Weibs maister ist . . — XXXVI.
Wer Erib gelassen mag . . . . — XXXVII.
Von Leibgedinge . . . . — XXXVIII.
Der auf lechen leibgeding leiht . . . . . — XXXIX.
Von Archwenigen erben . . . . . . — XL.
Den der Richter Irret, daß Er sein Erb nicht Verkauffen mag . . . . — XLI.
Von Unzeitigen Kindern . . . . . . — XLII.
Von rechtlosen Laúten . . . . . . — XLIII.
Von Deuppen, und Von Raub . . . . . — XLIV.
Von gueter gewohnhait . . . . — XLV.
Der Jar und Tag in des Reichs Acht ist . . — XLVI.
Von aigen Laiten . . . . — XLVII.
Von Uneeleichen kúndern . . . . . . — XLVIII.
Wer daß haiß eisen tragen sol . . . . . — XLIX.
Der herr fluchtig wird . . . . — L.
Ob ein Magt, oder ein Weib úber Jr Vormundt klagt — LI.
Wie lang der mann hauser gehaben mag . . — LII.
Von Vormundt . . . . — LIII.
Wenn der Mann ze sein Jaren ist . . . . — LIV.
Wenn sich der Júngling Weibet, an seins Vaters willen — LV.
Wie mann ansprach Versaumbt . . . . . — LVI.
Von Deuphait und Von raub der daß Unwissent kauffet — LVII.
Der erben Unwissent gut lát . . . . . . — LVIII.
Wer Pfleger múg seyn . . . . — LIX.
Ob ain Kind gut Verspilt . . . . . . — LX.
Ob ein Pfleger den Chindern úbel thuet . . . — LXI.
Von úberpflegern . . . . — LXII.
Von Pflegern . . . . — LXIII.
Von Archwenig Pflegern . . . . — LXIV.
Wie aigen Laút frey werdent . . . . . — LXV.
Ob ein weib sich ze aigen geit . . . . . — LXVI.
Welich Dienstmann aigen Laút múgen haben . — LXVII.
Von Dreyer hant freyen laiten . . . . . — LXVIII.
Wie man aigen laút verleuset . . . . . — LXIX.
Wer aigen laút frey lat . . . . — LXX.

Der seinen knecht Tödtet . . . . . Cap. LXXI.
Der ainer Frau aign laut geit . . . . . — LXXII.
Wie Fraun Vor gericht sullen klagen . . — LXXIII.
Ob ein Frau ain Ungeraten mann hat . . . — LXXIV.
Wer Vormunds nicht haben soll . . . . — LXXV.
Von der nöt wer . . . . — LXXVI.
Wie mann Pueß Verdient gegen den Richter . — LXXVII.
Der guet anspricht . . . . — LXXVIII.
Wer dreier Pueß schuldig wird . . . . — LXXIX.
Wie sich ein mann lät pfendten für seinen herrn . — LXXX.
Von Züns Guet . . . . — LXXXI.
Von pfendten an des Richters Urlaub . . . — LXXXII.
Wie Mann Richter wellen soll . . . — LXXXIII.
Von Vorsprechen . . . . — LXXXIV.
Von Rat geben . . . . — LXXXV.
Von den gezeugen . . . . — LXXXVI.
Wie man Recht erchauffen soll . . . . — LXXXVII.
Wer ze haut, und ze har richten mag . . . — LXXXVIII.
Der über Menschen bluet wol richtet . . — LXXXIX.
Wie der richter eeleich Ding gebietet . . . — XC.
Ob ein Vorsprecht Stammelt . . . . — XCI.
Wo geistlich leit, und weltlich läut an einander we klagent — XCII.
Wen Fronboten behalten soll . . . . — XCIII.
Wie ein Richter Urtaill fragen soll . . . — XCIV.
Wie man fräul, und wunden Püessen süll . — XCV.
Der ainen Anspricht um sein Treu . . . — XCVI.
Von der hant getat . . . . — XCVII.
Ob mann ainen in di acht dun will . . . — XCVIII.
Wie mann um gilt richten soll . . . . — XCIX.
Vom Pfenden um gült . . . . . . — C.
Wes den für Gebot sind . . . . . . — CI.
Von Aechtern . . . . — CII.
Der den andern chempfleich anspricht . . — CIII.
Wie der man um sein aigen antworten soll . . — CIV.
Von Acht schaz . . . . — CV.
Der vor gericht nicht antwurten will . . . — CVI.
Wie man aus der acht Chumpt . . . — CVII.
Wenn man über den ächter nicht richtet . . — CVIII.
Ob der richter gepüesset wird, und der Chläger nicht — CIX.
Von Ungerechten Fräul . . . . . . — CX.
Der dem Gericht nicht gewiß ist . . . . — CXI.
Von den gebunden Tagen . . . . . — CXII.

Den man ein Urtail widerwirfft . . . Cap. CXIII.
Von Pfaffen Fürstengericht . . . . . — CXIV.
Von urtail nach frembter Lait sit . . . . — CXV.
Von Kayserlicher Ere . . . . — CXVI.
Chayserleich gericht . . . . — CXVII.
Von Vier landen . . . . — CXVIII.
Wo man den kunig weklagen soll . . . . — CXXIX.
Von Fürsten ämtern . . . . — CXX.
Wie der Chunig dem Reich Swert . . . . — CXXI.
Von des Chunigs Stuel . . . . . . — CXXII.
Wer ze Chunig Edel gernueg sey . . . . — CXXIII.
Wie der Chunig sein Recht verleust . . . . — CXXIV.
Wer über den Chunig Urtail spricht . . . . — CXXV.
Wer über die Fürsten richten mag . . . . — CXXVI.
Des reichs Fronbot . . . . — CXXVII.
Wie man Fronboten welt . . . . . . — CXXVIII.
Wer, und um wen mann den Kayser pannen soll — CXXIX.
Wo man den Chunig welt . . . . . . — CXXX.
Von den Chunig wellen . . . . . . — CXXXI.
Wie man den Chunig welt . . . . . . — CXXXII.
Wie man Fürsten Ambt empfahen soll . . . — CXXXIII.
Von Zepter Lehen . . . . — CXXXIV.
Wie der kayser leichen soll geistleich lehen . . — CXXXV.
Von des Chunigs gewald . . . . . . — CXXXVI.
Des Chunigs recht . . . . — CXXXVII.
Wie man Land Täding haben soll . . . . — CXXXVIII.
Von gerichts Zeit . . . . — CXXXIX.
Wo der Chunig hof gepeutet . . . . . — CXL.
Des Chunigs wone . . . . — CXLI.
In wie vüll ächt ainer Chümt . . . . — CXLII.
Wer den ächter behauset . . . . . . — CXLIII.
Wie der Chunig hof gepeutet . . . . . — CXLIV.
Wie Layen Fürsten hof sollen haben . . . . — CXLV.
Der Erz Bischolf sendt . . . . . . — CXLVI.
Christenleich Ding . . . . — CXLVII.
Wo Marggrafen und Pfalzgrafen . . . . — CXLVIII.
Der seins genossen mann wirt . . . . . — CXLIX.
Wie man Markt pawet . . . . . . — CL.
Der den andern sein Purckh angewinnet . . . — CLI.
Wie mann über hauß, und Purkh richtet . . — CLII.
Wer vor gericht Urtail sprechen soll . . . — CLIII.
Ob ein weib von Iren man geschaiden wird . . — CLIV.

Wie ein Wittib mit iren Chindern taillen soll Cap. CLV.
Von Eribtail . . . . — CLVI.
Eribtail geschwistreit . . . . . . — CLVII.
Nimt ein Mann ein Wittiben . . . . — CLVIII.
Von Züns guet . . . . — CLIX.
Wie ein Richter über sein Freunt richten soll . — CLX.
Wie man gerichtes helffen soll . . . — CLXI.
Ob der herr den mann suechet . . . . — CLXII.
Von raisen . . . . — CLXIII.
Wie mann eins neuen Dorffs beginnet . . — CLXIV.
Erstirbet ein aigen on erben . . . . . — CLXV.
Wer aigen lait frey låt . . . . . . — CLXVI.
Von den Fronboten . . . . — CLXVII.
Von recht losen laiten . . . . . . — CLXVIII.
Von den hohen Dienstmann . . . . . — CLXIX.
Von Insigeln . . . . — CLXX.
Von den Wuecheren . . . . . . — CLXXI.
Von Eribtail der kůnder . . . . . . — CLXXII.
Auch von Eribtail . . . . — CLXXIII.
Der alle seine Chůnder ausstewret . . . — CLXXIV.
Von Kůnder Erib . . . . — CLXXV.
Der an Weib und an Chint Tod leit . . — CLXXVI.
Der an geschåfft stirbt . . . . . . — CLXXVII.
Was varent guet haist . . . . . . — CLXXVIII.
Von heiligen Mauren . . . . . . — CLXXIX.
Wie man Aid sweren soll . . . . . . — CLXXX.
Wer einen Menschen Manaidet . . . . — CLXXXI.
Von den zwelffen die gerichtes helffen . . — CLXXXII.
Der für Gericht pracht wird geuangen . . — CLXXXIII.
Wie man jegleich schuld richten soll . . . — CLXXXIV.
Der fronpoten Recht . . . . . . — CLXXXV.
Von maniger hant Freul an pluet runst . . — CLXXXVI.
Von Chind Ansprach unter 14 Jaren . . — CLXXXVII.
Wer den Ander Antwurtet . . . . . — CLXXXVIII.
Der aines Manns knecht schlecht . . . . — CLXXXIX.
Wie mann die geuangen soll antwurten . . — CXC.
Wie mann grueb graben soll . . . . . — CXCI.
Der einen Vogl schiessen will und Trifft einen Menschen . . . . — CXCII.
Der einen pawm Vellet und Triefft einen Menschen — CXCIII.
Ob lait einen wagen umwerffet . . . . — CXCIV.
Von Lerchinden . . . . — CXCV.

Wen der Vatter sein Sun von Im sundert . Cap. CXCVI.
Was der Zünsman Erbet . . . . . — CXCVII.
Von frawen Leibgedinge . . . . . . — CXCVIII.
Von Lehennunge . . . . — CXCIX.
Von Schepfen . . . . — CC.
Wen mann weiset von den gewer . . . . — CCI.
Wenn mann pfening slecht . . . . . — CCII.
Wie mann Zoll geben soll . . . . . . — CCIII.
Von gelait . . . . — CCIV.
Der über sant vert . . . . . . — CCV.
Der holz, oder Graß, oder Fisch stilt . . . — CCVI.
Ob ers bey der nacht tuet . . . . . — CCVII.
Von Vischern . . . . — CCVIII.
Der mit der häut Vergilt, der soll nicht mehr — CCIX.
Ob ein Mann Bey ainen dewpisch Guet fündet — CCX.
Derselb tu, der hab auch selb . . . . . — CCXI.
Der news Weib nimt . . . . — CCXII.
Von dem snit . . . . — CCXIII.
Von Chrieg . . . . — CCXIV.
Von aller Maß . . . . — CCXV.
Der nachtes korn stilt . . . . . . — CCXVI.
Von eehafften Dingen . . . . . . — CCXVII.
Von Schedleichen Tiern . . . . . . — CCXVIII.
Der ein schedleichs pferd hat . . . . . — CCXIX.
Ob ein Richter sein gewett nicht da fündet . . — CCXX.
Da Zween geleich Clagent auf ein Gut . . . — CCXXI.
Von geleicher Ansprach . . . . — CCXXII.
Von der gewer . . . . — CCXXIII.
Von Ding schlicht . . . . — CCXXIV.
Der frömden Acker pawt . . . . . . — CCXXV.
Der Vich ze schaden Treibt . . . . . — CCXXVI.
Von Dorf gericht . . . . — CCXXVII.
Da Dorffer bey wasser ligen . . . . . — CCXXVIII.
Wer Guet von dem Andern hat . . . . — CCXXIX.
Der nicht lehen Erben hat nach seinen Todt . — CCXXX.
Von Pauläuten . . . . — CCXXXI.
Müll Zoll münze . . . . — CCXXXII.
Von Lehen Recht . . . . — CCXXXIII.
Wie weit der künigs straß sind . . . . . — CCXXXIV.
Der ainen sein guet leichet . . . . . . — CCXXXV.
Von Lehennunge . . . . — CCXXXVI.
Von haimleicher Dewphait . . . . . — CCXXXVII.

Der stillt und hillt. . . . . . . Cap. CCXXXVIII.
Der ein Menschen verstilt . . . . . — CCXXXIX.
Der dem andern gut empfilcht . . . . — CCXL.
Der ein pfand sezet . . . . — CCXLI.
Der den andern sein guet verleust . . . . — CCXLII.
Der sein aigen guet stilt . . . . . . — CCXLIII.
Von dewpen unter 14 Jaren . . . . . — CCXLIV.
Notwer des Straßrauber . . . . . . — CCXLV.
Von hant rauben . . . . — CCXLVI.
Der sich einer wer unterwindet . . . . . — CCXLVII.
Wild Jagen soll . . . . — CCXLVIII.
Von Wilden Vöglen . . . . — CCXLIX.
Von Tauben . . . . — CCL.
Von zamen Vöglen . . . . — CCLI.
Der wild zamen will . . . . . . — CCLII.
Von schedleichen Tieren . . . . . . — CCLIII.
Wo uon Fraun Vormundt müssen haben . — CCLIV.
Von dem bann und der Acht . . . . . — CCLV.
Von Chindt zucht . . . . — CCLVI.
Wie man des Chunigs frid swert . . . . — CCLVII.
Der drey Puess von ainer Frauel . . . . — CCLVIII.
Der in der Müll korn stilt . . . . . — CCLIX.
Von Friedleichen Tagen . . . . . — CCLX.
Wieuüll ein Mann seiner Friund fur gericht sule bringen . . . . — CCLXI.
Wie man Aechter Vahen soll . . . . — CCLXII.
Von gerichtes not dem Laud zenutz . . . — CCLXIII.
Von Aechtern und Fridbrechern . . . . — CCLXIV.
Von der notnunft . . . . — CCLXV.
Wie Paffen Jr Recht verliesen . . . . — CCLXVI.
Ob ein weib Chint trait . . . . . . — CCLXVII.
Wie mann über Toren richten süll . . . — CCLXVIII.
Dem frembes Guet verstollen wirt . . . . — CCLXIX.
Von Spill . . . . — CCLXX.
Von den ungetreuen Juden . . . . . — CCLXXI.
Von den Juden Aid . . . . — CCLXXII.
Von Purgel scheffte . . . . — CCLXXIII.
S soll niemant purgel werden umb den Todslag — CCLXXIV.
Der einen Frid bricht . . . . — CCLXXV.
Der an dem gericht fräult . . . . . — CCLXXVI.
Pring die haut für CCLXXVII.
Wer ee Versprechen nemmen soll . . . . — CCLXXVIII.

Wer ann für gebot Clagt . . . . . Cap. CCLXXIX.
Die geleichen an ander fürgebietten. . . — CCLXXX.
Bancknus an Gericht . . . . . . — CCLXXXI.
Es ist gut der enzit vorsprechen nimt . . . . — CCLXXXII.
Von Ansprach . . . . — CCLXXXIII.
Von Todleib . . . . — CCLXXXIV.
Wer näher Erbt . . . . — CCLXXXV.
Von redlosen Läuten . . . . . . — CCLXXXVI.
Wie man aus der Acht komen soll . . — CCLXXXVII.
Wer über frey Lait woll Urtail spricht . . — CCLXXXVIII.
Der frembden Acker Aret . . . . . — CCLXXXIX.
Von Pfendten. . . . . — CCXC.
Der Unrech eret . . . . — CCXCI.
Von geleicher Ansprach . . . . . . — CCXCII.
Der dem Achter herberg geit . . . . — CCXCIII.
Ob ein richter stirbt . . . . . . — CCXCIV.
Der in des Chunigs Acht chumt . . . . — CCXCV.
Wer Urtail vinden sol . . . . . . — CCXCVI.
Der zu Unrechten unwissent an der ee sizet . — CCXCVII.
Wie mann eeleich recht erzeugen soll . . — CCXCVIII.
Von anvelle . . . . — CCXCIX.
Weleich schuld die Erben gelten sullen . . — CCC.
Der an einer wunden über ein Jahr stirbet. — CCCI.
Von aigen Laiten . . . . — CCCII.
Ob sich ein frey ze aigen will Geben . . — CCCIII.
Wie man aigen Lait erzeuget . . . . — CCCIV.
Gewer von aigen Laiten . . . . . — CCCV.
Der sich Ainen geit und den Andern nimt . — CCCVI.
Der sich seinen herrn laugnet . . . . — CCCVII.
Von Chempfleicher Ansprach . . . . — CCCVIII.
Wann mann um Aigen Claget . . . . — CCCIX.
Wie der Chunig richten soll . . . . . — CCCX.
Von Dewhait . . . . — CCCXI.
Von Champf . . . . — CCCXII.
Der gezeug wil sagen ee man im fragt . — CCCXIII.
Der sein Nachpauers Viech intreibt . . — CCCXIV.
Der frömbdes korn schneidet . . . . — CCCXV.
Ob ainen kind Trait . . . . . . — CCCXVI.
Wem man um gilt vächt . . . . . — CCCXVII.
Der einen gast gelten soll . . . . . — CCCXVIII.
Der den andern icht lobt . . . . . — CCCXIX.
Welch gelieb der mann brechen soll . . . . — CCCXX.

Der sich ains Guez ze Unrecht unterwindet Cap. CCCXXI.
Wie man in d Alter gebüesset . . . — CCCXXII.
Von der notnunft . . . . . — CCCXXIII.
Der den andern wundet . . . . — CCCXXIV.
Von den Chezern . . . . . . — CCCXXV.
Der von der Chezerei wol Chomen . . — CCCXXVI.
Von der fluchtsal . . . . . . — CCCXXVII.
Von der Vanknus . . . . . . — CCCXXVIII.
Von der hant getat . . . . . . — CCCXXIX.
Der Dewphait oder raub chauffet . . — CCCXXX.
Der ein Weib frey lát . . . . . . — CCCXXXI.
Ob ein freye Fraw Jr aigen man zu Jr lat. — CCCXXXII.
So Frawenrüegen . . . . . . — CCCXXXIII.
Die Vergifft machent . . . . . — CCCXXXIV.
Ob ein Christian bey einer Jüdin leit . . — CCCXXXV.
Wil ein frey sich einer kirchen geben . . — CCCXXXVI.
Wie neu geborn Künd Erben . . . — CCCXXXVII.
Ob ein Tochter Jrn ungenos nimpt . — CCCXXXVIII.
Ob ein mann den andern sein Roß wundet . — CCCXXXIX.
Ob ein Viech daß ander Tödtet . . — CCCXL.
Von Stumen . . . . — CCCXLI.
Von kirchen frid . . . . — CCCXLII.
Wer einen Menschen in der Kirchen Tödtet . — CCCXLIII.
Der in der kirchen stilt . . . . . — CCCXLIV.
Wer dewbig guet vindet . . . . . — CCCXLV.
Diz ist von allerlei hunden . . . . — CCCXVI.
Von Trifhunden . . . . — CCCXLVII.
Von Spurhunden . . . . . . — CCCXLVIII.
Von Biberhunden . . . . — CCCXLIX.
Von Windspill . . . . — CCCL.
Von Hofwartern . . . . — CCCLI.
Ob ain hunt ainen mann anlaufft . . . — CCCLII.
Der einen hund lemmet . . . . . — CCCLIII.
Von Federspill . . . . — CCCLIV.
Der ainen hund, oder ain Vogl stilt . . — CCCLV.
Der auf seinen guet schaz fündet . . . — CCCLVI.
Der auf der Straß guet fündet . . . . — CCCLVII.
Von gemachten Pfleger . . . . . — CCCLVIII.
So Jungfrauen pflegern . . . . . — CCCLIX.
Ob sy hin ist geswοren . . . . . — CCCLX.
Der seinen Mag Tödtet . . . . . — CCCLXI.
Da mann, und Weib geuangen sind . . . — CCCLXII.

Dem geuangen sind empfohlen . . . Cap. CCCLXIII.
Wer geuangen fürn soll . . . . . — CCCLXIV.
Will ein Vatter sein künd enterben . . — CCCLXV.
Der aigen lait frey låt . . . . . . — CCCLXVI.
Den aigen lait entrinent . . . . — CCCLXVII.
Der sein Chind verchaufft . . . . . — CCCLXVIII.
Wie man Landt Tading haben soll . . — CCCLXIX.
Pueß nach gnaden . . . . — CCCLXX.
Chaiser Karoluß gebot . . . . . — CCCLXXI.
Von getaufften Juden . . . . . — CCCLXXII.
Der sich des reichs guet zu Unrecht unterwindet — CCCLXXIII.
Der Suntags fail hat . . . . . — CCCLXXIV.
Wie man armen Laiten richten soll . . — CCCLXXV.
Der frembt paum abslecht . . . . — CCCLXXVI.
Der sich waffent wider den Chaiser . . — CCCLXXVII.
Von lait Gebunge . . . . — CCCLXXVIII.
Von Unrechten Gewicht . . . . — CCCLXXIX.
Von gezimer . . . . — CCCLXXX.
Von Zimer . . . . — CCCLXXXI.
Von frömbder Arbeit . . . . . . — CCCLXXXII.
Da zween herrn aign Lait haben gemain . — CCCLXXXIII.
Wie der frey wider aigen wird . . . — CCCLXXXIV.
Wie Uneleiche Chinder EheChinder werden . — CCCLXXXV.

Hie hebt sich an das Lechen Recht Buech.

Daß Erst Capit iß daß hernach geschriben.

Et sic Consequentes etc.

Der Lehenrecht künnen will, der Volge diesen Buch . Cap. I.
Von Jarleicher Ansprach . . . . — II.
Wer zu den herrschilt nit geborn ist . . . . — III.
Von Pfaffen und Frawen . . . . — IV.
Wie der mann dem herrn Huld swert . . . . — V.
Wie man Lehen aufgeit . . . . — VI.
Dieweil der mann nicht swert . . . . . — VII.
Wie der Chunig Heruart gepeutet . . . . . — VIII.
So der Chunig nach der Weich ze Rom Vert . . — IX.
Ze welcher Zeit mann auf den Tag kommen soll . . — X.
Wenn ein Mann nicht dient . . . . . . — XI.
Der herr den man Tag versait . . . . . . — XII.

Ob der herr dem man Lauget . . . . . Cap. XIII.
Von Geding . . . . — XIV.
Ob zwen der gewer darbent . . . . . . — XV.
Der ainen ein pfundt gelts leicht . . . . . — XVI.
Ob ainer ain Guet versmachet zu Lechen . . . — XVII.
Ob zween ein Lechen habent . . . . . . — XVIII.
Von gepunden Lechen . . . . — XIX.
Daß mann ein Lechen Tail . . . . . . — XX.
Der des schilts nicht hat . . . . . . — XXI.
Der ein Urtail widerwirffet . . . . . . — XXII.
Wieuul der man in Lechen recht sein mueß . . — XXIII.
Von gedingen Lechen . . . . — XXIV.
Von unbeweisten Lechen . . . . . . — XXV.
Ob der herr dem Mann Verzeichet . . . . — XXVI.
Von verchaufften Lechen . . . . — XXVII.
Ob der herr dem mann sein Lechen nimt . . . — XXVIII.
Münz oder Müll oder Zoll Lechen . . . . — XXIX.
Wie der herr dem Mann püesset . . . . . — XXX.
Wer Lechen recht getun mag . . . . . . — XXXI.
Des verpannen Mannes Gezeug . . . . . — XXXII.
Sazung an des herrn hannt . . . . . . — XXXIII.
Ein Gezeug mit Siben mannen . . . . . — XXXIV.
Von dreien Gezeugen . . . . — XXXV.
Der nicht Lechen rechten mag . . . . . — XXXVI.
Von Zinns Lechen . . . . — XXXVII.
Der die gewer hat, dem soll man bessern . . . — XXXVIII.
Der seins Lechen einen andern gicht . . . . — XXXIX.
Wie der mann seinen herrn seines Guets beweiset — XL.
Wie der herr dem mann Verspricht . . . . — XLI.
Von der Vordrung . . . . — XLII.
Der an dem Obern herrn wird geweiset . . . — XLIII.
Der sein Lechen nicht verspricht . . . . . — XLIV.
Wie man dem herrn nicht antwurtet . . . . — XLV.
Wie man Vorsprechen geit . . . . . . — XLVI.
Ungebornes Lechens Erbe . . . . . . — XLVII.
Was dy man den herrn weigerent . . . . — XLVIII.
Wen der herr Zemannschaft versprechen soll . . — XLIX.
Von Fürsten Lechen . . . . — L.
Ob der Sun nicht mann werden will . . . — LI.
Wie der mann sprechen soll, so Er sein Lechen empfahet . . . . — LII.
Ob der man beigert Urtail zu sprechen . . . — LIII.

Als sich der herr gezeuges vermißt . . . Cap. LIV.
Stirbt der herr . . . . — LV.
Von Anvell . . . . — LVI.
In dye Sibenden hannt . . . . — LVII.
Daß ist dew Jarzahl . . . . — LVIII.
Der ein Chint anspricht . . . . . . — LIX.
Ob der herr nicht Gelaubet . . . . . — LX.
Wer Lechen wer ist . . . . — LXI.
Wenn ein Chind lehet . . . . — LXII.
Von Lehen Chind . . . . — LXIII.
Von Anvelle . . . . — LXIV.
Versezt Lehen . . . . — LXV.
Wenn die mann Jr Lechen Vordern . . . — LXVI.
Von Lechen Vordrung . . . . — LXVII.
Ob ein Lechen Aigen ist . . . . — LXVIII.
Welich Chind Lechen wer ist . . . . . — LXIX.
Da vill Brüder Lechen wartent . . . . — LXX.
Der Lechen will enpfüren . . . . . . — LXXI.
Ob der mann plint wirt . . . . . . — LXXII.
Der Lechen aigent . . . . — LXXIII.
Der Vüll Brüedern leichet ein Lechen . . . — LXXIV.
Der von Muetwillen leichet . . . . . — LXXV.
Welehend Weib und Maid . . . . . — LXXVI.
Da Chind Lechen empfahent . . . . . — LXXVII.
Wie der herr sein Treu pricht an dem Mann — LXXVIII.
Wie sich Erben Lehen wandelt . . . . . — LXXIX.
Auch von Erbe . . . . — LXXX.
Von rechter Gewer . . . . — LXXXI.
Wer Gezeug soll sein . . . . — LXXXII.
Wie der mann sein Lechen soll Versprechen . . — LXXXIII.
Von Twanchsal . . . . — LXXXIV.
Wenn der Mann die Gewer hat . . . . . — LXXXV.
Wie der mann Besser recht . . . . . — LXXXVI.
Ob Zwenn ein Guet Ansprechent . . . . . — LXXXVII.
Wie der herr vor dem Mann Gezeuget . . — LXXXVIII.
Ob der mann des herrn Tag nit suechet . . — LXXXIX.
Der sein Guet Verieret . . . . — XC.
Von ungerechten Gwalt . . . . — XCI.
Wie sich die Jarzahl wandelt . . . . . — XCII.
Des Suns Antwurt . . . . — XCIII.
Lehen an gewer . . . . — XCIV.
Dem mann sein Guet Vertailt . . . . . — XCV.

Was der herr auf den Mann erzeuget . . Cap. XCVI.
Von des Reichs Dienst . . . . . . — XCVII.
Der herr soll ze müneſten siben mann haben . — XCVIII.
Der seinen mann will nidern . . . . . — XCIX.
Auch von der Jarzahl . . . . — C.
Was der mann dem Obern herrn Clagen soll . — CI.
Der mann überchümt den herrn mit Vier Dingen — CII.
Wen sich dew Jarzahl anhebt . . . . . — CIII.
Von der Jar Zal . . . . — CIV.
Wer Pürgl sezet in Lechenrecht . . . . . — CV.
Der Verlichen guet leihet . . . . . — CVI.
Der seinen schilt nidert . . . . . . — CVII.
Der Lechen auf guet Leichet . . . . . — CVIII.
Wie der herr Gewet erzeuget . . . . . — CIX.
Von Mann Lechen . . . . — CX.
Von Lechen Sazung . . . . — CXI.
Was recht Lechen sey . . . . — CXII.
Von schilt Lechen . . . . — CXIII.
Von Chamer Lechen . . . . . . — CXIV.
Wie Frauen und Mann Lechen empfahent. . . — CXV.
Der seines Lechen nit hat . . . . . — CXVI.
Von der Jahr Zall . . . . — CXVII.
Von Chinden . . . . — CXVIII.
Von onvell . . . . — CXIX.
Von der Fluchtsall . . . . — CXX.
Von der Gewer . . . . — CXXI.
Von unrechter gewer . . . . — CXXII.
Von Züns Lechen . . . . — CXXIII.
Von Gerichts Lechen . . . . — CXXIV.
Ob der herr stirbt vom dem das Gericht ist . — CXXV.
Von Amtmanes Lechen . . . . — CXXVI.
Von hofrecht . . . . — CXXVII.
Ein ganz Lechen Taiding . . . . . . — CXXVIII.
Ob der herr den ersten Tag geit . . . — CXXIX.
Ob der mann zu frue Chümt . . . . . — CXXX.
Von Zins gelt . . . . — CXXXI.
Von allen Lechen Tadingen . . . . . — CXXXII.
Wenn der Mann dem herrn Lechen rechtes wider ist — CXXXIII.
Ob der herr, und der man an einander schaden tuent . . . . — CXXXIV.
Der vor lechen recht nit antwurt . . . . — CXXXV.
Wie man richter nimt in lechen recht . . — CXXXVI.

Ob der Mann dem herrn daß Guet Verleuſet. Cap. CXXXVII.
Der nicht Lechens Erben hat . . . . — CXXXVIII.
Von Gewette . . . . — CXXXIX.
Ob der mann den Obern herrn Clagt . . . — CXL.
Von Zünſ Lechen . . . . — CXLI.
Aber von Gewette . . . . — CXLII.
Von Fürſten Gewette . . . . . . — CXLIII.
Armer Läwt gewette . . . . . . — CXLIV.
Auch von Gewette . . . . — CXLV.
Von Gewette . . . . — CXLVI.
Der nicht ein pfund Gült hat . . . . — CXLVII.
Von Gerichts Lechen . . . . . . — CXLVIII.
Von Vanlechen . . . . — CXLIX.
Von Gericht . . . . — CL.
Des Chunigs Aechte . . . . — CLI.
Von gelichen Aigen . . . . — CLII.
Von Purcklechen . . . . — CLIII.
Wie ein Geding prichet . . . . . . — CLIV.
Verleichet ein herr ſein Purck . . . . . — CLV.
Wer über Fürſten ſprechen ſoll . . . . — CLVI.
Von Chunigs Lechen Tädingen . . . . — CLVII.
Von Purger lechen recht . . . . . . — CLVIII.
Von Vanlechen . . . . — CLIX.
Der des Guetz nicht empfachet . . . . . — CLX.
Von Purcklechen . . . . — CLXI.
Von recht Lechen und Pürcklechen . . . — CLXII.
Ob ein Purgk mit Gewalt zeprochen wirt . — CLXIII.
Der Purgklechen auf geit . . . . . . — CLXIV.
Von Lehen da Zinſer ingehörenten . . . . — CLXV.
Wie herren und Mann An einander widerſagen ſullen — CLXVI.
Von widerſagen . . . . — CLXVII.
Von Purckmaiſters Lechen . . . . . . — CXLVIII.
Von dem End diz Buechs . . . . . . — CLXIX.

Hie Hebt sich An Das Landrecht-Buech.

Wie mann umb ein yegleich Ding und Sach richten soll. Capitulum 1^{mum} et sequitur etc.

Herre Got himmelischer Vatter, durch dein milde gůt geschuef du den Menschen mit drifaltiger Würdigkait. Die erst, daß Er nach dir gepildet ist, daß ist auch ein hoche Wirdigkait der dir Alles Menschen Chune dankhen soll. Wann des haben Wir Groz Recht. uil Lieber herr himelischer Vatter, seit Du Uns zu deiner hocher Gothait also wirdigkleich Geedelt hast.

Die ander Wirdigkait ist, daß du herr Got Allmächtiger Schepfer den Menschen zugeschaffen hast, daß ist dew, daß du alle dise Welt die Sune, den Manne die Sterne, und die Vier Element, Fewr, wazzer, lufft und Erde, Guet, und Edelgestain, wurzen suessen Schmach, der pluemen liechten Varb, der Bawm Frucht, Chorn und auch alle Creatur, daß du herr alles dem Menschen zum Dienst beschaffen, durch Treue und durch die Minne, vel Lieb die du zu den Menschen hettest.

Der dritt Wirdigkait, da du herr mit den Menschen gewirdet und geeret hast, das ist dew, daß der Mensch dir wirde, und die Ere, und die Minne, dye du selber hast, Jmer mit dir Ewigleichen niessen soll.

Der Welt Dienst, und Nutz hast du herre dem Menschen Gegeben, zu einer Manunnge, und zu einen vorwille, seind des so vil ist, daß du herr den Menschen umbsunst gegeben hast, darnach soll der Mensch nů Trachten, so mag des Unmaslichen vill sein, des du den Menschen umb dienst wilt gegeben. Und darumb soll ein Jegleicher Mensch Gott dienen mit rechten

Ernste, und mit Ganzen Trewen, Wann der Lohn als übermäsleich Groß ist, das in herzen sinne nicht wetrachten möcht, Noch Menschen Zungen nie gesprechen möcht, noch augen Chrafft nie Beläuchten kune, noch orn nie Gehörn. das Wir got der hochen Wirdigkait gedanken, und den Grossen lon Verdienen, des helff Uns der Allmächtig gott, Seind Uns Got in sogroßer Wirdigkait geschaffen hat, so will Er auch, daß Wir einander Wirde, und erpieten, nicht haß und Neid an einander tragen, Wir sullen mit Frieden, und mit Suen untereinander leben, Friedleichs Leben hat Gott Unmäßleich Lieb, Wann Er kann selber nicht von himelreich auf Erdreuch, Wann durch den rechten frid, daß Er Uns Befriste von dem Teufel, und vor der ewigen Marter, ob Wir selber wellen, und dauon singen die Engel ob der krippe, do Gott geborn wart, Gloria in Excelsis Deo, Et in Terra Pax Hominibus etc. Vnd do Gott Hye uf Erde was, do was das sein states Wort, Pax Vobis, daß sprichet, der Frid sew mit ewch, und allso sprach Gott allezeit zu seinen Jüngern, und zu andern Lawten, dabey sullen Wir mercken, wie Lieb der Allmächtig Got Frid hat, Wann Er von Erdreuch wider auf zu himmel fur, do sprach er aber, der frid sey mit ewch und empfalch dem guten Sand Peter, daß Er ein Pfleger war, des rechten friedes, und gab im den gewald, das er den himel aufschlusse allen den, die den rechten Frid Behielten Vnd Wer den Frid breche, das Er Im den himmel vor Verschlusse, das ist also gesprochen alle dye dew gepot zebrechen, dye der Allmächtig Got gepoten hat, dye habent auch den rechten Frid geprochen, das ist auch von Gott recht. Wer dye gebott Unsern herren pricht, daß man Im den himmel vor Verschleusset, Seit Er Uns um des geholffen hat, das wir mit rechten Leben und mit Fridleichen Tat, zu den himmelreich komen mögen, Wann des was nicht vor gottes gepurte, wie Guet der Mensch allerding was, so macht Er do nicht zu dem himelreich komen.

Gott geschueff des ersten himel, und Erde, und darnach den Menschen, den sezt Er in daß Paradis, der zerbrach die Gehorsamb Uns allen zeschaden, Darumb giengen Wir in das

himmelreich nicht möchten, Unzt an dye Zeit daſ Uns got den Weeg darweiſt mit ſeiner Marter, Darumb ſolten wir Got Immer loben, und ern, von Unſern herzen, daſ Wir nu ſowol zu den ewigen Freuden chomen, ob wir wellen das hie vor manigen heiligen Patriarchen tewr, was und manigen Propheten dew genad, und dew Sailigkeit iſt Uns Chriſtenlaiwten nu wider Varen, das wir nu wol das himelreich dienen mügen, Vnd wer des nicht Tuet, und der gepot Unſers herrn brichet, das richtet got vil Pilleich an Im, und dye, dem er den gewalt Verlichen hat, daſ iſt der Babſt, Der ſoll an gottes ſtat richten hie auf Erdreich unzt an den Jüngſten Tag, ſo will dann gott ſelber richten übel, und gut Chlain, und groß, alles das hie nicht gerichtet iſt, und darume will man an diſem Buech leren alle dye gerichtes ſullen pflegen. Wie ſich ein yeglich Dinckh ze recht richten ſullen nach gotes willen, als maniger heiliger mann, die in der alten Ee, und in der Neun Richter waren, und habent alſo gerichtet, daß ſy mit ir Gericht die ewig freud habent Beſeſſen, und wer auch anders richtet, dann diz Buech lernet, der ſoll das wiſſen, daſ Gott vüll zornlich über In richtet an dem iungſten = Tag Seit nun gott des Frides Fürſt haiſſet, ſo lie er zwai Swert hie auf Erdreich do Er zu himel fur ze ſcheorm der Chriſtenhait, dew beualch gott Sand Peter Baide, aines von Weltleichen gericht, das ander von geiſtleichen gericht. Des weltleichen Swertes gericht, das leihet der Pabſt dem Chaiſer, daſ geiſtleich iſt dem Pabſt ſelber geſezt, daſ Er damit ſelber richte, dem Pabſt iſt geſezt, zu Beſchedenleicher Zeit zerichten, auf einen Blanchen Pferde, und der Chaiſer ſoll dem Pabſt den Stegraif haben, daſ ſich der Satel nicht entwende, dabey iſt Bezaichent, was dem Pabſt widerſtee, daſ Er mit gericht nit entwingen mag, daſ ſoll der Chaiſer, und ander weltleich Richter Becwingen mit Recht, als ein Mann iſt in dem pann Sechs wochen, und ain Tag, ſo ſoll ihn der weltleich Richter in die acht tun, und wer auch in der achte iſt ſechs wochen und ain Tag, den ſoll mann ze panne tun, das recht ſazt der Pabſt Sand Silueſter, und der Chunig Conſtantinus Sand Helene Sun, dew das heillig Creuz vand diſe zwen

ſazten diſen recht ein mitteltail an diſem Buech, und daß ein yeglich Menſch, das zu ſeinen Tagen Chomen iſt, daſ ſoll drey ſtund in dem Jar das Vogt Taiding ſuchen, der Chriſten Menſch, der ains und zwainzigks Jar alt iſt, ſo ſoll Er daſ Vogttaiding ſuechen in dem Biſtum, da Er Inne iſt geſeſſen, oder in dem gericht, da Er guet Inne hat.

Capitulum II.

Von Dreyer hant freyen Lawten.

Die ſol mann horn von dreyer hante freyen Lawten was Gerichtes dye habent. Es haiſſen ein Semper-Frieu. Daſ dy frein als herrn Fürſten, und die andern Freyen ze mann habent, Daſ ander ſeint mitter freyen, das ſind dye, dy der hochen freyen mann ſind. Daſ drit ſind gepawern die frey ſind, die haiſſent frey landtſaſſen, der hat yegleicher ſein Recht, als Wir hernah wol ſagen.

Cap. III.

Von Vogttey Geding.

Wo Gericht iſt, da ſoll ein pütel ſein, oder mer dan ainer, der ſol das Vogtaiding gepieten drey ſtund in dez Jare, etwo über Sechs wochen, etwo über Zwo, So iſt etwo ſit, daſ mann Purgkrauen hat, der ſoll richten über Unrecht Mezen, und über Unrecht Maß, und über Unrecht wag, was man mit wage weget, und was zehaut und ze har get, und über allen den Chauf, daſ Leipner haiſſet, daſ ſoll alles ein Burggraf über richten, ſo ſoll ein Vogt Richten den Todſlag, und alle fräuel und wunden und ſwert zucken, und was Er fräul, und Unzucht haiſſet, und haimſuchen. Hernach ſagen Wir mer Von gericht wie mann ein yegleich ſach gerichten ſoll, daß ſy dew Lawt icht Verburgen mit Unrechten gericht, Seind daſ got in ſo hocher wirdigkait den Menſchen geſchaffen hat, als hie Vorgeſchriben iſt, ſo hat auch got dem Menſchen die ſach gelert, da Er zu dem himmelreich Chomen ſoll zu der ewigen Wirdigkait, da Er den Menſchen zuerwelt hat, daſ erzeugt er an maniger Stat der heilig geſchrifft, und da Er Moysi dew zehen pot gab auf dem Berg Sinay, Do weſt Er wol das die lewt mangen Krieg wur-

den mit einander haben, Er gab Jn nicht die zehen gepot, Er gab Jm Drewzechen gepot und Sechshundert gepot, das was nichts anders, wan Das Er dauon neme wie Er yegleich Dinck richten süllt, und nach denselben gepoten habent sich ymmer mer all Chunig und all Richter nach gericht die mit got richten wolten, her unz in die neun Ee, do sazte aber dye Pabst Chunigen Jr Gericht nach denselben gepoten, und auch also stet an disen Buech. Chainer Schlacht Lantrecht, noch Lechenrecht, und Chainer Schlacht Urtail, Wann Er mit Recht von Römischer Pfalnz, und von Chaiser recht gesezt ist, und herkomen ist, und als es dye Pabst und dye Chaiser ze Concilien und ze hof habent gesezt, und gepoten, aus Decret, und aus Decretalis, wann aus den zwain Püchern nimpt man alle dye recht der geistleich und weltleich gericht Bedarf, aber diz Puech sagt von weltleichen gericht, und dauon haißt diz Puech daz Landrecht Puech, Wan alle dew Recht, dye hie angeschriben sindt, dew sind nun alle landrecht und gewar nachgeschriben recht an ettwo nach gewohnhait, Wan dye Fürsten, und dye Statt Manigerlay gewohnhait Besunders von den Chaisern, und von den Chunigen habent erworben, und hernach sait diz Puech mer von Gueter gewohnhait.

Cap. IV.

Von den Siben herschilten.

Orienes Weissag get hier vor in allen Zeiten wie sey welt solten wesen, und yeden welt pey Tausent Jaren solt abnemen, und in der Sibenden Welt so solt die welt gar zerrgen, so soll der Jüngst Tag chomen, Nu ist Uns gechundet von der heiligen geschrifft, daſ sich von Adam dew Erst welt Began, An Noe die ander, an Abraham dye dritt, an Moysi dye Viert, an Dauid die fünfft, An Christes geburt die Sechst, und der Sechs welt zal ist yegleiche Bey Tausent Jaren zergangen, nu seind Wir in der Sibenden Welt on gewisse Zall ꝛc. Wann Die Sibent Welt stet, als lang got will, und in derselben weis seint auch die Siben herschilt aufgelait. Der Chunig hebt den ersten, die Bischoff und die Abbt und die Abbtesin die gefürstet sind dye

hebent den andern herschilt, die layen Fürsten den dritten, die freyen herrn den Vierten, dye mitter freyen herrn den fünfften, dye Dienstmann den Sechsten, und Recht geleicher weiß, als mann nicht enwais, wan die Sibent Welt Endt nimt, alsc waismann nicht ob der Sibent herschilt Lechen mug gehaben oder nicht. Den Sibenten herschilt hat ein ygleicher mann, der nicht aigen ist, und ein eechind ist, Lechen recht geit mann dem nicht die freyen sind von den sibenden herschilt, Wen aber es der herr ir ainen geleihet, Der hat als guet Recht darzu als in dem Sechsten herschilt vert, Zwaiet sich doch Ir lechenrecht, als das lechenrecht hernach wol Verschaiden chan.

Cap. V.

Von der Sippe Zahl.

Nu mercket auch die Sippe wo dew Sippe anhebet, und wo sy End nimpt. Bei dem haupt ist uns Beschaiden Mann, und Weib die recht, und redleuch wider zu der Ee choment, unter den ist nicht Zwaung, wan es ist an Leib, Seind das Obrist Stuckh an dem leib ist. Dauon ist ein Mann, und ein Rechte Ee chon Bey den haubt Bezaichent, und dew Chind dye von Ir Bayder leib Choment dew sind auch Bezaichent, Bey dem, daß nachst stet Bey dem haubt, das ist da die arm stossent an dye Schultern und dieselben gelidern haissent die Acksel, Ob dem Chind on Zwaung von Vattern, und von Muetter geborn sind, ist aber Zwaung an dem Chinde, so mügen sie an dem lid nicht gesten, und Treffent ainen ander lid, Nement zwen Brüeder zwo Schwester, und nimpt der dritt Brueder ein frömdes Weib, iren Chind sind doch geleich einander Sippe, und nement auch daß Erbe von einander geleich ob sy ebenpürtig sind, also habent geswistreit die ersten Sippzal dye man zemagen raitet ꝛc. Das widerredent manig lait, und mues es doch war sein vor den rechten maistern, So hebent geswistreit Chind die andern Sippe die Stent an dem andern Lid von dem haup herab gezelt, Das Lid haisset der ellbogen, So hebent geswistreit Chinde Chind die dritt Sippe den Stent auch an den dritten Lid, das ist das Lid, da dew hant an den Arm stosset

set und haisset alder enckl und darnach die ChinderChind, die hebent dye Vierden Sippe, dew Stend auch an dem Vierten Glid, das ist daß Lid, da der mitter Vinger in die hand stosset, und haisset Vmderenckl Chind. Dew fünfften Chind stent an dem fünfften Lid, das ist das ander Lid an dew mittern finger, und haisset alder enckl Chindes Chinde, dew sechsten Chind sten an dem Sechsten Lid, das ist das dritt lid des mittern fingers, und haisset Urenckl, dew sibenden Chind stent vor dem Nagl des mitter Fingers und haisset naglmage, und welche Chind zwischen dem haup und dem nagl sich an der Sippe Zal geleichen mügen an geleicher stat, dye nenent auch das Erben geleich, So der mann ye nachent ist an der Sippe Zall, Er ye pas Erbet, Es erbet ein yegleich mann sein mag unz an die sibenden sippe. Doch hat der Pabst erlaubt, Weib zenemen in der fünfften Sippe, So mag der Pabst chain Recht gesezen, damit Er Unser landrecht und lechenrecht gekräncken mûg.

Cap. VI.

Von Brueder Chind Erbtail.

Nimt ein Mann Weib bey seines Vatterleib dew Jm ebenpürtig ist, und gewûnet Er Sûn Bey Jr, und Stierbet Er darnach er das sein Vatter sein Erb mit Jm getail, desselben Mannes Sûn nement geleichen Erbtail an Jrs Vatters stat, neben Jr Vettern si nemment aber in wann ains mannes Tail daß mag dem Tochter Chinden nicht widervarn das si geleichen Tail Leben da sey dann nicht Sûnes Chinda.

Cap. VII.

Wie Pfaffen erbent mit geswistreiten.

Hat ein Mann ein Tochter, und sûn, und gelebt das Er Sûn und Tochter ausgeit, ains oder mer, und stirbt Er, und lât mer Chind Sûn und Tochter hinder Jm, und lat seinem Weib varend Gut, soll dew Mueter von dem varenden guet den Chindern icht geben, Wir sprechen also ist der Vatter angeschafft verfaren, das Er nicht geschaffet hat, von dem Varenden guet, man sol der sell ain Tail geben, und darnach geleich Tailen, unter Weib und unter Chind ein Pfaffen der Jr

Brueder ist, und hat der Kirchen oder Pfruent da Er sich von Betragen mag die geswistreit tailent nicht mit Im das varent guet, wieuüll Er gült er haben sulle von geistlicher Gabe, da sol man sein edl sehen, und sein wird, und an sein Ere, der Pfaff erbet aign mit anderen geswistreiten.

Cap. VIII.
Der Erbt der soll auch gelten.

Mit welchem Gut der Mann stirbet, das haisset alles Erb guet, wer erb nimpt, der sol ze recht dye schuld gelten, die der Tod Mann gelten solt, Dye mann wais, dye soll man erzeugen auf den Toden mann selb Sibenden, hat aber der Todmann die schuld Beriehen, vor den Lauten do Er gesund war, oder do er an dem Todbet lag, und mag Er dasselb dritt erzeugen, dem er gelten soll, er hat sein guet wehabt, und hab die Siben Zeugen verlait.

Cap. IX.
Was Erben nicht Gelten.

Dewhait noch spil, noch raub, noch Büecher, des ist niemant schuldig ze gelten für dem andern, noch ob er wider Chain gericht icht getan hat, ist aber ein schuld auf Im erzeugt, an dye, dye ich iezo genant han dye die erzeugten schuld sullen die Erben püessen, dem Chlager, und dem Richter. Ist aber Chlain Schuld auf den Toden mann erzeuget so puessen auch die Erben nicht.

Cap. X.
Von Purgelschafft.

Diz ist von Pürgelschafft, und ist daß ein Mann Pürgl wird eines andern Mannes oder einer Fräuen, und werden mer Läut mit Im Pürgl unverschaidenleich, Jener Clagt auf ainen, welchen er will, aberain maister haiset, Adrianus, der des Landrechts vill gemacht hat der spricht also, Er süll sy all ansprechen, wann es däucht die Lawt, da war genar bey, ob er ain Ansprach, und nicht die anderen ist aber Chainer darunter der nicht ze gelten hat, des sullen die andern geleich schaden

haben, und welcher stirbet unter den Purgeln des Erben sullen sein Tail für Im gelten an seinen Lehen Da giltet niemant von wannen seines selbs schuld, und hat Er nicht ze Vergelten des Pürgel sy worden sind, sy miessen selbs Gelten, Vnd ist, das er daß gicht, daſ sy nicht sein Purgil sind worden, des süllen sy In überzeugen selb dritt und habent sy niemant der In helffe zebereden, so helffent sy aneinander wol Bereden die Schuld, und sprichet ein Mann, ich will ew einen Burgl sezen, der ist anderswo gesessen, will mann recht damit tun, so soll Jener dem seinen Brief senten wegen dem er Purgl wird, und mit Insigl das ist gewiß, Sentet Er aber einen Potten dar, der den Mann Lobt an seiner stat, da soll Er dye lawt zunemen, ob Er laugnen wolt mit den man In überzeugen mag, und ist der Tod mann ienes Purgel gewesen, die Erben miessen Jenen gelten, gegen den Er Purgl war, Er hab dann daß aufgenomen mit beschaiden Worten, also ich wirt genew Pürgel ob ich stirbe, daſ mein Erben ledig sein.

Cap. XI.

Der nicht Erbt der gilt auch nicht.

Und ist daß ein Mann stirbt und gelten soll und hat nicht hinter Im lassen dauon sein Weib oder Erben gelten mügen, Dye sullen der gült Ledig sein vor Got und vor den Lawten, und ist das, daß daſ Weib ainen anderen Mann nimpt, und gebent Ir iren freundt guet, des sie er nicht anhet, oder ob sy ein Mann durch Ir Leibes wird oder durch Ir Freunt nimt, oder guet hat, oder wie sey Gott Beratet, da sy Bey ainen Andern mann ze guet Chumt, weeder der mann, noch das Weib gelten nicht des jenern Mannes gült, Wan als vil als sey Got Baide ernant.

Cap. XII.

Der Mann ist der Frauen Maister.

Und stirbt einem Mann sein Weib, und sol er gelten und hat nicht, und nimpt ein ander Weib und geit Im dew Varende guet Er gültet von dem Varenden Guet wol, das ist dauon gesezt, daſ der mann seines Weibs Vogt ist, und Maister, Geit

Im aber sein Weib ander guet davon so mag Er nicht gelten wann mit Iren willen hat aber Er erben, die des guets wartent nach Ir Tod, so mag sein der Mann nicht anwerden, umb sein Eren gülte, Gewinnet aber sy Erben entsamt dieweil sy Lebent so wird Er Gutes wol an, daſ sy Im gab.

Cap. XIII.

Mann soll den Erben Gelten.

Und stirbt ein Mann, so ist mann seinen Erben schuldig ze gelten, was mann Im gelten solt die gült, die mann gehaben mag als recht ist.

Cap. XIV.

Diz ist mit dem obern Capitl.

Der Porget oder entleichet, der sol das gelten, und was er Lobt, daſ soll Er stat behalten, wann aber will Er laugnen man soll In überzeugen als recht ist. Was aber vor Gericht geschiecht, da soll Er nicht umb sweren niemant ander sagen, es gee dem Mann dann An Leib oder an seines Leibs ein Tail.

Cap. XV.

Der an den Richter und an dem fronboten fräuelt.

Und ist daß man fräuelt an dem Richter, oder an dem Fronboten, so ist man Ir ainen zwar Pueß Schuldig der ein yegleich Mann in wan ein hat, und wo man siben Mann zu Zeugen nimt vor gericht, da soll mann dem Richter für zween Nemen, und sein Vronboten alsam.

Cap. XVI.

Wie sich ein Mann versprichet.

Niemant mag Im selber Ander Recht erwerfen, dan Im angeborn ist, Er mag auch mit Untat wol Tun, daſ er pöser Recht gewinnet als Wir hernach wol sagen ein Mann mag sich versprechen daſ Er Boser recht gewinnet, ob er swige, Ein yegleich Chint Bezalt seines Vatter recht, ob es Im eeleich pürtig ist.

Cap. XVII.

Wem mann ze Gezeug Verwürffet.

Wir sullen ew Beweisen, wer nicht gezeug mag sein, Dew Chünd so nicht zu ihren Tagen kommen sind ze Vierzehen Jaren, und Weib, Wann umb yegleich Sach, die Wir hernach nennen und Freyhait, und dye so Thumb sind, das Ir In Freunt ir selbs guet vor gericht habent angenommen, die Jr pfleger sind, und Es mit Jr Thumhait darzue pringent, und auch dye Unsinig sind, und plinden, und Toren und die da nicht gehörent, und Stumen, und die Verpannen sind, und die Verrechtet sind, und Chezer, und Manaidig Läwt, ob sy des vor Gericht überzeugt sind, dy mügen all nicht gezeug sein.

Cap. XVIII.

Der Vatter erbet des Chindes Guet.

Und Stirbt einem Vatter ein Chind, und hat Er Im Guet ausgegeben, es sey Varunde oder ander Guet, und hat weder Weib, noch Chünd des der Vatter Erbet des sunes Guet, es mag der Bruder, noch die Schwester nicht Geerben, das ist dauon, das Es von dem Vatter da Chomen ist, und hat der Sun ander Guet gewunen, dann das Im sein Vatter gab, und Geit Im guet geschafft, er geit es mit dem gesunden Leib, oder an dem Todtpet, wenn Er will, und ist, das Er damit nicht geschaffet hat, dye nächsten Erben sullen das Gut Erben, und sullen Der soll Jren Tail geben, und dauon den Lauten gelten, das ist dauon, daß Er der Brueder es erarbait hat, Jst aber Brueder noch Schwester dauon Niemantz, ye die nächsten Erben ein yegleich Mensch ist seins mags guet unzt es geraichen mag zu der Sibenden Sippe als das Buech hie ver sait.

Cap. XIX.

Wie ein Kind sein Erib Verburchen mag.

Es mag ein Künd seins Vatters, und seiner Muetter Erb Verburchen mit Vierzechen Dingen, Das ist eins, Ob ein Sun Bey seines Vatter Weib ligt, sündlich mit wissen, dye

des Sunes Steufmuetter ist, die sein Vatter eeleuch, und Leedigleuch hat, oder hat gehabt, damit hat er Verburcht alles daſ Erb, so Er von seinem Vatter, oder von seiner Muetter wortuet ist. Das Erzeugen Wir mit herrn David in der Chunig Buech, do der son Absolon bey seines Vatter Weibe Gelag sündleuch mit wissen, damit Verborcht Er seines Vatter huld, und sein Erb, dauon Er seines Leibs offt Vorcht, doch halff Im got dauon, das ander ist. Ob ein Sun sein Vatter Vächet, und Im pünt, und stirbet Er in der Vänck-nus, der Sun hat sein Erb Verlorn, Das dritt ist ob ein Sun seinen Vatter anspricht und so getanne Ding Von dem Vatter rueget, die dem Vatter an dem Leib gendt, Ist es dann Ein sach, da das Landt von Verderben möcht, oder der Fürst, des das Land ist, mit disen drewn Dingen die ich genant hann, Verbürchet sich ein Vatter Gein seinen Sun, daſ er lebendi-ger Von seinen Guet schaiden mag, und mueß, und dritt der Sun an sein Statt, und Sun soll dez Vatters sein Notturfft geben unzt an seinen Tod, und soll Im dye mit Eren geben, nach den Eren und als er eegelebt hat. Daz Viert ist, ob ein Sun geslagen hat seinen Vatter an das Wang, oder Wie Er In fräfleich geslagen hat, Das fünfft ist ob Er In sehr, und Merckleuch Bescholten hat, wann Got selb also sprach in den zechen gepoten, Er Vatter, und Muetter, so Lengst du dein Leben auf Erdreich ꝛc. seind nu ein Chind sein Leben damit Verburchet, vüllmehr Verburchet es sein Erb damit, Das Sechst ist, ob ein Sun seinen Vatter Bechlaget, Er hab Im so getanne Ding getann, dye dem Vatter Grossen schaden Tuen, und machent an Ern, oder an guet, oder an dem Leib, und Er Im des nicht überzeugen mag; Daß Si-bent ist, Ob der Sun ein Dewp wirt, oder sonst ein pöser Mann, mit verleusst, oder ob er wissentlich mit demselben Läuten wanet, die daſ Leben an In habent, Das Acht ist, Ob ein Sun seinen Vatter Geirret hat, Do Er an dem Tod lag, und gern seiner sel Ding geschaffet hat, und ob Er sunst siechleit, und hat Vorcht Er starb, und sleusset der Sun dew Tüer zu, und lät dem Pfarer, noch ander niemant zu ym,

mit dem Er sein Ding Schaffen solt, durch seiner sell hail, der hat sein Erb damit Verloren.

Daſ neunt iſt, Ob ein Sun zu Ainen Spillmann wirt, wider des vatter will, daſ er gůt durch er nimt, und der Vatter ein Erman gewesen iſt. Daſ Er nie Guet fůr er nam ꝛc.

Das zechent iſt Ob ein Sun seines Vatter Půrgl nicht werden will um zeitleich Ding oder guet.

Daſ aindlefft iſt, ob Er den Vatter von Vånckunſſ nicht Losen will, Das zwelfft iſt, ob ein Vatter Unſinig wirt, von Siechtumb oder wie es darumb Chůmt, und daſ In der Sun in dem Unwizen nicht Bewart.

Das drewzehent iſt, ob ein Sun seinen Vatter sein Guet mer dann halbes Vertuet mit Unfuer.

Das Vierzechent iſt, ob ein Tochter miſſratet, daſ ſy mann zu Ir Lait on Irs Vatter willen, dieweil ſy hinder fůnf und zwainzig Jar So mag ſy Ir Er wol verlieſen, aber Ir Erb mag ſy nit Verlieſen, Wann mann Ir geholffen solt haben unter fůnff und zwainzig Jaren.

Cap. XX.

Wie ein Purckherr Antwurtet fůr dy darauf sind.

Wer Pürckh hat, der soll antwurten fůr alle dy, dye darauf ſind, und Purkrecht darauf habent, ſy ſizen darauf, oder nicht ꝛc. und fůr alle dye darauf in ſeinem ſcherm ſind, oder in seiner Choſt; und wer Im verpewt den Aechter ze behalten, so soll Er in wer ůber nacht Behalten und tuet er des nicht daß iſt wider Recht.

Cap. XXI.

Was ein Mann seinem Weib ze morgen Gab geben mag.

Nun mercket, und Vernehmet, was ein yegleich mann, der von Ritterleicher Art iſt, seinem Weib ze morgen gab geben mag on seiner Erben Urlaub, des morgens an Ir pett, oder so Er zu Tisch get, oder ob dem Tisch, so mag

Er geben seinem Weib ein Chnecht, und ein magt, dy zu Iren Jaren Chomen sein, und gezimer und zaun ob der Erd, und als Jr mann Stirbet, so soll sy daſ Erdreich raumen iner sechs wochen oder nach dem dreissigen, und sy soll es also raumen, daſ sy die Erden icht verbunde, sy sol es aber dye Erben Arpieten ꝛc. ze lösen was Jr dye haissent geben, daſ soll sy nemen, und hat der mann nicht Erben, wenn das Erdreich angehöre, dem tue dasselb, So geit der Freiherr hundert marck silbers Giltet, ich main Fürsten, und ander freien siten, Die mittern Freien herrn mügen geben da zehen marck giltet, Waß ander Läut ist dye mügen nicht gehaben, wann das pesst pferdt, oder Viech, oder Roß, und ist ein Aigen mann Ritter, Der mag nicht mer geben denn ein Roß oder ein Viech noch der Chaufmann, Wann seines Varenden Guets mag er geben zechen marckh und ein Viech, und ein Roß und anders nicht, der gepawr der frey ist, oder ander frey Läut, dye nicht Rittermässig sind, die mugen geben Ros, und Ründer, und je nit wann ains und zechen marck, der aigen mann mag nicht gegeben, wann ain schaff, und ain Gaiß, oder seiner Landpfenning Sechzig. — Ein Römischer Chunig mag geben seiner Fraw, was Er will, dem ist nicht Zill aufgesezt, Gibt Aber Er Jr zu Morgengab des Reichs Guet, da hat die fraw nicht rechtes zu, und wird ein ander Chunig der hat es mit Recht.

Cap. XXII.

Auch Von der Morgengab.

Es Geit ein Mann sein Aigen seinem Weib zu Leibgeding mit der Erben Urlaub, ob sy zu Jren Jaren Chomen seyn und ist daß ein Mann seines Weibs Morgengab Verchauffen will, oder Versezen, oder wie Er des Anwirt, Es sey dann mit Jrn willen dieweil Jr mann Lebt, ob si darauf Chlaget, mann soll um Jr morgengab recht tun, wil sy Ot auf Jr zwen Brust, und auf Jrn rechten Zopf swern ob sy den hat. Dar er ir will nie wurd der Richter sol Jr ir morgengab wider Antwurten, und wil sy es nicht

entperen mann mues Jr all den Nuz wider geben, den das guet vergolten hat, und soll auch der Richter der ir da richtet, gein dem der daſ Gut Chauffet von Irem Wirt, oder ein ander Richter, der es zw recht richten sol, Ob der Wirt lebt ſo sol Im erstatten allen den schaden der Im geschechen iſt, und iſt Er Tod, dy Erben sullen es tun, von dem guet, daſ sy geerbent habent, und nicht von der frawen Guet, Ob guet da iſt, es sey aigen oder Varend guet an lechen, Iſt aber da nicht guets, ſo ſint die Erben Ledig und iſt das halt, daſ Jr wirt ſtirbt, und wirt sy Jr morgengab an mit Jr guten willen, nach Jrs Wirts Tod, daſ enhilfet dan noch nicht, mit nicht mag sy Jr morgengab Veſtetten, wann mit ainez Ding, daſ iſt daz sy sol morgengab aufgeben mit Jr ſelber hant in des hannt, dem sy es geit mit dieſem worten. Ich Verzeich mich meiner Morgengab, und ich gib ewch diz guet, das es ewer sey, und mein nicht, und soll das mensch nennen mit Namen den sy es geit, es sey mann, oder Weib, und soll auch das Guet nennen, darnach soll sy ain Ayd ſweren auf den Brüſten daſ sy daſ guet nimer wider Vorder das weleibet ſtet und Anders nicht.

Cap. XXIII.

Von Frauen Leibgeding.

Leib geding mag den Frauen Niemant Gesprechen, noch den Erben, mit dem es In gegeben iſt, Stirbet halt Jr mann sy hat es doch mit Recht, und Verbürchet halt der Mann sein Guet mit Untat, man Chann es Jr mit Recht nit genemen.

Cap. XXIV.

Der ſeinem Freundt Gut ſchaffet.

Iſt daſ ein Mann ſeinen Frewndt ainen sein Guet schaffet, nach ſeinen Tod, will Er Jm daſ Sicher machen, Er soll Jm geschrifft darÿber geben ein hant Veſt, und daran ein Insigl aines Biſcholff, oder aines Layen Fürſten, oder aines Chloſſters, oder ainer Stadt oder der Stet herren Insigel,

oder des land Richters oder Er soll für seinen Richter Varn, oder für seinen herrn und soll dye ze Gezeugen ziechen, und ander dye dabey sein. Will aber Er Jm es gar ståt machen, so sez Jm ein Zünz darauf, damit hat Er dye Gewer, daran, und mag das mit recht nit Verliesen, hat aber Er Erben, dye Versprechent, ob sy wellent, oder sy mügen sich Versaumen, und ist, daſ dem Mann eehaft not anget, der disen Gab hat getan, der soll sein guet angreiffen, und soll ym seiner Not damit puessen, Vnd will Jm daſ Jener leren, so soll Er Varen für seinen herren, oder für den Richter, und Bereden sein eehafft not, daſ ist hunger, und frost, und Vancknus, und sein schuld. Als Er daſ getůt, so soll der Richter Jenem gebieten, daſ Er Jm daran icht irre, so wirt er seines Guet mit recht wol an, und wer es gewůnt der hat es mit Recht.

Cap. XXV.

Von haimbstewr.

Geit ein Mann seinem Weib Varend guet ze haimstewr, oder ander Guet, des Guetes mag Er nimer mer anwerden dyweil Er ander Gut hat, Ewinget Jn aber Eehafft noth, er wirt sein wol an mit Recht, geit sy Jm auch so getan Guet, Er sol des sein ee anwerden, des Jrn, wird Er Jr Guetes an, daſ sy zu Jm pracht hat, und stirbt der mann, und mag dasselb dritt erzeugen, daſ Es Jr willen nicht was, mann soll Jr Jr guet wider lassen, und was daſ Guet Vergolten hat, das ist dauon gesezt, daſ dye Frauen um guet nicht Gearbeiten mügen, als dye mann.

Cap. XXVI.

Ob Ainer von seinem Weib Geschaiden wirt.

Wirt ein Mann mit Recht von seinem Weib geschaiden, und das sew Baide nicht enbesser daſ sy mit einander an dem Unrecht sassen, si Behabt Jr selber guet, und Jr morgengab, und Jr Leibgeding, daſ Er Jr gab, und sein aigen mit seiner Erben Urlaub, Ob sy zu Jr Tagen Chomen sind, oder waren, welich Erben ze seinen Tagen nicht Chomen war, den schadet auch dew Gab nicht.

Cap. XXVII.

Von Erbtail.

So ein Mann stirbt, und ein Weib låt, und nicht kůnd die Erben sullen zu der Witben auf daſ guet Varen, und zu den dreiſſigiſten Tag durch das ſy Bewaren das des guet icht verloren werd, mit der Erben Rat ſoll dye Frau die Bievil Begen, und ſol in dem guet ſizen unz zu dem dreiſſigiſten, und ſoll von dem Erb des erſten gelten dem geſind Jr Verdienten Lon, Unz an dem Tag, da Jr herr ſtarb, Mann ſoll das Geſindt Behalten Unz zu den dreiſſigiſten Tag, Unz ſy ſich Beſtatten, wil aber der Erb, ſo ſullen ſy wol dienen und vollen Lon empfahen.

Cap. XXVIII.

Von Tod-Leib.

Wo zwen Mann geboren ſind zu ainer Todleibe, da ſoll der Elter daſ ſwert nemen voraus, und daſ ander Tailen ſy gleich.

Cap. XXIX.

Von Tail.

Wo zwen, oder mer dann zwen ain Guet Tailent, dy jůngſten wellent, Wo dy Sůn nicht zu Jrn Jaren Chomen ſind, da ſol der elteſt Brueder ſeines Vaters ſwert nemen ze Todleib, und iſt der Chind Vogt, Unz ſy zu Jren Jaren Chomment, ſo ſol Er es Jn wider Geben, Was Er irs guets hat, er Chůne es Jn dann Beraiten, wo er es getan hab, oder ob es Jm mit Raubhait oder Dewhait abgeprochen ſey oder mit Unglůck on ſein ſchulde Verloren ſey, Es iſt auch der Witiben Vormunt, dieweil ſy on mann iſt, nach dem Todleib ſoll die Frau nemmen Jr Morgengab und alles, das zu den Varenden Guet gehöret, das ſind ſchaff und gaiß, und ſwein, und Rinder, und Gens, und Ot alles geflůgl, und hůner, und Chaſſten, dy ſind angenagelt, und dew pet, dy ſy mit Jr dar bracht und polſter Chuß, und alle Leilacher, Tiſchlachen, Pecke, hantvas Leichten, und alle Weibliche Chlaider Vingerlein Arm Golt Sha-

pel selter, und alle Puch dye zu Gottes Dinst gehörent, gesidel, und Laden, die nicht angenagelt sind, Tebich und rucke Lachen Umhang und alles gepende. Diz ist das zu den Frawen Varend Guet gehörent. Noch ist maniger hant Dinckh, das dye Frawen angehört Versniten Tuech zechlaiden, Wann der Wirt der Ding ains Versezet hat, das sullen dy Erben Lösen, ob es sy angehöret, und dy Fraw nicht.

Cap. XXX.

Ob Mann ein Chündt Münchet.

Münchet man ein Chündt daſ unter siben Jaren ist, und vert es unter Vierzechen aus es Behabt an Lantrecht, alles daſ es erben sol, als ob es nie Gemünchet wurdt, daſ Recht hab aber ein Jungfrau nicht, Wann unter Zwelf Jaren, Begeit sich aber ein Chnecht über Vierzechen Jaren, der hat sich Vor Landtrecht, und vor Lechenrecht erledigt, und von Erbtail, seine Lechen sind dem herrn leedig, und seinem nächsten Erben, wirt daß Erb, und Jungfrauen habent dasselbig Recht, so sy Chümpt über Zwelff Jar.

Cap. XXXI.

Ob sich ein Mann Begeit On seines Weibes Urlaub.

Hat ein Mann ein Weib ze eeleichen Dingen und Begeit Er sich on Irn Willen, und Vordert si Jn ze sent recht aus den Orden seine Lantrecht, und andern seinew recht, hat Er Behalten, an seine Lechen, dew sind dem herrn Ledig, Wann ein yegleich mann mag seinen Herrschilt wol nidern, an seines Weibs Urlaub, das ist, ob sich ein Mann des swertes Gelaubet, und doch Bey seinem Weib weleibet.

Cap. XXXII.

Auch von Todleib.

Welcher mann nicht von Ritterleicher Art ist, auch darzu des herrschilts nicht eehat, und erbet doch, was Er Erben sol an dem Todleib, der mag Er nicht geerben, Tod-

leib haisset daß, was ein mann hat von Varenden Guet, und von andern Dingen, dye hier Vorgenant sind.

Cap. XXXIII.

Der on Erben Stierbt.

Wenn ein Mensch Stierbt, Es sey Weib, oder Mann, dye on Erben Sterbent, Waß sy guets hinter Jn lassent, habent sy einen herrn des Aigen sy sind, den soll man es antwurten, Ob Er es Vordert, oder ist es aines Gottshaws so ist dasselb recht, und Vordert es Niemant, und ist auf dem Land, so sol sich der Landrichter unterwinden, oder der Landherr oder sein Richter, und ist es in einer Stat, so unterwünden sich der Statt herren, oder sein Richter, Er soll es Jar und Tag behalten, in seinem gewalt, Ob yemandt darnach Chöm der sich mit recht darzu hab, Inner Jar, und Tages Frist, dem sol mann es on schaden wider lan, Chümt yeman nach dem Jar der beredt das in eehafft not Irret dem sol mann es antwurten, Ehafte noth ist daß Väncknus und Ob ein Mann in des Reichs Dienst ist, oder in seines herrn Dienst, und den siechtumb irret und welicher er des aines Berette mit seinen aid, ob Er des stat hab, so soll man Jm recht tun um sein Guet, und soll der Mensch yeman gelten, das soll mann des ersten Gelten, und ist ein Mensch nicht Aigen, und Leit an seinem Todbet, und hat nich erben, das mag sein guet schaffen, wo es hin wil, und gehört es zu ainen Gottshaus zu ainen Zinns, es sol das Viertail seines Guets dargeben, Verfert aber es an gescheffl, so ist es gar des Gotshaus Wann, das man dauon gelten soll.

Cap. XXXIV.

Das Reiche und die Schwabe.

Das Reiche und die swabe dj mugen sich nimer Versaumen an Jr Erb, dieweil sy es Gezeugen mügen, Diz Recht Gab Jn der Chunig Charel, das geschach vor Rom Bey den Zeiten, do Römer dem Pabst Leo Erblendet heten, der war Chunig Charel rechter Brueder, darnach besaß Chunig Charel Rom und gesiget Römern an, Er lech auch den Swaben das

recht, wo man durch des Reichs noth streiten sol, da sullen dy Swaben vor allen sprachen streitten, und Jr hauptman soll sein der Herzog von Swaben, Jst der da nicht, so soll es sein des Reichs Marschalk, Diz Recht haben Verdient dy Swaben mit Jr Frumchait um die Römisch Chunig als wir ew hernach wol sagen.

Cap. XXXV.

Von Landt Sitten.

Ein yegleich, der aus einem Land in das ander Chumt, und wil Er vor Gericht Recht nehmen, umb ein Guet, das in dem Landt leit, Er mues nemen Recht, nach des Landes Recht, nicht nach seinem Landrecht.

Cap. XXXVI.

Wie der Mann seines Weibs Maister ist.

Mann und Weib mügen nicht Guet gehaben, das gezwait ist, Stierbt aber der Mann, das erbet nicht, wann als hie Vorgeschriben ist, ein Weib mag Jr Guetes nicht hingeben on Jrs Mannes Urlaub, wann als hie Vorgeschriben ist.

Cap. XXXVII.

Wer Erib Gelassen Mag.

Ain Weib mag Jr Mann Chain Erb geben des sy dannoch nicht geerbet hat, und des wartet zu erben, und mag auch der Mann seinen Weib, also mag nyemal dem andern, Chain Weib mag auch nicht ze Aigen gehalten das Jr Leib geding ist, noch mag es Jr Erben nach Jr Todt nicht geben, und spricht sy, es sey aigen, und mag sy des nicht gehaben, mit der Unrechten Ansprach hat sy Verloren Jr leibgeding, also mag auch einem yegleichen Menschen geschechen.

Cap. XXXVIII.

Von Leib-Gedinge.

Von Leibgedinge sullen Wir Chürzleichen sprechen Leibgeding sind unterschaiden, und hat ain Mann von ainem

Gotshaus ein Leibgeding, darüber sol er Brief nemen des Capitels, und ein Probst da Pfleger des Insigl sol er auch haben, oder nemen, und nimpt Er nicht Briefes, und mag Er Zwey zu Im gehaben, dye das sachen, und hörten, daß Im dy Lechen dye sein gewaltig worden ze lechen, und sind dye Tod, dye Ims gelichen habent, und hat ot Er das guet in der gewer, er behabt es dan noch selb drit, und Er das guet nicht in seiner gewer, und ist der Tod, der Im es da Leyhe, er mueß es selb sibent behaben, Wir sprechen, daß Brief Besser sein dann Gezeug, Wann die Gezeug sterbent, so sint Brif imer stät, ditz haissent hantvest, da hilfft ein Todter gezeug als wol, als ein Lebendiger, wer auch von layen Leibgeding gewinnet, der nem dye selben gewishait, und ist das ein lay nicht Insigl hat, und sizt er in einer Stat, so soll man Im der Statt Jusigl geben, ob sy es hat, hat sy es nicht, so nem des Richter Insigl, so ist er sicher, und ist es auf dem Land, so nem des Landrichters Insigl, ob er es hat, und laugent der herr den Mann, das Er Im icht Züns hat geben, von dem guet, des Soll Er Im überzeugen selb dritt, dye das gesechen haben, das Er den Züns von Im empfieng oder der pot den Er Im ze scheinpoten gab, so er sein Guet wehabet.

Cap. XXXIX.

Der auf Lechen Leibgeding Leicht.

Wer auf Lechen Leib geding leicht, da hat jener nicht an, wan als lang so das lechen wert, hat aber er Im angedingt, das Er Im dye Leib stätn will, das mues Er tuen mit recht, oder Er mues Im Geben, das Im lieb ist, und ist der Tod, der dye Leibgeding hingelichen hat, und hat Er guet hinter Im lassen, wer das Erbet, der geerbet hat an Lechen, der soll den Läuten iren schaden nach Recht gelten, das ist Recht, wann es soll dem Andern niemen Triegen, het es der herr gedinget, do er dye Leib hehe, das er also hat gesprochen, wirt meinen herrn mein Lehen Ledig, so

will ich das dye Leib auch ledig sein, mügen das die Erb selb dritt erzeugen, so Legent Im Chainen schaden ab.

Cap. XXXX.

Von Archwenigen Erben.

Nu Vernemet umb ein Weib, dew Chind Traid nach Irs Wirts Tod, und si Perhafft ist, und genist si darnach des Chindes, und hat sy des zeugen zwo Frawen, oder zwen mann dye Ir Arbait gesehent habent, und das Chint Lebendig gesehen habent, das Chint Behabt des Vatter Erb, und stirbet es darnach, was es geerbet hat, das erbet auch dye Muetter, und alles das geding, das sein Vatter an sein Lechen het yemen angedingt, das ist dem herrn Leedig, wirt aber das Chint ze kirchen bracht, so bedarf dew Frau nicht mehr Gezeuges, wann des Pfaffen der es Begraben hat, oder getauffet, wer auch es Todes hat zu Chirchen gesehen, der ist sein auch Gezeug.

Cap. XLI.

Den der Richter irret, daß Er sein Erb nicht Verkauffen mag.

On Richters Urlaub Geit ein Mann seinen Erben wol sein Aigen, Leit aber das Guet auf dem Landt, oder in Dörffern er sol behalten eine halbe hueb, da man einen Wagen auf umb gewenden mag, da soll mann dem Richter von dienen, dinget aber er dem Richter sein Recht aus, so Verchauffet er sein guet alles wol, diz ist etwo gewohnheit, irret der Richter, das der mann sein Guet nicht Verchauffen mag, so soll der man für dem herrn Chomen von dez Richter das gericht hat, und sol auf In Clagen, das Er In zu Unrecht geirret hat, so soll im der herr erlauben sein Guet zu Verchauffen, und hat Im der icht schaden Gethann, den soll Er haissen ablegen.

Cap. XLII.

Von Unzeitigen Chinderen.

Wenn ein Weib erst mann genimt, gewinet sy Chind vor

Ir

Jr rechten Zeit, mann mag das Chind an seinem Recht Beschelten, Gewinnet ein Weib Chindt nach Jr mannes Todt nach Jr rechten Zeit, mann mag es auch wol Beschelten, das es ze spat ist Chomen, der Zwaier hant Chind, der dew Vertigen will, findt sy Degen Chind, so soll man raitten ze münsst XLI. Wochen, dew ain ist Jm ze genaden darzw gesezt, der maidt Chindt on aine XL, diz Gericht soll vor Pfaffenhait geschechen, und mag mann dew Chind überchomen, das sy zu spat, oder zu frue Chomen sind, sy Erbent Jrs Vaters Guet nicht, es erben ye die nächsten erben.

Cap. XLIII.

Von Rechtlosen Lauten.

Der eins Mannes Eeweib Behuert, oder Magdt, oder Weib notzoget, nimpt er sy darnach zu der Ee, echint gewinent sy immer mit einander das sag wir noch bas Von der ee Chempfen und Jre Chind, und alle dy Uneleich geporen sindt oder dy Dewhait, oder rechten Strasenraub Vergolten habent, oder haut oder har geledigt habent, dye sindt alle rechtloß. Dye uneleich geporen sindt dye Gewinen Jr recht wider, ob sy ein eleich heurath thun, sy erbent aber Chain Guet vor Jr magen, aber irew Chindt erbent wol von Jr frewnden Jr erb guet.

Cap. XLIV.

Von dewpen und von Raub.

Mann soll allen Raub, und dewphait zwispelt gelten, ob si mit gericht Betwungen werdent dy Jn da getan habent gebent aber sy in wider Unbendtt, oder ding, so soll mann Jn ainfaltigen Galten, und ist daß der Rauber oder der deup das guet angreifft, und es Vertuet, sy müessen es in Zwispelt gelten, sy werden sein Betwungen oder nicht, Was der recht Strasenraub sey, oder wem man ingetun mag das sol ewch diz puech sagen Mann weger den rechten Strasenraub an dreyer hant lewten an Pfaffen, und an Pilgram und an Chauf lauten. An Pfaffen ob sy Pfaffleich warent, Man begert auch an den Pfaffengesind den Strasraub dye pey Jn auf der Strasen rau-

ten oder gent. An Pilgram dye stab und taschen, und Jr Pfarrer habent genohmen oder in der Charreint gent, an Chaufflauten dye von landt ze landt varent von zungen ze zungen, von ainen Chunigkreich in daß ander, an den beget man den rechten Straßraub, und ist der Strasraub nicht dan LX. dl. wert, man soll den Strasraub haben, nicht an den gemainen Galgen, mann soll ainen Galgen richten zu der Landstraß, und soll Jn daran haben, ob sy das gerewt das sy dem Strasraub habent geton, und gebent sy Jn wider on twanch sol mit willen, so habent sy Jr recht danoch nicht Verloren ꝛc. Mueß man aber sew darzu twingen mit Recht, so habent sy Jr Recht verloren, und mugen nimer Chainen mann seines rechts gehelffen. si sind verborffen vor aller Zewgschaft, und spricht mann seu aber an, und mag sew ůberchomen mit dem schub, oder mit gezeugen so richtet man yber sew als dizt Puech sagt, hat man weeder zeug, noch schůb, so soll man seins aides nicht nehmen, als eins frumen manes Mann soll Jm dreymal fůr tailen dye wasser Urtail, oder das haiß Eisen auf seiner plossen hant zetragen, oder in einen wallenden Chessel zegreifen, unzt an den Elpogen, gericht er da mit, so ist Er der Urtail ledig.

Cap. XLV.

Von gueter Gewonhait.

Von Guetter Gewonhait sullen Wir sprechen, wo guetten Gewonhait ist, den ist recht, und den ist Guet. Das ist rechte gewonhait dew wider geistleich Gericht nicht, oder wider Menschleich Zucht, noch wider Menschleich Trew, und Er, oder wider hail Der sel ist, dise gewohnhait haiset Stǻt gewohnhait Guete gewonhait, als Guet geschribens Recht das wewǻrt diese geschrifft, de Jure Scripto, et non Scripto. Jus civille est, quod unaqueque civitas sibi ipsi constituit, das haisset Purger Recht, Wo ein yegleich Stat Jr selben Recht sezet mit Jr Chunigs, und oder mit Jr Fůrsten willen, und nach weiser lǻnt Rat, und erricht sey, und als hie Vorgeredt ist, und mag man die Gewonhait mit dem lǻnten wehaben, so sind als Guet als geschribnen recht. Vnd waren dye Recht alle geschriben, das

wår darumb Guet, daſ mann Jr nicht Vergaß, Wer dew Recht in den Staten machen will, der ſoll ſy weiſen låiten fürlegen, genallen ſy den, ſo ſullen ſy Stet ſein.

Cap. XLVI.

Der Jar- und Tag in des Reichs Acht iſt.

Welche auch Jar- und Tag in des Reichs Acht ſind, die ertailet mann alle rechtloß, mann vertailt Jm aigen, und Lehen, daſ iſt dem herrn Ledig, ob ſy Vormal damit nicht getan habent, daſ aigen dem Chiniglichen gewalt, Es Verſprechen Dann die Erben, inner Jar und Tag mit gezeugen als recht iſt, daſ Er Jr recht Erb ſullt ſein, Verſaument ſy das Jar, ſy mugen Gar Verlieſen, ob ſy Richter haben mugen, aber mugen ſy nicht richter gehaben ſo mag Jn nicht Geſchaden, wie Lang es aus gewalt iſt, ſi Leze dann Eehafft not, daſ ſy nicht fürchomen mugen die Eehafft not ſoll man Beweiſen als recht iſt.

Cap. XLVII.

Von Aigen Laiten.

Dienſtmanns Aigen mag Nimer in den Chunigleichen gewalt, noch aus Jr herren gewalt, noch aus Jr Gotshauß gewalt, ob ſye ſich Verbürchent an Jr recht noch aigen Lawt aigen, daſ vellet Jr herren an des ſy aigen ſind, man ſoll aber den Chlager dauon gelten, und peſſern, und dem Richter ſein Rechte Pueſſ geben.

Cap. XLVIII.

Von UnEeleichen Chindern.

Chind mag der Uneeleich mann nimer gewinnen, gewinnet ein Mann Uneeleichen ein Chind den mag der Pabſt wol zu einen Eechind machen, und auch den Chaiſer nach ſeinen Recht Als Wir hernach wol geſagen, Aber der Pabſt noch der Chaiſer mugen Jn daſ Recht nimer mehr gegeben, daſ ſy Jr mag gut mügen Geerben, als Ob ſy in Jr Mutter Leib Eechindt waren geweſen, Aber gewinnet ſy Eechindt dew erbent Jr mage Guet wol ob ſy zu Eechinden ſind gemachet.

Cap. XLIX.

Wer daß haiſſ Eiſen Tragen ſoll.

Die Jr Rechte mit Dewphait, oder mit Straſraub Verbůrchent ob man ſy derſelben Untat zu den andern mal zeichet, die mugen mit Jr Ayden nicht leedig werden, Mann ſoll Jn drey wall fůrlegen als hie Vorgeſprochen iſt, oder mit einen Champf ſich zeweren, ich main den rechten Straſraub.

Cap. XXXXX.

Der Herrflichtig wårdt.

Wer rechtloß Berette wirt vor Gericht, oder herrflichtig wirt aus des Reichs dienſt, dem Vertailt mann ſein Erb, und ſein lechenrecht, und nicht ſein Leib, und alſo ob der herr nicht ſelben Pfluche, fluch aber der herr nach des fluch pricht niemant ſein Trew.

Cap. LI.

Ob ein Magdt, oder ein Weib ůber Jr Vormunt klagt.

Klagt ein Magdt, oder ein Witib ze Lantrecht, oder Vor anderen Gericht ůber Jr Vormunt, daſ er ſey Ungewaltig hab gemachet Jr aigen, oder Ander Jrs Guets, und wirt Er darum furgeladen ze drein Tading, und Chůmt Er nicht fůr an dem dritten Tag, der Richter ſoll Jm mit Urtail palmunden, daſ iſt alſo geſprochen, Mann ſoll Jm Urtailen Alle Vormuntſchaft, und Alle Vogtei, und daſ yemans pfleger mag mer geſein, ſo ſoll der Richter der Fraun Vormunt ſeyn, Unz daſ ſi Jr ain Genem, und ſoll der Frauen Jr Guetz gebaldig machen, des er ſei ungeweltig het getan, und Chumt der Frauen Pfleger fůr, und Er des ůber Chomen wirt, daſ Er Jm ein Ungetrewer Pfleeger iſt geweſen mit Zwain Namen, ſo richt Es der Richter als diz Puech ſagt, als ein Mann Chumt ze Achtzehen Jaren, ſo hat Er ſein Voll Tåg, wil Er, ſo mag Er Vormunt nehmen, wil er, er mag ſein auch wol enpern Aber Chunig Charel hat geſezt, Er ſull Pfleger hann Unz 25 Jaren.

Cap. LII.

Wie Lang der Mann Hausher Gehaben mag.

Alle dyeweil, und sich ein Mann mit Swert gegurten mag, und auf ain Roß mit Ainen Schilt, und mit ainen schafft gesizen mag, und man sezet Im einen stockh zu den Roß der ander dawn elln hoch ist, und man soll Im den Stegraif haben, und ain meil gereiten mag, so mag er haben und lassen mit seinen Guet, als er in wann XL. Jar alt war.

Cap. LIII.

Von Vormunt.

Wer einen Vormunt für Gericht nicht pringet, es sey mann, oder Weib, dy mugen da nicht Chlagen so soll In der Richter ein andern Tag geben, unz si Ir Vormunt pringent.

Cap. LIV.

Wen der Mann ze sein Jahren ist.

Sumleich Läut iehent, so der Mann Sechzigt Jar alt sey so hab Er sein recht Tag, des Alters des ist nicht, Wir erzeugen wol mit dem Psalter, und mit andern Geschrifften das der Mann ze seinen Tagen Chomen ist, als Er Achtzig Jar alt wirt.

Cap. LV.

Wenn sich der Jünglinck Weibet, on seins Vatter willen.

Wenn ein Junglinck ze Virzechen Jaren Chümt, so nimpt Er wol ein eleich Weib an seins Vatter willen, und hat er nicht Vaters, und hat Er ander pfleger, wider den willen tuet Er auch es woll, also ob sy Ir fleisch zu einander gemischet habent der knecht, und dye Junckfrau, und ist des nicht geschechen, so mag man sew sundern, So dew Jungfrau Chumt ze XII. Jahren, so ist si zu Iren Tagen Chomen, und nimpt si einen Eeman wider Ir Vatter wider Ir Muetter, und ander Ir frewnd willen Dye Eee ist Stät, wil man des den Jünckling nicht gelauben, so sol Er sein Alter erzeugen, als hie vor geschriben ist, und auch dew Jungfrau.

Cap. LVI.
Wie Man Ansprach Versaumbt.

Was Varende Guet haiset, und hat das ein Mann in seiner Gewer drew Jar An Recht wider ansprach Bey dem der Bey Im in den landt ist, und sait Im sein Guet gewissen, daß Er Recht darzů hab, so hat Er es mit Recht, sait aber Im sein Gewissen das Er nicht rechtes darzu hab, Wie lang er es dan hab, so hat Er es mit Unrecht, und wirt nimermer ansprach, und ist Viech darunter, und Behabt Ims yemant mit recht an, allen Nuz, der dauon Chomen ist, über die für den sol er wieder geben, Irret aber den Eechafft noth, der es mit recht erben sol, des mues mann peiten Unzt Er Chumt, so sol mann Im recht pieten, Was anders Guets es ist, das nicht Varend Guet ist, hat das ein Mann in sein stiller Gewer Zechen Jar, Bey dem die bey Im in dem Landt sind an widersprach, derselb mag es nimer wider angesprechen, hat Ers mit den Gezeugen, als ich hie Vorgesprochen han, hat es ein Man zwainzig Jar, in seiner Gewer vor den die ausser Landes sind So hat Er Recht daran, es sey dann, daß Er sprech Er war geuangen, Gen ausserhalb landes oder inerhalb landes, mag der das Behaben, als recht ist, mit den dye es wares wissent, so sol man recht tun um alles, daß Er anspricht Dye Chaiser, und dye Chunig haben ditz Gemain Recht gemacht.

Cap. LVII.
Von Dewhait, und von Raub der das Unwissent Chauffet.

Ob ein Mann Chauffet on wissen Dewbigs, oder raubigs Guet, und hat das in Stiller Gewer lenger dan drew Jar, ist das sein ze recht oder nicht, Wir sprechen also, Dewbigs, und Raubigs Guet, wie lang das ein Mann Inne hat, und Chůmpt yemant darnach, man soll Im recht pieten, Chůmt der des es da ist oder sein erben, Ob er Tod ist, Beret er selb dritt das, das es sein war, do es verstollen, oder geraubet wart, man soll Ims wider geben als guets, als es des Tages war, da es Verstollen wart, und allen den Nuz, der dauon Chomen ist

über die fueer, und ist daſ Viech Tod in seiner gewald an sein schuld, er sol es Im nicht gelten Er sol Im aber den Nuz geben den Er ergangen hat.

Cap. LVIII.

Der Erben Unwissent Guet Låt.

Und ist, daß Ein Mann Stierbt, und lat seinen Erben Unrechte Güeter, dye wissen des nicht, und VerChauffent daſ für Rechts Guet, Jener Chumt, des das Guet ist, Wo sol Er sein Guet Vordern, daſ soll Er da, da Er sein Guet Vindet, und mit des Richters Poten, da soll Im der Richter hinrichten als hieuor Geschriben ist.

Cap. LIX.

Wer Pfleger Mug sein.

Hie sullen Wir sprechen, Wer ze recht Pfleger mug sein, Es mag nyemant Pfleeger sein Er sey XXV. Jar Alt, der Chind, und der Frauen Pfleger dye haisset etwo Pfleger, etwo sicher Poten, etwo Vormunt, etwo Vogt, etwo Behalter, die sullen all getrew Låut sein, in der geschrifft sind sy Besunder an Jr Recht aber von Layentrecht haben sy ains als das ander, und ist Jr ainer nicht weiſ wie Alter ist, und sol man Im geben ein ander Pfleger daſ soll sein der Landtrichter, ob es auf dem Jst es in einer Stat, man Soll Im Geben der Stat herrn, oder Jr Vogt, soll Jr Pfleger sein Mann sol Jr ainen Geben der Jr genoſ sey und ainen der Jr Vatter noch gesein pey in, Vindet man nicht Jr Vatter mach, man sol geben Jn ainen Jr Muetter mach, Vůndet man des nicht, so nem ein getrewer Landsmann, So der Churcht XIV. Jar alt ist, so mag er Ander Pfleger nemen, Ob er Bewåren mag, daſ Er Im übl getan hat, also Tuet dye magt, so sy zu zwelff Jaren Chůmpt. Es mag Chain Chind unter XIV. Jaren an sein Pfleger icht getuen, das stat sey, und hat es halt Beraits Guet unter den handen, was es damit Tuet daſ ist Unståt, Verchaufft es, oder Chauffet, und Jst es Im Guet der Pfleger, sol es stat haben, Jst es Im schad, der Pfleger mag wider Tuen, und Verspilt es icht

seines Guets mann sol es dem pfleger wider geben, und Chůmt für den Richter.

Cap. LX.

Ob ein Chindt Guet Verspilt.

Verspilt ein Chindt seins Vatter Guet, dieweil es nicht ausgesteuret ist, und ist unter XXV. Jaren, man soll es dem Vatter geben, und Chůmpt es über XXV. Jaren, da hůett sich der Vatter Vor, man geit Jm nicht wider, er sey dan als Tdrsch als ich ee sprach das Er nicht gezeug můg gesein, ein Sun nöttet seinen Vatter wol mit Recht, so er XXV. Jar alt wirt, da Er sein Guet mit Jm Tailen mues.

Cap. LXI.

Ob ein Pfleeger den Chindern ůbl Tuet.

Thuet ein Pfleeger den hündern ůbl, das mag Jr Muetter, oder ander Jr mag an Jm Vordern, oder der Landrichter, ob es auf dem Land ist, oder ist es in einer Stat, so mag es Vordern der Stat herr, oder Jr Vogt, oder Er mues Jm antwurten, und wurd Er überredt, das Er Jn ůbl getan hat, mann sol Jm palmunden das Er nimer mer Pfleger noch nyemans Vogt můg gesein, Wirt ein Pfleger geuangen, man soll Jn ainen andern Geben, dyeweil, unz Er ledig wirt, so sol Er wider an sein stat sten, wird er den Chinder icht an, mit der Chint hannt, das sol Er Jn ze nuz anlegen, und Tuet er icht, als sy ze ir Tagen Chömen sind, sy sprechent Jn darum wol an, und Er mues Jn antwurten.

Cap. LXII.

Von Ueber Pflegern.

Nu sullen Wir sprechen von den, dye sy über dye Pfleger sullen haben, Unz ze XXV. Jarn Was dye Tunt mit Jr pflegern, das soll ståt sein, Wann dew Chind sind dannoch so weis nicht, das si icht bewarn můgen, dauon mus es an der Pfleger Trew sten, Jn wes gewald dew Chind Jr Guet Vindet, den sullen sy ansprechen, und mag der sich Vereden selb dritter das das Guet den Chinder ze nuz wart, er hat das guet

Behabt, und mag Er Beweisen, an wem daſ guet geleit, Ob er Beraites guet darumb gegeben hat, Bewart Er es selb dritt, er iſt aber ledig, diſen gezeug ſoll mann Bey dem Pfleger Lebendigen Låwten, iſt aber Er Tod, man ſol Jn überzeugen mit Siben Manen dye des Chündes Genoſ ſeind.

Cap. XLIII.

Von Pflegern.

Vnd Will ein Pfleger von dem Land Varen, ſie ſullen Jm einen Andern Geben, dye hieuor genant ſein, und ſo er wider Chumpt, ſo ſtee an ſeiner ſtat, Es mag ein Vatter ob Er wil Bey ſeinen Leben Bey ſeinen Chindern ein Pfleger geben mit Recht, Wer der iſt, den Er Ot wol getrawet, dem enpflicht Er ſeinem Chind, und Jr Guet, Wen Er dann ſtirbet ſo ſoll ſich der pfleger der Chinder und Jr Guets unterwünden, und mag Jm daſ mit recht niemant weren, es en ſey dann, daß Er Jn übel Tue, ſo ſoll man in ybel handeln als ich Vorgeſprechen hann.

Cap. LXIV.

Von Archwenig Pflegern.

Nu ſullen Wir ew laſſen wiſſen, welch Archwenig Pfleger ſind, und hat der Vatter mer Sün dann ainen, und iſt derſelb zu ſeinen Tagen Chomen, und dye andern nicht, und ſtirbet der Vatter, der Brueder unterwündet ſich, ſein geſwiſtreiden und Jr Guets und die Lait ſechent, daſ Er mit dem Guet tuet, daſ den Chindern nicht guet iſt, ſo iſt Er Archbenig, des mag Jn ruegen der Chind Muetter, oder Jr pås, oder Jr muemen, oder Jr Muetter mag, oder Jr Vatter mage, oder der herr, oder der Richter, und mues Er mit recht antwurten, und iſt daſ der Pfleger den Chindern nicht Jr notturfft geit, der iſt aber Archwenig, und iſt Er ein Wueſt Mann, und ſein ſelbes Guet ze Unrecht angreiffet, der iſt auch Archwenig dieweil dew Chind ze Vierzechen Jaren nicht Chommen ſind, dieweil mugen ſie Jr Pfleger nicht Archwenig geſagen, ſy mugen aber zu den gen, dye ich genant han, und mugen Jn Chunden, daß Jn Jr pfleger ich wol

gefalle, Er ist auch Archwenig, wer der Chinder Jr Guet Von Jar zu Jar nicht wider raittet der nachsten Chunder frewnden, der ist auch Archwenig der der Chunder Vatter Tod veint war, do er lebt, wie nahen Er Jr mag sey, den soll man Jn nicht ze pfleger geben, der in den pann, und in der acht ist, der soll auch nicht Jr pfleger sein, und ist, das der pfleger ein ungericht tuet, man sol den Chundern des ersten Von seinen Guett gelten, ob Er Jn nicht schuldig ist, und sol sich der Richter der andern unterwinden und sol dauon tuen den Clager, und in selben das recht sey.

Cap. LXV.

Wie aigen Lait frey werdent.

Nu ob ain Weib aines herrn Aigen ist, dye nimpt ein Mann, und wirt Chindes Swanger, Jr herr ist frey, und wirt sy auch frey, Wann der herr låt sei ledig, und frey weeder das Chindt aigen oder frey sey des frag Wir ein Maister von Lantrecht der haisset Marcellus der spricht also, das den Chind nicht geschaden mag, do es sein Muetter empfieng Von seinem Vatter, Ob sy do aigen war, geit ot Got, das es geborn wirt.

Cap. LXVI.

Ob ein Weib sich ze Aigen Geit.

Und geit sich ein Weib zu aigen dew frey ist, und Traid sy Albest Chind, Ob das Chund frey sey oder nicht, des frag Wir. Der Maister spricht also, den Chundern mug Jr muetter Unedel nicht geschaden, ee sy geporn werden, Wann als sy geporen sind, im welchem Recht dew Muetter zu der selben Weil ist, in dem sindt auch die Chindt, Wir haben Von der Geschrifft, das nyemant sull aigen sein, doch ist also dar Chomen Von gewalt, und von twanchsal, das es nu recht ist, das aigen Lait sindt, doch mag sich Chaines freyes Mensch ze Aigen Geben, und Versprechen es sein Erben, es soll ze Recht nit sein, niemant mag aigen Läut haben, Wenn Gotshauser, und Fürsten, und Freyen, all Dienstman haissent aigen nach der Geschrifft, gehört ein Dienstman an ein Gots-

haws, und gicht er hab aigen Lait, dye sind seines gotshaus Laut, und sein nicht, hat ein Fürst einen Dienstmann, und der gicht, Er hab aigen Laut das ist nicht, sy seind seines herrn Aigen, und sein nicht, Wann wer aigen ist, der mag nicht aigen Lait haben.

Cap. LXVII.

Welch Dienst Mann Aigen Lait mugen haben.

Dew Geistleichen Fürsten Ampt, und dew weltleichew, dew sind des ersten Gestifft von Vier Fürsten Ampten, mit ainen Chamrer, mit ainen Schencken, mit ainen Trucksatzen, mit ainen Marschalk, dye Vier müssen Von Erst freye Lait sein, dye mugen wol mit Recht aigen Lait haben, und mag das Chain Dienstmann behaben, das sein Vadern frey waren, do si sich gaben an das Fürsten Ampt, oder Er sich selber daran geben, ob Er frey was, dye habent mit Recht wol aigen Lait, diselb Laut sullen sein dye höchsten, und miter freuen, dew Fürsten Amt sind mit Fürsten, und mit andern Dingen gestifft, und geit ein freyer herr sein aigen laut on ein Fürsten Amt, dye sind nicht Dienstmann, si sind des Fürsten aigen, Si habent Dienstmanes rechtes nicht als Wir haben gesprochen, von den Fürsten Ampten, also wart auch das rechte gestiftet von erst.

Cap. LXVIII.

Von freyer hannt freyen Läuten.

Es ist niemant Semper frey, Wann des Vatter, und des Muetter Semper frey waren, dye von den mitter freyen sind geporen, dye sind mitter freyen, und ist halt der Vatter Semper frey und dye Muetter mitter frey, dew Chint werdent auch mitter frey Jugenuus das sprichet in dem Latein der höchst Frey, libertinus der Muetter frey Liber der Lantsasse frey, der hat yegleicher wesunder sein recht, als wir hernach wol gesagen.

Cap. LXIX.

Wie Mann Aigen Läut Verleusset.

Der Aigen Läut hat, und Chümpt der ains in sein Dienst, in ainen siechtumb, und Chumt in der herr in seinen notten nicht ze statten, und Vertreibet In Von seiner hilffe, und Von seinem haus offenLeich, und wirt Er gesundt, Der Mensch ist ie ze freyen worden.

Cap. LXX.

Wer Aigen Läut frey lát.

Ein Chindt, das nicht Siben Jar Alt ist, das mag nicht sein aigen Läut frey lassen, noch Chain sein Vogt, noch Chain sein Pfleger, Wär es Aber Tod, so hat es Chain Chrafft, Wir haben an der geschrifft, daß Chain Degen Chindt nyemant frey lassen mag, es en sey. XX. Jar alt. so sprichet man etwo nach gewonhait, XVij. Jar, und dew Jungfrau XVj Jar alt, und nach gewohnhait Xiiij. so mach die Jungkfrauen auch wol frey lait. Treut aber sy es vor disen Jaren, sy mugen wol, so si zw disen Jaren Chomen sind, Jr Läut widervaren mit Recht. Lex Essentia impedit libertatem das ist dauon gesezt, das dew Chynt wiz nicht enhabent.

Cap. LXXI.

Der sein Chnecht Todtet.

Die Maister sprechent, dye dise Landrecht gemacht habent, den Chunigen ze Lieb, und den Läiten ze nuz, Wer seinen aigen Chnecht slecht ze Tod, On schuld, und on gericht, das Er Jn mit grossen Recht Got sol gelten, und den Richter puessen, Ob man Jm Beclagt, mann nimpt Jn sein Leib pilleicher dan ob er ein frembten hiet erslagen.

Cap. LXXII.

Der Ainer Frauen Aigen Lait Geit.

Und ist, das man ainer frauen geit Aigen Läit ze ha mbstewr zu ainen Mann, Er mag Jr nicht frey Lassen, on Jren Gueten willen, der man Leb oder Tod sey, sy wehabt sy mit Recht, das sol sy tuen vor Jrem Richter, wil ot si swern auf

den heiligen si aine daſ es nie Jr will wurdt, So hat si Jr Lait wehabt mit Recht, und soll Jrs der Richter in Jr geben.

Cap. LXXIII.

Wie Frauen Vor Gericht sullen Clagen.

Ain Weib mag an Jrs Manes Urlaub Jrs Guets nicht hingegeben, weeder Aigen, noch Leibgeding, noch Zins Guet, noch Varend guet, daſ ist dauon, daſ Er Jr Vogt ist; Maid und Fraun die werden Jr Guets wol an, Ob sy nicht man habent, on Jr Vormunt, ob Si zu Jren Tagen Chomen sind, da horn dann Erben zu, dye sullen Es Versprechen als recht sey, Maid und Weib müssen mit Recht Jr Vormunt habent pey Jn, oder sy soll der Richter nicht hören, und hat sy ainen Eemann, der Inner Landes ist, der sol es tun, und ist Er inner Landes nicht, so sol si Jr ainen Nemen vor dem Richter der sol sein Jr Wirtes magk. od Jr selbs Magk, daſ ist dauon Gesezt, daſ si vor den mannen, des der Besser Recht habent, Waſ si sprechen vor gericht, daſ Jn Geschaden mag, daſ sy des nyeman yberzeugen mag, ob si des laugent, Wo es dann den frauen ze aiden Chumpt den sullen sy selb tun, und nicht Jr Vormunt, Jr Vormunt sol auch gewer für sey loben, und sy sol dy Laisten, si sol auch noch reiten, noch gen, noch Chain arbait haben, Wann da man Jr ze not Bedarf, sein Vormuntschafft wert nicht lenger, unz Jr mann wider Chumt, oder als si will, wann vor yegleichem Gericht nimpt si wol Vormunt, und Lat jenen Varen.

Cap. LXXIV.

Ob ein Frau ein Ungeraten Mann hat.

Und ist, daſ ein Frau ein Ungeraten Mann hat, und Er will Jr Guets anwern, das Jr Jr Vatter, od ander Jr frewnd gegeben habent, sy mag es mit recht wol Versprechen, und Behaben, Si soll Chomen für Jren Richter, und sol des ersten nemen ainen Vormunt, und sol Jr der helffen Clagen, und mag sy Behaben mit der Chuntschafft, daſ Er Ungeraten ist, und in der fuer ist, daſ si irs Guets mag Vor Jm Angest haben, daſ soll sy erzaigen mit Zwain Mannen, zu Jr

selben, dy sullen mit Jr sweren, daſ ſy es wares wiſſen, ſo ſoll der Richter ſeinen poten Jr Vormunt Geben, und ſullen auf das guet Varen, und ſullen ſich unterwůnden, und wer Jr darnach Chain Laid Tuet, daſ ſol der Richter richten über den fridbrecher, als recht iſt, und iſt, daſ Er Jr morgen Gab hat gegeben, ſo ſoll ſi Vor dem Richter Jr morgengab Behaben, als hie Vorgeſprochen iſt, und ſol ſi der Richter auf Jr morgengab Beſchermen.

Cap. LXXV.

Wer Vormundes nicht haben ſoll.

Alle dye Ungeleich geporen ſind, dye zu der Ere nicht gegriffen haben, und dye ſich Ereloß und rechtloß gemacht habent, mit Untat an Jr Recht, den ſol mann Chain Vormundt geben, an dye zu der Ere gegriffen habent. den mag mann wol Vormunt geben, wan danoch gepriſſtet in manigs Recht, daſ dye habent, dye eeleich geporn ſind, Als wir ew noch wol ſagen.

Cap. LXXVI.

Von der Not-Wer.

Und Chůmt ein man an dem andern, es ſey Tags, oder Nachts, der ain laufft den andern an, da iſt niemant pey, der es ſehe oder hör, wann ſye Baid, der ain weichet hinder ſich, ob er geweichen mag, und wolt gern Von Jm Chomen, Er ſlecht auf Jm, der wert ſich, wan Jn ſein Jener nit erlåt, Er ſlegt jenen ze Tod, in rechter notwer ſeines Leibs. Nu frag Wir, wie Er die notwer Vereden ſull, Er ſoll, ſo Er ſchierſt mag, zu den Richter komen, und ſoll ſich in des Richters Gewald geben mit ſeinem Leib, und ſoll Jm ſwert aufrecht geben, und der Richter ſol Jn empfahen auf rechte red, Claget yemant auf den, der richter ſull fůr Jm Antwurten, und man ſol den Toden fůrtragen, und ſoll auf ienen Clagen mit vorſprechen, und ſol man Jm ertailen, daſ Er ze den heilligen Swer, daſ Er Jm entwaich drey ſchrit hinder ſich, oder mer, Ob er entweichen möcht, daſ iſt ob Er ſo Gåhens Auf Jn Slegt, daſ Er Jm nicht entweichen mag,

und daß Er sich allererst do wert, und was Er Getan hab, das hab Er in Rechter notwer seines Leibs getan, hat aber Jener, der da erslagen ist, einen mag von seinem Vatter, und wil der mit Im Chempfen, des mag Er nicht geweigern, er sey dann sein Genoß nicht, und hat der Tod man nieman, Er ist Ledig.

Cap. LXXVII.

Wie Man Puess Verdient Gegen den Richter.

Wer nichten Volgt, und ein mann nach wann anschreiet, von Gerichts halben, und sein Recht nicht wol Volfüret, nach recht, so Er der Clag wegünet, oder der ein Mann Chempf-Leichen anspricht, oder der ainen Vächt, und Im der mit Recht enprist, oder der ze Aufgelaiten Tädingen ze rechter Zeit nicht Chümpt, oder gar Versaumet, oder Ob er Vor Gericht icht sprichet, und tuet, das wider das Recht ist, um nicht gebunden schuld, der Vor gericht gebunden wirt, oder gewettet ist, umb dise yegleiche Sach da wettet Er dem Richter dise Pueß stat ye nach der Lait Gewohnhait, umb all schuld, da der Mann sein Puess nit gewünet, da hat der Richter sein gewette An doch wettet man offt dem Richter umb Unzucht dye man Tüet, Vor gericht, da der Chläger noch, auf den dye Chlag get, Chain pueß nicht gewinnet.

Cap. LXXVIII.

Der Guet Anspricht.

Spricht ein Mann Guet an, wirt Er darab geweiset, mit recht, er Beleibt an Puess, und an gewette, dieweil Er sich des nicht unterwündet, und unterwündet Er sich des Guets on Gericht, und ist ein frid Bey den Zeiten gesworn, so ist Er ein fridbrecher, und get im an dy hant, ist aber Chain frid gesworen, so puess mit pfenning nach Gueter Gewohnhait. Wer gewett, oder Pueß nicht Geit ze rechten Tagen, der Vronpot sol In Pfendten, und sol es ze hannt Versezen, oder VerChauffen, ob Er ain Gast ist den dye pfenning sullen, Ist Er nicht ein Gast, so soll mann das Pfandt wehalten Siben Tag, Der es dann nicht Löset, so soll mann Es Versezen,

oder VerChauffen, Mann soll Chain Pfandt an dy Juden sezen, Wann mit des Willen, des es da ist, es ensey daſ es yms angedinget hab, so ist es recht.

Cap. LXXIX.

Wer dreyer Puesſ Schuldig Wirt.

Es mag ein Mann, um ein Frauel dreyer Pueß schuldig werden, Thuet Er ein Frauel in der Chirchen oder in der freithof, Er mueß Geistleichen, und weltleichen Richtern Püessen, und Jenem an dem Er frauelt hat.

Cap. LXXX.

Wie sich ein Mann lat Pfendten für seinen herrn.

Es soll Chain Mann sich lassen Pfendten für seinen herrn, Wann als Vüll Er den herrn seinen Züns geit, und ist das ein herr von einen Gotshauſ Lait hat ze Lechen, und gebent sie Iren Züns zu dem Gotshaus man sol si nicht Pfenten für den herrn, der sy ze Lechen hat, Wer es darüber Tuet, der raubet das Gotshauſ, und den herrn des Lechen si sind, und derselb sol si schermen und sullen si Im Clagen waſ man Im Tuet, der herr des Lechen si sind, der soll sy in der weiß niessen, als si Im gelihen sind, und neusset Er ich Ir anders, daſ soll des Gotshaus Pfleger, und herr Clagen, das Ers ze recht tun soll. Der höchste Nuz, den Er an Ir sol haben, der ist ein Vogt recht als vil als Im dauon gesezt ist, was Er darüber jr neusst daſ ist Unrecht.

Cap. LXXXI.

Von Züns Guet.

Wer Züns von Guet soll Geben, nicht von Varenden Guet der soll In geben auf dem Tag, als Im weschaiden ist, da man Im daſ Guet Leche, und geit Er Im des Tag den Züns nicht, Er soll In Zwispilt geben des andern Tags, und all Tag, als vil wirt als daſ guet wert, so soll der herr sich des Guet unterwinden mit des Richters Poten. Nu solt Ir hörn, Wie Er den Züns soll Vordern, Er soll in oder sein

Poten

Poten ze seinen haus Vordern, und sol dye nacht gepauern darzu nemen, ob si da findt, sind si da nicht, so nem ander frum läut, ob mit Im Laugen well, daß Er es erzeugen mug, das Er Im geuordert hab als recht sey, daß soll Er selb dritt tuen, und sein hauß ze verr, Er soll Im suechen auf dem Guet, da mann In den Zins von geben soll, und wederhalb Er In Vordert, mit Gezeugen, so hat Er recht, mag aber der, der daß guet in gewer hat erzeugen selb dritt, daß er seinen Gezins hab an dem Tag, der In geschaiden wart, so hat Er jenen Zeug Verlät, und hat sein Guet Behabt, daß ist dauon, daß Er in der gewer ist.

Cap. LXXXII.

Von Pfendten On des Richter Urlaub.

Ain yegleich mann mag woll Pfendten auf seinem Guet, daß Im gültig ist, on des Richters Urlaub, wert aber mann Im daß Pfandt, und ist daß guet sein, er nimpt es überhaup, und ist daß der Mann sein nicht ist, so soll er den Richter Clagen, der soll Im Pfandt antwurten, und soll Er den Richter Puessen, und dem herrn darumb, daß Er Im Pfant Versait, dye Puess ist etwo ain Pfundt, oder fünff schilling Pfenning, ye nach gueter gewohnhait des Landes.

Cap. LXXXIII.

Wie Mann Richter wellen soll.

Jegleich weltleich gericht hebt sich an Von Churr, das ist also gesprochen daß Chain herr soll den Läiten Chain Richter geben, wann den si wellent, an dem sol der Ding Chains sein die Wir hie nennen wellen, Er sol nicht manaid sein, Er sol auch in dem pann, und in der Acht nicht sein, Er sol auch nicht ein Jud, oder ein Chezer seyn, noch ein hayden, Er sol ein Echind sein, Er sol auch nicht ein Gepauer sein, Welichs der Ding aines an dez Richter ist, der mag mit Recht nicht Richter sein, Ein yegleich Richter soll Vier Tugent an Im haben, dy haissent Cardinal Fürsten über all Tugent, daß ain haist, und ist die Rechtigkait, daß ander dew Weishait, daß drit dye Sterk, daß Viert dye Maßß, Ein

Richter sol die Rechtikait also haben daſ Er durch Lieb, noch durch miet, noch durch frewndschafft, noch durch Haß nicht entur, wann daſ recht sey, Er soll auch Starckh sein, daſ Er sein herz also Bestarckes Behalt, daſ es den Leib nimer gerat, daſ wider recht sey, Vnd ist daſ herz krancken Muet gewůnet, so soll der Leib also starck sein, daſ Er dem pősen Muet wider stee, Wann dew Tugent fůr all Tugent get, der posem Muet widersteet, Ein Richter soll also starckh sein, daſ Er Leib und guet wagen sol, daſ Er das recht Beschermen, auch soll ein Richter weiß sein, daſ Er guet von ůbel, und ůbel von guet Chůne Beschaiden, kann er das, so hat Er dye Rechten Weishait, Dy Pesten Tugent sol er haben, daſ ist, daſ Er got fůrchten sol, und das Trew und das recht Beschirmen sol, und alles Unrecht hassen soll, so ist er ein főrchtiger Richter, Er soll auch die Masse haben, daſ Er weeder durch Recht, noch durch Unrecht nimer unmåsleich Zornig werd, also, daſ Er wider das Recht icht Tue, Er soll nimer so zornig werden, wie gewaltig Er sey, daſ Er nimer ůbl gesprech, oder yemant Slag, Er soll weder zu Treg noch zu schnell sein an dem gericht, Er soll auch måssig an essen und an Trinken sein, und an allen Dingen, dye der Masſ gezament, dye vier Tugent sind also Sippschaft, das aine, on die andern nicht gesein mag, und Wann wer aine ze pricht, der hat sy all zebrochen, Si zåmen auch allen herren woll, ůnd allen den, den got gericht, und gewalt gegeben hat, und wisset das fůr war, welich herr, und welich Richter, disen Tugent nicht enhat, den hasset Got, und missuållet weisen låiten, Welich Richter unrecht Urtail geit, oder sein andern Laiten gestattet, Tuet Er daſ durch haſ oder durch Lieb, oder durch guetz willen, der verleust gottes huld, Vor weltleichen Gericht sprechent dye Richter nicht Urtail, daſ ist darumb gesezt, daſ sy nicht all Låut sind, und daſ daſ vůll wőndleich ist, daſ unter den Laiten allen dy Vor Jm sind, vůll weiser Laůt sein. Dann Er ain sey, Chainen Richter ist nicht Guet gesezt ze nemen, wann sein rechte Puesſ, Wer anders Richter sezet, dan hie geschriben ist, der tuet wider Got, und wider

dy Läit, Welich Richter Guet nimpt, von ainen der Unrecht hat, und wider ainen der recht hat, der Tuet recht, als Judas Tet, der Verchauffet daß Unschuldig Bluet, und Nam darumb das Unrecht Guet, also hat der Richter Getan, der hat Verchauffet seinen Brueder umb ein wenig Gut, Er sol das wars wissen, Er hat Gottes huld darum Verloren, und ist, das in Got ermant, das er es wider tůn sol, so sol Er das Guet, das Im Jenner Gab um Unrecht, Im nicht wider geben, Wann Er darumb gab, das Er Im des rechten Unrechts hůlf, und das recht Vertilget, dauon gab er es sůndleich, und schentleich, dauon sol es der Richter dem wider geben, dem da Unrecht geschah, Im ist auch der Richter schuldig ze geben allen den schaden, der Im geschach von seinem Unrechten Gericht, dauon sullen sy Richter hůetten, Das sy niemant Chain Unrecht tuen, noch gestatten ze tuen, Ein yegleich Richter, der sich gegen Got wil rechtvertigen, so soll Er sich Bedencken, ob Er Guet ze Unrecht genomen hab, und wem Er guet ze unrecht verloren hab, dem soll Er das wider geben, nach recht, oder nach mine,

Was Wir haben Von den Richtern Gesprochen dasselb sprechen Wir auch von den Vorsprechern.

Cap. LXXXIV.

Von Vorsprechen.

Alles, das an den Richtern soll sein, soll auch an den Vorsprechern sein, Wann das sye Guet wol nement, umb Iren Wort, und anders nicht, Wann ob sy Arbait habent, ob sy über Veld sullen Varen durch yemant, oder ob sy Chost habent, dye soll Er In gebent, durch den sy daruarent, Er sol Nyemants wort sprechen, Wann der recht hat, und sait Im sein gewissen, das Er Unrecht hat, Er sol sein Wort nicht sprechen, So hat das Unser Lantrecht, gepeuttet Im der Richter er mues sein Wort sprechen, das sag Wir nicht, das Es recht sey, es ist ein Gewonhait, wer das bart spri-chet, der Unrecht hat, der mag Chaum Bewaren, das Er Recht var gegen Got, hilfet er dem mit seiner Chunst, der da Unrecht hat, das ist wider Gott, Er soll sich also huet-

ten, Er sol den Richter Bitten, daſ Er Jn erlaſ sein Wort zesprechen, Wann als Jm Jenner Sait, oder als Er von andern Laiten hört, und saumt auch ein Vorsprecher ainen, der Recht hat mit wiſſen oder Willen, der iſt gegen Got Jenen als vüll schuldig, als Er Jm Verloren hat, und iſt, daſ Er eines Mannes Worter sprichet, und von Jenem Gut Lobt ze nemen, oder genomen hat, und diſen Saumet des Wort er da spricht durch die miet, der hat auch nicht nimer gesündet, dann Judas, der Gott Verchaufft, Wann Wir sein All Prüeder in Gott, Er hat auch sein Zung Verchaufft, und spricht Jn Jener an, des Wort Er so Ungetreulich hat gesprochen, und ins selb drit überzeugen, Er soll Jm den schaden Zwiſpilt gelten, als ob Jm das guet worden sey in sein schrein, und iſt dem Richter seiner Zung schuldig, od zelösen mit Zechen pfunden, Er soll Armer Läut wort durch Got sprechen, und Tuet Er daſ nicht gerne, daſ iſt wider Got, der Richter mag es Jm gepieten mit recht, und Bittet ein Mann den Andern, daſ Er sein Wort sprech, und sait Jm alle sein haimleich über diſe sach, und Chömet alſo für den Richter, und Jener gegen den dye sach zehandeln iſt, der nimpt denſelben Vorsprecher, den der da gepeten het, und Jm sein haimleich gesait hat, wider mach Er sein zerecht über sein werden, oder nicht, Wir sprechen alſo Get Jener dar, und sait dem Richter, daz Jm diz Mannes widerſtreit sein haimleich gesagt hat, und wil des der Richter nicht gelauben, so soll Jener, der Jm sein haimleich gesait hat, zu den heiligen sweren, daſ es alſo sey, Jn sols der Richter mit Recht erlaſſen der sein Wort icht sprech, diz iſt recht in Geiſtleichen und Weltleichen Gericht, und sprichet ain Mann aines Menschen Wort, umb ain Sach, und wird dew sach aufgeschoben, der Vorsprech mag mit recht nimermer wider Jn sprechen.

Cap. LXXXV.

Von Rath Geben.

Nu sullen Wir sprechen Von dem Rath geben, Und ein Mann soll so weiß seyn, daſ Er den Läiten Gueten Rath Ge=

ben Chünne, und Bittet Im ein Mann, daſ Er Rath umb sein Sach, Er iſt Im nicht ſchuldig ze raten umb ſünſt, Er mag wol sein Guet darumb nemen mit Recht, alſo dar es mit Recht ratet, und iſt Im der Rat nuz, ſo iſt Er Im des Guetz ſchuldig, und iſt Im der Rat nicht Nuz, Er ſoll Im nicht Geben, Vnd geit Er Jenem der wid In iſt, rat an der ſach, Er hat als Vüll ſchuld als der Valſch Verſprech, von dem Wir hie Vorgeſprochen haben, Er ſol auch armen Läuten durch Got rat geben, des iſt Er Von Got ſchuldig.

Cap. LXXXVI.

Von den Gezeugen.

Von den Gezeugen, Wer ze Gezeug mag sein oder nicht, umb welich ſach der Mann Gezeug Wirt, da ſol er nicht Guet umb nemen, und Chümpt Er für den Richter, und ſol Er Jenem ſeins rechten helfen, über den Er ſweren ſolt, den mag Er Verwerffen, damit, daß Im Guet gehaiſſen ſey, des ſoll Er ſich entſagen mit ſeinem Ayd, oder Er ſol Im überreden ſelb dritt, dye das Wares Wiſſen, daſ Er Im Guet Gehieß, und erlobt daſ zenemen, oder Er es empfangen hab, als Er des über erzeuget wirt, ſo ſoll Er dem Richter Pueſſen mit ainer Pueſſ einer Frauel, dew iſt etwo ein pfund dl. etwo ein halbes oder LX. dl. Er ſoll ein Jar sein, das Er Chains Mannes Gezeug mag sein noch Weibes.

Cap. LXXXVII.

Wie Mann Recht erkauffen ſoll.

Nu ob ein Mann sein Recht nicht Anders gehaben mag, Er geb dem Richter Guet, und Andern dye darzue gehörent, und dye hier vorgenent sein, Wir raten Im ee, daſ Er sein Recht Verlies, daſ Er sein Gut ee geb, Wann er Geit es ungern, möcht Er ſunſt sein Recht haben vor enlanget, Er hat Im nicht gegeben, dauon hat Er sein nicht ſündt, dye aber ſo getan guet nemment dye habent sein Todſündt, Wann Salomon der weis ſpricht, Minnet das Recht all dye daſ Erdreich richtent, des Bedurfen die Richter wol.

Cap. LXXXVIII.

Wer ze haut und ze Harr Richten mag.

Es mag mit recht Chain Gepawr Richter sein noch Chain Mann, der sein Recht verloren hat. ꝛc. Chimt aber ein Tat, Dew müner ist dan LX. dl. Von Dewphait, oder von raub, da mag man wol ein Vogt umb nemmen, und wellen, da doch des Chunigs pann ist, der darüber richtet, es sey in Stetten oder in Dörfern, Wo man anders richtet, dann hie Vorgeschriben ist, da wirt man schuldig an den Läiten.

Cap. LXXXIX.

Der über Menschen Bluet wol richte:

Ein Vogtei mag nicht recht Lechen Gesein, Wann wo man Richter nemen soll, dye soll mann nemen nach der Läut Churre, Wer des panns nicht enhat von dem Chunig der mag nit Gerichten, Wann ze haut, und ze har diz Beschaid Wür also, hat ein Pfaffen Fürst Regalia von dem Chunig, der mag Niemant dauon Chainen paun Leichen, daß Er den Laiten an Jr Leib oder an Jr pluet ausgiessen gee, und enpfilchet er ainen Richter also sein gericht, daß Er über Menschen Leib, und pluet richt, Er wirt schuldig an allen dem, dye yr pluet ausgiessent, und will Er recht tun, so soll Er den Richter zu den Chunig senden, den er sein Gericht Leihet, und mag der da nicht Chomen, so soll der Pfaffen Fürst sein poten darsenden zu den Chunig, daß Er seinen Richter den pan an seinen Brief sendt, und ist auch recht, der Ding wedarf ein Lay nicht der Gericht empfahet von dem Chunig, der Leichet wol den pan seinen Richter, und der Richter mag Jn fürbas nicht geleihen, und hat der Layenfürst sündleich Gericht, da man yber Menschen Bluet richten sol, der sol Jr yegleichen seinen pann Besunderlich allerhand Chlag, und Valles Ungericht mag der Richter der den pan hat wol richten, was in seinem Gericht, Jst Aber ob man Auf aigen Chlagen, da mag Er nicht übergerichten nech Chain Richter, Wan auf der rechten Ding stat, daß ist also gesprochen, wo das aigen Leit, so soll mann auch darüber richten.

Cap. XC.

Wie der Richter Eeleich ding gepietet.

Es mag Chain richter Eheleich ding Gehaben an seinen gepůtel, dye daſ ding gepieten sullen, da sol man den gepůtel des ersten fragen, ob er mit recht verpieten sůl über Brachte, und alle Unzucht, so soll der Richter fragen, ob es wol an der Zeit sey, wer ze dinge nicht sey Chommen, an der Zeit ob er im wetten sůll, des soll er alles dem gepůtel fragen, der sol ertailen, und ist dew drit Zeit des Tages hin, so ist wol Zeit, daſ man daſ ding gesuchen soll, daſ haissent Tertzen Zeit, Wer darnach ze hannt nicht Chumt, der sol darnach dem Richter wetten, darnach so manigleich Chlagen mit vorsprechen ein yegleich Mann mag wol Chlagen, und Antwurten on Vorsprechen, ob er sich des schaden will Bewegen der Im dauon geschiecht, Verspricht er sich. On Vorsprechen, des mag er sich nicht erholn, Er mueſ den schaden haben, hat Er ein Vorsprechen, und missspricht der, er mag sich wol erholen mit ainem andern, Wenn der Mann Vorsprechen nimpt, so sol In der Richter fragen, ob er an seines Vorsprechen Wort welle iehen, so sol Er sprechen Ja, und als Er den Vorsprechen nimpt, so mueſ Er ståt haben, waſ der Vorsprech gesprichet, daß ist etwo nicht Gewohnhait, da man frag, ob Er an seines Vorsprechen Wort well iehen, Als der mann Vorsprechen nimpt, so sol Er Im offenbar nicht sagen, er sol In zu raunen was Er will, der Vorsprech sol in Gesprech Vordern, daz sol Im der Richter erlauben, und will Er zelang sprachen, der gepůtl sol Im gepieten, daſ si wider Vor dem Richter Chomen, es mag niemant gewaigern, er mueſ Vorsprech sein, in dem gericht, da er inne want, oder da Er Guet inne hat nach gewonhait on über sein haussfrauen, und über seine Chind, und über sein mag, und über sein herren: und über sein Mann, und über sein Gotte ob Im dew Chlag an Ir Leib, oder an Ir gesund oder an Ir ewerich get das man einen Menschen von der Christenhait welle sagen.

Cap. XCI.

Ob ein Vorsprech stamlt.

Und geit der Richter einen stameln Mann zer Vorsprechen, das ist wider Recht geschiecht aber es wo er missspricht, das hat jener Chainen schaden des Wort Er sprichet, Ein yegleich mann mag woll Vorsprech sein in Täutschem Landt vor allen Gericht, den Mann an seinen Recht nit Beschelten mag als hie vorgesprochen ist.

Cap. XCII.

Wo Geistleich, und Weltleich Läut ein Ander Beclagent.

Wir sprechen, Wo der Mann Gericht Vordert, sol Er auch Gericht nemen, An geistleich Läut die Clagent wol Vor weltleichen Gericht und mues sye Bechlagen vor geistleichen Gericht, Wann um ein Sach, und ist das ein Geistleich mann, wechlait er ain Weltleichen man, vor Gericht um Gilt, der Richter sol Im richten, und will Er Im sein Gült ze hant geben, oder Guet pfandt, das soll Er nemen, und der Weltleich mann Bechlag den Geistleichen wol Vor weltleichen Gericht, und der Richter sol Im richten mit Recht, über den Geistleichen Mann, aber über nichte anders, dann um Gült.

Cap. XCIII.

Wen Fronboten behalten soll.

Wes der Chläger vor Gericht schuldig wirt oder der auf den dye Chlag get, da sullen sy Pfanten umbsezen, ob sy nicht Guetes in dem gericht habent, Wer nicht Purgel hat, dem soll Fronbot Behalten, Wen der Mann ze Vorsprechen nimpt, der sol sein Vorsprech sein, umb alles das, das Er den Tag ze schaffen hat, Er wert Jen dann mit recht Benohmen, ob ainer den andern wil nit abgen.

Cap. XCIV.

Wie Ein Richter Urtail fragen soll.

Wir sprechen, Es mag ein yegleich Mann seinen Schaden wol Versweigen daz Gerichte, hat aber Er sein Vordrung hin

Jenem der den Frid zebrochen hat, der Richter sol Vorsprechen geben den der sein des ersten Gert, und den darnach auf den dye Chlag get, Und sol die Clag für lassen Chomen ee das Er Chain Vorsprechen mer geb, der Richter sol fragen umb ein yegleich sach gemain Lait, daß main Wir also, das er des ersten nicht erfrag, der Laut Frewnd, oder mags, oder dew sach ist, Wann das Warleich an den Richter, Welich Urtail der Richter des ersten fraget, dy sol man auch des vinden Baide den Chlager, und Jenen, Ein yegleich Mann mag wol gesprechen gern, so man Im an spricht sunderleich um yesleich sach.

Cap. XCV.

Wie Mann Fräuel und Wunden puessen soll.

Hie Wellen Wir auch Beweisen, Wie mann Frauel, und Wunden, und ander Ungericht püessen soll, Wer sein Swert zucht, oder sein Ungerechte Messer, auf yemans Schaden da ist das swert des Richters, oder LX. dl. dew Wal het an dem Richter, und ist das Swerd Tewr, so Lös es Jener, des es ist. Ob Chain Schad mer dauon Beschechen sey, was das Woeren geschiecht aber schaden dauon, den Pueß als recht sey, umb Bluet Runst dew an Verich wunden geschiecht, da wettet man etwo ein Pf. dl. ye als dye gewonhait ist, Wo man mit Pfenning puessen sol dem Chlager, und den Richter, da soll man dem Chlager mer geben, dan dem Richter. Wir sprechen, wo man wider diz Buech richtet, da Tuet man wider Got, und wider das Recht, an allen Steten ist gericht, da dye Richter mit Urtail richtent.

Cap. XCVI.

Der Ainen Anspricht umb sein Trew.

Sprichet ein Man den andern an um sein Trew und wil jener Bereden, das er ainer getrewe Man sey, mag Er In überzeugen mit siben Manne das Er sein Trew hab gesprochen, er sol auch Beweisen mit wen, oder wie, so sol man Im dye hant abslahen, und ist, das er den Gezeug nicht hat, Er mag In Wol chempfen, das selb mag Tun umb ain Manaid.

Cap. XCVII.

Von der hant Getat.

Wer seinen Leib, oder haut, oder har Lediget das, das Im mit rechte ertailt ist, der ist rechtloß, also das Er Im fürbring umb Ungericht, Pringet Er Im nicht für, Er mus alles das Leiden, das Jener solt geliten haben, wen man mit der hant getat Begreiffet, des man für gericht Bringen, und ist das Er yemandt gewundet hat, oder erslagen, was ot es in an dewhait und an raub, das soll man selb dritt erzeugen get es Im an dem Leib, man sol Im mit siben Mannen überzeugen, hat man die gezeugen nicht, so sol man Chempfen.

Cap. XCVIII.

Ob man Ain in die Aecht Tuen will.

Wer Vor Gericht wechlagt wirt, ist Er da nicht man sol Im fürdadingen Drey stundt, daß ist der Layen Recht, und Chumt Er nicht für, man Verächtet Im nicht, um Chain Chlag sol man den Mann Verachten, Wann das Im an den Leib get, oder an dye hant, daß mann nyemant Verachten soll, oder Urtail über Im sprechen sol, Im wert für gepoten das vindet man in dem Puech, das da haiset Scolastica Historia an dem Capitl, da man List von gottes Marter.

Cap. XCIX.

Wie Mann um gilt richten soll.

Und Chlaget ein Mann umb Gült den soll man für Tadingen, und Chümpt Er nicht für, darumb soll man Im nicht Verachten, Er sol den Richter hinz seinen guet, Wo daß in seinem Gericht Leit, und sol sein Pueß dauon nemen, ob es da ist, diz ist recht Vor allen Richtern, an allen Steten sol mann dem Chlager sein gült und sein Pueß vor dem Richter Geben, und geprist an dem Guet icht, das sol dem Richter geprestn, und dem Chläger nicht.

Cap. C.

Von Pfendten umb Gilt.

Und ist, daß mann pfendt um Gilt, daß sol man Behalten Acht Tag Unverchaufft, und Unversezt, und wil manns Ausporgen man soll es ausgeben Unz auf das selb Zil, etwo ist gewonhait das man Anders damit würfet, Chümpt der Mann in den Zeiten nicht, und daß Pfandt underwandelt, ist für den Richter, und enslebt sich der schuld nicht, Er ist die Gült schuldig, so das Pfandt Verchaufft wird, und wirt icht über Mann sol es Jenen wider Geben, und gepristet icht, man sol Im zu den Andermal pfenden. es ensey, das Im Eehafft not leze.

Cap. CJ.

Was dew fürgepot sind.

Wer ein Mann Bechlagt, und der Richter nicht dahaim ist, der Fronpot sol Im Fürgepieten als recht ist, und als der Richter Chumpt, so soll Er Im Richten nicht fürgebieten, wann Die fürgepot sind der Vronpoten, und nicht der Richter, Chain richter mag nicht fürgepieten, Es ist nicht seins Ampts, Ein Richter sol ein Richter sein, und nicht ein Vronpot, und Wen der Richter ein Tag fürgeit, oder der gepütel fürgepeutet, und Chumt der Richter dar nicht, da Verleuset nyemant sein Recht damit.

Cap. CII.

Von Aechtern.

Ir sullet Wissen, das mann alle weltleiche Gericht, mues von einem Römischen Chunig Empfangen, dauon mag nyemant gehen, das ein Gericht sein Aigen sey, wer des gicht, der spricht wider Recht, dauon ist das gesezt, tuet man einen Mann ze Acht, vor ainen Richter, ist Er darinn sechs Wochen und ain Tag, mann pringet Im an dem nächsten Gericht wol ze Aecht. Also Tuet man Von dem Gericht, aber in ein anders, also Tuet man Im ze Aecht in allen Gerichtern, dew Von dem Römischen Chunig Lehen sind.

Cap. CIII.

Der dem andern Chempflich anspricht.

Vnd spricht ein Mann dem Andern Chempflich an, und ist Dar nicht geporn, und ist Er doch Dar ze gegen, man soll Im Tag Geben nach seiner Gepurt. daſ Er sich darzu Berait, dem Semperfrey Gibt mann yber Sechs Wochen tag, den Rittern Freun über Vier wochen, den Dienstman, und allen Läuten zwo Wochen.

Cap. CIV.

Wie der man um sein aigen Antwurten soll.

Um all dye sach da man dem Mann umb wechlagt, ist da ze gegen, da sol er umb antwurten, als das Puech hieuor gesprichet, und umb Lechen da sol ein mann um antwurten vor seinen herrn daſ recht sazt Chunig Constantinus und Sand Silvester.

Cap. CV.

Von Acht Schaz.

Wer in als Vüll, Acht Chümpt, als hie Vorgeschriben ist, der ist yegleichen Richter seines Aecht Schafft schuldig, daſ ist darum gesezt, daß man dye Aecht Unrichte, und schier dauon Chön als ein Mann in der Acht ist sechs wochen, und Ain Tag, so soll der Richter sein gewissen poten senten zu den geistleichen Richter, daſ er Im ze pann Tue, Also daſ der geistleich Richter tün den Weltleichen, Man mag auch Verpanen ein yegleichen Mann, in ainen yegleichem gericht der in dem pann ist Sechs Wochen, und ain Tag.

Cap. CVI.

Der Vor Gericht nicht Antwurten will.

Wiert Ainem Mann Vor gericht gepoten Drey Stund, und Er Chümpt an dye Schran, und höret wol, daſ Im fürgepoten ist, und wil doch nit antwurten, und Behabt der Im fürgepoten hat seine Trew Täding, der Richter sol Im Richten, und wen er Chlaget, und sol Im in dye Acht

tuen, es sey dann um gült, da sol man nyemant umb achten, der Richter sol sein gesazt Pueß nemen, und Chümt er für den nu gesprochen ist, und wil aus der acht Chonen und ist Jener zegegen, da der in die acht hat gefrunt, der Richter mag Im mit Recht nimer aus der acht lassen, als um ander schuld, das Chumt Von der grossen Frauel, die Er Begie, do Er Vor gericht war, und nicht antwurten wolt, und Choment Baiden Vor dem Richter, und pittet Jenner, das man in aus der acht lasse, ist das der Mann Pürgel sezet, als recht ist mann sol in aus der acht lassen, und sol Ee dem Chläger Das recht, und enprisset Er den Chläger, Er ist doch dem Richter des acht panns schuldig, das ist alles, dauon, das Er Vor gericht war, und nicht antwurten wolt, Will aber Er laugen, das Er da nicht enbar, des soll er in selb dritt überzeugen dye Im Da gesehen habent.

Cap. CVII.

Wie man aus der Acht Chumt.

Wer sich aus der acht ziehen will, der soll ungepunden, und ungeuangen für Chomen, und an Pürgelschafft, und soll dem Richter Pürgel sezen umb des Chlägers Raht, und soll Er Im dann aus der Acht lassen, und sol Er den Frid sweren, Ob ein Frid gesworen ist, und ist nicht Frides gesworen, er sol doch den Frid sweren, das dauon gesezt, do man Im in die acht Tåt, do nam man Im aus dem Frid, und Chunt Im in dye acht, und ist diz auf einem Lantricht, der Richter sol dem Mann gepieten, das Er Chom zu den Landt Tåding ob yemant auf In Chlag, das Er dem antwurt, und Chümt Er zu drein Tadingen, und spricht Im niemant an, Er ist Ledig Von allem dem, dye In in die acht Tåten, Es sey denn, daz sy Eehafft not enliezz, umb dye Eehafften nöth sollen die Chläger Chain poten sendten, für gericht, dye für sam Bereden, dye Eehafft not, dann wanne dye Chläger Chöment, so mues Er In recht pieten Si sullen auch vor dem Richter Ir Eehafft Be-

reden, ist Jener da nicht zegegen, der Richter sol Im für-gepieten drei stundt, als Von erst, nach disen Recht sullen dye Stedt dyeselb sach auch Richten.

Cap. CVIII.

Wenn mann über Achter nicht richtet.

In den Gepunden mag man über Achter nicht richten, er wer dan Begriffen in den gepunden Tagen an der hant-hafft mann mag einen Aechter wol in den gepunden Tagen aus der Acht Lassen, und war es auch in den drein heili-gen hochzeiten, ze Weinachten, ze Ostern, und ze Pfingsten.

Cap. CIX.

Ob der Richter gepuesset wirt, und der Chlager nicht.

Und ist das ein ungericht geChlaget wirt, vor einem Gericht, und auch auf einen Mann Behabt wirt, der Rich-ter Stirbet, oder Chümt von dem Amt, und ist Im wol gepüsset, und dem Chläger nicht, es wirt ein ander Rich-ter, der Chleger get für, und Chlaget Im, Wir sprechen also, Was vor Jenem Richter ertailt ist, das sol vor disem stät sein, und wieuüll Richter darnach ist, ob Er den allen püesset, dieweil der Chläger ungestillet ist, so frumt es Im nicht, der den Richter püesset.

Cap. CX.

Von Ungerecht Frauel.

Und schiltet ein Mann den andern, oder stösset oder wundet Er In, oder was Er ungemaches Geschicht an dem Todslag, und wil er puessen, das man Ere erpiet, oder guet, das soll man Tuen nach seiner Wirdigkait, niemant sol den Läuten geleich pues ertailen, das man Chnecht püesse, als den herrn, und den aigen, als den freien, das ist wi-der Gottes Recht, nach Landrecht, man soll yeden man puessen nach seiner Würdigkait, und sol den Richter in dem selben Recht püessen, und will aber ein Mann ze vüll puess, das sol sten an Ir Baider Frewnden, mugen es dye nicht

geschaiden, so nem der Richter weis Lait zu Jn, und schaid es, der Richter sol achten des Mannes Lasster, und seinen schaden, und haiss Jn darnach puessen.

Cap. CXI.

Der dem Gericht nicht Gewis ist.

Wo zwen man für Gericht gent, und weChlagenr, umb gült an einander, oder umb ander Ungerichte, dye sullen Pürgel sezen der ain, das Er dye Chlag Vollfür, der ander, das Er antwurt, als recht sey, habent aber sy guet in dem gericht, das der Chlag wert ist, so Bedarffen sy Chainen Purgel sezen.

Cap. CXII.

Von den gepunden Tagen.

Jn den gepunden Tagen sol niemant Chainen Ayd sweren, und als diz Puech ausnimpt, so man ainen Frid swert, Mann soll auch meiden in den gepunden Tagen ob ein Mann Begriffen wirt mit der hanthafft den schermet der gepunden Tag nicht, Was mann aid lobt in den gepunden Tagen, die sol man Laisten nach den gepunden Tagen, Wer aber ayd Lobt für schuld ze swern auf ainen Tag, und Laistet Jn nicht ze rechter Zeit, Er ist in der schuld gepunden, da der aid fürgelobt wart, des enwendte dann Eehafft not, dye sol mann Beweisen, Was der ayd für gericht gelobt, mann soll den Richter puessen, und auch den, dem der aid gelobt wart, Jst aber der Mann Berait ze laisten seinen Aid, als Er gelobt hat, und wil des Jener nicht, oder ist da nicht, da mann Jm den aid sweren sol, Er ist des aides Leedig, und der Schuld, dar Er den aid hat gelobt, für zesweren, weleich Mann aber silber, oder Pfenning gelten sol, oder ander Varend Guet wirt der Tag gegeben, umb seinen gezeuch, oder umb ander Ding das Er Bedarf, und Chumt er zu den Tag nicht, Er hat sein gült nicht dauon Verloren ob Jm Eehafft not Jrret, und werden Jm drew Tag gegeben und Chumt Er nicht zu den dritten Tag,

und Laittet seinen gezeug nicht so hat er Verlorn In Lâzzet dann Eeehafft noth.

Cap. CXIII.

Dem Mann Ein Urtail wider würfft.

Und ist, daſ mann einem Mann ein Urtail widerwürffet, dye soll man ziehen an den höhern Richtern, ze Lesst für den Chunig, da soll der Richter seinen Potten zw geben, dye daſ hörn wederer volle Chöm an der Urtail vor dem Chunig weschiecht diz in einer Graffschafft, oder in einer March, so sullen dy Potten sein frey Land sâzen, geschiecht Es aber in ainer Stat, so sullen dye poten sein welicher hant Laût man wil dye on Recht vollchumen sind, dye soll der Richter VerChosten, zween Pecher Volles Weins soll Mann zwain geben, und pröt, der herrn sullen zwen sein und sechs Chnecht, Man sol dem herrn Vier richt geben, den Chnechten zwo, und yegleichen pfärd vier Garb ze Tag und ze Nachte, und hey Genug, und soll dye Roß Vor Beslagen, und hinden nicht, der pfärd sullen achte sein, und der Mann acht, und ist dew Urtail wider warfen auf welicher Erd so der Chunig dann Chumt ze Swaben da sullen die poten hin Chomen, und sullen der Urtail ze end Chomen von dem Tag über sechs wochen, und als dew Urtail Verricht ist vor dem Chunig, so sullen sy dye Urtail wider für den Richter Bringen, oder dye Urtail wider warf, hat si der nicht volfürt vor dem Chunig, es mueſ Im wetten sein pueſ, und ist daſ Er Behabt, so soll Jener, der wider in was und sein Volger dasselb tun.

Cap. CXIV.

Von Pfaffen Fürsten Gericht.

Weleich Pfaffen Fürsten so getane gericht habent, dye über Bluet reren gent, dye gericht mag er wol leihen seinen Richtern, also daſ er die Richtern sull seinen Briefen zu den Chunig. Daſ Er in dem Band Leih, und Tuet Er des nicht, Er, und all sein Richtern werdent an allen den schuldig vor Got, über dye sy richtent, dy Layen herrn

Be-

Bedürffent des nicht, daſ iſt dauon, daſ der Lay Urtail ſelber Geit, über den Todſlag, des entüet der Pfaffen Fürſt nicht, wann damit verluer Er ſein recht Ampt. Wan des Gewalts Er nicht hat, dauon mag Er Jm nicht geleihen.

Cap. CXV.

Von Urtail nach frömbter Lait Sit.

Verwürfft der Swab des Sachſen Urtail, und der Sachs des Swaben, dye süllen für den Chunig ziehen, alſo Tue ein yegleich Lantmann dem andern Stende ſol man dye Urtail Verwerffen, Sitzend ſull man ſy fünden, Steend ſol man dem Chläger wettenn Was mann Jm ſchuldig wirt vor Gericht, alſo ſul man auch dem Richter tun, Wer des nicht Tuet, der iſt dem Richter ain Claine Pueſſ ſchuldig nach gewonhait, Niemant ſol Urtail ſprechen, wenn der darzue erwelt iſt, und Jm darnach erlaubet iſt, daſ Urlaub geit der Chunig, und welich von Jm gericht habent, man ſol ſy wellen mit weiſer Läut Rat, und dye mann wellet, dye ſullen auch weiſ Laüt ſeyn Jr ſullen zu den müneſten Siben ſein, über ein yegleich ſach iſt Jr mer daſ iſt auch Guet.

Cap. CXVI.

Von Chaiſerlicher Ere.

Dye Teutſchen erwelent den Chunig, daſ erlaubt Jn Chunig Carl als ditz Puech wen Er geweihet wirt, und auf den Stuell ze Ach geſezt wirt mit der Willen, die Jm erwelt habent, ſo hat Er Chunigleichen Gewalt und Namen, als Jm der Pabſt geweihet, ſo hat Er Vollikleichen des Reiches gewalt, und Chaiſerleichen Namen.

Cap. CXVII.

Chaiſerleich Gericht.

Den Chunig welt man ze Richter über Aigen und über Lehen, und über Menſchen Leib und über All Chlag der Chaiſer mag in Allen Landen nicht geſein, und mag Alles Ungericht nicht Verrichten, dauon Leihet Er den Fürſten, und andern herrn weltleich Gericht, an die Viert hannt mag Chain Gericht nimer nicht Chomen.

Cap. CXVIII.

Von Vier Landen.

In Teuschen Landen hat yegleich Land sein Pfalzgrafen Sachsen habent ainen Bayern Swaben einen Franken disew Vier Land waren hie Vor Chunigreich das geschach, Do Julius ze Rom Chunig wart, und Teutschew Landt Betwang, do wolt Er, das über alle Romisch Reich nicht mer Chunig wär dann Er.

Cap. CXIX.

Wo man den Chunig wechlagen soll.

Jegleicher Richter sol puess haben in seinen Gericht, als Im gesezt ist nach gueter Gewohnhait, Es enmag Chain Richter paide Richter und Chlag sein.

Cap. CXX.

Von Fürsten Ampten.

Mann mag Chain Fürsten Ampt mit Recht zwain Mannen geleihen, geschiecht aber es yedweder mag dauon Fürst gehaissen, noch gesein, also mag mann auch Marggrafschafft noch Pfallenz grafschafft noch grauenschafft, Wer den Tailet, der hat seinen Nam verlorn. Der Chunig sol mit Recht der herrschafft Chain in seiner gewald haben Jar, und Tag, Er sol sy hinleihen, und Tuet Er des nicht das Chlagen dye Fürsten und anders was Im ware, den Pfallenzgrafen von dem Rein, der ist ze recht Richter über den Chunig und dauon hat Pfalz vil Ern.

Cap. CXXI.

Wie der Chunig dem Reich Swert.

Als mann den Chunig welt, so soll Er dem Reich huld swern, und sol in dem Aid Vier dinch nemen, das Er das recht sterckh, und Unrecht krenckh, und das Reich Verste an seinen rechten und das Reich alzeit mer, und nicht ermer mach, diz schreibt der Chunig an allen seinen Briefen dy Er senndt, das Er das Reich zu allen Zeiten reichent sey, und nicht ermer mach.

Cap. CXXII.

Von des Chunigs Stuell.

Als der Chunig ze Ach auf den Stuell gesezt wirt, mit dem merorn Tail der Fürsten die In erwellt habent, so soll Er nimermehr Chainen Aid sweren umb nicht, wann umb ein Dinch ob Im der Pabst schuldig das Er an dem Glauben zweifle, und ob er ein Frauen zur ee nimpt, das hört aber hierzue nicht, wie offt das geschiecht das er des swert ꝛc. Wann das ist recht ob er gezeug soll sein einer sach, des soll Er helffent sein und sol sagen pey des reichs hulden, das soll mann glauben umb welich sach ander Lawt sweren das sol Verlubunden das sol mann Glauben Lainnen oder Muselsichtigen man, oder der in dem pann ist, oder der in der acht ist, oder ein Chezer ist. den sullen dye Fürsten nicht ze Chunig Chiesen, welent aber sy den, den dy andern Fürsten verwerffent in wol mit Recht an der stat dan ein hof gesprochen wirt, ob man In der Ding ains überchümt als recht ist.

Cap. CXXIII.

Per ze Chunig Edel genug sey.

Die Fürsten sullen Chiesen einen Chunig, der ein freyer herr sey, und also frey, das sein Vatter, und sein Mueter frey gewesen sein, und der Vatter, und die Muetter sullen nicht mittern frey sein, sy sullen nicht mann seyn, Wann der Pfaffen Fürsten, und sullen Mitter frein ze Mann haben und haben sy Weib genohmen, so mann sy welt, und ist dew nicht als frey als Er, so soll man sy nicht wellen ze kunigen, Wann das war wider recht.

Cap. CXXIV.

Wie der Chunig sein Recht Verleust.

Als der Chunig erwelt wirt von welichen Land Er geporen ist, das recht hat Er Verlorn und sol haben Franckisch recht und von welicher gepurt er geporn ist das Recht hat Er auch Verlorn, Wenn man welt ze Chunig der sol wol sein Recht Behalten, und Behaben, als hie Vorgeschriben ist, von dem Richtern dye Francken habent das recht, und slachent sy

einen mann ze Tod sy werdent dan an der Tat Begriffen daz man Jr aid nemen muezz, ob sy sweren welleut, und werdent sy an der Tat Begriffen, so soll man Jrs aid nicht nemmen so richt man über sy, als über ander Laut.

Cap. CXXV.

Wer über den Chunig Urtail spricht.

Dem Chunig mag niemant an dem Leib gesprechen Jm wert das Reich ee Vertailt mit der Fürsten Urtail über des Chunigs Leib und über sein Ere mag Niemant Urtail gesprechen wan dye Fürsten, und kriegt mit Jm umb guet oder um ander ding das des Reichs ist, da mügen übersprechen auch freye, und grauen, und des Reichs Dienstmann, Und hat ein Chunig aigen so er erwellt wirt, das geit Er woll mit Recht an das Reich ob er will, låt aber Er Chůnd hinter Jm dew erbent es mit Recht, Wan dew Chůnd Erbent des Reichs guet nicht, und Stierbt der Chunig on Eechind, und hat Er das aigen gegeben an das reich, so erbent es dye nachsten erben.

Cap. CXXVI.

Wer über dye Fürsten richten mag.

Ueber der Fürsten Leib und über Jr gesuntt soll nyemant richten dann der Chunig, und vert der Chunig von Teutschem Land, so soll Er hof gepietten, an dye stat da Er ze recht sein soll, da soll er dem Pfalzgrauen von dem Rhein gewalt geben, das Er richter sey an des Chunigs stat über den Fürsten Leib, und geit Er Jm des Gewalt nicht, so hat Er Chain Recht darzue, Er soll all sein Juden dy in Teutschen Landt findt seinen Chanzler empfehlen, das ist der Bischof von Meynz, und Tuet Er das nicht, Er pfligt Jr doch mit Recht.

Cap. CXXVII.

Des Reichs Fronpot.

Wem vor dem Reich wirt vertailt über den sol niemant richten, wann der Vronpot ettswo haissent sy richten, ettswo gepüttel, ettswo Schergen und ist Recht, als ir ainer newn

Menschen den Leib nimpt, so ist das ze hand sein, das Lôß man vont Im als mann stat an Im fündt, diz recht sullen sy haben in allen Teutschen Landen.

Cap. CXXVIII.

Wie Mann Fronpoten wellt.

So der Fronpot von dem Chunig oder von andern Richtern erwellt wirt, so soll Er dem Chunig huld sweren und all dye, dy über Leib richten, dy sullen frey landt sässen sein, und wann man In wellt, so soll Im der Richter nemen pey der hand, und sol In sezen auf einen Stuel, und sol ein Chüss darauf legen, und soll Im dye heiligen auf dye schos sezen, und sol swern das er das recht sterck, als verr Er mag, und das seiner herrschafft getrew, und gewar sey, und Im nicht sag wan dye Warhait, als das geschiecht, so hat Er gewalt ze pfendten, und ze besin ein yegleich guet das mit Urtail dar Chümpt, Tuet aber Er Unrecht damit, so mag Er sein Leib, und sein guet Verliesen, als ein ander Mann swert soll Er nicht Tragen, oder ander Wer, und ist yemant Rechts wider, so sol Er den lauten darueffen, dye sullen Im gerichts helffen, und wer Im des wider ist, der sol dem Richter geben fünff schilling dl.

Cap. CXXIX.

Wer, und Umb wenn Man den Chaiser pannen soll.

Dem Chaiser soll nyemant pannen, dann der Pabst. Den soll Er Tun in pann umb drey sach, Das ist ains Ob Er zweifelt an den Glauben, das ander, ob Er sein Eeweib Von Im Tuet, das dritt, ob Er gozhäwser stört. Diz Recht hat Er, so Er zu Chaiser geweicht würt, und Tuet Er einen Bischolff oder ander yemant icht der soll dem Pfallenzgrafen des ersten Chlagen der soll seinen Erbischolf pey den ersten Chlagen der mag In mit Recht wol panen.

Cap. CXXX.

Wo man den Chunig Welt.

Als Mann ein Chunig wellen Will, das soll man Tun ze Franckfurt, und lat man dy Fürsten nit in dye Stat, so mugen sy In mit Recht wellen vor der Stat, Vnd als sy sechs wochen in der ächt sein, so soll sy der Bischolff von Mainz ze pann Tun, als sy darin sind sechs wochen und ain Tag, so sullen sy mit Recht all Bischolff ze pann Tuen, und will der Chunig Er mag sy pringen in des Babst pan.

Cap. CXXXI.

Wer den Chunig Welt.

Den Chunig sullen Chiesen drey Pfaffen Fürsten, und vier Layen, der Bischoff zu Meinz ist Canzler in Teutsch Landen, der hat dy ersten Stym an der wal, der Bischoff von Trier dye andern, der Bischoff von Cöln dye dritten unter den Layen Fürsten ist der erst der Pfallenz Graf von dem Rein des Reichs Druckchsäz der sull dem Chunig dy ersten schlüssel Tragen, der ander ist der Herzog von Sachsen, der ist des Reichs Marschalch der soll dem Chunig sein Swert Tragen, der Bischoff von Cöln ist Canzler zu Lampten der von Triere ist Canzler in dem Chunigreich ze Arle, das sind drew Amt dy gehören zu der Chuer, der dritt ist der Marggraf von Brandenburg des reichs Camerer der soll dem Chunig Wasser geben, der Viert ist der herzog von Bayrn des Reichs Schenck der sol dem Chunig den ersten Pecher tragen, dye vier sullen Teutschman sein von Art, und wem sye Chiesen wellent, so sullen sye ein sprach gepieten hinz Franckfurt. Dye soll gepietten der Bischoff von Meinz Bey den pan, und sol si der Pfallenzgraf von dem Rein gepieten pey der Aecht, si sullen Irn gesellen gebietten die mit In wellen sullen. Darnach den andern Fürsten, als vil und si Ir gehaben mügen, darumb ist der Fürsten Ungeleich gesezt ob drey an ein wall Vallen und vier an dem Andern das dy drey dem vierten Volgen, und ye das miner Tail dem merern Volg. das ist an aller Chur recht.

Cap. CXXXII.

Wie man den Chunig Welt.

Eer die Fürsten Wellen sullen sye ze den heiligen sweren, daſ sy noch durch laid, noch durch Lieb noch durch guets Miet noch durch nicht wellen daſ genär haiſe, Wann als Jr guet gewiſſen sag, Wer anders welt, der Tuet über Gott, und wirt ainer darnach über rait als recht iſt, daſ Er guet hab gelobt ze nemen, oder hat genumen. daſ iſt Simoney, und hat sein Chuer Verloren, und sol ſi nimer gewinen, und iſt darzu manaid, diz soll geschechen da der Chunig ein hof gepeut und Chůmt ainer nicht dar, Er sol Jn zu den andern hof gepieten, und zu den dritten, und Chumt Er dahin nicht, Er sey Lay, oder Pfaff, man sol Jm manaid sagen, und was Er von dem Reich hat, daſ iſt dem Reich Leedig, und so Jm der Chunig in dye ächt Tun, und iſt Er Pfaff, der Chunig richt über Jn als über ainen Layen, und schreib dem Pabſt, wie übel er geuaren hab, und wie Er sein Trew an der Chriſtenhait hab zerbrochen, und haiſſ daſ Bewaren vor dem Pabſt, darnach sol Jm der Pabſt von allen Pfaffleichen Eren schaiden, und sol sein Biſtumb einen andern Leihen, und sol fürbas Leben, als Jm der Pabſt haiſſt Leben, Wann der Pabſt hat vollen Gewald, dauon mag Er Jm gnad Tun, und mag Jm sein Biſtumb wider laſſen, und Pfaffleich Ere, und wird der Chunig derselben schuld überchomen, so iſt Er ze Unrecht an dem Reich, da sol man Jm umb Bechlagen vor dem Pfalzgrafen vor dem Rein, Niemant mag Gezeug sein umb die Schuld, über Jn wan dy Fürsten Layen, und Pfaffen.

Cap. CXXXIII.

Wie Mann Fürsten Ampt empfahen sol.

Des Reichs Fürsten sullen Chain herren haben, der ain Lay sey von dem Lehen haben Wan den Chunig und sind Chaines Layen Mann an dem Chunig so mugen sy nicht Fürsten Geseyn, Es iſt Chain von Lechen dauon ein Fürſt mag gesein er empfach es mit sein ains hannt von dem Chunig Was ein Man vor Jm empfangen hat, und empfacht daſ ein ander

für was von demselben so ist Er der Vorderist nicht an dem Lechen dauon mag Er nicht Er Fürst gehaissen, So mann spricht Princeps in dem Latein, das ist als vil gesprochen in Teutsch, als ein vor empfaher, Wann Princeps spricht ein Fürst, Wann er der erst ist an dem Lechen, Wen ein Mann dann ein Lechen empfahet von ainem der es vor sin hat empfahen, der haist nicht der Vordrist, an dem Lechen, und mag nicht gehaissen Princeps ain Fürst.

Cap. CXXXIV.

Zepter Lechen.

So mann Bischoff welt, oder Abbt, oder Abbtesin dye gefürst sindt, dy mügen nicht Lehen geleihen ee das sy Ir Recht empfahen, Von dem Chunig.

Cap. CXXXV.

Wie der Chaiser Leichen sol geistleich Lehen.

Der Chaiser sol Leichen allen geistleichen Fürsten Ir Recht mit Zepter, und allen Fürstleichen Fürsten mit Vanen, der Chunig sol sein Van Lehen in seiner gewald haben Jar, und Tag, Er sol es hinleichen.

Cap. CXXXVI.

Von des Chunigs gewalt.

In weliche Stat der Chunig Chůmpt dye in dem Reich leit, dieweil Er darin Leit, so ist dew Münß und der Zol, und das Gericht sein, Er soll alles das richten, das in der Stat, und in dem Landt zerichten ist, an das gebegunen ist zerichten das sullen die Richter Volfüren.

Cap. CXXXVII.

Des Chunigs Recht.

In Welichs Landt oder Stat der Chunig Chůmpt, so sull Mann Im Antwurten all dye Geuangen, dy darinn sind, und sein pot sol sy Vordern, und wer sy seinem Poten versait, dem sol Er ze Acht tun, der Chunig soll auch dem Recht Tun dye auf dye geuangen Chlagent, oder Er ist nit ein rechter Richter.

Cap. CXXXVIII.

Wie Mann Landt Täding haben soll.

Ueber Achzechen Wochen sol ein yegleich Fürst und yegleicher der herr der gericht hat von dem Chunig sein Landt Täding haben, Chain herr sol sein Landt Tading gepieten auf einen Veirtag, ein yegleich Wirt mit Recht wol über des, daſ er sein nicht ensuecht, Chainer mag ain Fronpoten gehaben, Er sey frey, und sol darzu zu den minſten ein halbe hueb haben ze Lehen, dye süllen dye Läut Totten, und Niemant anders Wer es anders Tüet, da wirt der Richter, und der es da Tuet, an den Lauten ſchuldig.

Cap. CXXXIX.

Von Gerichts Zeit.

Mann soll Gerichts warten Von der Zeit daſ dew Sunn aufget, Unzt ze mitten Tag, und iſt der Richter dann da, wer dar nicht Chümpt, der ze recht Chomen sol, der wirt pethafft, und Chümpt der Richter dar nicht, so wirt Nyembt pethafft, und iſt yemantz dar gepoten, der iſt für Gepotz leedig, und auch des Tags.

Cap. CXL.

Wo der Chunig hof gepeutet.

Fünfft Stet Ligent in Sachsen, da der Chunig hof gepieten sol, dew erſt iſt ze Grün, dew ander iſt ze Gosler, dew dritt ze Mallhausen, dew Viert ze Altenſteten, dew Fünfft iſt ze Wersburckh, da soll der Chunig nicht ze recht hofen.

Cap. CXLI.

Des Chunigs Wanne.

Der Chunig spricht, er soll in allen Stetten da Biſtum Inn ſindt, sein hof gepieten; da Chriegent ettwan dye Pfaffen-Fürſten wider, dy haben Iren Chrieg Im gelaſſen, und sol auch seinen hof gepieten ze Franchenfurt, und ze Nürnberg, und ze Ulm, und in ander Stetten dy des Reichs ſind mag Er wol sein gesprechen haben ze recht.

Cap. CXLII.

In wie uáll Acht ainer Chámt.

Hat ein herr ein Haubt Stat, daß Ist, da Bistum Inn sindt, und da gericht Inn über Menschen pluet, und gehorent andrew Gericht in das Gericht, da nicht haupt Stet sind, der ist in allen den Steten ze Acht getan, dye dem herrn angehö-rent, des dew Stat aigen, oder Lehen ist, und wird ein Mann in dem nidern Gericht ze ächt getan, so ist er nicht wan in demselben gericht in der Acht.

Cap. CXLIII.

Wer den Aechter Behauset.

Wer dem Aechter hauset, oder hofft in Stetten, oder auf Pùrgen, oder wo man sy Beschirmt mit wissen, ist Er Vier-zechen Tag in der Acht gewesen, die sind all mit derselben Schuld pegriffen, da der Aechter Inn ist, wil aber sich des yemant entschuldigen, das Er In nicht wissz in der Aecht, der swer zu den heiligen und behalt aber man den ächter in ainer Stat offenleich, und Gräfleich, mag mann daß überzeugen selb dritt hat dy Stat Maur Mann süll sy auf dy erden Bre-chen hat sy Plancken man Tue dasselb, hat sy nicht dann Gräben dy sol mann eben, und hat dy Chains mann sol sy prenen an der Läut schaden dy nicht schuld daran habent, mit gewissen geschiecht aber yemant Chain schaden mer dann den Burgern den sullen dy Burger gelten, dasselb gericht sullen dye Burger Tun und all Stet, wo man Sy wider recht Be-halt, der ächter sol den Lauten Unmär sein.

Cap. CXLIV.

Wie der Chunig hof gepeutet.

So der Chunig ein hof wil pieten den sol er gepieten über sechs wochen, und sol den Fürsten, und andern herrn gepie-ten Chünden mit Versigelten Briefen sy sullen hoff suechen zu Teutschen Landen, und nicht fürbas, Wer den hof nicht suecht der ist dem Chunig eins gewets schuldig, der Fürst wett hun-dert pfundt Pfenning der Münz dye Er Von dem Chunig hat

ze Lehen, und hat Er mer Münz dann aine, so sol Er Im dy Swärsten Geben, dy Er von Im ze Lehen hat. Ein freyer herr wett Fünfzig pfundt, und hat Er Münz von Im ze Lehen, dy soll Er Im geben in demselben Recht, als auch die Fürsten, und hat Er nicht Münz von dem Chunig, so geb Im des Bischoff Münz in des Bistumb Er sizt, ein Ritter frey Zwainzig pfundt seines Bischolf Münz, der Dienstman Zehen pfundt und darnach all Landläut zechen pfundt, ditz ist also gesezt, versaumt ein Mann den ersten hof, er geit ditz gewet, Versaumt er den andern, er geit es ander Stund, Versaumbt Er den dritten, der Chunig sol Im mit der Fürsten Urtail den Fürsten ze Acht Tun, der sullen ze münsten siben sein, Mann soll auch die Mann ze Acht Tun mit seinen Genossen umb dye Schuld, hat ein yegleich mann das recht, als Er Sechs wochen und ain Tag in der Acht ist, das mann Im mit Recht in den pann Tuet, das recht hat der pann hinwider, wie man über Achter, und über die Verpanten Läut richten sol, das ist hie vorgeschriben. Ditz Gewett, ist aller Richter gewett nicht mann wett yeden Richter nach seinen Recht, oder nach Gueter Gewohnhait, man soll einen yegleichen Mann sein Laster puessen nach seiner gepurdt, und nach seiner Würdigkait. Man sol auch nicht achten an der Pues wer der Mann gewesen sey, Mann soll auch nicht achten wer der mann all Lebenst sey.

Cap. CXLV.

Wie Layen Fürsten hof sullen haben.

Ein yegleich Fürst hat nach seines Landes Gewonhait Puezz, und dye Richter nach Ir gewohnhait, doch sag Wir ewch die alten Pueß dye dy Chunig den herrn gesezt habent, es sind ettleich Fürssten, dy das Recht habent, das sy hof gepieten für sich selben, das Recht habent sy Von den Chunigen, Ist es ein Herzog oder ein ander Layer Fürst, und sizent Bischolf in seinen Fürsten Ampt, dy sullen seinen hof suchen also ob der Statt, dauon Er Fürsst haisst in seinen Fürstenampt Leyt, wieuüll Er anders Guets in seinen Landt hat

dauon suecht Er seinen hof nicht alles daſ Recht, daſ der Chunig hat gegen den die seinen hof nicht suechen, dasselb recht hat der herzog gegen den dy seinen hoff nicht suechen. Ditz Recht habent mit Recht all Layen Fürsten, an Jrn höfen die mit recht hof gepieten sullen, ain Layer Fürst mag mit Recht einen andern Layen Fürsten ze hof gepieten, der auch hof gepeut, und hat ein Fürst des Rechts nicht, und hat Er Purg Jm Landt, oder Stet, Er sol ze recht seinen hof suechen, daſ recht haben sy auch umb freyen, und grafen, und umb dienstmann die sogetann Guet in Jren Landen habent, haben Sy ander Guet in Jren Landen, so sind sy Leedig Jrs hoffs, und sind sy nicht in Teutscher sprach, oder daſ sy in acht Tagen nit dar Chomen mügen, so sind sy des hofs mit recht leedig, sy sullen aber darsendten Jren geporn Dienstmann, und als der herr den hof Verendt, so sol Er dargeen, und sol für seinen herrn loben, daſ er ståt hab, als Verr er müg, und sull waſ guet Ding, daſ dem hof gesezt sey, und ist das ein herr nicht dar Chomen mag vor eehafft nöt, der senndt seinen Dienstmann dar, und haiſſ die nöt Beweisen mit seinen Aid, und so der hof ein endt hat, so Tue, als hie Vorgesprochen ist. Der Freyherr sendt seinen aignen Mann, der Mitter Frey tue also, der Dienstman sendt seinen mag, dye Tůn recht, als dye Vordern.

Cap. CXLVI.

Der Erzbischolff Send.

Die Erzbischolff gepieten Jr Sendt mit Recht, dy in Jren Bistumb sizent, und haben daſ Recht, hinz Jn daſ dye Fürsten habent, hinz den dy Jr hof suechen sullen, Wann sovůll das dy Layen Fürsten mit der Aecht Betwingent, daſ sullen sy mit dem pann Tun, Sy gepiettent auch wol dar allen den Bischolffen dy in Jr ErzBistumb gehörent.

Cap. CXLVII.

Christenleich Ding.

Ander Bischolff dy unter ErzBischolffen sindt, die gepieten mit Recht Christenleich Ding, Sy gebietten mit recht dar

allen den Fürsten und allen den herren, dy in Irem Bistum sind, und allen Christenlauten, dye zw Iren Tagen Chommen sindt, dy XXV. Jar alt sindt, und wer dar nicht Chunpt, daß richtent dye mit dem pann, als hie Vorgeschriben ist, und als decret, und decretalis sagent, der Chunig hof, und der Fürsten sind durch Frid, und durch gnad gesezt, und dauon soll man sy gern suechen, und sol auch gern Behalten, und Was mann da gepeut, dye sindt Christenleich Dinckh, dye sindt ze nuz gesezt, und das mann da Lernt wie Mann Christenleichen Gelauben soll Behalten, und Was man glauben soll, und Wie man den Glauben mit Gueten Werckhen erfüllen soll. Wan guet gelaub on gutew Werck, ist ein Tods Ding, Vor gott, und gueten werch on glauben ist also.

Cap. CXLVIII.

Von Marggrafen und Pfallenz Grafen.

Ein yegleich Marggraff, und Ein Pfallenzgraf habent sy auch nicht Fürsten Ampts, dy fragent wol mit Recht dye Läut pey iern hulden, so sy an dem gericht sizent, so man neuleich Frid hat gesworen, so sullen sy fragen, Bey dem aid, als der Frid gesworen sey.

Cap. CXLIX.

Der seins genossen Mann würdt.

Wirt ein Mann seins genossen Mann seiner gepurd, und seiner Landrechts, hat er damit nicht Verworcht sein Herrschilt, hat Er damit genidert, das ist also gesprochen, dy Layen Fürsten sindt in dem dritten herschilt und wirt Ir ainer seins genozzen mann, Er hat den dritten herrschilt Verloren, und wirt ein freyer herr seines genossen mann der ist in dem Vierdten herrschilt, und Velt in den fünfften, also fürbas das sagt und das Lechen-Recht-Puech hernach wol, welich Richter Recht dy habent dyr in dem Sibenden herschilt sind.

Cap. CL.

Wie Mann Marckt pawet.

Mann soll Chain Marckt pawen der dem andern nachent Lig, dan zwo meil, mann sol auch Chain Purck paun noch

dorf vest machen noch Perg mit Festenung an des Landrichter urlaub, man soll an Chain Statt pawn, an des Urlaub, des dye Statt aigen ist, Ist sy sein Lechen Er hat dasselb recht.

Cap. CLI.

Der dem Andern sein Purck angewünnet.

Wer dem andern sein hauf angewünnet, mit Unrecht, daf sol Er dem Chunig, oder dez Landrichter Chlagen, der sol daß hauß wider Vordern auf recht. Und antwurtet man Jm es nicht, so sull sich der Richter unterwünden, daf diser hat, und sol Jm fürladen zu dreyn Tadingen, und Chümpt er für an gelait, so richt er nach recht, hat Er Jm gewalt, und ungerecht getann, so richt über Jn, alf über einen Rauber, Er sol Jn auch an richter Bahen, wo Er Jn an Chümpt, und sol Jn dem Richter antwurten, die well man einen Mann sein haws mit recht vor hat so mag niemant Chain Chlag darauf gehaben, wie es darumb leyt.

Cap. CLII.

Wie Mann yber hauser und Purck Richtet.

Welich hauß oder Purck mit Urtail Vertailt wird, da sol der Richter des ersten drey sleg slagen, darnach sullen dye Laut mit enzen Ezzen dargen, und sullen hawen und rawmen, Unz daf haws Oberhalb der Erd zerfürt wirt, Mann soll es nicht prennen, man sol auch weder holz noch Stain von dann füeren noch nicht daf darauf ist, es sey dann von raub, oder von dew darauf Chommen, des sol sich der Richter unterwünden, unzt etwer dar Cham der sich mit recht darzu hab, und ist ein purck, so soll mann den graben eben machen, alle dye in dem Gericht sind gesessen, dy süllen darzu helffen, drey Tag mit Jr Chost, ob sy darzw geladen werdent, mit des Richter poten.

Cap. CLIII.

Wer Vor Gericht Urtail sprechen sol.

Wo Schepfen sind, dy sullen Urtail geben über ein yegleich Ding, und Niembt anders dye Schepfen, und der Richter

sullen weder hauben noch huetlein, noch huet auftragen dye Mantl sullen sye auf der schulter Tragen, on gewaffen sullen sy sein, es sey dann daſ sy not darzue Zwing Urtail sullen sy Vaſtund vinden über Menschen Leib, er sol nüchter sein, daſ sol mann vor allen Gerichten Behalten, und wer geeſſen hat, und Urtail über Menschen Leib spricht, der iſt vor Got schuldig an den Lauten.

Cap. CLIV.

Ob ein Weib von Irem Mann Geschaiden wirt.

Und wirt ein Weib von Irem Mann geschaiden, mit Recht, sy wehabt doch Ir Leibgeding, das Er Ir Gab zu Iren Leib aus seinen Guet, und an den paw daſ darauf ſtet, und was ſi zu im Bracht hat, daſ fürt ſi mit Ir hin, ob es da iſt, pracht ſi Varende guet mit Ir, zu im das sol ſi mit Ir füren, Iſt es Verloren, daſ man daſ Bemären mag als recht iſt, ſi mues den schaden haben, Lehen mag ein fraw haben, nach Irs mans Todt ob da nicht Lechen erben iſt, wie das mag geschechen, daſ Vindt mann hernach an den Lehen recht puech.

Cap. CLV.

Wie ein Witib mit Iren Chindern Tailen sol.

Stierbt einem Weib Ir mann, und Beleibt sy in dem Guet ungetailt mit iren Chindern, Lanck, oder Churz als ſi sich darnach zwayent, dy Fraw nimpt Ir morgengab vor hindann, und hat sy Varendz guet daſ Ir Mann an dem Todt nindert geschafft hat, daſ man geleich Tailen unter Weib und Chünd und sol der sel Jrn Tail geben, hat Er aber nicht damit geschafft pey seinen gesunden Leib daſ sol ſtät sein.

Cap. CLVI.

Von Erbtail.

Und hat ein Mann Chündt dannoch so er lebt, und haimſtewert er ains aus, oder mer mit seinem guet daſ Varend haiſt und ſtirbt Er darnach dy kündt habent nicht an dem Varenden guet, daſ Er da lat, Er hab Jn es dann genant mit seinem lebendigen Leib.

Cap. CLVII.

Erbtail geswistreid.

Stierbt ein Mann, und lat sün, und Töchter hinder Jn, und auch aigen da Er nit mit geschafft hat, dew Chindt sindt ausgestewrt, oder nicht, sy sullen das aigen sambt Tailen, und also was den Kündern ausgegeben ist, das sullen sy werffen zu den andern Gůt, das sullen sy dann geleich mit einandern Tailen, dy Chündt habent dy wal den da ausgestewrt sindt, das sy das tůn oder nicht, sy habent mit Recht da Jn worden ist, oder sy Legent es an den Tail, und ist ein Ansidel da, da der Vatter auf sassz und Låt Er Sun, oder mer hinder Jn, dye nicht ausgestewrt sindt, dye sün sullen das ansidel mit recht Besizen für dy geswistreid, und ist nicht anders da wann das ansidl, so stet Er ander prueder genaden, was si der Swesster geben, und Let Er Zůns Lehen hinder Jm das recht ze Erben als das aigen, und lat Er Leibgeding hinder Jm, das Tů mit als diz Puech vor hie sag, und ist unter den Chündern dye ausgestewrt sein ain sun, oder mer, dem sol das ansidl werden, also ob er nicht Sun Låt hinder Jm der nicht ausgestewrt ist, und sind dye kündt alle ausgestewrt Sun und Tochter, so wirdt das ansidl den Sünen vor aus, das ist recht.

Cap. CLVIII.

Nimpt ein Mann ein Witiben.

Nimpt ein Mann ein Witib dy guet hat, das man mit dem Pflueg pawt, stirbt sy, und soll das guet wider gen und ist das gesåt, und gepawt, der Mann nimpt den Nuz mit Recht, darab, und sol darab gelten, das sol er geben, und auch Zůns, und stierbt dy Fraw, ee diz geschach, so Velt das guet, da es zu Recht sol was guetz dye Fraw hat, da mann gelt oder Zuns von geben sol, und hat sy gewegt ee das sy sturb, das sol man dem Mann geben, und ist Er dannoch auf dem guet, wen sich ein yegleich Zůns oder gelt ergangen hat, daz sagt ditz Puech hieuor.

Cap. CLIX.

Von Zůns Guet.

Besizt ein Mann Zůns sein Guet Von Jar ze Jar, stierbt Er darnach, sein Erben sullen es ståt haben, Besizt Er sein hueb, und Stierbt Er darnach, sein Erben sullen Es stat haben, ob sy wellent, Mann sol den Pawman nicht schaiden Von dem Guet ee der Liechtmess.

Cap. CLX.

Wie ein Richter über sein Frewndt richten sol.

Der Chunig, und yegleich Richter mag wol richten mit Recht über seinen Magk, und über Jr Leib, und über Jr Leibs einen Tail, und sy Tunt nicht wider got noch wider Recht, noch wider Jr Trew, Er mag nicht gerichten über sein eeleich Weib noch über Vatter, noch über Muetter.

Cap. CLXI.

Wie Mann gerichtes helffen soll.

Ein yegleich Mann sull dem Chunig, und andern Richtern Rechts Gericht helffen da, sy dar geladen werdent mit Recht, Er sey sein Mag, oder sein herr, und Tuet wider sein Trew nicht, der man sol auch mit Recht Varn für seines herrn Haws und der herr für seines Manns haws, und für des Magens habs, da Er mit gericht fürgeladen wirt, und Tuet wider sein Trey nicht, also das Er Jm oder dye mit Jm sindt, Chainen Schaden Tue, Wann was dye ros geessen, und wundt ein Mann seinen herrn, oder slecht er Jn ze Todt, in notwert seines Leibs, oder ein herr seinen Mann, oder ein mag seinen Mag, Er tůt wider sein Treu nicht.

Cap. CLXII.

Ob der herr den Mann suecht.

Suecht der Mann seinen herrn, oder der herr seinen Mann, dye tunt wider Jr Trew, also ob der Mann wider sein herrn icht Tuet, da sol Er Tag umb geben für seinen Mann, und sol Jm Recht Vertigen als das Lechen-Buech hernach wol sait,

und Tut auch der herr wider den Mann nicht, daſ ſol Er ſeinen herrn laſſen wiſſen, und ſol Jm den Tag geben für ſein Mann, und ſol ablegen, als hernach daſ lehen Puech ſait.

Cap. CLXIII.

Von Raiſen.

Wo ein Mann in ſeiner Raiſ iſt, und nicht haupmann iſt, reitent Läut an Jn und dye ſeinen, und Tünt ſy ſchaden ſeinem herrn, und ſeinen Mann, oder ſeiner mag, oder wenn ſy an ſeinen Rat, oder an ſein Getat ſchaden tunt, Swert Er das zu den heiligen, und zwen mit Jm, er Beleibt ſein an ſchaden, und Tuet wider ſein Trew nicht.

Cap. CLXIV.

Wie Mann eins neuen Dorff Begünnet.

Wo man eins neuen Dorff Begünnet mit newen paw, da mag des Erdreichs herr vol gelt, oder Zūns Abvordern, alſo daß dem Pauläuten halbs Chorn Beleib, und den Pfaffen der Zehent und welich Recht andere Dörffer habent, dew ſol es auch haben.

Cap. CLXV.

Erſtirbt ein Aigen on Erben.

Erſtierbt ein Aigen, des ein halbe hueb iſt, von einen gepawr an Erben dew iſt ſeins herrn des Er aigen iſt, oder ſeins Gotzhaws des er iſt ꝛc. und iſt Er frey, ſo iſt ſy des Fronpoten, und hat Er ander Guet, daſ mag Er mit geſunden Leib, oder an ſeinem Todt geben, Wenn er wil, und Låt Er mer aigens dann ein halbe hueb, daſ ſol dem Landrichter werden, Låt er Varend guet, und hat damit nicht geſchafft, das ſol werden des Lands=herrn.

Cap. CLXVI.

Wer Aigen Läut frey låt.

Lat ein herr ſeinen aigen Mann frey, der Behabt frey Landſezen Recht, Er mag nicht fürbas Chomen an ſeiner Freyhait, dauon daſ Er Aigen was, und låt ein Layen Fürſt ſeinen

Dienstmann frey der geporen ist von Ritterleicher Art, der Behabt mitter freyen Recht.

Cap. CLXVII.

Von dem Fronpoten.

Zergent dye Fronpoten in einer Graueschafft des Landsher sol seiner aigen Laut frey lassen, das er gepütl mach dye frey sein.

Cap. CLXVIII.

Von Rechtlosen Läuten.

Wer sein Recht verleust vor einem Richter, der hat sein Recht überall Verloren, Chümpt Er für ein ander Gericht und spricht mann Im an darumb der sol Im des überzeugen mit den Läuten die dort vor Gericht gewesen sindt, der soll drey sein, hat aber Er selb gesehen, der Im da anspricht der Bedarff nur Zwayer zu In, und ist es umb guet gewesen Er hat sein recht allenthalben Verloren, und ist Es umb sein Ere gewesen, oder umb sein Recht, ym ist also.

Cap. CLXIX.

Von dem hochen Dienstmann.

Dienstman nement Erben, und Erbent als Frey Läut nach allem Recht, Es mag aber Ir Aigen nicht geuallen aus Ir Herren gewalt, ob sy nicht Erben habent, sy mügen auch Ir aigen geben noch VerChauffen Wann wider Ir Genoz, daß ditz Puech als Luzel sait von der dienstmann Recht, daß ist dauon, daß Ir Recht so mannigfalt ist. Der Pfaffen Fürsten dienstmann habent ain Recht, der Gefürsten Abbtesin dienstman habent ain Recht, der Layen Fürssten Dienstmann habent auch sunder Recht der Chunig, und dye Pfaffen Fürssten dye haben In umb Ir Erben dienstmann ein Recht genommen, Ob des Reichs Dienstmann ains Geleichen Fürssten dienstweib nimpt, ob Chündt da wertend daß sy dew Tailent miteinander, daß ist Guete gewonhait, Nimpt auch des Pfaffen Fürssten dienstmann des reichß Dienstweib dew Chindt habent dasselbig Recht, dew Chündt erbent Irs Vatters, und Ir Muetter aigen geleich, daß

erst Chündt ist des Gotzhaws der gewonhait mag der Chunig nicht gemachen, mit den Layen Fürssten das ist dauon, daſ sy des Reichs Dienstmann nit genidern, Wann gab Er selb in der Layen Fürssten gewalt, so hat Er sew genidert.

Cap. CLXX.

Von Insigl.

Des Pabst Insigl haisst Bulla, Wer den mit Recht geit, und mit Recht eupfaht so sind sy guet, der Chunig Insigl habent Auch Grosse Chrafft, der Pfaffen Fürssten Insigl und der Layen Fürsten sindt auch recht. der Prelát, und der Capitl, und aller Conuenten Insigl sindt auch recht, werdent dyesen Insigl geben über ander sach dann über Ir sach selber, so habent sy doch als Grosse Chrafft, als über Ir selber Sach, ander herrn Insigl habent nicht Chrafft, dann über Ir selber geschäfft, dye Stett sullen auch Insigel haben, doch mit Ir herrn Willen, und habent sy es anders, so habent sy nicht Chrafft, Wann umb Ir Stett geschafft ander Läut mügen wol Insigel haben dy habent nicht Chrafft, wann umb Ir selber geschäfft, Mann mag ain Insigel zu den andern an ain Brief Legen, dauon ist der Brief pessster Besser, und Vesster, all Richter mügen wol Insigl mit Recht haben, dye habent Chrafft über dew Ding, dye zu Irem Gericht gehörent, Wer hannt Vest macht, der sol zum münssten Siben mann daran ziehen, die gezeug sein ist Ir mer, das ist auch guet, An yegleicher hant Vest hilfft der Todt, als der Lembtig, Wo mann hannt Vest macht, da soll man Unsers herrn Alter ansezen. Also anno Domini etc. M° CCCCLXVI. Mag auch woll der gezeugen Insigl daran legen.

Cap. CLXXI.

Von den Wuechern.

Vnd swer ich einem Mann Wuecher zegeben also daſ er mir leicht sein guet auf meine hueb, oder auf ein ander Pfandt, er wil mit nichte Leichen, Ich Swer Im dann zu den heiligen, daſ ich den gesuech nimer wider geuordern, daſ Tue ich, Er hat daſ guet als lang, Unzt Er sein mer geneusst dann Es Im Stee, sol ich den gese ch lassen, oder soll ich darnach Chlagen, Chlag

ich, so Tun ich wider Mein aid, wil ich meinen aid wol Behalten, so sol ich mein guet lösen, und sol darnach zu den geistleichen Richter geen, und sol Im dye Sach Chünden, sol der Richter In fürladen, daſ iſt des Richters Recht, Er sol Im rechtüertigen, umb sein sünd, und als der richter das guet Bechlagt hat, so soll Er mir mein guet widergeben, und Lob ich einen Mann zegeben suech von seinen Guet, daſ Er mir Leicht, Er hab pfandt von mir, oder nicht, sein haup guet soll ich Im geben, und nicht den gesuech, Ich hab dann darumb Gesworen daſ sol ich laisten als gesprochen iſt, und Chlagt man einen Richter um Gesuech, das sol Er nicht richten, Gib ich einem Mann sew haupt guet, und den gesuech nicht, der Richter mag mir wol gepieten, daſ ich den gesuech icht geb des sol ich Im gehorsamb sein und schad mir nicht an meinez aid, Wann es spricht die heilig geschrifft, Mann sol mer gehorsam sein Got dan den Läuten Iſt aber Im der gesuech gegeben, der Richter sol Im mit recht wider Vordern, und sol In hinwider geben, und iſt man dem geistleichen Richter nicht gehorsamb, so soll Er In darumb pannen, als Er in den pann iſt Sechs Wochen, und ain Tag, so soll In der Weltleich Richter darumb Verächten, und Acht Er des nicht, so soll In der Geiſtleich Richter mit dem Weltleichen pannen, Es soll ye Ain Gericht dem andern helffen, so sind sy deſter stercker, und swer ich Im des, daß ichs yemandt wel Chund Tuen, daſ ich Im Wuecher Geb, der Aid iſt nicht recht, des Lät mich halt mein Pfarer wol ledig, Wann Er iſt wider Goz gebot, dann Got spricht also, hab lieb deinen nächsten als dich selb, dauon sol ich mit nichten Verſweigen meines eben Chriſten Seel Verlurſt, Nu ob in einer Statt Chriſten offen Wuechrer sindt, habent dy Purger nicht schuldt daran, da iſt der Schuldig, An des dew Stat iſt, und der Richter, ob er sew nicht ruegt, alſ Er sol, Iſt Er ein Pfaff, sein maiſſterschafft sol Im rechtvertigen, und richt geistleich Gericht über In nicht, so sol es weltleich Gericht richten, und Wer dye Wuechrer schermt, oder mit In Pflicht hat an gericht, Mann sol den Wuecher Mann, daſ Er nicht mer Wuecher nemb, und daſ Er den widergeb, den Er genomen hat, des sol

man Im dreystundt manen, und ist Er nicht gehorsam, so sol man In darzwungen mit dem pann und húlfft daſ nicht, so sullen sew die Weltleichen Richter aus der Statt Stören, und Stozzen, und sullen Ir Guet Nemmen, und Wo sy ze Wuecher habent genomen, dem sol man von dem Guet gelten. Wirt aber nicht úber daſ Werd den Richtern, So dye Wuecherer dreystundt genant werdent, gelaubent sy sich des Wuechers nicht, so sol sy Geistleich gericht oder Weltleichs offenleich Beschrein, und soll Im haut und har abslagen, Mann sol den Wuecher mit dem úberzeugen von dem er Wuecher genomen hat, oder mit andern Laúten, dye es wars wissen mit drein Gezeugen.

Cap. CLXXII.

Von Erbtail der Chúnder.

Und hat ein Mann Weib, und Chúndt es sein Sun, oder Tochter, daſ Weib stierbt, Er nimpt ein andren, dew gewúnt ein Chúnt, oder mer, der Man leit an dem Todtpet, und Schafft seins Weibs ding und seiner Chindt und seiner Sel, und geit sein Erib, daſ Er Bey seiner Ersten haussfrau hett, seinen ersten Chúnden, und geit seiner haussfrau Ir guet wider, und seines Guetz als Vúll, als sy zusam sein Chomen, und sindt sy zesamen Chomen an geding, so Tailt Ers Geleich unter Weib, und unter Chúndt, und ieder sel Ir Tail, also soll Er Tailen sein Varend Guet, dye Chindt, dye dy Jungfrau Bey Im hett sterbent dew ee das sy zu Iren Tagen Choment, dye Muetter Erbt der Chúnder Guett, Choment aber sy zu Iren Tagen, so Tunt sy mit Iren Guet, was In geuelt, und Stirbt auch dew Muetter Ee, daſ sy Mann nimpt, dye Chúndt Erbent auch Ir Guet, und als sy Mann genimpt, so erbt sy der Chúndt guet nicht, es erbent dye geswistreit auf einander dew ersten, und dew andern, und nicht wann das Varent Guet, was Guets Von Ir Baider Våter darChomen ist.

Cap. CLXXIII.

Auch Von Eribtail.

Hat ein Mann Weib, und Chúndt pey Ir, Er leit an sei-

nem Todt, und hat Varend Guet, da Tailt Er mit Weib, und mit Chünden, mag Er mit Recht ainez mer geben dann dem andern? Wir sprechen also, an dem Todtpet mues Ers Geleich tailen, an den eltern mag Er mer geben und in der sel Jr Tail, will ein Mann sein Varend Guet Tailen, mit Weib, und mit Chünden, dyweil er sich wol Vermag, so geit Er wol mit Recht ainen mer, dann dem andern, also er mag einen Zwir als vüll Geben, als dem andern, und nicht mer, Er mag auch mit Recht Chainen Vertailen gar er hab es Verborcht wider Vatter, und wider Muetter, als Vor geschriben ist, und hat Er Chains seiner Chünd ausgestewrt, der geit Er sein Varend hab, oder Låt es dew wal datz Jm und Ververt an geschåfft, dew Muetter, und dy Freündt Tailent das Varend guet, als hie, Vorgesprochen ist, und sindt, da Chündt, dye ausgestewert sindt mit geding, das sy sich Verzigen habent Jrs Vatters Guetz, es sey Varend Guet, oder ander Guet, so haben sy rechts daran nicht wan das Er Jn gern geit.

Cap. CLXXIV.

Der alle seine Chündt ausstewrt.

Jst das Ein Mann alle seine Chünder ausstewrt, und hat Er danoch Varend hab, die Geit Er, wenn Er will, Chümpt Er aber an das Todtpett, Er mag damit nit getun Wann als Gesprochen ist.

Cap. CLXXV.

Von Kündt Erb.

Låt Ein Mann Chündt an seinen Todt, und hat seine Chündt ausgestewrt, und hat seinen Weib nicht Varends Guet gegeben, was Er Varends Guetz hat, das ist Jr gar ob Er will, das Tuet Er mit recht, und der Sell Jr Thail, sy sein dann mit Geding zesamen Chomen, das geding sol ståt sein es dann Varendt mit der Erben willen.

Cap. CLXXVI.

Der An Weib und an Chündt Todt leit.

Vnd Stierbt ein Mann, der weeder Weib noch Chündt hat, und hat Er Varendt Guet, und hat damit nicht geschafft,

daſ erbent dye nächſten Erben, Er ſein er Ainer oder mer, und albeg der ſel Jr Tail, leit Er aber an dem Todtpett, ſo geit Ers wenn Er will, hat Er ain herrn des Aigen Er iſt, und Ververt Er on Geſchäfft, ſein Varend Guet iſt des herrn, und der ſell vier Tail geben, und gehört Er an ein Gotzhaws, daſ hat daſ=ſelb recht, Wenn der ſel Tail werden, des der Menſch nicht ſchafft, ſelb, dem Pfarrer ſol daſ ein Tail, daſ ander ſoll man unter Arm läwt tailen, daſ dritt Armen Bilgramen über Mer zefüren.

Cap. CLXXVII.

Der on Geſchafft Stierbt.

Stierbt ein Mann on Geſchafft, und Låt Er Erb Guet, daſ erbent die nächſten Erben, und låt Er Varendt Guet, daz ſoll man auch Taillen, als diz Puech ſait.

Cap. CLXXVIII.

Was Varendt Guet haiſſt.

Gold und Silber, und Edel Geſtain, und Viech und Roß, und alles daſ man Getreiben mag, und Pfandtſchafft wie dew geſchaffen ſein, das iſt als Varends Guet, Verworchts Golt, und Silber, daſ habent Jn dy Läut zu einer Gewonhait wider=ſpricht ditz Puech nicht, und allen harnaſch, und geſchoß, und Vederwat, daſ wellent dye läut daſ Es Erbguet ſey, Sanctum est, quod Sanctioni Subnixum est velut muri, et porte Civitatum, unde et Capite punientur, qui ea Sine Magistratus Competentis permissione, dolo malo, id est voluntarie Cum nulla Causa istam Corrumpendi Habuerint.

Cap. CLXXIX.

Von heiligen Mauren.

Dye Maur haiſſen Wir heilig, und wirt gemant dye Statt Verpoten, und Steigt Er über dye Maur Jn, ſo hat Er das haupt Verloren, Romulus und Remus waren zween Brüeder, und Stifften Rom, Do Tet Remus ein Untat, daſ Jm ſein Brueder dy Stat Verpot, dann Er zu Rom Richter war, daſ gepot Brach Remus, und ſtaig über dye Maur ein, und wart

geuangen Mann fůrt In für den Richter, Im wart daß haupt Urtailt, der Brueder pat dye Rŏmer umb In, dye Rŏmer sprachen sy wolten Jren saz durch niemant ablegen, Er wart enthaupt, diese Puezz sol niemandt Leiden sy werd dann Aufgesezt mit des Fürsten willen, des dy Statt ist, und mit weiser Läut Rat dy in der Stadt sindt.

Cap. CLXXX.

Wie Mann Aid sweren sol.

Got erlaubt recht Aid Erber sind ze swern und recht, Wir Bünden in dem heiligen Evangelio, das Got selb hat gesworn, Wir fünden auch in Apokalipsi, das Sand Johanns Euangelist einen Engl sach swern der Stund auf dem mer, und auf den Erdreich, der swur Bey dem lebentigen Got, Wir lesen das dye Gueten Läut in der Alten ee Gesworen haben, Wir lesen auch das dy heiligen in der neuen ee gesworen habent, damit, Velsch wir Chezer, dy sprechent, man süll nicht Aid sweren, die liegent Salomon spricht, welcher Mensch vüll Aid swert, der wirt erfült mit vull sinden, Wie recht sy sindt, man mag Jr doch ze Vüll sweren, das sein sind, oder schand ist, Mann sol Aid sweren die recht sein, Mann soll all Aid sweren Bey got und seinen heiligen, Mann sol auch sweren pey den heiligen Evangelien, und auf einen geweichten Creuz Altar, und auf einen geweichten Chränz. Man mag auch dye hannt aufhaben gegen den himel, und pey got, und Bey seinen heiligen swern, und wer pey nichte Ayds swert, der Tuet wider Got, und Christengelauben, wer des überzeugt wirt mit drein Mannen, den sol geistleich Gericht Verpannen, und weltleich gericht mit slegen püessen, das sind XL sleg, oder ein Pfundt der Landtpfenning, wirt Er aber dreystundt überredt der Schuldt, man sol Jm dye hant abslagen, Mann mag mit recht wol swern das geschechen ist, oder des da dyeweil geschiecht, und das ein Mann noch tuen will, und wirt ein Mann geuangen ze Unrecht, und mag nicht Leedig werden, Er geb hundert margk, oder Er swer etwas anders zetun, und Er wirt darauf Ledig, sol Er den aid ze recht Lŏsen, oder nicht, Wir sprechen Er sul sein nicht laissten, Er

ist sein Vor Got Leedig Sůmleich Maister raiten, daſ Er daß Got geb, und seinen Aid laist, und darnach seinen Richter Chlag, so soll der Richter Im sein Guet gewingen als sam Er selbs klagt, und sol Im sein Guet widergeben so richt der Richter Recht, hat aber diser Recht darzu, so sol Er den aid Laisten, Will Er aber Gar gewarleich werden, so soll Er zu seinen Bischolff, oder zu seinen Pfarer Chomen, und sol des rat haben, der Lost In wol an sůndt dauon, und hat Er klag nit Verswørn, so mag Er klagen seinen Richter, der sol Im seinen schaden haissen ablegen, daſ ist also gesprochen da Er disen Aid swur, daſ Er daſ Tet durch seins Leibs Vorcht.

Cap. CLXXXI.

Wer einen Menschen Manaidet.

Wer einen Menschen darzu Twingt daſ Er mainez swert, ist Er schuldig an dem Aid? Wir sprechen sy sindt paidt schuldig, und wie Er Jenez ůber red des manaidz als hie Vor geschriben ist, man soll sye Geleich Půessen, Wer ein Menschen des nött, und darzu pringt, daſ er mainez swert, ist Er schuldig an dem aid oder nicht, Wir sprechen daſ si Baid schuldig sein, und wird iener ůberredt des Manaidz, man sol sy geleich Puessen.

Cap. CLXXXII.

Von den Zwelffen dy Gerichtes helffent.

Mann hat ettwo Gewonhait, daſ der Richter Zwelf Mann nimpt dye Im helffent richten, dye selben sullen freye Låwt sein, dye sullen Vor Gericht Urtail Vinden, um ein yegleiche sach, Mishelent dye Zwelff unter einander umb ein Urtail, so sol yeder můner wenig dem merern Volgen, sy ziechent auch Ir Urtail wol an den hȯchern Richter, daß sullen sy tuen als hie Vorgeschriben ist, umb ein Urtail, dy Verborfen ist, und fůrbas gezogen ist, nach der sol der Richter nicht mer fragen, dem dye Urtail funden ist ze nuz der låt sy nicht ab, so si gezogen wirt, Sy mag auch der

Richter, und der sy funden hat nit abgelassen an yens willen dem sy funden ist.

Cap. CLXXXIII.

Der für Gericht pracht wirt.

Wirt ein Mann geuangen, und wirt für gericht pracht, der mag Chain Urtail Verberffen, noch Binden, oder der in der ächt ist, oder in dem pann, noch mag niemant seins Rechts gehelffen, unzt Er Von dem pann Chumpt.

Cap. CLXXXIV.

Wie man yegleich Schuld richten soll.

Nu merkcht um Ungericht was Gerichtz darüber Gee, diep sol man hahen, Geschiecht aber ein Dyephait di miner ist dann fünf schilling pfenning, dew gehort ze hawt und ze har, dye mag ein Purckermaister wol richten, und alles das, da man den leib nit mit Verleusst, und nit pluet runst geit, wen haut und har Vertailt wird der mag dy Ledigen mit LX. dl. Also ob dem Chläger sein Guet Vergolten wirt so mag der Richter dye Pfening nemen und wirt Im nit Vergolten, so sol In der Richter haissen slahen, Es ist Chain schuldt so gros, dew ze hawt, und ze har get, das man nicht mer darumb slagen sull den ainen nu Vierzechen sleg, und ye miner, so vil dye schuld miner ist, und an all angeuar, Wer disew Puess umb Diephait Tuet, der Beleibt rechtlos, Ein Purckgraf soll richten um Unrechte Mass und über Weg, und über Allen unrechten Mezen, und allen Valschen Chauff, wo Er den Windt, über all Leibnär, und über all Mörder, oder dye den Pflueg Beraubent, oder Müll, oder Chierchen oder Freithöff, od Verreder, oder Mortprenner, oder dye Ir Potschafft ze Irem frum werffent, dye sol man all rad prechen, Mörder sint dye, dy ein Menschen Todtent, unddez Laugent, wirt Er sein überwunden mit gezeugen, od mit Champf, man sol In radprechen, Wir haissen auch dye Mörder dye mit den andern essent, und Trinckent, und sew guetlich grüessent, und sew dabey Todtent an schuld, dy sol man auch radprechen, dye

den Pflueg Beraubent, so Er des morgens von haws Vert, und auf den Acker, und so er wider Jn vert, und dem gepawrn icht Tuet, oder nimpt das drei pfening wert ist, dy soll mann all radprechen Wer in Müllen nicht Stilt, das Lx. Pfenning wert ist, den sol man auch radprechen, stilt Er dreyer Pfening wert, man soll Jm haut, und har Abslachen, pey den höchsten das sind. XL sleg, Wer in Chierchen, oder in Freithöfen icht stilt das XXX. dl. wert ist, den sol man auch radprechen, stilt Er aber dreyer pfening wert, mann sol Jm haut, und har abslagen, und ist doch darzw in dem pann, und wer darin stilt, den sol noch Chierchen, noch Freithof geniessen lassen, man sull Jn Vahen, das ist dauon gesezt, das sy Goz nicht geschont habent, Wer Tags, oder Nachts haimlich prent, er laugent oder nicht, das haist mortprant, den sol man radprechen Verreder haisen wir dye, dy mit Jr redt ainen Verpalmunden, das sy Jm sagent von seiner Christenhait, Also das sy sagent Er sey ein Sodomit, oder Er hab das Viech geunraint, oder Er sey ein Chezer, mugen sy das nicht auf mer zeugen, man sol sy radprechen, und dye es türen gereden die schreiben Brief, und sezen dyselben mit namen darann, und werffen dy auf dye strass, das sy dye Läut aufheben und sy lesen, das ist ein Mörder Vor allen Mördern, und wer ein Tödt noch wirser dann der ander man sol ym Tun dye Jr potschafft zu Jren Frum werfent, dye man so um getane Potschafft sendt, das dem andern an seinem Leib oder an seinen Guet, oder an sein Ere Get und Er Jm darzw wol getrawt, und Jm sein herz entfleust, und Jm sein haimleich sait, und daß Er dan darwider würfft mit allen seinen sünen, dye das Tunt, dye soll man alle Radprechen, das sol mann als mit Zeugen, oder Champf über Chömen, Wer ain Man ze Todt sleht, oder Jn beraubt, oder Jn prent, oder Jn mortprant, oder der Weib, od Magt notzogt, oder Frid pricht, oder mit überhuer wirt Begriffen, den sol man allen das haupt abslagen, diz Beschaid Wir als hernach.

Cap. CLXXXV.

Der Fronpoten Recht.

Wen der Fronpot sein Recht Verbürcht gegen den Richter, daſ main ich alſo, ob er nicht richt als er richten sol, und Verſweigt, daſ er ze recht ſagen sol, und ſait, das er Verſweigen ſolt, ſo soll Er In beten, des Chunigs malter, daſ ſind XXX. ſleg mit einer aichen Gerten dew dreyer Daum ellen lanckh sey.

Cap. CLXXXVI.

Von maniger Landt Frauel an Bluet runſt.

Wem der Mund abgeſniten wirt oder die Augen ausgeſtochen werdent, oder dew orn abgeſniten, oder der zwiſchen den painen wirt ausgeſniten, oder ſunſt wirt Verderbt, Wer dew ding dem andern Tuet, dem sol man daſſelb hinwider tun, Wer dem andern Lemt an Bew es geſchiecht, dem sol mann dye hant abſlagen Lembt Er etwen an paiden, man sol Ims paid abſlagen, und Vinger, und umb zechen do gehört umb yeglichs Beſundrew Pueſſ, der dem ander ein Zandt ausſlecht, dem sol man daſſelb Tuen, Mann soll dem Richter Chain Pueſſ geben, wirt es alſo gericht, wellent aber sy Pfening nemen den der ſchad geſchiecht daſ Tuent sy wol, da ſtet an Im und nit an dem Richter, Pueſſt mann ab In mit Pfenning, mann sol den Richter auch mit Pfening Pueſſen daſ iſt recht.

Cap. CLXXXVII.

Von Chind anſprach Vnder Vierzechen Jaren.

Spricht ein Mann ein Chündt an, daſ nicht Vierzechen Jar alt iſt, und iſt es Unſchuldig, der Vatter sol für es ſwern, überzeugt man es der Tat, und hat Im der Vatter Guet ausgeben, der Vatter soll von sein ſelbs Guet nicht pueſſen, hat daz Chündt Manſlacht getan, oder wunden, man sol Im darwider nicht Tun, Wann ein Chündt, daſ under Vierzechen Jaren iſt, daz mag ſeins Leibs, noch ſeins Lebens ein Tail nicht Verbürchen, Ein Chindt daſ ſiben Jar alt iſt, ſlegt das einen ze Todt, oder yemant, daſ Verbürcht noch Leib, noch

seinen gesundt damit, Aber sein Vatter, und sein Muetter sullen geistleich Pueß darüber empfahen, hat es der nit, es sullen andern sein mag Tun.

Cap. CLXXXVIII.

Wer dem ander Antwurtet.

Der Vatter Antwurt für den Sun nicht, den Er ausgestewrt hat, Wann so viell so Er seins Guetz In hat, der Sun antwurt auch für den Vatter nicht, ob Er stirbt umb Chain ungericht, es sey, daß dew schuld auf In gezogen sey, ee daß Er stierbt, und Was der Chlag Begunen, und nicht erzeugt ee daß Er sturb, Mann puesst nicht Fürsten es sey dann Vor Gericht ausgenomen, do man sich zeugen Vermas do sy also sprachen. Herr Richter Wur Dingen, ob der Mann Sterb ee drey Tag Chömen, so Wir Unsern Gezeug Laiten sullen, daß Uns daß nicht schad an Unsern Rechten, und mügen dye Chlager daß Behaben, mit Zwain Dingen Mannen, ob man In des Laugnet, sy leitten In wan als Vüll Gezeug, als Er Lebt, und hat Er guet hinter In gelassen, Man sol dem Chläger, und den Richter dauon Puessen, hat Er Eriben lassen, den Er Guet hat ausgegeben Vor seinen Todt, die Pesserent nicht für In, und ist dew schuld gewesen, daß es dem Todten wer an den Leib Gegangen, so sol mann Von seinen Guet puessen, darnach, und es da ist, Ist dew schuld Chain, so nem Chain Pueß als an dem Puechstet, wirt icht über daß nemen dye Eriben geprist nit, so nem der Richter den schaden, und der Chläger nicht, und sol der Todt icht gelten, daß sol man Vor allen Dingen gelten.

Cap. CLXXXIX.

Der Aines Manns Chnecht slegt.

Der ains Manns Chnecht Slecht, oder raufft oder raubt, oder Wächt oder Wundt durch des herren schuld, daß sol Er Im Bey dem Puessen, Er Beredt dan zee heiligen, daz Ers den herren nicht ze Laid hab getan, so ist Er der Pueß Ledig Gegen den herrn.

Cap. CXC.

Wie Mann die geuangen sull antwurten.

Wer ein geuangen hat, und Vorder In der herr, in des Gericht Er sizt, Er sol Im In antwurten, und Tuet Er des nicht, als Er In ainsten geuordert, Er nimpt In wol, mit Recht Behabt Er In auf ainer Purg der Land=Richter sol si Besizen, und soll dafür gepüeten allen den, dy in seinem Landt gericht sizent, und welch daſ nicht tuet, dye sindt dem richter schuldig zechen pfundt und gepeut mann einen herrn mit zehen Rittern dar, und Chümpt er nicht, gebett soll Er Im geben für sein zechen Ritter.

Cap. CXCI.

Wie man grueb Graben sol.

Ein yegleich Mann sol den schaden gelten, der Von Im geschiecht, Wer Prun, oder Grueb gräbt der sol sy pewürchen als hoch daſ Es einen mann über die Chnüe gee, Tuet Er des nicht, was schaden dauon geschiecht, den sol Er gelten, Wer einen Cheller, oder ein ander Grueb gräbt, der sol sy machen an der Läut schaden, und sol sy nicht fürbas sezen in dye Straſ, dann Siben Schuech, iſt aber dye Straſſ so Eng, so soll Er nit in dye Straſſ sezen, ein yegleiche Wagen Straſſ, sol sechzechen Schuech weit sein, daſ ain Wagen dem andern geweichen müg, Ein yegleich Mann soll Weeg Vor seiner Tüer machen, oder Vor seinem guet siben Schuech, daſ ander Tail sol dew gemain Machen.

Cap. CXCII.

Der einen Vogl Schiessen wil, und Trifft einen Menschen.

Rainet ein Mann aines Vogls auf einen Weg, da nicht Läut pflegen elleichen ze geen, mit würrfen, oder mit schiessen, und Trifft Er einen Menschen, und Stierbt der, Er Verburcht nit seinen Leib, noch seinen Gesundt, und rueft man In an, das Er weder werff, noch schiesſ, und mag In nyemt des überzeugen selb dritte, Er iſt an dem Menschen schuldig, man sol über In richten als Er In mit sein hannt ertötet hiet,

geschiecht es aber auf einen weg, da dy laût alzeit pflegen zegeen, und ze reiten, da wirt Er aber schuldig, Wo die lâut Pflegen ze geen, und ze raiten, da sol yemant nichts widervaren mit nichte.

Cap. CXCIII.

Der einen Paum Vellet, und Trifft einen Menschen.

Und ist, das ein Mann ein pawm datz wald absleecht den weg so nachen, das Er daran geuallen mag, sleecht der paum ein Menschen ze Todt, man soll Im ab das haubt slagen, sleecht Er ein Viech, Er sol es gelten, und sol dem Richter ein Frâul betten, und hackt Er in dem holz, da dy Laût gewohnleich gent, als Er den Baum unzt an dye Stat gehackt hat, das Er Vallen will, so soll Er dreystundt rueffen, Sey yemant da, der fliech, und Tuet Er das, und sleecht der Baum Lâut, oder Viech, er puesst nyemt, Spricht mann Er hab nicht geruefft, das soll Er erzeugen selb dritter, hat Er der nicht, so sol Ers Bereden mit sein ains hannt, hat aber der Todt Mensch ein mag von seinen Vatter, der mit Im Chempfen wil, der wert Im sein ains Aid mit Champff,

Cap. CXCIV.

Ob Lâut einen Wagen umbwerfent.

Es werffent Lâut ainen Wagen Vmb, und was darauf Leit, das vellet auf ainen Menschen und Stierbt, und ist es an der Stat, da dy Lâut wider, und gent fuer, von welicher Lâut hilf das ist geschechen, dye sind schuldig an dem Menschen, und habent Irn leib damit Verborcht, und geschiecht In an dem Todslag icht das soll man puessen als hie Vorgeschriben ist, habent aber sy geruefft drey stundt gee hindan, so sindt sy Unschuldig.

Cap. CXCV.

Von Ler Chûnden.

Slegt ein Mann sein Ler Chûndt mit gerten, oder mit der hannt, da Tuet Er wider niemant an, Macht Er In

Bluetrunst an der Nasen, er püesst aber niemant, macht Er Jn pluetruest anderswo, daſ mit gerten geschiecht, Er sol es puessen den frewnden, und dem Richter, und slegt Er es ze Todt, Er mueſ es puessen als hie Vorgeschriben ist, Nyemant sol sein Lerchündt mer slahen dan Zwelf angeuär.

Cap. CXCVI.

Wen der Vatter sein Sun Von Jm sundert.

Der Vatter soll sein Sun Von Jm sundern, so er Fünf und Zwainzig Jar alt ist, mit als vil Guetz als er gelaisten mag, also, daſ Jn das merer Tail Beleib, und Tuet Er das nicht gern, er Vordert es mit Recht wol mit seinen Richter und hat der Vatter niewan ein Chind, Er geit Jn mit Recht niewan daſ Fünfft Tail seins guetz, und hat Er mer Chindt dann ains, so Tailt Er mit Recht, daſ Jm Trew Tail Beleiben, und den Chünden dy zwai Tail.

Cap. CXCVII.

Was der Zünsman Erbet.

Der Zünsman Erb seinen paw auf seinen Erib, es sey dann ein Mann von Richterleicher art, der es seinen Weib ze Morgengab hab gegeben, wirt es auch Leedig einen herrn der nimpt daſ lechen mit paw der Mann hab es dann seinen Weib ze morgengab geben.

Cap. CXCVIII.

Von Frauen Leibgeding.

Hat ein Frau Leib geding an aigen oder an Lehen was paws darauf Stehet, so si stirbt daſ eribt nicht Jr nägster mag, daſ aigen wird dem nägsten magen ledig, daſ Lehen dem herrn.

Cap. CXCIX.

Von Lechenunge.

Lechet Ein mann einen andern Mann ein gut an ausredung, was da paws auf ist, das ist des Manns mit dem Guet, der herr Ding dann daſ paw aus, das Tuet auch der herr wol mit recht.

Cap. CC.

Von Schepfen.

Wo Schepfen sindt, dye mues man ze gezeug haben über alle Ding, dew in der Statt geschechent an Todshlag, und an dewhait und an raub, verwidert der Richter Zeug zenemen, wider Recht, jener ist doch volkomen an sein recht.

Cap. CCI.

Wen man weiset von der Gewer.

Man sol niemand aus seiner gewer weisen vor dem gericht, und ist er holt mit Unrecht an der gewer, man sol Ims mit recht Clag prechen, da Er selb ze entgegen sey. Man sol im für gericht laden, und ze rechten Tädingen, sol er für Chomen, und sol sein recht Versprechen, und Chumt Er nicht fuer so Vertailt man Im die Gewer mit Recht.

Cap. CCII.

Wie man Pfenning slecht.

All Pfenning sol man nicht Verslagen wann so ein newr herr Chümt, stirbt aber der herr, oder wird Verbandelt vor drein Jaren die Pfening sollen doch drew Jar steen. Vnd pewt der Münsser einen Valschen Pfening aus zekauffen oder ze gelt, oder iemant für guet geben wil, und Ist Ir Zwelff, oder mer, es get ym an dye hant. Er hab Ir dan seinen schub, und dannoch mues er swern, das Er nicht enweß, das sy Valsch waren, und ist Ir ein halb Pfund oder mer, es get ym an den hals, Ist Er aber derselben Untat ee Bewärt vor gericht, so sol man seinen ayd nicht nemen, Man sol ym drey wal fuer Tailen, das haiß Eisen zetragen auf plosser hant, oder in einen wallunden Chessel ze greiffen, Unzt an den Elpogen, oder die wasser Urtail, gericht Er nicht mit Ir ainen, man soll Im die hant abslagen, das ist newer Münsser recht, Wer an seinem Recht vollkomen ist, und Vind man Bei Im ein schilling Valscher Pfening, oder Minner, oder mer, Man zerschneidt Im die

Pfening, und geit Im die Stück wider, und ist Jr mer dan fünf schilling, es get ym an die hannt. Er mug dan seinen schub haben, Velscht ein Münsser sein Pfening, und Behabt sy nit nach irm Recht, dieweil mag Er niemand Valsches gezeichen, da er wandl um getun müg Pfening sol der Münser als man sy sezt Behalten, und als er waid, und Tuet Er des nit, man sol über Jn richten, als über dy Valshen Pfenning. Niemant sol Chainen Pfening slahen, der andern Pfening geleich sey, sullen haben sunder gepräckh, der es daüber Tuet, es sey herr oder armer Mann Er ist ein Velscher, Niemant mag erheben new märkcht, oder new Münß, wan mit des herrn willen, in des gericht es leit, dannoch mag es nicht geschechen da sendt der Chunig sein hannt Schuech zu, das ist darum gesezt das die Lawt inne werdent, das es sein will sey, wen man die Pfenning Verpewt Vierzechen Tag, darnach sol man mit altem Gelt, oder mit pfanten lösen, an umb die Juden reden sol man Pfandt lösen über vier Wochen, Wer darnach Verkaufft damit, den sol man dy Pfening zeschneiden, und dy Stuck wieder geben, all Pfenning, dy mann in Tewtschen Landen slecht, dy sullen mit Recht pfundig, und weis sein, Nu gestattent dy Chunig, das man sy anders slecht, und Tuet daran wider recht.

Cap. CCIII.

Wie Mann Zoll Geben soll.

Wer Purckh Zoll, oder Wasser Zoll hin fürt mit wissen, der sol Jn Vierfältig gelten ob yemant da ist, der Jn Vordert, und da niemant, der Kaufmann soll dreystund rueffen nach den Zollner, so er lautest mag, und ist niemant da, so Var Er Got empfolchen Chumt Er aber hinwider, und Vordert der Zolner seinen Zol, Er sol yemann ze recht geben, und schuldigt Er Jm, Er hab Jm seinen Zol Verfürt, des sol Er zu den heiligen Bereden, Er sol Jm nicht gezeug darüber Laiten, man nimpt an maniger Statt Zol da nit länt gesessen sind, Wer Marckt Zoll Verführt, der sol

geben XXX. Schilling, oder Er Tue daſ hie Vorgeſprochen iſt, Wo waſſer Zoll ſindt, da müeſſen Vie Fueſſ gengl ein Pfening Geben, der reytundt ein halben, der geladen Wagen Vier pfeung herwider nicht, er ſey Geladen, oder Lår, Pfaffen und Ritter, und als Jr Geſindt und Jr Guet ſollen weſen Zoll frey ſin. yegleich Mann ſoll weſen Zolls frey, wo Er nit Bedarff noch ſchef wer yemant darüber zolt, der Tuet wider Recht.

Cap. CCIV.

Von Gelait.

Ein yegleich Mann iſt gelaits frey, wer ſein Guetz genaden will, Chain gelait iſt nicht recht, iſt aber Unfrid in dem Land, und Muet ein Chaufman gelaits, das mag Jm ein herr wol geben Man geb ainen oder nicht Er ſol Jm doch ſeinen ſchaden ablegen, was dem Chaufman zu ſchaden geſchiecht, den ſol Jm der gelten, der Jn das welait.

Cap. CCV.

Der über ſat vert.

Der unrechten weg vert, über gepawtz land, da ſoll yegleich rat einen Pfening Geben, und der reitundt man ainen, darumb mag iener des das landt iſt, mit des richters Poten und werent ſy das Pfant, ſy thunt wider Recht, und Choment ſy fuer Gericht, und habent ſy das Pfandt gewert, ſy wettent dem Richter drey ee ſchilling, daſ ſind XXXVI. Pfening weniger oder mer ye nach gewohnhait. yenen ſeinen ſchaden zwiſpilt gelten.

Cap. CCVI.

Der Holz oder Graſ, oder Fiſch ſtillt.

Wer Holz hawet, oder Graſ ſchneidt, oder Viſch in fremden Pach ſtilt, der ſol geben XXXVI. Pfening. und wert Er pfannt mann ſol über Jn richten, als hie Vorgeſprochen iſt, Viſcht Er über dreyſtündt drinne oder hackt er holz das gepannt iſt, oder hackt Er prenn holz ab, oder grabt Er Stain aus die ze March Stain geſezt ſein, man

soll Im haut, und har Abshlagen, oder Er sol es Lösen mit. XXX. schilling Pfening, und wo man Im Vindt, man mag In woll auf haben Unzt an den Richter.

Cap. CCVII.

Ob Ers Bey der Nacht Tuet.

Der des nachts gematz gras, oder gehackt holz stilt, man sol wider In mit der wid richten. stilt ers des Tags, Es get Im ze haut, und ze har. ꝛc.

Cap. CCVIII.

Von Vischern.

Jegleichs Wassers Trammes flus ist gemain ze Varen, und ze Vischen, dye Vischer sullen auch nicht das wasser messen, wann als verr als sy ainsten aus dem Wasser mit dem Nez geuaren mügen.

Cap. CCIX.

Der mit der haut gilt, der sol nit mer.

Was yemant Erbs zuesagt von Sipp, daß haist nicht Erbguet, Wer von Gerichts halben seinen Leib Verleust, sein guet, der Richter sol seins Guetz nicht werden, Wan von Im gericht, was als recht ist, hat Er des Chlager Guet icht Innen, ist es da zegegen man sol Ims wider geben, und hat Er es Vertan, man sol es zwispilt gelten von dem guet, daß Er hinter Im Låt.

Cap. CCX.

Ob ein Man Bey ainen Dewbigs guet vindet.

Vind Mann Bey Ainez Mann Dewbisch Guet, und ist Er da nicht, des es da ist, der richter sol es wehalten Jar, und Tag, ob yemant Chöm der sicht mit recht darzu ziech, dem sol ers wider geben, und Chümpt niemant In Jahr, und in Tag, Er sols zu seinen Nutz Cheren, es en sey, das yen eehaffte nöt lez.

Cap. CCXI.

Der selb Tue, der hab auch selb.

Nyemant mag einem andern guet Verbürchen der es in seiner gewald hat sein selbs Leib, oder güet mag Er wohl verbürchen, und tuet ainer wider das Gericht, und hat derselb man ein Ding umb sein guet gechaufft ze einen andern Mann, und hat Jm danoch nicht Vergolten, und ist auch danoch nu Verwandelt, man sol Jm sein guet wider geben.

Cap. CCXII.

Der News Weib nimpt.

Als ein Mann news Weib genimpt, so sol in nyemant an Chain Urleug fürn noch Chainer Arbait nöten, Er sol Bey seinen Weib und Bey seinen haus ein Jahr sein, Mann soll dem Sun und des Vatters Schuld nicht slahen, noch den Vatter um des Suns Schulden.

Cap. CCXIII.

Von dem Schnid.

So du sneidest deinen acker, und Vergisst du einer Garb auf deinem Acker, du solt nicht nach der Garb hin wider Geen oder Lauffen. Sy sullen Witiben und Waysen nemen, darumb gesegent dir Got deiner hennt Arbeit.

Cap. CCXIV.

Von Chrieg.

Chriegent zwen man miteinander, und Laufft Jr ains Weib dar, und wil irem Mann helffen, und sy Vächt ienes manns Ding zwischen den painen, mag der Mann, Er sol Jr dye hannt abslagen, wann sy wolt Jn Verderben.

Cap. CCXV.

Von aller Massß.

Du solt Recht wag haben, du solt in deinem hauß recht Maßß haben, so wirt dir Got mit der rechten Wag wegen, und wirt dir geben die rechten Maßß, und wirt dier geben lanckh Leben hie, und auf dem ewigen ertreich.

Cap. CCXVI.

Der Nachts Koren stilt.

Der des nachsten Koren stilt, der ist des Galgen schuldig, Es sol niemand des nachst fuetern, wann wie wenig er sneidt, und ist es eins Pfenings wert, es get Jm an die hant, Jst es eins schilling wert, oder Tewr, es get Jm an daß Leben, mann sol Jnn hahen, und Vindt man Jn in der kirchen, man zeucht Jn mit Recht daraus, also ob Ers des nachts Tuet, Tuet Ers des Tags, so gilt das Pfennwert den Daum, und der schilling oder mer die hannt, und Tuet Er die Tat ander Stundt, man slecht Jm dem andern Daumb ab, Tuet Ers zu den dritten mahl, man slacht Jm die hannt ab, auf welich Purckh man diß Tuet, da ist der wirt dem Richter zechen Pfund schuldig: oder man Prächt ein haws nider, das zechen Pfundt wert sey, ob es in einer Statt ist, und als das haws geuellt, so soll man das holz nicht von dannen Tragen. Ein Mann sneid wol seinen Müeden Pfärdt ein fueter, daz gein ein Pfenning wert, gezeucht ob er wannt, das es erligen well, des mueß er auch sweren ob Jn sein yener nicht erlät des das Chorn ist, Er lät sein Roß wol Tretten mit den Vordern füessen in das Chorn, und lat es essen, unzt es wider Chümt, Er sol des Fueters nicht von danen füeren, wann das es gegessen hat.

Cap. CCXVII.

Von Eehalten Dingen.

Niemant sol für seinen Chnecht antwurten, wan so väll, und seinen Lon erzeugt, er werdt dan sein Pürgel mit willen Vertreibt der herr seinen knecht Er sol Jm sein Lon gar geben, enget aber der Knecht den herren willen, Er sol dem herrn als vil geben, als Er Jm Lobt zegeben, daß er Zwispilt dem herrn widergeben.

Cap. CCXVIII.

Von Schedleichen Türen.

Vesul haist ein Sweinper, dem sol man Järlich die Zend absagen, wer des nicht Tuet, der sol gelten, was Es gescha-

den Tuet, Wes hunt, oder perr, oder hiersch oder ander Wild, daſ man Zampt oder Viech einen Menſchen Tôt, man ſoll es mit Stainen Verrûnen, man ſol Es auch nicht eſſen, wann es iſt unrain, Lembt es ainen Mann, und ſlecht es Jener von Im des es da iſt, und enhauſt es noch enhofft noch ezt er gilt niemant nicht darumb, und wundet es ainen Mann, ſo iſt es daſſelb gericht, und dem der ſchaden geſchieht wil Er, er mag es wol Tôtten, und Tuet ein Viech den ſchaden, den ſol jener gelten, des es da iſt, ob Er ſich ſein nach dem ſchaden unterwûndt, wil er ſich ſein auſſen, das Tuet Er wol und gilt nit, ſo hat es jener fuer ſeinen ſchaden.

Cap. CCXIX.

Der ein ſchedleich Pfardt hat.

Und hat ein Mann ein ſchâdleich Pferdt, und wais das wol, als Er darauf ſizt, ſo ſol Er die Lait von Im haiſſen Geen, und ſol von den Lâuten reiten, oder welichen ſchaden es Tuet, Er mueſ In gelten, als geſprachen iſt, der In des wider Treibt, er ſoll ſelb dritt erzeugen, oder ſelb and iſt yemant da geweſen, ſo Veret es zu den heiligen, und ſey Ledig, das Pferdt hat des Wilds, und des Viechs recht.

Cap. CCXX.

Ob Ein Richter ſein Gewett nicht da Vindet.

Auf welchem guet der Richter ſein wett nicht Vindt, das es ſo Chlain iſt, ſo ſoll der fronbot ein Chrâuz auf das Tor ſtôſſen, oder auf das haws, und ſol es darmit froenen, hat er ſich ſein unterwunden fûr jenes gult; oder fûer yens Pueſß, ſo ſol man daz guet ûber ſechs Wochen Vail pieten ob ers nicht lôſt, des es da iſt ꝛc. und ſol den Lâuten dauon gelten, und geprûſt an den guet icht, ſo hab ſich auf ein anders, ob es da iſt, und iſt da icht, ſo ſol den richter gepreſten und den Chlâger nicht. und Chûmpt der es erben ſoll inner Jar, und Tag, und Verett, daſ Er nicht weſtee, daß man das Guet Verchauffen wolt, oder weret ander erhafft nôt, ſo ſol man Im ſein guet ze lôſen geben, und ſol der Richter yenen nôtten, daſ Er dye Lôſung wider nehm, das iſt recht.

Cap. CCXXI.

Da zwen Geleich Chlagent auf ein Guet.

Chlagent zwey geleich auf ein guet, und iehent, es hab ener herr, oder ein ander Mann ze aigen geben, oder ze Lehen Gelihen, oder Verſezt, und Choment Baid fuer Gericht, und gicht der ain ſein gewerен, oder der ander, an dem andern, und iehend paid ſi habent Irn gewern, und iſt es aigen oder ſezung, oder Varend Guet, und Leit es an dem gericht, da es Bechlagt iſt, In ſol der Richter einen Tag geben, daß ſie Baid Iren Gewereн pringen wer ſeinen gewereн pringt, der hat Behabt, der ander Verlohrn, und pringent ſy paid Iren gewern, ſo rechten dy gewern mit einander und welichs gewern da Behabt, der hat Behabt, iſt aber es Lehen ſo ſol Im der Richter einen Tag geben für Ir paider herrn.

Cap. CCXXII.

Von Geleicher Anſprach.

Sprechen Zwen Mann ein Guet mit geleicher Gewer an, und gicht der ain es ſei ſein Aigen, der ander es ſey ſein Lechen, der das Lechen anſpricht der Bring ſein gewereн der ander ſol Chomen für den Richter, und ſol der Richter richten, als weiß Läut ertailent, Erib aigen mag ein Mann pas Behaben dann geChaufftѕ Aigen.

Cap. CCXXIII.

Von der Gewer.

Der ein gewer hat Jar und Tag, an rechter widerſprach, der hat ein Recht wer daran niemant, wann mit gericht prechen dieweil aber ein Mann ein guet anchlagt vor Gericht, wie Lang er es darnach hat, ſo gewingt er nymer recht gewer, dieweil Es die Chlag erzeugen mag Chümpt yener als offt für als Er dye Chlag hört, und Verſtet, ſein gut alſo, herr ich Bin hier, und Verſprich mein guet, als es mein iſt, ſo hat Er recht gewer, daran dye Anſprach mag yener haben, drew Jar, und nicht Länger, der Richter ſoll Im darnach gepieten, daß Er nit nen zu drein Tägen und ſol auch yenem Gepieten, daſ Er Im Antwurt, und Chümpt Er nit füer, der dy An=

sprach hat, so sol man disem ertailen, daſ Er ymer ein Lediger Mann sey vor der Chlag, Es ensey, daſ jener eehafft Nôt lez, und die Beweiß.

Cap. CCXXIV.

Von Ding Flucht.

Wenn man Vor Gericht Bechlagt, da Er zegegen ist, und wirt Er Dinck flüchtig, er ist der Chlag schuldig, und ist Er um Ungericht oder um ander Fräul Bechlagt, mann sol in mit Zehant Verächten.

Cap. CCXXV.

Der frômbten Acker pawt.

Der pawt eines frômbden Mannes Acker, mit wissen, wirt Er darumb Bechlagt Er hat sein Arbait Verloren, und soll dem Richter wetten, hat Ern Jenen gelassen, zepaun, der sol Jm seinen schaden abthun, Wer das Land pawt, oder sät, füer das Er ze Chlag Chümpt der Verleust sein Arbait, und sein sat und mueß dem Richter puessen, was ein Mann pawt, oder sät, das Unbechlagt ist, da sol Er sein Arbait, und sein Guet herwider abniessen, und sol man dauon Zinns geben, oder gelt, wen daz angehôrt.

Cap. CCXXVI.

Der Viech ze schaden Treibt.

Der sein Viech ze schaden Treibt, auf ein Andern Manns Chorn oder Gras, Er sol Jm seinen schaden gelten Zwispilt, und sol dem Richter Geben drey schilling Pfenning, oder nach gewohnhait, Er mag es auch wohl Pfendten an der Richters Urlaub, und sols Treiben in des richters gewalt, und wil ot er, Er mag es panden, ist es sogetan Viech, daſ Es nicht geuachen mag, als wilde Roß, und ramischew Pfärdt, oder wildt, das gezämpt ist, oder Vôgl, daſ sol Er in sein gewalt Treiben, ob Ers hinz den richter nicht pringen mag, und sols dem Richter Chunden, der soll Jm haissen seinen Schaden ablegen, als Recht ist, und als hieuor gesprochen ist, der mann soll seinen schaden Bereden selb dritt, und hat Er der nicht, so soll Er sich Bereden mit seins ains hannt.

Cap. CCXXVII.

Von Dorff gericht.

Und ist ein Dorff, da ein Richter Jnn ist, was der gesezt mit der mewren menig, das mag das miner Tail nymer wider reden, dasselb recht sol man wehalten in den Steten.

Cap. CCXXVIII.

Da Dörffer Bey Wasser Ligent.

Welche Dörffer Bey Wasser Ligent, dy sullen ein Wuer slachen, oder einen Graben machen, das Jn das Wasser icht schaden Tue, des sullen alle Dörffer, und alle Läwt ze den mann sich Versiecht, daß Jn das Wasser geschaden mag, ob es ausget. und wer des nicht Tuet, dem sol man Vor dem Landrichter sein Guet Vertailen, das Er Bewaren sollt Vor dem Wasser. Des sol sich der Richter unterwünden, und soll dauon paun, als das Guet angepürt, und sol der Richter sein Pueß auf dem andern Tail haben, Unzt Ers löß zerecht, und als das Wasser aus däwst, das sol man waren von gemainen guet, und nach der Schatz Steur.

Cap. CCXXIX.

Wer Guet von dem Andern hat.

Hat Mann ein Guet von dem Andern, wer an dem Guet Frauelt, der sol es nit nutz in Ledigkleicher gewer haben, hat und in gantzen Nutz den sol mann pessern.

Cap. CCXXX.

Der nicht Lehen Erben hat nach seinen Todt.

Ob der Man Chain Lehen Eriben hab nach seinen Todt, Wer däß dän Guet dann eribt es sei aigen oder ander Guet, der sol nemen den Nutz der sich nit hat Vergangen. Nu merckt wen er sich ergangen hab an sand Philippes Tag ist verdient Er lemper Zechen gelt. an Sand Johanes Tag ist Verdient aller hannt gelt von Fleisch, an Sand Margareten Tag ist Verdient aller hant gelt von Chorn und an Wein, an Sand gallen Tag ist verdient der Wein, an Sant Marteins tag ist Verdient das Chorn.

Cap. CCXXXI.

Von Pawleiten.

Wer zechenden, oder ander Guet Verdienen sol, der sol es Verdienen ze den zeiten, als hie Vorgeschrieben ist, der Mannes Rat ist Verdient die Er mit dem Pflueg würcht, so dew ärd darob get, wil der herr seinen Pawmann von seinen Guet weisen, daſ sol er Thun, ob Er sein guet umb zünß oder umb gelt hat hingelassen, Stirbt der Mann, dem das Guet lassen ist, sein Erb Steht an sein stat und geit dauon daſ iener geben solt, Sterb auch der Herr so geb man seinen Eriben, daſ man dem herrn geben solt.

Cap. CCXXXII.

Mül Zol Münsser.

Gelt von Mülen, oder von Mautt, oder von Zoll, oder Von Münssen, und Von andern dingen daſ sol man Verdienen auf welichen Tag der Man schaidt der Es dahin gelehnt.

Cap. CCXXXIII.

Lechen Recht.

Ob das Chint sein Jahr Zahl behalt, unzt an dem Tag, daß man das Guet Verdienen sol, so sol Im sein gelt geben Järtt es sich aber nach den rechten Tagen, so mann das guet Verdienen sol, so ist der gelt Verloren, und nicht das Gut, und hat Er das Guet zu Lehen von einem herrn oder in ander weiſ, so wird den herrn der gelt, daſ guet Behalt Er, als das Lechen Buech hernach sagt, hat auch der herr des Chindlz Guet ze gelt lassen, ee es sich Gejar, der herr Behalt dy sat, und nicht den Poden, und ist, daz es holz ist, der herr sol es mit Abhakken, vor des Chindz Tagen, jart sich aber daz Chind vor, der herr hat sein Arbait verlorn die Er auf daz Guet hat gelait ꝛc. Wann daz kind zu seinen Tagen Chomen ist, so sol es sein Guet zu ganzen Nuzen zu sich nemen.

Cap. CCXXXIV.

Wie Weit des Chunigs Strasß sind.

Des Chunigs Strasß soll Sechzechen Schuech weit sein,

das ist also die land Strasß sol als weit sein, das ain wagen dem andern mag geweichen, welcher pas geweichen mag, und yeder ringer sol dem swarern weichen, der reitt und entweicht dem wagen, Er sey geladen, oder nicht, der geundt entweich dem reitunden, sind sy aber in einen weg der Eng ist, oder auf ein Pruck und sagt man ein reyttunden oder ein geundten, so soll der wagen still haben, unzt sy fuerchomen, weleich wagen des ersten an dy Pruck Chumt der soll auch des ersten überfaren, Er sey geladen, oder nicht. Der auch ee zu müll Chumt der soll auch ee mallen.

Cap. CCXXXV.

Der ainen sein Guet Leichet.

Welich mann einem andern ein Pfardt oder ein gewandt, oder Chain Varendt guet sezt, oder leicht, mit seinem willen so hat jener recht daran, in des gewalt es Chumt, von Lechen wellen wir reden, Leicht ein Mann ein Pfardt an ein Stat, und Benemt dye Im und leicht ims umsunst, und geschiecht im nuz an dy Stat icht, er puest Im darum nicht, ob er reitt recht waid, und rais, und Im sein fuetter geit, und rat er es fürbas, und geschiecht Im da icht, Er mues es gelten, Wirt es Verstollen, oder Geräubt, er mues es gelten nimpt aber es den gemain Todt, er gilt nicht, leicht er es ab um Lon an ein stat, und Benent im dy Stat, Was dem Pfardt geschiecht unz an dy Stadt, das mus er gelten, an dem gemainen Todt, und reit ers fürbas wirt es Verstollen, oder geraubt, geschiecht Im das ee er in dy Stat Chümpt dew gemant ist, wirt es dan Verstollen, so gilt ers nicht, ob er sein also gehuett hat als er solt, Wir sprechen, das der Mann fahrends Guet pas sol huetten dann sein selbs.

Cap. CCXXXVI.

Aber von Lechenungs.

Und leicht ein Mann dem andern Viech umsunst, das hat das selbig recht Leicht ein Mann dem andern ein Pfardt oder ein ochsen in den Pflueg, mit solchen geding, leich mir dein Viech, in meinen Pflueg zwen Tog, ich leich dir das mein als

lang, und Ehement sy also zusamen, stirbt das Vieh, Ir yedweder gilt den andern nicht ob ers recht hat gearbait, und Im recht fuer geit, und Er das beredt zu den heiligen.

Cap. CCXXXVII.

Von haimleicher Dewhait.

Ains ist offne Dewphait, offne Dewphait ist, daſ, ob ein Mann offenleich Chumpt in ain hauß nachts, oder Tags und stillt da was es ist, und wirt Begriffen mit der Dewphait ee daſ ers Verberg, und geit ain Mann dem andern deubisch guet wissentleich, daſ haist auch offne dewhait und Trait ein man dem andern seinen mantl aus, und sait Im das nicht ee an dem Vierdten Tag, wil ers für ein Dewhait haben, das Tuet Er wol ob er ihm gefragt hat, und hat Er Im gelaugent, so mag er für Dewhait haben ob er will, und Bechlagt Er Im Vor Gericht, Er mues Im antwurten für ein Dew, Er mues auf dem guet wereden, daſ es Im denleich Verstollen sey, und ist das guet nicht zegegen, so mueſ Er In überzeugen mit Siben Mannen dye das wares wissen und halt nicht ensahen und ist Jener ee Besprochen mit so getannen Dingen, als diz Puech hieuor sait, so über zeugt Er In selb Dritter wol, dye sullen desselben swern, so sol der richter richten, als recht ist.

Cap. CCXXXVIII.

Der stillt und hillt.

Satt ein Mensch dem andern, daſ Er Stell, und spricht. Gich, und Still das und pring mir es halbs, das ander will ich dir Behalten Er Tuet das, das guet wird Begriffen in ienes gewalt, der es Behalt, der ist mit Besprochen ee, wie sol man richten, gicht er, er hab sein schup, da sol man im Tag um geben, und Chümpt iener für, und scheubt es auf Im Er mueß es enpfahen, spricht aber jener Er sey sein gesell daraw, und Er hieß In es stellen, und enpfulch es jm, und sind sy paid nubesprochen, so mueſ es Got schaiden, und In mit Champf, vor Got findt sy Baide schuldig, vor den lawten wird nur ainer schuldig der siglos wirt, und spricht der auf den jener da schawp ich stall sein nit, er enpfalch mir das guet, und sprach es war

rechtvertig, und Chempfen sy miteinander, und gesigt der dewp, der es des ersten Stall, und hat Er Verriehen oder nicht, und hat man auf In geschoben das guet, und gesigt der, der es stellen hieß er ist genesen, und man hacht jenen, der ist vor Got schuldig, das geschiecht an manigen Dingen, das ein Mann Vor Gott schuldig ist, und Vor den läuten nicht.

Cap. CCXXXIX.

Der ein Menschen Verstillt.

Wo ein Mensch dem ander stillt, das ist auch dewhait, und wirt es in seiner gewalt Begriffen, man scheubt es auf In als ander dewphait, und wie junck und wie Arm er ist, man soll Im darum hahen, dan ein Mensch ist vill dewr, dann vill guetz.

Cap. CCXL.

Der dem andern Guet empfilcht.

Empfilcht ein Mann sein Gewandt einen Sneider, und wirt es Verstollen, es mues der Sneider gelten, also ist es um all enpfehlnus.

Cap. CCXLI.

Der ein Pfandt sezet.

Der ein Pfandt sezt um gilt, wirt es Verstollen, er mues es gelten, und gib ich einem Mann ein Guet zeChauffen, und geit Er mir sein harre daran, das guet Beleibt in meinen Gewalt, und wirt es mir Verstollen, der Schad ist sein, und mein nit, han ot sein gehuet, als ich solt.

Cap. CCXLII.

Der dem andern sein Guet Verleusst.

Leicht ein Mann dem andern einen silbrein napf, der soll des pas huetten dann sein selbs, und wirt Er Im Verstollen, Er mueß In gelten, so sprechent sümleich läut, Verlies ein man selbs Guet, mit dem meinen, Er sol es mir nit gelten, des ist nicht einen ygleichen Mann ist das gesezt das Er frembdes guets pas sol huetten dann sein selbs wirt mir ein guet Verstollen, das nicht mein ist, da

soll ich dem Chläger umb sein und stirb ich oder entweich dauon, so sol der Chlagen, des das guet ist.

Cap. CCXLIII.

Der sein Aigen Guet Stillt.

Sizt ein Mann Bey Läuten, und hat Pfening in dem pewtl, und gicht sy haben Jms genomen diepleich, man sol der aid darum nehmen, man Begreif dann in Jr gewalt. so richt man über sew als recht sey, Vindt man aber sy in seiner Gewalt, und ist Jr Vierzig, oder mer, man sol Jn haben, also soll man richten über allerlay guet. daſ der man Jm selb Stillt, also Verleust der man seinen Leib mit sein selbs guet.

Cap. CCXLIV.

Von Dewphait unter Vierzechen Jahren.

Dieweil ein Mensch unter Vierzechen Jahren ist, so mag es seinen Leib mit Dewphait nicht Verwürchen, hat es Pfleger und guet, man soll für es gelten, hat es nicht ze gelten, man sol Jm hawt und har Abslagen, man soll dy dewphait zwispilt gelten, und doch dem richter nach genaden puessen. Ob der Chläger pueſſ nehmen will.

Cap. CCXLV.

Nôtwer des Straſſrauben.

Wil mich ein Mann rauben auf der Straß Wer ich mich, und slech ihm ze Todt, ich pueß seinen freunten, und dem Richter nit, und wil man nit gelauben, daſ ich mich in notwer also gerett hab, und habent daſ die Layt gesechen, ich sol niemant Aid darumb pieten, daſ wert mir wol ain sein mag mit Champf Ob Er will, daß ist dauon gesezt, daſ dye schuld niemant wais wan got ain, der schaid es auch nach recht.

Cap. CCXLVI.

Von Hanntrauben.

Wil ein Mann rauben, und füert laut mit Jm, dy Jm helffent, und sye nemment einen raub, werdent dye all schuldig an dem Raub, oder nur der Ain, der sy ausgeführt hat.

ich

ich sprich, sy sind all schuldig, wan der ain den raub möcht nicht hinbracht haben, und wegrifft Er Jo ainen, des der raub ist, Er mag in Vahen an gericht, und sol Jn fuer den Richter füeren, und ist es der helffer ainer, man sol über Jn richten, als über den schòlen, und ist das Er des Laugent, man sol Jm des raubs überChomen mit dem schub, Ob man Jn hat, hat man sein nicht, man sol Jn überzeugen mit siben manen mag man die nit haben, man überzeugt Jn mit drein Männer, das ist umb den Strassenraub recht, der nit strassenraub ist.

Cap. CCXLVII.

Der sich einer Wer unterwindet.

Hat ein Mann guet in seiner Gewer, das nit vor Gericht BeClagt ist, und spricht das ein man an gericht an, und unterwindet sich des Guetz an Gericht, das haissen wir raub, ob Er darauf icht nimt, das sol man über Jn richten, als über den, den wir vor nanden, nimt Er darauf nit, so hat Er doch gefräuelt, an dem, des das guet ist, und an dem Richter, dy Frauel ist etwo fünff Pfundt, etwo myner, ettwo mer, nimpt Er aber darauf icht, Er sol dy Frauel puessen dem Richter, und sol dem Chläger Zwispilt gelten, und dem Richter füer die Puesß zehen Pfundt, Ob der Chlager Pueß will, wirt ein gewer geantwurt mit gericht, wer dy pricht, dem get es an Dy hant, oder mit zehen Pfundten zulesen, Ob er halt nicht darauf nimpt, nimpt er aber darauf icht, das ist raub, das soll man richten, als hie vor geschriben Stehet.

Cap. CCXLVIII.

Wie man Wild Jagen sol.

Do Got den Menschen Beschuef, do gab Er Jm dy gewald über Visch, und über Vogel, und über alle Wilde Tüer, dauon habent dy Chunig gesezt, das niemant seinen Leib, noch seinen Gesundt verburchen mag mit disen dingen, doch haben sy pan Vorst, Wer in darin icht Tuet, da habent sy puesß über Gesezt, als Wir hernach wol sagen, sy habent auch über Visch pann gesezt, und über Vògel, hie spricht pann gesezt, allen Tieren ist frid gesezt, wann Pern, und Wolffen, an den pricht nie-

mant Chainen frid, wer in den pan Vorsten wild wunt, oder uellt, oder Jagt, oder Tött, der sol dem herrn, des Es ist. LX. schilling Pfenning Geben der Landt Pfenning, wer durch pann Vorst reittet, sein Pogen, seinew Armbrust sullen ungespannen sein, sein Chöcher sullen Bedeckt sein, sein winden und sein brachken sullen geuangen sein, und sein Jaghund sullen auch Bechopelt sein, jagt ein Mann ein Wild mit des herrn Urlaub, und fliecht es darinn, Er sol den wünden wider rueffen, mag Er sy nit wider Bringen, Er sol Jn nachfolgen, und sol sein horn nit Plosen in den Vorst, noch dy hund nit Grůzen, was dem Wildt dann geschiecht, daß ist jener Unschuldig an, Beiget er aber, oder hezt oder plåst Er sein horn, so ist Er schuldig, da werdt wildt wundt, oder nit.

Cap. CCXLIX.

Von Wilden Vogellein.

hat ein Mann habich, oder ander Vederspil, und entrint yem das, ab der hant, und Er Volgt jm nach, es fleugt aus seinen Augen, und Er Gelaubt sich des suechen den Tag, und suecht den andern Tag, und den dritten, und Vindt nicht, wer es innen drein Tagen Vächt, der sol es wider geben, Vacht Er es an dem Vierten Tag, und darnach, es ist sein, und hat das Vederspil ein maizz, man sol es wider geben, das recht ist von Beslossen Vogln, Aber wie jn sey, findt si drew Tag aus, si sind Verloren, wo Vogel in Stendt auf einen pawn, oder wo sy in stennt, das ains manns ist, dye weil sy in seiner gewalt sind, so findt sy sein, also sy Vogeln Begůnent, wer sy dann geuåcht des sind sy, Geet ein Mann hin ze wald, und stilt Vederspill ab dem nest, man sol dem herrn ertailen drew Pfundt oder dy hant, Jch main Valken, oder habich, oder Spårber, oder das als Guet sey um ander Vederspil, umb Vogel mag er noch Leib, noch guet Verbůrchen.

Cap. CCL.

Von Tauben.

Tauben, und Pfaben haben Geleichs recht, und hat ein Mann zam Pfaben, Wo sy hinfliegent, sy sind seyn, fliegent

sy aber hin, und herwieder nit inner Vier Tagen, wer sy darnach Våcht, des sind sy.

Cap. CCLI.

Von zamen Vöglen.

Diz ist von zamen Vöglen, wie lang sy aus sind, oder wo sy Choment, so sind sy doch mein und wer sy inn hat, und wais Er, daß sy nicht sein sind, daß ist dewphait, man sols richten, als ist gesprochen, Wie lang man wild Vogel Jnn hat, man hat sy in dem Zill, oder nach dem Zill geuangen, und entrinent sy, und Våcht sy jener des sy waren des ersten des sind sy mit Recht.

Cap. CCLII.

Der Wild zamen will.

Der Wild zamen will in Stadten, oder auf Pürgen, das get hintz Wald, und her, und haim, die weil es dy wönung hat so haist es sein. und Vacht es yemant, der soll daß Puessen dem des es da ist, als hie Vorgeschriben ist, Geet aber es hin, und Chumt herwider nicht inner acht Tågen, wer es dann Våcht, des ist es, oder in welches Wild panes get des ist es auch.

Cap. CCLIII.

Von Schedleichen Tieren.

Wer Behalt einen Tobunden hund, einen zamen Wolff, oder Hiersch, oder Pern, was sy schaden tunt, daß muß er gelten, will er sich sein aussern, damit wirt Er nit ledig, wan es wider recht ist, der wilt Bey låuten zamen will das nit zaw kan werden, Slecht Jr ains ein Mann ze Todt an seinen Schaden Er ist Unschuldig, gelaubt man Jm nit, und haben es die låut nit gesechen, mann sol seinen aid darum nemen.

Cap. CCLIV.

Wo von Frauen Vormunt mussen nehmen.

Es mag Chain Weib Vormundt, noch Vorsprech gesein, noch an Vormundt geChlagen, das Verlos in allen ein edlew

Römerin dy hiesß Chaifurena, dew vor dem Reich also ze Rom missbart, das sy den Chunig Beschallt, do Jr ding nicht fir sich ging, do nahm der Chunig die gewohnhait ab mit der Fürsten rat ze einen hof, und mit weiser maister ler, und sol yenner Vor Gericht an Vormundt Bechlagen, und hat sy einen ee Mann, der soll Jr Vormundt sein, hat sy nit, sy nem einen andern, der richter sol sy nit eer hören. den Vormunt soll sy ee nemen, ee dann Vorsprechen.

Cap. CCLV.

Von dem pann, und der Aecht.

Und Chumt ein Mann in den pann vor geistleichem Gericht, und ist darinn Sechs wochen, man mag in nit recht vor weltleichen gericht ze Acht tun, und Chumt er Vor weltleichen Gericht in die Aecht, man Tuet Jm Vor geistleichen Gericht wol ze pann, und Chůmt er ee in den pann, ee in die Aecht, man sol in ee aus dem pann lassen, und also herwider aus der Acht, den weder Richter sol in aus den panden lassen, Er Chöm ee aus der Schuld.

Cap. CCLVI.

Von Chindt Zucht.

Slecht ein Mann ein Chindt mit der hannt, oder mit Gerten, oder raufft es durch sein Missetat, er Beleib sein an wandel, spricht man Jm an er hab es geuårlich getan, des Er sich zu den heiligen Bereden soll, macht Er ze der Masen Bluetrunzt an geuar, und Beredt Er sich des zu den heilligen, Er ist Unschuldig, låt ein Mann ein Chindt hin durch Lernung zwai jar oder mer oder miner, und geit dauon ein genantz guet, das Chint Stirbt vor dem Zil, so sol man des guetz abslagen, als dew Zeit gepůrt, und das sol er wider Geben, man sol der ersten Zeit allermaist abslagen, wan so hat er allermaist Arbait mit dem Chind, und Vertreibt Er das Chindt mit Unrechter Zůchtigung, so mues Er wider geben alles, daß Er enpfangen hat, des sol Er nit einen Pfenning Behalten, deß Puesst er mit, und laufft es hin durch seinen muetwillen, Jm Beleibent dy Pfenning gar, oder Was man Jm gegeben hat, und Chůmt Er wider inner

Vierzechen Jaren, und wil es wider ze ym er sol es enpfahen, und sols sein Zil auslernen.

Cap. CCLVII.

Wie man des Chunigs Frid Swert.

Nu merckt den andern frid, den der Chaiserleich gewalt gesezt hat. mit williger Chuer in allen Teutschen Landen, mit der Fürsten Tag, und mit der weisen Maister ler. All Tag, und alzeit sullen Frid haben all Pfaffen, und all geistleich låut, maid und Witiben Chauflåut und Juden an Jr Leib, und an Jr Guet, Chirchen, und Freithöf und Dorff in seinen Zaun Pflueg und Mühl, und des Chunigs Strazz auf wasser und auf land diz sol alles statten frid haben, das si nit wertragent, Wer in der Chirchen icht übles tuet, dem schirmet dy Chierchen nit, man sol Jn daraus ziehen, und über Jn richten, Stilt Er darinn drew Pfening wert, man soll Jm haut und har abslagen, umb shilliges wert haben.

Cap CCLVIII.

Drey Puess Von Ain Fråuel.

Der an dem andern Frauelt in der Chierchen, der sol es puessen geistleichem Gericht, und weltleichem, und jenem, an dem Er gefrauelt hat, ditz recht hat auch der Freithoff.

Cap. CCLIX.

Der in der Müll Chorn Stillt.

Der in der Müll Chorn Stillt, oder mell Vier Pfenwert, man sol Jm haut, und har Abslagen, und was er stillt anders dann Chorn, oder Mell, das soll mann richten als hie Vorgesprochen ist.

Cap. CCLX.

Von Fridleichen Tagen.

Es sindt Vier Tag in der Wochen die heilliger sind dann die andern, daz ist der Pfintztag, Freitag, Sambstag, Suntag, des Pfinztag weicht man den Chresen damit man all Christen zaichent zu der Christenhait, und zu der Tauf, desselben Tags fuer Got unser Menschhait ze Himel, und offent uns den Weg

dahin der Uns lang Verschlossen war, des freitags Beschuef Got den ersten Menschen. und wart auch des freitags gemartert, durch dem Menschen, des Sambstags ruwet Got, do er in Sechs Tagen Beschueff, alles, daſ er wolt, daſ was dew grösst Chrafft, dew Got ye gewang, daſ Er von nichts geschueff alles das ist, Er ruwet auch an dem Sambstag, nach der Marter in dem grab, des Suntags war Got Gechunt Unser Frawen sand Marie, des Tags wurden wir Versáint um Adams Missetat, der Suntag war der erst Tag der ye war, und wirt auch der lest, als Wir ersteen sullen, mit leib, und mit Seel und dye wol gefaren habent, dye gerwerfent auch dort wol, dye andern all übl da gedenckt an edel richter, und richt also hie recht, daſ Ir Gotz gericht an dem lesten Tag den Wir genant haben, dy sindt allen láwten gesezt zu frid Tagen, an den lawten, dy in denselben Tagen richten, und über den áchter soll mann alle Tag richten, den áchter Beschiermt Chain Tag.

Cap. CCLXI.

Wie Vill ein Mann seiner freunt mit Im fuer Gericht pringen sull.

Wirt ein Mann auf einem Gericht Bechlagt, der sol sein freunt nicht, wann dreisick fuer gericht pringen, und an gewaffen, wann mit swerten und wer gewaffen dar fuert, der ist dem Richter schuldig fünff Pfundt der landtpfenning.

Cap. CCLXII.

Wer ein áchter, oder ein fridbrecher Vahen wil, und wert er sich, und slecht man Im ze Todt, und wundt man Im, man wird dem Richter nicht schuldig, noch sein freunten, mag Er In nit gesunden Vahen, und slecht Er In ze Todt, oder wundt Er In, Er sul In also fuer Gericht Bringen, und sol der richter über In richten, nach seiner schuld.

Cap. CCLXIII.

Von Gerichtz not, dem landt ze Nutz.

Gewaffen mag man wol fueren, wen man durch Gerichts not Varn sull, der Richter mag wol pieten, den allen den die

den frid geswororn haben ze varn, wo sein not ist in seinez gericht, und allen den, die ze Irn Jarn Chomen sind, der swert gefuern mag, In irr dan eehafte not, Pfaffen, und Weib, und Messen, und Viechhirten und Juden, die sullen nit selb Varen aber Ir hilff darzu thun mit läuten, oder mit Guet, ist aber es ein Pfaffen Fürst, der sull selb Varn, und sullen sy mit In Ir hilff tuen, dye hie Vorgenant sind, ob sy fuer ein hauß farn sullen, da sullen sy drey Tag men in der Purg oder in der Stadt, den süll der Richter Vordern drey Tag, so Er erst dafür Chumt, und geit man yeman nicht, was sy alda gelident, das sullen sy tun, auf seinen Schaden, vor der Purg, si da ligent, oder Stat, der Richter sol sich auch selbs daran bewaren, daß Er gegen den Recht Var, auf der schaden Er da Chomen ist.

Cap. CCLXIV.

Von Aechtern, und Fridbrechern.

Und jagt ein Mann ein Aechter, oder ein Fridbrecher, den sol alles das Jagen, daß es siecht, oder hört, und Begriffent sy In, sy sullen In dem Richter antwurten, und schleicht er auf ein Purg, oder in ein haws, da sol man In Vordern Vor gericht, geit man In inn nit her aus, man sol In Besitzen, und dauon nit Chomen, man antwurt jenem, und fleucht er in ein ander gericht, der Richter sol In Vordern, und wirt Er Im geantwurt, Er süll über In richten nach recht, wo der Aechter, oder der Fridbrecher hin entrint, da sol in der Richter Vordern, also lawt, daß es alle dy hörent, dy da vor sindt, und darauf, und geit man In nit heraus, man soll die Statt Verächten, und als sy Sechß wochen, und ain Tag in der acht sind, so sull mann all dye darinn sind, in die acht Tun, und ist daß dy läwt, die in der vesst sind, inner sechs wochen nicht ze recht stendt, und einen Tag, so soll der Richter da fuer Chömen, als hie vorgesprochen ist, und gewingt Er dye Vest, Er soll sy auf die erd prechen, und sull die gräben eben machen, und ist der Chains da, man sol in der Vesst yedem mann sein hauß

niderbrechen, da Er selb Inn ist, und hat ein Richter haws in der Statt, und ist Er selb helffer gewesen, dem Tue man dasselb, sind geistleich lawt da Inn gewesen, dy den Burgern mit Willen, und mit hilff sind gestanden, den Tue man dasselb.

Cap. CCLXV.

Von der Numffte.

Und wirt ein Magt, oder ein Weib in Notnumfft genommen, und auf ein hauß gefüert wider Irn willen, oder ob es Ir geschiecht, und sie ruefft, und Ir hilfft niemant, noch gehelffen mag, mag In an dy läut und an das haws, überzeugen selb dritt mit den, die Ir ruffen haben gehörent, man sol über dy läut rueffen also, das man In daß haup abslag, Man soll alles das Tödten, das in dem haws ist, Viech und Chazen und hundt, und ot alles, daß in dem haws lembtig ist gewesen, und erzeugt man das selb dritt, so soll man Im, der es getan hat lemptigen Begraben, und ist es ein Weib gewesen, so soll man In haupten, das haws, da er Inne gewesen ist, das sol man auf die erden brechen, und Chümpt man In an, der dy not numfft getan hat, man soll In Vahen an gericht, und sull In für gericht pringen, und wert er sich, das stet in denselben recht, als umb dem Achter.

Cap. CCLXVI.

Wie Pfaffen Ir Recht Verliesent.

Pfaffen dye nit Beschoren sind nach Ir Recht, und Tuet man den icht, das man puessen soll, das sol man pessern als einen layen, und fuerent sy waffen, swert, oder Lange messer, oder ander gewaffen, so haben sy dasselb recht, Vindt man sew in den Hurren haws, Wer In darin ich tuet, so habent sy dasselb Recht, oder in dem läthaws, da der mann selb haws hat, oder da Er sunst mit statter Wohnung ist umb dy Schuld alle Chumt niemant in Chainen pann.

Cap. CCLXVII.

Ob ein Weib Chindt Trait.

Mann sol über Chain Weib richten, do Lebentigs Chündt Traid hocher, dann ze haut, und ze har, ob man Jr das nicht gelaubt, so sullen es zwo widerb fraw Besehen, an einer haimleichen stat, sagent dy bey irm aid, daß man soll sy nicht richten, töttn, wie groß dye Schuld ist, man sol sy gefueg slachen, daſ sy des Chünds dauon icht sterbe, wann dauon wurd ein schöne seel, und ein Weib Verloren, da wär der Richter schuldig an.

Cap. CCLXVIII.

Wie Man über Torn richten sull.

Ueber einen rechten Torn, und über einen Sinnlosen Menschen, sol man auch nit richten, wenn sy aber schaden Tuent, den sol Jr Vormundt ob sy guet habent, und habent sy nicht Guets, so sind sy doch Ledig, Man sol sy meiden, und soll auch niemant über sy richten, Todt ein Mensch, man sol es einschliessen, und pinten, das sullen sein freunt Tuen, oder der Richter, und hat der Notturfft nit, dy soll Jm geben sein nachster, oder der Richter.

Cap. CCLXIX.

Dem frembdes Guet Verstollen wirt.

Wer dem andern Guet empfilcht, auf sein Treu, und wirt es Verstollen, oder geraubt, oder Verprint, oder stirbt es, Ob es Viech ist, und hat er das gut pas in seiner huet gehabt, dann sein selbs, und da er das zu den heilligen Bereden, Er gilt des Guetz nit, was man aber eines mann Leicht, oder sezt, daz Er unuerderbt wider geben, ist es erger worden, daß pesser als recht ist. Versezt ein Mann dem andern ein Pfärdt, und stirbt daß in seinem gewalt an sein schuld, daſ ist der gemain Todt, er sol es nit gelten, er Verleusst aber sein Pfenning, dy er darauf gelihen hat. hat aber Er Pürgl, darauf genommen, dy sullen Jm mit recht sein Pfening gelten, und wil man Jm nit gelauben, so swer zu den heiligen, daß Er Unschuldig sey, mag mann Jm aber

überzeugen, mit drein Mannen, Er mues Es gelten, Er sol es auch minder raitten wan mit seinen Urlaub, was Im geschiecht den schaden mueß Er haben, und geschiecht Im nit, Er mueß Im doch pessern, von der meil ye sechs Pfening, das ist dauon gesezt, dyweil Er es Arbait, so sol Er Im Chain fuerung gelten, arbait Er es im Wagen oder im Pflueg, und wirt es geergt Er sol es zwispilt gelten.

Cap. CCLXX.

Von Spill.

Verspilt ein Chnecht seinen herrn ein Pfärdt, oder sein Guet, oder Versezt es, oder verkaufft es, man sols dem herrn wider geben mit recht ob er swert, daß es sein guet sei, und den Chnecht nit Bestee, Verspilt ein Chnecht aber sein selbs Guet, oder wie er sein Anwirt, Ob Er zu seinen Tagen Chomen sy, und mit seinem Willen anwirt, der herr mag es mit recht nit wider gewünen, und wirt dem Chnecht sein aigen gut in des herrn Dinst Verstollen, oder geraubt, oder wie es Verdirbt, der sol es ym gelten, und also das der Chnecht unschuldig daran sei, der herr mag wol Chlagen um das guet sein, wo er das Vindt, daß ist dauon, das ers dem Chnecht gelten mueß.

Cap. CCLXXI.

Von den Ungetreuen Juden.

Seit ein Jud einem Christen icht zeChauffen, oder schafft mit im anders nicht, Er sol des Christen gewer sein, in Christenleichen gericht, es en sey dann, das der Jud icht aus Ding nach seinem Recht, und ob der Christen des laugent, des soll Im der Jud überreden, mit drein Christen Mannen, Chains Jud aid get über ain Christen mann mit Recht nicht, will auch man einen Juden überzeugen, so muß man zum münsten einen Juden haben darzw, ob Juden da sind gewesen, das Recht habent die Römische Chunig gegeben, was sy genaden, und Gerichts habent, das erwarf ym Josephuß umb den Chunig Titum da geschach, do Jerusalem gewunnen wart, do nert sy Josephuß, was ir dann noch Lebt, der Ju-

den wart pesessen in Jerusalem dreistund Achzigktausent, der starb ein tail von hunger, der ander Tail wart erslagen, das dritt Tail nert Josephuß, do fůert man dieselben Vail, und ir dreissigk gab man umb ain pösen pfening, dyselben gab Chunig Titus ins Chunigs Chamer ze aigen, und dauon sullen sy sein des Reichs Chnecht, er sol sy auch Schermen, slecht ein Jud ein Christen oder Tuet er ander ungericht, man richt über yn als über ainen Christen man, und laugent der Jud, und habent es Juden, und Christen gesehen, so süll man ze minsten einen Juden ze zeug haben, und sind nit Juden dabey gewesen, man erzeugt es wol mit ainuoltigen Christen mannen, ditz ist aber nuer recht, wen ein Jud frauelt, Slecht auch ein Christen ein Juden mann, richt über jn, als ob er einen Christen mann erslagen het, daß ist darumb gesezt, daß sy der Chunig in seinen frid genomen hat, laugent aber der Christen man mueß yn überzeugen mit ainualtigen Christen mannen, Chains Juden aid get über ain Christen mann nicht, wil aber der Christen, es mues der Jud mit ym Chempfen, do gab den Juden darnach aber Besser recht, daß erwarif In aber Josephus do Er macht seinen Son Titum gesundt von einem grossen Vergicht, Chaufft der Jud dewpisch oder raubisch guet, Er mueß darumb antwurten, als ein Christen, und was er dann laugent, des sol man Im überzeugen als ein Christen, und leicht ein Jud auf Dewbisch und raubisch Guet und Chůmt jener als recht ist, darnach sol Er ym sein guet wider geben mit Recht als ein Christen, ditz ist recht in allen Landen. Nu habent sy ein Pesser erChaufft. das habent In dy Chunig gegeben, wider recht, das sy lechent auf dewbig, oder raubigs guet das sullen aber sy Tuen bey schönen Tag, und vor seiner Tuer, an offner Strassen und Chumt Er darnach, des es da ist, man mues Im sein haup guet geben, und nicht gesuechs, hat Er haimleich darauf gelihen, Er mueß es umsunst wider geben, und gicht der Jud, Er hab offenbar Vor seiner Tůer gelichen, das sol Er erzeugen mit einem Christen, und mit zwain Juden zu Im, und einen Christen, und nimpt ein Jud Chelich oder Puech, oder

Messgewandt, oder icht, das zu der Mess gehört, daz dewbig, oder raubig ist, und Chumt Er dar, des es da ist, es mueß es umb nicht wider geben, und hört Er darnach Vorschen, und Versweigt es, und Vindt man es darnach in sein gewald, man sol Im darum haben, Als ein Dewp, das ist darumb gesezt, wann was zu der Meßß gehört, das ist das merer Tail Geweicht, hat aber Er der Ding seinen shup, des sol er Geniessen, der Jůden sůll niempt twingen zu der Christenhait mag man sy mit guten pringen, ze Christen gelauben, das sull man Tuen, wird ein Jud Christen, wil Er wider von dem gelauben so sullen gericht twingen daß er da weleib, und Verlaugent er Christen Gelauben, und wil des nicht erwůnden, mann sol Im prennen als ein Chezer, und wer halt das man sew Betwing ze Christen glauben daß sy sich Tauffen, sy sullen doch stat sein an Christen gelauben, daß ist dauon fuer das der Mensch in die tauff Chůmt, so mag sy ym nimermer abgenommen werden, den Christen ist Verboten, daß si mit den Juden nicht essen ir speiß, si sol auch Chainer niemant pitten, ze Chainer praut Cost, noch ze Chainer hochzeit si sullen auch mit Im nit Baden, an dem antlöß Tag nach mitten Tag, so sullen si Ir Tuer, und Ir Venster Verspart seyn, und sullen auch an dy Straßß nicht geen, dy Christen sullen zu ym nit geen, sy sullen sy nicht ansehen, das soll werden unzt nach an dem Oestertag, sy sullen auch gespizet Juden hůet tragen, damit sind sy von den Christen Bezaichent, sy sullen auch nit Christen Lawt pey in Behaben, dy in dienen, und dy Ir prot, und ir speiß essen, dyeselben sindt in dem pann. und Tauff ich ein Juden, Er mag mit recht sein guet, und sein Erib wol haben, das erlauben Im Decretales wol, dise, und andren sez über dy Juden, die sullen richten Baide gericht, und als es ye das ain nit Tuet, so tue das ander, der geistleich Richter mag den weltleichen pannen, darum, ob ers nit richt. Welich Jud die sez übersget, dem soll puessen der weltleich Richter, mit als vil flegen, oder paide gericht můgen Im Pfenning auffsezen, oder in der Maß, das sy nicht dauon Verderbent.

Cap. CCLXXII.

Von dem Juden Aid.

Ditz ist der Juden Aid, wie sy sullen sweren umb ein ygleich Ding, das Im ze aid wurt ertailt.

Er soll auf ainer Saw hawt steen, und sullen dye fünf Puech Moysi vor Im Ligen, und sull ym dy recht hannt in dem Puech Ligen, unzt an dem rist, und Er sull also sprechen Nach yenen, der Im den Aid geit, umb sogetane Guet, als dich der man zeicht, daß du des nicht enwaist, noch enhasst, noch in dem gewalt nie genummen, oder Gewunen, noch Chain dein eehalt under Erden Vergraben, noch under Mauren Verborgen noch mit slossen, Beslossen, so dir helff der Got, der Beschaffen hat himel, und Erden, Perig, und Tal, Laub, und graz und so dir helff dye Ee dy Got selb shraib, und sy gab herrn Moysj auf dem Perig Sinay, und so dye fünff Buech dir helffen Moysi, und so du nymer muesesst enbeisen, du muest dich gar Bescheissen, als der Chunig von Babylonye tet, und so der swebl und das Pech auf deinen hals mueß rinnen, und regen, das auch über Sodoma und Gamora da regent, und ran, und so das dich das selb pech überrinen mueß daß ze Babylon über ran zwai hundert mann oder mer, und so dich Erd übervallen und Verslinten mueß als sy det Datan und Abyron, und so dein red nymer Chöm zu ander redt, und dein Grieß nymer Chom zu andern Grieß in den paren des herrens Herrn Abrahams so hast du war, und recht, und so dir helff Adonay du hast war, des du gesworn hast, und so du muezzt werden aussessig als Naaman Sierus, und Jesi, es ist war, und so der slag dich mueß angeen, der das Israhelisch Volck angie, So si durch Egypten land fueren, es ist war, das dw swerest, und das pluet, und der fluech ymer an dir wachsen muezz, des dein geslecht ym selber wünscht, do es Jesu Christo Vertailt, und martret, also sein pluet Chöm auf Uns, und Unser Chinder, es ist war, des helff dir der Got Moysi erschain in einem prinunden Puschen, der doch pelaib unverprunen, dein aid ist war,

Bei der seel dye du an dein Jüngsten Tag Vor Gericht Bringen muesst, per Deum Abraham, per Deum Isaac, per Deum Jacob, es ist war also helff dir Got und der aid, den du gesworen hast.

Cap. CCLXXIII.

Von Pürgerscheffte.

Der Purgel wirt einen Mann fuer zepringen, und mag er sein nit gehaben, als Er In fürbringen soll, er soll dieselben Puesß leiden, die jener leiden solt, ob dye schuldt auf in erzeugt ist, und ist des nit, der sy dannoch auf in erzeugt, so sull er puessen, und wirt sy nit auf in erzeugt, er puest auch nit, und ist der mann Tod, den man yberzeugen soll, so süll man nit mer gezeug über In laiten, dan ob er lebt.

Cap. CCLXXIV.

Es soll niemant Pürgel werden um den Todt-Slag.

Es soll niemant Pürgel werden um den Todslag, wirt Er aber Pürgel, man Tödt In als jenen, daß ist also gesprochen, was der mann Tod, da Er Pürgel wart, und den Mann lobt fuer ze bringen, Er mueß Sterben für In, und wirt ein Mann Pürgel eins Manns für zebringen, und Er ain Gewunntt, der lebt dannoch, und so Er In pringen will, und sol, so ist Er Tod, Er mueß an seiner Stat sterben, ob er in nit fürbringen mag, er hab dan mit worten aufgenohmen, ob er stürb, daß er mit Puesst, wann dye wundten, ob man ym des laugent das soll er erzeugen selb dritter, die das wares wissen, als Er das getuet, so pesser dem Chlager und dem Richter nach iren Recht.

Cap. CCLXXV.

Der einen Frid Bricht.

Pricht ein Mann einen frid, den Er für sich geit, es get Im an den hals, geit Im ein Mann frid für den andern, und pricht yener den frid, und mag er sein nit fürprüngen, man slecht ym ab dye hant, des sol man Im frid geben sechs

Wochen, wan er den Frid selb nit gab. pringt man Im füer, man slecht ym auch ab dy hant, wan er den frid unter In gab, und stirbt er darnach, und Er In lobt füerzebringen, und ist dy schuld auf In erzeugt, ee, das Er stürb, Er sull für In puessen, als recht ist, und ist sy nit erzeugt, er ist ledig mit recht, sy haben dann gedingt Er lemtig, oder Tod wär, daß sy Recht hintz In hieten, 2c.

Cap. CCLXXVI.

Der an dem gericht fräuelt.

Wer einen BeClagten Mann um Gericht dem gericht nimpt mit gewalt, der soll in derselben schuld sein, als yener war, mag er In aber fürbringen, Er ist der schuld ledig, Er mueß aber den Richter den gewalt puessen, des soll man Im frist geben drey stundt acht Tag.

Cap. CCLXXVII.

Pring dye Hawt für.

Und stirbt ein Pfardt, oder ein Viech, das man für gericht pringen sol, der Pürgl pring dye hawt, und sey ledig.

Cap. CCLXXVIII.

Wer Vorsprechen nemen soll.

Ob zwen Vor gericht auf ein ander Chlagent, und ainer den andern für hat geboten, und den da füer ist geboten, der nimpt des ersten Vorsprech, den soll der Richter nit richten, Er sol dem richten, oder jenen fürgeboten hat.

Cap. CCLXXIX.

Wer an fürgebot Chlagt.

Gicht ein Mann den andern Vor Gericht, in der schran, Er BeChlagt in wol an fürgebot an. umb aigen, da sol ym um Tag geben werden, in das Land Tädting.

Cap. CCLXXX.

Dye geleich an einander fuergebieten.

Gebieten zwey an einander geleich fuer, und Choment auch paid fuer, wer ee Vorsprechen nimpt, den sol der Rich-

ter geben. und soll auch Im des ersten richten, und Vordernt sy geleich Vorsprechen, wer der elter ist, den sol der Richter ee richten.

Cap. CCLXXXI.

Bäncknussß an Gericht.

Wirt ein Mann umb ungericht wechlagt vor gericht, da er nit ze gegen ist, und wirt im fürgeboten, und in dem gebot Chümpt in der Chlager an, Er mag in wol mit recht angreiffen, an des Gerichts poten, und In für den Richter bringen, also ob er mit enuollen gewiß ist. umb das Er In Bechlagt hat, und wehabt er Vor dem Richter, daß Er um dy schuld gewiß ist, Er soll ym sein lasster Puessen nach Friente rat, und soll auch dem Richter ein Fräuel puessen und ist Er nit Gewiß, so puesst er niempt, und soll der Richter Behalten.

Cap. CCLXXXII.

Es ist guet der en Zeit Vorsprechen.

Wer umb Ungericht Bechlagt wird, der sol des ersten eins Vorsprechen gern, wan dieweil er nit Vorsprechen hat, so mag der Chlager Bessern sein Chlag, und darnach nicht, wan man ertailt mit recht.

Cap. CCLXXXIII.

Von Ansprach.

Ob zwenn Mann sprechent auf eins Manns guet, vor Gericht, nach seinez Todt der Richter sol das Guet in sein gewalt nemen an schaden, und si sullen vor Im darumb rechten, und wer es Behabt, dem soll es der richter antwurten an schaden, das ist dauon, das es iedweder in seiner gewalt hat, ist es aber ein sogetan guet, das es in seins Vatters gewalt ist gewesen, so sol Im dye gewer niemant antwurten, wann Vor Gericht, da sy paid ze gegen sein.

Cap. CCLXXXIV.

Von Todt Leib.

Der Erib oder Lehen, oder Varend guet nach dem dreissigisten nit antwurt an dy stat, da es mit Gerecht anhört, also ob

ob man es Vordert, und Chůmpt er fůr gericht und Behabt, was er da gevordert hat, Er muess dem Richter Puessen, und hat Er des Guetz icht genossen, das mueß Er zwispilt gelten dem Er es Behabt hat, ob ers geuodert hat.

Cap. CCLXXXV.

Wer nåher Eribt.

Der ein Guet erben will, der sol swertes halben darzu geporen sein, das ist des Vatters mag, wo ein Vatter mag, und ein Muetter mag Chriegent um ein eriben, das sol der Vatter mag Erben, ist das Guet von Muetter magen darchomen, da eriben auch dy Mutter mag, Wen aber dew Sipp, ein Sipp nåher ist, dan dem andern, es sey Von Vatter oder Von Muetter, dye sullen mit recht eriben.

Cap. CCLXXXVI.

Von redlosen Låuten.

Der Richter sol niemant aus seiner gewer weisen, man Chlag auf den, der das Guet Inn hat, Mann sol In fůerladen als recht ist, Rechtloß låut sollen nicht vormundes haben, dem åchter darf niemt antwurten, und den Verpannen låuten, ob sy auf yenen Chlagent, und Chlagt aber jener auf sew, dem můssen sy antwurten, Wann sy sind geschaiden von dem Recht der Christenhait, vor geistleichen, und weltleichen gericht, und ist inwann in einem Es ist dasselb recht, als ob Er Baiden wer,

Cap. CCLXXXVII.

Wie man aus der acht Chommen soll.

Ein Vierachter Mann, will sich der aus der acht ziehen, so soll Er fůer den Richter Varen ungepunden, und ungeuangen, der In ze acht hat gethann, und soll Im gewiß Purgel sezen umb der Chlåger schuld, und um sein Puesß, und sind die Chlager da ze gegen, dye sullen dye Purgelschafft enpfahen, und nimpt der Richter ungewis Purgel, der Richter sol den schaden haben, und nit die Chlager, der Richter soll die Purgel twingen, daß sy den Chlågern laisten um we, was Jr Chlag auf jenem sey, und was sy habent hinz Im hannt und

habent sy dannoch nicht wehabt, was sy dannoch hinz Im Behabent, daſ ſoll der Richter dy Pürgel haiſſen geben, und ſol ſi twingen, ob er dye Purgelſchafft enpfahen hat an dye Chläger, habent aber dy Chläger dye Purgelſchafft enpfahen, ſo ſullen ſy Chlagen auf dy Purgel, der Richter ſoll nit Purgel nemen, an die Chlager das um den Todſlag iſt, oder um den rechten Straſſenraub, und ſpricht man den an, der in der ächt war, er ſey nicht aus der Acht Chomen, das ſoll Er erzeugen ſelb dritter, die das hörten, und ſahen, das Jn der Richter aus der acht Lie, der Jn des erſten auch dar Jn tet, und iſt Er in mer ächten, Er mueſ ſunderleich aus in allen Chumen, und vor yegleichen Richtern, der Jn ze acht hat getan, und ſendt der Richter ſeinen Brief mit ſeinen Jnſigl, Er hab Jn aus der Acht laſſen, das ſoll man auch gelauben.

Cap. CCLXXXVIII.

Wer über frey Läut wol Urtail ſpricht.

Frey Läut, und des Reichs dienſtmann und der Fürſten Dienſtmann die mügen über all Freyherrn, und über ander frey läwt wol gezeug ſein. Aber die dinſtmann, dye hie Vorgenennt ſein dye mügen dreyer ding nicht über frey läut gezeug ſeyn, daß es in an ir Er, oder an ir leib, oder an Jr erib gee, da ſullen Jr genoſſen über ſprechen, daſ Wir ſprechen an Jr ers, das mainen Wir alſo, ob man an ſeinen aid ſpricht, oder an ſeine Werch, oder daſ man gicht er ſey nicht gelaubig, oder daß man Jm ſagt, von der Chriſtenhait, der ding mag niemant den andern überzaigen, wann der ſein genoß iſt.

Cap. CCLXXXIX.

Der frembden Acker Aeret.

Wer des andern lant unwiſſent erte der Beleibt ſein an ſchaden, und ert er es ze unrecht mit wiſſen, Er mueß pueſſen, den des das land iſt, und auch dem Richter, und hat ſein Arbeit Verloren.

Cap. CCXC.

Von Pfendten.

der dem andern Pfendt an seinen schaden, Er mag in Pfendten an des Richters Urlaub Wert Er Im das Pfandt, er sol In lassen gen, und sol dem Richter Chlagen, Wann darum wirt er dem Richter ein Puess Schuldig, sonderleich, daß Er Im Pfandt hat gewert ob Er den Schaden wehabt als recht ist, wehabt Er den Schaden nicht, er mueß Im pessern, und auch dem Richter, Wann Er In wolt haben gepfendt, oder ob Er In hat gepfendt.

Cap. CCXCI.

Der unrecht Aeret.

Mit eren mag niemant seinen leib, noch seinen gesundt niemant Verbuechen, es ensey daß der Aechter Vor gericht gehabt sey, und Er das wol waiß, und der Richter seinen poten darauf hat geben, und yenem, und hab gepannen darauf so Verleust Er dy hannt, laugent Er, das Er darumb icht wisß des sol man In überzeugen, mit dreien Mannen.

Cap. CCXCII.

Von geleicher Ansprach.

Sprechent zwen an ein guet, in widerstreit und mit geleicher ansprach, und wellent das mit geleichen zeugen Behaben, und leit das in einen Dorff, oder auf dem landt, so ziech mans in die Chunigschafft, und ziechent sy geleich gezeug, man Tailt das Guet unter sew, hat aber ainer mer gezeug, und erberer, das Behabt das guet gar, hieuor ist woll gesprochen, wer mit Recht zeug mag sein, oder nicht, und ist den Vinsatzen nicht gewissen, so soll es schaiden ein Wasser Urtail, und wer das Behabt, dem sol der Richter weisen auf sein Guet, und pricht das dem Richter yemant, dem geht es an dy hant, oder lözz si mit zehen Pfundten.

Cap. CCXCIII.

Der dem Aechter Herberg Geit.

Wer den ächter herbergt, oder speisst mit wissen und wirt er sein überredt selb dritter, man slecht ym ab die hannt, ei-

nen yegleichen Aechter mag ein yegleich Mann wohl Behalten über nacht halt mit wissen, und sol In des morgens Lassen reiten, ditz ist gesezt von des manns haws ere, wann Von der haws ere ist vil guter ding Chomen.

Cap. CCXCIV.

Ob ein Richter Stirbt.

Stirbt ein Richter, was Bey seinen Zeiten geschechen ist von gericht, daß sol der ander stat halten, oder haben, und wo mann Siben gezeug laiten sol, daß Versteet der Richter zween Mann, und sein gepütel alsam.

Cap. CCXCV.

Der in des Chunigs ächt Chumt.

Wen der Richter in die Aecht Tuet, und In von seiner acht in des Chunigs acht pringt, und wil Er von dem Chunig aus der Acht Chumen, so sez Purgel als recht sey, so soll in der Chunig aus der acht lassen, und sol darnach dem hof Volgen sechs wochen und ainen Tag, ob yemant Chöm und auf In Chlag, das Er dem mit recht antwurt, dieweil soll Im der Chunig frid peren, Er sol auch für den Chunig gehen, so Er von dannen will, und soll zen heiligen sweren daß Er für den Richter Chöm, der In Unrecht hat, und soll des Chunigs Brief nehmen, der sol Chunden das er der ächt Ledig sei, an den Brief sullen die Purgel steen, dy Er gesezt hat, das sol Er Tun, so Er haim Chumt, darnach über Vierzechen nacht, und sol sich vor dem Richter ze recht pieten drey Vierzechen Tag, und Chumt niemant, der auf In Chlag Er ist ein ledig Mann, Es sey dann, daß Jenem Eehaffte noth irre als der Chümpt so mues er Antwurten.

Cap. CCXCVI.

Wer Urtail Vinden soll.

Der Römisch Chunig ist gemainer Richter, über yegleichs Menschen Leib, und gut, In welcher Stat Schepfen sind, dye sullen Urtail geben um yegleich Ding, und niempt

anders, und schuldigt man sew Bechlagen Vor dem hohen Richter, und wer des wirt überredt daſ Er mit wiſſen hat getan, den slach man ab dye hannt, oder löſß mit Guet, als hie Vorgeschriben stat, Wer ze einen erwelt wird, das Erb sein Sun, und iſt Er nicht ze seinen Tagen Chömen, so sol er sein Vatter Mag an sein Stat sezen, hat Er des nit, so sez seiner Mueter Mag ainen dar, dy sullen all weis layt sein, als sy peste haben mag, und hat Er das nicht, Er Verleuſt sein Erb, und mann nimpt einen andern, Wann ein yegleich Gericht weiser Layt nicht enpern mag, Dy Schepfen sullen haben sunder Venckh da si auffsizen, Si sullen auch Urtail Sizund Vinden, und Steendt Verworffen, und hat Er nicht Suns so Erbt es auf sein nächsten Vatter Mag.

Cap. CCXCVII.

Der ze Unrechten Unwiſſent an der ee ſizet.

Der Weib ze ee nimpt, und Bey der ze unrecht ſizt unwiſſenleich, di Chindt dy Er Bey Jr gewingt, dew ſindt doch ee Chindt und daſ ſi allebenſt Trait, so ſi geschaiden werden, daß iſt auch Jr ee Chind, und erbent Jr Vatter, und Jr Muetter guet mit Recht, und nimpt der Vatter ein ander Weib, und gewingt Er Chind pey Jr, und hat Er Erib guet zu Jr pracht, das er het, das erbent die erere Chindt, wann ſi eeChindt ſind, daſſelb recht habent dew Chind zer Mueter guet, und Erb.

Cap. CCXCVIII.

Wie man eeleich Recht erzeugen soll.

Den Mann schuldigt das, daſ Er Uneeleich Geporn sey, den soll man überzeugen mit Siben mannen, Vnuerſprochen lawt,

Cap. CCXCIX.

Von an Velle.

Wellent zwen ein Erb an, und Wellent ſi daß Taillen, so soll der elter Taillen und der Jünger wellen.

Cap. CCC.

Welich schuldt die Erben gelten.

Was ein Mann dem andern schuldig wirt stirbt der Mann, man mueß seinen Erben darum antwurten, stirbt aber der, auf dem dew Chlag get noch erben gelten, noch dewbe, noch raub si haben dann das guet in ir gewalt, oder sy habent Schuld daran, oder Er hab das Unrecht Guet mit den Erben Verzert, und daß man dew Ding auf sew Behab, als recht ist, so geltent nit spill, und Wuecher, Pürgelschafft müssen dye erben gelten.

Cap. CCCI.

Der an einer Wunden über ein Jahr stirbt.

Der dem anderen Vächt, und Im nicht nimpt, und In wundt, oder In slecht, an dem Todslag, und an Lemb, und Er leit über ein Jar an der wunden, und stirbt nach dem Jar, und haben sein Erben den Chlag Begunen, oder Er selb, innerhalb dem Jar, Er mueß mit Recht darumb antwurten seinen Erben, und man sol In richten umb den Todslag, Ist aber er disß freunt worden, und mag man des Behaben hintz dem Toten mann, mit siben mannen, so ist Er ledig gegen den Erben, und gegen dem Richter.

Cap. CCCII.

Von Aigen Läuten.

Der sich Versait, und ein Herr spricht, Er sey sein aigen, und Er hab sich ym ze aigen geben, des mag er über werden, ist es Vor gericht nicht geschechen, so hat es Chain Chrafft.

Cap. CCCIII.

Ob sich ein frey ze aigen will geben.

Und will auch sich ein frey ze aigen geben, daz Versprechent sein mag wol paid von Vatter und von Muetter, und als sy es ain stundt widerredent so mag er sich nimermer ze aigen Geben.

Cap. CCCIV.

Wie man Aigen Läut erzeugt.

Spricht ein Mensch das ander an, daß Er sein Aigen sey, mit recht, daß muß Er Behaben mit Zeugen, oder mit zwain Mannen, dye sein sind, und hat Er der nicht, so Behab es mit zwain seiner Nagt Mag und Er selb dritter.

Cap. CCCV.

Gewär an aigen Läuten.

Der dye gewer an ainen Menschen hat der hat Besser recht daran, dann der, der gewer darbt, und soll seinen gezeug laiten von der gewer darbt.

Cap. CCCVI.

Der sich ainem Geit, und dem Andern nimpt.

Der sich ainen herren nimpt, und entsait, und sich dem andern geit, Vorder In der herr, vor gericht, und Chümpt sein herr nicht fuer, als ym Tag geben wirt dem Er sich ergab, daſ Er ym Verstundt mit Recht yener, der auf yn da spricht, der Behabt yn mit zwain seiner mag, und hat Er der nicht, er Behabt In mit Zwain seiner Mannen, daſ ist dauon, daſ yener nicht ze gegen ist, und wär Er da, so muesst Er Im Behaben als Hyevor geschriben ist.

Cap. CCCVII.

Der sich seines herrn laugent.

Der eins herrn laugent Vor Gericht, und Behabt In derselb herr vor gericht, Er soll sich underwinden sein Vor gericht mit einen halslag, und sol darumb der Richter nit zürnen, wan es ist sein recht.

Cap. CCCVIII.

Von Chempfleicher Ansprach.

Ein yegleicher Mann auf den mann Chlagt, sol antwurten nach seiner gepurdt nach, daſ ist nach seinem Recht, und spricht man einen Mann Chempfleich an er mag des Champfs wol über werden ob Er von dem landt nit geporen

ist, darinn Er Jn anspricht auf wen der Chlager Puessz gewingt von gericht, an dem gewingt auch der Richter sein gewett.

Cap. CCCIX.

Wan mann um Aigen Chlagt.

Spricht ein Mann eines Mannes aigen an da sul Er nicht antwurten, wan an der stat da es leyt, und nuer in dem ding vor dem landrichter, da mues Er Vor yegleichen land Tading antwurten, ob das guet in dem gericht leyt.

Cap. CCCX.

Wie der Chunig Richten sull.

Der Chunig sull nicht richten, nach des mannes Recht, Er soll richten, nach des Landz recht, da Er Inne ist.

Cap. CCCXI.

D e w h a i t.

Der mit der hannt getat in dewp, oder in Raub Begriffen wirt, daß mag Er an Chainen gewern ziehen, Vindt ein Mann sein raubigs, oder dewbigs Guet, in yenes Gewalt, den mag Er Chainer hant getat geziehen, und spricht Er, Er hab seinen geweren, des sol Er Jm Tag geben über drey Vierzechen Tag, und pringt er seinen geweren, er ist ledig.

Cap. CCCXII.

Von Champff.

Wenn einer Champflich wirt angesprochen vor Gericht, und wirt das Gefrisst auf einen Tag, der Richter soll Jn paiden frid gebieten, unzt auf denselben Tag, und pricht Jr ainer den Frid, an dem andern, Mann soll über Jn richten an Champf als hieuor gesprochen ist.

Cap. CCCXIII.

Der Gezeug will sagen ee Mann Jn Frag.

Der sich vor Gericht ze Gezeug er pewt, ee Jn der Richter frag mit Recht, der soll um dye sach nit gezeug sein, es en sey dann also, daß Er Chainen andern mug gehaben, so mag Er Jm wohl gehelffen mit Recht.

Cap. CCCXIV.

Der sein Nachpaurn Viech Intreibet.

Der Mann Tuet nit übel, ob Er seins Nachgepaurn Viech intreibt mit dem seinen Er soll auch des morgens wider austreiben und fragt man darnach, Er sols nicht Verswaigen, und Verswaigt Ers, Es ist dewhait, Er soll auch Chainen Nuz dauon nemmen.

Cap. CCCXV.

Der frömdes Chorn sneidt.

Der eins andern Manns Chorn sneid, nnd maint es sey sein, oder seins herrn, dem Er dient, der misstuet daran nicht, ob er geinert wirt, daß Es sein nicht ist, Er soll es auf dem Acker lassen ligen, und sol Im seiner Arbait Lohnen, und fuert Er es ab dem acker, er soll es dannoch wider geben, und hat sein Arbait Verlorn, Was der man Jar und Tag in der gewer nit hat, da sol er umb antwurten wer In darumb Bechlagt.

Cap. CCCXVI.

Ob ainen Chindt Trait.

Daß Weib sol man nit weisen aus Irs Manns Guet, dew Chint Trait, als Er stirbt ee daß si sein genist.

Cap. CCCXVII.

Wen Mann umb Gült Vächt.

Der einen mann Bechlagt um Gelt, und Er nicht Vergelten mag noch Purgl, noch mag gehaben, der Richter soll Im den Mann für die Gült antwurten, den soll Er Behalten als seinen Chnecht mit speiß, und mit Arbait, will Er In inn Beslieſſen in ein Eisen pant das mag Er auch wol Tun, und anders sol Er in nit panden, und låt er In, oder entrint Er Im damit ist er leedig des gelts, dieweil Er Im nit hat Vergolten, so soll Er Inn dienen, als sein Gesindt, und wil Er nicht Behalten, so soll der gelter sweren auf den heiligen, wen Er gewing über sein Notturfft dreissig Pfenning, oder mer daß Er Im gelt.

Cap. CCCXVIII.

Der einen Gast gelten soll.

Und ist das ein Mann einen andern Bechlagt über gült, und Er ein Gast ist, der Richter sol Im Richten als hieuor geschriben ist, wan des einen daß man den gelter den Chlager nicht antwurten sull aus dem Gericht, da Er Inn Bechlagt wirt. Ob Er ze gelten nit Enhat. Er sol Im sweren als hie vor geschriben ist, man soll niempt umb gilt Behalten, dann acht Tag, Es en sey dann, das Er gut hab, und das vor übelem willen nicht geben well, mag man des Guetz Beweisen des soll sich der unterwünden, und sull es dem Chlager antwurten, und layt das guet nit in den Gericht, da der gelter Inne Bechlagt ist, man soll In Behalten, unzt Er des guetz anwirt und mag man des guetz dort nicht Beweisen, wo es leyt, oder nit gezeugen, so sol man noch acht Tag lassen geen, Ein mann mag sein gelter zwir in dem Jahr ansprechen, daß Er über sein Notturfft mer dann dreissigk Pfenning hab, will Er das laugen, daß Tue mit seinem Aid, und sey leedig, oder man überChöm In, als hie vor gesprochen ist.

Cap. CCCXIX.

Der dem andern icht lobt.

Wer einem Mann icht lobt silber, der soll Im lauter Silber geben, Lobt Er ym Golt pey dem pessten geben, wer dem andern Pfenning Lobt Er soll ym Pfenning geben, die in dem landt oder in dem gericht gib, und gab sindt, wo sy sind, da ist dasselb recht, was der Mann dem andern Lobt zegeben, daß soll Er Im Bei dem besten geben, an Er ding dann etwas aus.

Cap. CCCXX.

Weleich Gelübt der Mann Brechen sull.

Jegleich geuangen Mannes Gelüb oder aid, soll nicht stät sein, ob Er zw Unrecht geuangen ist, Er mueß Im loben, was Er will, so aber Er leedig wirt, so mag Er laisten, oder nit, lät Er In aber ledig auf sein Trew, und lobt sich hinwider geantwurten, das soll Er laisten, ob Er In nicht un-

getrewlich geuangen hiet, oder geunrecht darzw betwungen, und hat er geswororn, oder sunsst gelübt oder Purgl gesezt, des ist Er alles mit Recht leedig, will Er mit Recht dauon komen, so Var für seine richter, und Chom damit Urtail dauon, da soll man Im Freyhait ertaillen, und mag In darum Chain Mann angesprechen, Er soll auch Varen für seinen Pfarer, und soll des ratt haben, der rätt Im als an disem Buech stet, von dem aid.

Cap. CCCXXI.

Der sich ains Guetz ze Unrecht unterwindet.

Des sich der Mann unterwundet mit Unrecht, das Im recht von gericht ist angewungen, das soll Er dem Chlager und dem Richter Puessen, wez sich der Mann unterwündt mit dez willen, des es da ist, der tut wider emant.

Cap. CCCXXII.

Wie man in der alten ee Püesset.

Man merck die alten Pueß, die die Chunig Bey alten Zeiten allen leiten gesezt haben, Fürsten, und Freyherrn sind geleich, an ihrer Pueß, Man püesßet sy hieruor mit Gulden Pfening, dy waren Pfunig, und der Pfening nam man ainen fur Zehen silber Pfening, der gab mann Vor etlich schuld zehen Pfundt für etlich mer oder myner ye, und darnach dew schuld was ain yegleiche fraw hat ains manns halbew Puesß sy sezent yeden mann nach seiner wirdigkait, Man gab da ainen yegleich pawr ain halb Pfund, und einer helbling oder einer frawe gepeyrin ain ganz Pfundt oder sechs Schilling der kurzen eine Werch gepawr zwen Bilzen hantshuch, und ein Mistgabl, den Chauffleiten ein ganz Pfundt pfening, Pfaffen Chinden, und kinden, die Uneleich geborn sind, den geb man ein fueder hey, das zwen Parig Ochsen erziehen mügen. Spillewt, und den die guet fuer ere nement, und die sich zw aige habent ergeben, den geit Man eine Schad eines Manns gein der Sune, das ist also gesprochen, wer In nicht laides Tut, daß man In pesseren soll zu einer wennt stern da dy Sunne an Scheinet, und sol der spillmann dar gen, oder

der sich ze aigen hat gegeben, und so den schaden an der went an des halls slahen mit der Rachh sol In gepessert sein Chempfen, und Iren Chinden geit man den blich von einem schillt gein der Sune dem sol Im yener ze puess pieten, die ir recht mit dewp oder mit raub oder mit manaid Verwürchent, dem geit man ze puesß einen Pesm und schere, dise puesß ist Gesezt disen Läuten ob sy yemant stossen, oder slahen an pluet Runst oder ob man sy raufft oder schilt.

Cap. CCCXIII.

Von der Notnumfft.

Wer ein Magt, oder ein Weib not zogt, wie pöß si ist, man sol über In richten also, ist sy ein magt, man soll Im lemtig Begraben, ist sy ein Weib, man sol Im haupten, wie man das pewärn sol, da sy nit magt sey gewesen mag man Ir manne Chainen pewarn mit recht, also ob sy Verrihen hat, daß sy mann gehabt hab, oder mag man Bewarn das mit drein Mannen so ist si nicht magt, und gicht ein man, er sey pey Ir gelegen, und swert desselb dritter, so ist sy nit mag gewesen, und wer das selb dritt Beredt, das si nit mag gewesen ist, dem sol man gelauben, und sol der Richter nach der Beredung richten, Ein yeglich Mann mag mit seinen Amelen notnumfft Begen das sol man über In richten, als ob Er nie Bey ir gelegen war.

Cap. CCCXXIV.

Der dem Andern wundet.

Lauffet ein Mann oder mer einen Mann an, und Er wirt wunt ein wunten oder mer, wer dye wunten hat geslagen, der sol sye auch puessen. Dye damit sindt gewesen, und habent sy noch geslagen noch gestochen, noch yenen gehabt, so sind sy an der wunden Unschuldig, habent aber sy blösser swert da gehabt oder andren plosse waffen da habent sy gefrauelt da sullen sy puessen den wunten und dem Richter nach dem Recht, als da gesezt sey, doch sez wir nicht höher puesß, dan ein Pfundt der landtpfening, etwo geit

man miner das ist auch guet, dise puess sol dem Chlager halbe werden ob Er Pfening nemen wol, ist des nit, so Bie Im Ere, nach Ir Baider Freunt rat, oder des Richters, das ander Tail werd dem Richter, und nicht mer.

Cap. CCCXXV.

Von den Chezern.

Wo man Chezer inne wirt, di sol man ruegen Geistlichem Gericht, wann dy sullen sy des ersten Versuchen, und als sy überChömen werdent, so soll sy yener der weltleich Richter underwinden und soll über seu Richter mit prant, auf einer hurdt, und schermt sy der Richter, und Gestatt Jn, so sol man Jn verpannen, das sol Tun ein Pischolff, wer weltlicher Richter über den richter ist, der sol Im Tun das Er dem Chezer hab getan, welich layen Fürst über dye Chezer nit richt, und sy schermt, so sol Im der Bischolff ze pann Tun, und Chimt Er inner Jars Frist nit darauß, so sol der Bischoff dem Pabst Chunden sein Untat, und wie lang Er in dem pann gewesen sei, So sol Jn der Pabst entsezen, von seinem Fürstleichen amt, und von allen seinen Eren, ditz sol der Pabst Chunden seinem Chunig, und allen weltleichen Richtern, dye sullen des Pabst Gericht vesst machen, man sol Im Vertailen alle weltleiche Ere, ditz gericht sol man Tun über Arm lawt.

Cap. CCCXXVI.

Wer von der Chezerei wil Chomen.

Der von der Chezerei Chomen wil, den sol man enpfahen, es sol der Bischolf sein aid offenleich nemmen, also das Er von der Chezerei Cher, und nimer mehr dar zue kömme, und sol Er ym puessz geben nach recht, Chert Er darnach wider zu der Chezerei, und wirt Er des überredt, so ist über Jn erlaubt allen weltleichen Richtern, und wil Er aber wider Chomen, man sol Jn nicht enpfahen, und sol Jn nicht hören.

Cap. CCCXXVII.

Von der Vlucht sal.

Sull ein Mann gelten, und sezt sein Guet in eines andern Mannes hant, dem er nicht Gelten sol, das haist flucht sal, und ist nicht recht, gibt ein Mann dem anderen ein Guet, mit Nuz, und gewer, und Verzeicht sich daran seines rechten, der hat recht zu den guet, und sprechent In die gelter an, Er hab es in flucht sal enpfangen, des sol Er swern, das es nicht sey, mag aber Er In überChomen selb dritter des sol er geniessen und hat Er das Guet geChaufft, und sol Er sein noch des icht, das sol Er den geltern geben.

Cap. CCCXXVIII.

Von der Vänckunuß.

Wer einen Mann geuangen hat, der mues dauon antwurten seinem herrn ob er sein Dinstman ist, oder sein Aigen oder seinem magen, ob sy In Vor Gericht Bechlagent dieweil und er in seiner Vänckinus ist.

Cap. CCCXXIX.

Von der hantgetat.

Dew hantgetat ist, wo man einen Mann mit der Tat Begreifft, oder in der flucht der Tat, oder Dewhait in seinem gewalt Begreifft, da in selben dy schuld zu Trait, daß ist das er selben Verstollen hat.

Cap. CCCXXX.

Der Dewhait oder Raub Chauffet.

Wer über den andern Tag sein dewphait oder seinen Raub pey ienem Vindt der das offenleich Chaufft hat, und haimlich hat Behalten, und des gezeug hat, den mag man Chainer hant getat gezeichen, er habe dann sein recht verlorn Vindt man es in seiner gewalt, er mues darumb antwurten, man sol das Guet hantuangen mit des richters Urlaub, mag Er den Richter nit gewingen, so nem seinen poten das ist Guet, mag er des

nit Vindten, so Vall es doch an, und fuer es für den Richter, Wert aber er Im sein Guet, so Tuet Er wider recht, und wil Er damit recht Varen, so soll Er sprechen ich wil mit euch füer den Richter Chommen, mit dem guet, und wil ew recht pieten, und ist Er nicht gewis, so sol In der Richter Vahen, oder sein pot, oder Er sez Pürgel und ist des Richters Pot da, man sull Im das Guet antwurten, und kumt Er nicht Ungenott fuer das gericht, man hat In fuer ein dewp, wann Er sich schuldig Gemacht hat, do er sein Guet anuengt, und In Vorder fuer Gericht und Er das widersprach, und spricht yener da wider, ob es Viech ist, er hab es lassen ze fuer, oder Er hab es gezogen in seinen Stal der Behabt Besser Recht, dan der es in der Gewer hat yener daſ es anspricht, der sol es selb dritter erzeugen wahrhaffter läut vermisst aber sich yener siben gezeugen, dy Verlegent dy drey gezeugen spricht aber yener Er hab es gekaufft auf dem gemainen Marckt er enwiſß von wem und Beredt sich des zu den heiligen, Er ist der dewphait Unschuldig sein Pfening Varleust Er daran, Nennt Er aber sein gewern und die Stat da Ers Chaufft, den gewern soll Er stellen, über Vierzehen Tag, der Tag sol man Im drei Geben, und Bringt er seinen Gewern Er mues dem man sein guet wider geben an shaden, spricht aber yener Im hab es ainer gegeben, der in einen andern gericht sizt, dar mues Er Varn, und das Guet auf In schieben, da Vert Er mit Im nit hin, Er sol warten vor dem gericht, da Er es funden hat, der sein guet Behabt hat der geit von dem Viech kain für mag Er an dem Gericht nicht volvaren, er mueß dem Richter puessen, und ist das Viech icht erger warn, er mueß es pessern, so yener Beredt was es erger ist. dann do Ers Verlos. Verleust ers für daſ ers angeuengt Er mueß es gelten, und dem Richter puessen, nit an ains dews stat, Wil ot er Bereden, daſ er nicht enwesst, daſ es dewpbigs war Er sol pussen, ob Er es Verloren hat, und anders nicht, Wann es geschiecht offt, daß man dewphait oder raub in eins andern Manns gewallt Vindt, und das scheubt Er auf einen andern, und also offt wirt es geschoben, unzt es kümt an den der es Verstollen hat, oder Geraubt, auf den sol man es schieben, und sol yener

des es da ist swern, daſ Es ym Verstollen sy, oder geraubt, als das geschiecht, so sol man Jm hahen, oder haupten, ob Er es hab geraubt, an dem Strassraub der hieuor gesprochen ist, wann da soll man Jm hahen.

Cap. CCCXXXI.

Der ein Weib frey Låt.

Hat ein Herr ein aigen Weib, und gehaist Er Jr er well sy frey lassen und stirbt der herr ee, daſ geschech, si ist frey, und Trueg sy allebenst Chindt, do Er Jr das gehiess: das Chind ist frey und allew dew Chind dy sy ymer mer Gewint und auch sy selb.

Cap. CCCXXXII.

Ob ein freye Frau ir aigen Mann zu Jr låt.

Leit ein freye Frau ir aigen Mann zu ir man sol Jr ab das haupshlagen und sol den Mann Verprenen ze Todt und wirt ein Chindt von Jn paiden geporn, das ist auch nicht frey, Ez erbt auch nicht Vatter, noch Muetter guet, noch Chains seins magen guet, und was der Chindt ist, dy habent auch nicht rechts das sy yenen gerůgen můgen um Chain sein missetat.

Cap. CCCXXXIII.

Von Frauen růgen.

Es sol Chain Mann ein frömbds Weib růgen um Jr überchure, es mag wol Tun ir Brueder, oder Jr Brueder Sun, und Jr Vetter und Jr Vettern Sůn in Chain Manne ist auch erlaubt darzu, und auch sein hauſ gesind.

Cap. CCCXXXIV.

Die Vergifft machen.

Es mag ein Mann sein Weib wol ruegen und ein Weib Jren Mann, ob Er Jr ein gifft macht, Sy sullen auch Baide Jr gesind von Jn Tun, ob sy der Untat von Jn Jnne werden.

Cap. CCCXXXV.

Ob ein Christenmann Bey einer Jůdin Leit.

Leit ein Christenmann Bey einer Jůdin, oder ein Jud Bey einer Christen Weib dew sind des Ueberhures schuldig, man

man sol sew paid über ein ander legen und Verprenen, wan der Christen man hat seines glauben Verlaugent.

Cap. CCCXXXVI.

Wil ein Frey sich an ein Chirchen geben.

Wil ein freyer Mann sich an ein Chirchen geben, dem heilligen der darinn rast, des mag Im niemant erbenden weder Chunig noch Chaiser, noch Chain sein mag wil ein frey mann sich an ein gotzhaws geben, das mag Im auch niemant geweren, wan sein erben mit den sol Er sein Guet Tailen, also daß Im der Besser Tail weleib, den geit er durch Got wol Er sol es aber mit Urkund Tun, und wer des Gotzhaws herr ist, der sol Im haissen einen prief machen, und sol In Versigeln mit des Gozhaus Insigel, und mit sein selb ob ers hat, und sol daran schreiben sechs Gezeugen, oder siben, oder mer, dy gezeugen sollen es all gesehen haben. und gehört, welch Freyherr sein guet also an ein Gotzhaus Geit, und Leicht Im des Gotzhaus herr das Guet zu seinen Leib, um ein Zins, und geit ym Brief, und Insigel, das es stet weleib, und es mag Im weder sein Erben noch nyemant ander geprechen, und stirbt er, der dise gab hat also gegeben, und Låt Er Sün hinter In dye sprechent das Guet an, und iehent Ir Vatter nie nichts an das Gotzhaws, und gab auch nie Brief dar, so sullen sy die Brief zeugen, und Lebent die noch, dye an dem Brief stent, dy sweren auf einen Alter, das sy das sahen, und hörten, und dabey waren, das es Ir Vatter Tet, das Gozhauß hat damit Behabt.

Cap. CCCXXXVII.

Wie neue geporen Chindt Erben.

Erbet ein fraw ein Chint von Vatter, und von Muetter, und von Iren magen, sy nimpt einen mann, und wirt eines Chinds swanger, es sun, oder Tochter sey, sy genüsst des Chinds, und stirbt an dem Chind, das Chint genüsst als lang weil es die Augen auf Tuet, und siecht die Vier wennt des haws, es hat seiner Mutter guet geerbt, und wenn es darnach Stirbt, so erbt der Vatter, was es Von seiner Muetter geerbt hat, das Tuet es pilleich dan Ander niemant.

Cap. CCCXXXVIII.

Ob ein Tochter Jren vor genozzen nimt.

Stirbt ein mann, und lât zwo Tôchter hinder im dy paid maid sind, dy ain nimpt einen Mann, der Jr genoz nit ist, und hat in Jr Vatter Guet gelassen auf der Erd, das sol dew Tochter als nemen, dy Jr genozz hat genomen, oder Jr ûbergenoß, und lât Er Jn ander Guet, das nicht erdreich ist, das sullen sy mit einander Tailen.

Cap. CCCXXXIX.

Ob ein Mann dem ander sein Roß wundet.

Sizt ein mann auf ein Roß, und wil reiten an sein geschâfft, und einer reitt gegen ym, und wil Jm slagen, und Trifft sein nit, und Trifft sein Roß, es spricht Chunigs karl recht Er soll Jn puessen, als Er in Troffen hiet, wan er Jn muet het ze slahen, do Er das roß Traif das ist recht mit welicherlay waffen das geschiecht.

Cap. CCCXL.

Ob ain Viech das ander Tôdtet.

Pfendt ein Mann dem andern wider Recht, und Treibt das haim in sein haws und das Roß, oder das Viech slecht ein ander Viech ze Tod, oder welchen schaden es Tuet, dieweil es in seiner gewalt ist, das mues Er gelten, und als Viel als es schaden Tuet, und nicht mer, und der pante ze Unrecht der soll dem Richter puessen nach der gewohnhait, als in dem Landt ist gesezt.

Cap. CCCXLI.

Von Stummrn.

Vordert ein Stummr einen Vorsprechen vor Gericht man soll jenem geben Wann er mag selb nit geantwurten, und was man Bedawten mag, darnach yener auf Jn Chlagt und auf Jn erzeugen mag darnach soll der richter richten.

Cap. CCCXLII.

Von Chirch Frid.

Als ein Mensch icht Getuet und fleucht in dye Chirchen, Er sey herr, oder Chnecht, den gewalt soll sich nyemant annemen der es aus ziech, oder Im icht laidz tue in der kirchen, Er soll Got Fórchten, und dy Chirchen eren, und ist Er yemantz aigen, der sol den Priester Pitten, daſ Er Im das Mensch herauß gib, daſ sol er tun, und sol guet gewiſhait nemmen, daſ Er ym um die Schuld ymer icht getue noch gestat, daſ ym ein Ander yemand icht Tue, und sol Im der Vergeben, was Er Im hat emals getan, wil der Priester des nicht Tun, so sol er doch das Mensch Bey ym Behalten, und sol wol hueten, das es ym nicht entrin, und entrůnt es ym, Er sol es Bleiſſigkleichen suechen haiſſen, und Vindt Er sein nicht, er soll ym ein als frumes Mensch geben, und hat er des nicht, so geb Im des Im als lieb ist oder sei, und Chůmpt der Richter für die Chirchen und Vordert den Menschen aus der Chirchen, der Priester sol Im sein nit geben, er soll Im freileuch an sein geworhait tun, da Tuet er wider niemant an, nimpt Im iener aber ienen aus der kirchen wider seinen Willen, und gotz nicht schant er sol dem Pfarrer XXXVI. ee schilling geben, und soll an dye kirchen halb als vil geben, das ist dauon gesezt, das ander Läut daſ sehen, daſ man der kirchen schonen sol, mag aber das Mensch in dye kůrchen nit komen, und geuächt Er den ring an der Tůer, er sol als gueten Frid haben, als in der Kirchen, Wer im darůber icht Laides Tuet der mueſ dye Pueſ leiden, als Er In aus der Kirchen hiet genomen, die geweichten Chierchen habent daſſelb recht.

Cap. CCCXLIII.

Wer einen Menschen in der kirchen Tödt.

Wer einen Menschen in der Kirchen Tödt, oder an der kirchen Tůer, der sol geben über den Todschlag auf dy Kirchen LX. Schilling, ob man pueſſ nemen will.

Cap. CCCXLIV.

Wer in der Kirchen stilt.

Wer icht Stillt oder raubet in der Kirchen der sol an dye Kirchen gelten XXXVI. und dem Pfarer halbs als vil, und sol dan dye Schuld puessen, als manigs Pfenings werdt er darin nimpt das sol Er driualt gelten, und was Er der Kirchen stilt oder raubt Roß oder rinder Vieh oder Varend guet, oder was es ist, da sol Er in drey Stund als vil fürgeben, disen recht satzt Pabst Leo, und der Chunig Charel sein Brueder zu einem Concilij ze Rom, und andren recht vill deu hernach den Chezern stent unzt an das Lechen puech.

Cap. CCCXLV.

Wer dewbisch Guet Vindet.

Wer sein deupbigs, oder raubigs Guet Bey dem anderem Vindt, und Vordert Er sein Guet, und Versait er yms, Er sol gen zu dem Richter, und sol seinen poten nemen, vergicht er ym seins Guetz, so ist Er dem Richter schuldig. XII. schilling, und laugent Er ym, und wirt Er überzeugt selb dritter Er sol ym sein guet wider geben, also guetz als es war des Tags, do es ym Verstollen wart, oder geraubt, Er sol auch dem Richter puessen mit als vil Pfening als man gewon ist ze puessen, Bey dem höchsten ein wunten, das sint zechen Pfundt der land Pfenning, man sol darumb nicht Töten, und hat Er der pfening nicht, Er sol des Richters diener sein unzt an sein Tod.

Cap. CCCXLVI.

Ditz ist von allerley hunden.

Wer ainen laithunt Stilt, oder ze Todt slegt der sol seinen herrn einen als gueten geben, und LXXII dl. darzue.

Cap. CCCXLVII.

Von Trifhunden.

Wer einen Trifhund stilt, oder ze Todt slegt, der sol dem herrn einen als gueten geben, und XXXVI Pfening darzu, oder sol swern, daſ er Unschuldig sey, das Tuet Er wol mit einem pidern manen, des laidzhund sol Er langnen mit drein mannen.

Cap. CCCXLVIII.

Von spuerhunden.

Der einen spurhund stillt, oder slecht der geb einen als gueten, und Sechs schilling pfening.

Cap. CCCXLIX.

Von Piberhunden.

Der einen Piberhund stillt, oder ze Tod slegt, der mues einen als gueten geben, und VI. schilling pfening.

Cap. CCCL.

Von Windspill.

Der einen Windt stillt, oder slecht, der mueß einen als gueten geben, und drey schilling pfening, ein wachunthunt hat das selb recht, ein hunt, der gros wildt Vangt hat dasselb recht und VI schilling pfening ein rüd hat dasselb recht der Viechs huetet und drey schilling.

Cap. CCCLI.

Von Hofwarten.

Der ein Hofwarten Verstilt, für das deu Sun untter get, und slecht in ze Tod, der mues einen als Gueten geben und III. schilling pfening darzu, und hat dye dewphait Vegangen, und Tuet Er es Bey schönen Tag, so geb Im ein als Gueten und einen schilling darzu.

Cap. CCCLII.

Ob ain Hund ainen Man anlaufft.

Lauffet ein Hunt ainen Mann an, und peiset In in sein Gewand, oder in sein plöß hanndt, und wert er sich, und slecht In ze Todt, Er sol Im einen als Gueten geben, und einen pfening nicht, Er soll Im aber seinen schaden ablegen, oder gellt Im nicht den hunt, und soll auch dem Richter nicht puessen, der mit dem hunt puesst, der sol swern zum heiligen, das Er als guet sey, als yener was, wil aber Er nicht swern, so müessen es frum laid schaiden.

Cap. CCCLIII.

Der einen hunt Lemet.

Lemet aber ein Mann einen hunt, so sol Er ym den lamen hunt haben, und soll jenem als gueten geben, und als vil pfening darzu als vorgeschriben ist, disen Recht satzt Chunig Charel an dem Pabst Leo Von hunden, und von Vederspill.

Cap. CCCLIV.

Von Vederspill.

Wer ein Habich stillt, oder ze Todt slecht, der den Chranich Vächt, der sol yenem einen als gueten, und VI. schilling pfening umb einen habich geben, der den Raiger Vächt als vil, umb ainen habich der den ant Vogel Vacht, dye selben und III. schilling pfening, um einen Valcken, der den Vogel in den lüfften Vächt ist dasselb Recht als um einen habich der den Chranichen Vächt. Wer ander Vederspill stillt, oder slecht, der geb ein als Guetz, und einen Schilling umb einen Pfauen das Recht ist.

Cap. CCCLV.

Der einen Hund, oder ein Vogl stillt.

Wer einen Vogl stillt, und geit es wider an gericht, und anClag, und sind sy als guet, als sy waren, do Er sy Stall, so soll jener wider nemen, und halb als Vill pfening als darzu gesezt ist, und soll dem Richter halbe Pueß geben ob Er sein Inne wirt.

Cap. CCCLVI.

Der auf seinen Gut schaz Vindet.

Vindet ein Mann auf seinen Guet icht daß sein ist, ob Ers under der Erden Vindet, und das Erdreich sein Aigen ist, Vindet es aber ein ander, und hat ers nicht haissen suechen, den sol er das füer Tail geben, das ist sein fünt recht hat aber er In haissen suechen, so sol Er ym sein lon geben, das Er ym gehieß, hat aber Er mit ym nicht gedinget, was Er ym dan geit, das soll Er nemen das ist sein recht, fündet aber ain Mann guet an frömbter stat, was das Erdreich ist, da das guet ist auffunden, des ist auch das guet, das Bewårt man mit dem

heiligen Evangelio, das sprichet also. Das himmelreich geleichet sich einen acker, da der Schatz Verporgen ist, als den ein Mensch vindet das Verchauffet Er als sein gut, und chauffet den acker, das Im der Schaz werde, Er soll aber dem Vindter das Viertail geben daſ ist sein mit recht.

Cap. CCCLVII.

Der auf der Straſß guet Vindet.

Vindet ein Mann guet auf der Straſſ. under der Erden, das ist des Reichs, und dem Vinder sol das Vier Tail werden, vindet aber ein Mann Guet auf der Straſß ob der erd, das soll Er dem nächsten Pfarer geben, und Beuelchen, und dem nächstem weltlichem Richter, und sol sprechen, ich han ditz guet funden auf der Straſ und sol dye nennen, und dye Stat, da ers Vandt, ditz Guet Beuilch ich ew auf ewer Trew, so soll der Pfarer all Suntag auf dem keckcher Chunden, daſ da guet funden sey auf der Straſß, Chumt yemant darnach als recht ist, dem geit man es wider, so sol der weltleich richter, als offt er ze gericht get Chünden, Wer darnach Chümpt, mit erbergen Zeugen oder mit guetem Warzaichen den an dem guet sind also daſ er nenne, was guetes es sey, und wieuüll sein ist, und sol dannoch sweren, zu den heiligen, das Es sein sey, und ist es ein frömbder Mann daſ mann sein nicht wol Bekenn, so soll Er zwen frum mann zu In nemmen, dye Im helffen swern daß Er recht hab, und hat yemant ander Verloren, Er Behabt doch sein Guet, als hie Vorgesprochen ist, und dem Vinder wirt ze recht nicht wan daſ Er Im gern geit, Chumt aber niemant darnach inner drein Jaren, so sol man es enzwai Tailen, und sol das aintail an das reich geben, das ander Tail an das Gozhauß, und wellent si dem Vinder, oder dem Pfarer, oder dem Richter von Jr paiden Tail icht geben, das ist wol pilleich es stet aber an In.

Cap. CCCLVIII.

Von gemachten Pflegern.

Ditz ist von gemachten pflegern, das sind dye, dye ein Vatter seinen Chindern Geit, ze einen pfleger pey seinen le-

bendigen leib, oder er sol Jr pfleger sein Jr Vatter mag nach Jrs Vatter Tod und ist das de weders geschiecht, wer Jr herr ist der geit Jn wol ainen, Jst des nicht wer Jr Richter dann ist in einer Stat, oder auf dem landt, der soll in ze recht ainen geben, dieweil der Jüngelin under fünf und zwainzig Jaren ist, so soll Er Pfleger haben dye aber ungeratten sind, oder unwizig dye sullen Pfleger haben, oder dye Unsinig Unz an iren Tod.

Cap. CCCLIX.

Von Jungkfrauen Pfleegern.

Jst ein Mann einer Jungfrauen Pfleger und Behuret er sey, alles sein gut ist des herrn in des gericht er das tuet, und ist sy nicht ainen Mann geswornn, wil Er dan laugen, das Er Unschuldig sey, da Tuet Er wol mit seinen zwain Vingern ob er ein Pider mann ist.

Cap. CCCLX.

Ob sy hin ist gesworn.

Jst sy aber hin gesworen so soll er den laugen, den sy gesworen ist, und dem Richter selb dritt Biderbeläut, damit ist Er ym entprossten, und dem Richter und allen Jren Freunten, was ein Pfleger den zu schaden Tuet der es pfligt den sol Er zwispelt gelten, und Versaumet er sew an Chainen Dingen den schaden soll er auch zwispelt gelten.

Cap. CCCLXI.

Der seinen Mag Tödtet.

Der seinen geporen mag Tödtet an schuldt offenleich, oder haimleich, den sol man machen in einen lidren sack, und sol Jn Versencken in einen Unrainen pach, und sol Jn also Tief sencken, das Er gar an dem grund lig, man sol Jn in dem Wasser lassen ligen einen halben Tag, Jst er danoch nit Todt, so las man Jn lenger Ligen dar inne. Wann sein Leichnam des nicht wert ist, das weder läut, noch Son noch mann noch Tag noch nacht sein Töd icht sehen sullen.

Cap. CCCLXII.

Da mann, und Weib geuangen sind.

Ist ein Mann, und ein Weib geuangen dye sol man nicht zu einander Legen, in ein huet darumb, das sy nicht finden mit einander.

Cap. CCCLXIII.

Dem geuangen sind empfohlen.

Wem geuangen sind empfohlen, der Ir zerecht hueten soll, und entrinnent sy dem, Er soll sy wider suechen, und Vahen ob er mag Und mag Er ir wider nicht geantwurten. Er soll allen den schaden, und alle dye Pueßß Leiden, dye Jener solt haben gelitten der da entrunen ist.

Cap. CCCLXIV.

Wer geuangen füren sol.

Wer läuft in Vancknuß frůmt es sey Mann, oder Weib er sol in speiß geben ze recht, der sy Bedürfen ze nöt: und Tuet Er des nit, so sol in sein der Richter nöten das ers Tue, und Tuet ers dannoch nicht, so soll In der Richter haissen fueren, nach den Allmuesen, und Stirbt Er darüber hungers, In Mueß der Richter und Jener, der In ze Vancknus hat pracht, vor Got puessen, als ob sy In mit Ir handen erslagen hieten, Sy müssen auch dem Chunig puessen, Ir iedweder mit XX. Pfunden Ir landpfening.

Cap. CCCLXV.

Wil ein Vatter seins Chindt enterben.

Wil ein Vatter seinew Chindt enterben durch sein pösen willen, und wil darüber hant Vest machen, des mag mit recht nit gesein, sy sprechent dy hannt Vest, ym wol mit recht, wann sy es nicht Verborcht habent mit recht, habent aber sy es Verborcht, als das Buech hieuor sagt, so Tuet der Vatter das wol mit recht, sind aber dye Chind zu Iren Tagen Chomen, als der Chnecht Chümpt ze Vierzechen Jaren, und den maget ze zwelff jaren, so Versprechent sy Ir guet wol, und ist Vatter Tod ze den Zeiten, so sy ze Ir Jaren Chömen sind,

in welchem gericht das guet leit, das sy Bechlagent, der Richter sol sy Ires Guetz gewaltig machen.

Cap. CCCLXVI.

Der aigen Låut frey låt.

Vnd ist ein herr Bei seinen eriben nicht so er seiner låut ains, oder mer frei låt, und der herr stirbt ee er zu seinen Eriben Chôm, Wem er frey hat gelassen, der ist mit recht frey, und wellent es dye Eriben nit gelauben, so sullen Ir drey sweren, die er frey lie damit haben sy Freyhait Behalt.

Cap. CCCLXVII.

Dem aigen låut entrunen.

Hat ein herr aigen låut, und fliehent dye zu andern herrn oder wo sy Varent, und Chůmpt der herr nach, oder sein pot, man sol In wider geben an wider Red, wellent sy des nicht Tun, so soll er sy von ym Treiben, und soll sy nicht lenger Behalten, so ist er ledig, und Tuet er der tweders, so sol yms der Richter gewinen und entrůnet ym das Mensch, so mues Er jenem pessern, des das Mensch war nach genaden, und findt sy von ym geuarn ee das Er sy Vordert oder ee das Er sy Verput mit gericht, so Beleibt Er an geltnůssß.

Cap. CCCLXVIII.

Der sein Chindt Verchaufft.

Verchaufft ein Mann sein Chindt durch eehafft not, das Tuet Er wol mit Recht, Er soll es aber nicht Verchauffen, daß mans Tôdt noch in ein Hur hauß, Er geit es einem herrn fůr aigen.

Cap. CCCLXIX.

Wie man Land Tåding haben soll.

Wir gepieten pey Unsern gewalt, allen herrn dye Landtåding sullen haben, und gepieten auf dem Land, das sy es drey Stund gepieten in dem Jare, und stet das landt so Unfridleich, so mag man es gebieten mit Recht ůber Zway Monedt allen den, dye in seinen gericht sitzent, ob sy zu Ir Tagen Chomen sind ze Vierzechen Jaren, Als ein herr sein erstes

land Täding gepeutet, so soll er Vor sein potten Vierzechen Tag senden in sein Marckt, und in seine Dörffer und auf sein Burge, und soll das haissen Chunden auf welchen Tag, und an welcher Stat er sein Land Täding gepoten hab, als in hies, das sol er Bey seinen Aid sagen, den Er ym gesworen hab, und Wer dar nicht Chümpt, der ist der Puesß Schuldig, darnach sol Er sein Landt Täding gebieten, und ist Er da ze gegen, Er sol antwurten, ist Er da nicht, man sol Jn in dem Land Täding drey Stund fuer gebieten, und ist Er Bechlagt umb den Todslag, oder umb raub, oder umb dewhait, oder umb wunden, oder umb and Fräuel so soll Jn der landrichter Aechten, und sol dem Chlager Richten auf sein guet Jst es aber um Guet, das in seinem gericht leit umb Chain gult soll Er Jn nicht ächten Er sol Jn aber richten auf sein Guet, das in seinem gericht leit. Der Richter, und dye Chläger sullen warten der auf dem landtading dafür gepoten ist, Unz ze Vesper Zeit, Wer dann nicht kumpt, der ist der Puesß Schuldig, und sull der Richter sein Puesß nemmen, das ist etwo fünf Pfundt etwo miner nach des Landes Gewohnhait, man sol auf Chain land Tading reiten mit harnasch, wan mit des Richters Urlaub.

Cap. CCCLXX.

Puesß nach genaden.

Dient ein Mann Puesß umb Uns wie si getan ist, und hat sy mit üblen willen Verdient, und frafleich, so mag sy Unser Richter, und Wir gar nemmen, und hat sy ein Mann ainmaltigkleich, und unwissent Verdient, dye Puess sullen wir nicht gar nemmen, wann nach genaden.

Cap. CCCLXXI.

Kaiser Karolus Gebott.

Ditz sindt des heiligen Kaisers Karls gepot, wer einen gezeug laiten wil, so sol in der Richter sunder nemmen, und sol Jn fragen, alſo soll man den Zeugen allen Tun, ye ainer sol nicht sagen, das es der ander höre, Wann vor dem Richter, und Vor den läuten, und sagent sy geleich umb dye sach,

so habent sy ienem geholffen, der sy angedinget hat, und sagent sy nicht geleich, so habent sy yenem entholffen.

Cap. CCCLXXII.

Von getaufften Juden.

Es gepot Gott und der Pabst, und der Kaiser Karel, daß Chain Christen Mensch von dem andern gesuch nem, daß was Pabst Leo, und Kaiser Karl, Wer sein überredt wird, den sol geistleich gericht zu pann Tun, und darnach mit der Acht richten, als hieuor gesprochen ist.

Cap. CCCLXXIII.

Der sich des Reichs Gut ze Unrecht unterwindet.

Der sich des Reichs guet ze Unrecht unterwindet, und unwissenleich, und wird er des geindert mit Unsern Poten, der sol das ze hant wider lassen an schaden, und hat Ers mit wissen getan, so hat Er sein Trew an Uns geprochen, und hiet Er Uns huld gesworn, so ist Er Moneide, und Treuloß, das sullen Wir über Im richten nach Unsern Willen und nach Unserin gewald.

Cap. CCCLXXIV.

Der Suntags Vail hat.

Wir gepieten, daß an dem Suntag yemant icht Vailes hat. Wann essen, und Trinckhen, wer sein Laden auf Tuet oder sein kram, oder seinen keller, daß Er icht Verkauffen will, der ist dem Pfarer V. schilling Pfening und dem Richter als Vil. Ein yegleich feier Tag den man mit dem pann gepeutet ze feiren, und dye drey hochzeit, Weinnacht Ostern, und Pfingsten der hat das selb Recht.

Cap. CCCLXXV.

Wie man Armen Läuten Richten sol.

Wir gepieten Bey Kaiserleichen Gewald allen Christen, daß sy sich rainen vor Unrechten Gewalt, und wo sy des nicht entuent das mueßen wir Richten nach Unsern Recht und wo wirs nicht gerichten mügen, da richt es Got an dem Jüngsten Tag, Chain Richter ist Chain miet gesezt weder um Recht,

noch um Unrecht, Er soll nicht nemmen dann sein Puessz, dew Im mit Recht gesezt ist. und doch nach genaden, Wen dreier Menschen ains für gericht Chöm arme läut Wittib: und Waisen, dy sol der Richter des ersten Vertigen, Wer des nicht Tuet der Tuet wider got, und wider Recht.

Cap. CCCLXXVI.

Der frömbt Pawm Verderbdt.

Wer ainen Mann sein Vernde Paum absleckt, und sind es Paum, dye obs Tragent Er sol Im das obs gelten Was er Vered, das im ein Jar darauf wurd ob ers Verkauffen sol, mues Er ym für ygleichen gelten, als Er Veret, wes das Obs wert was, das ein Jar darauf wuechs, also mues Er Im das obs gelten, Zwelif Jar, und sol Im hinwider ander Paum Pelzen, und sind es nicht holz Paum welich ander Paum Er Im abgehawet, dy sez ym hinwider, und so zwe-liff fürChoment, synd dy Paum dannoch so Nuz nicht worden, das auf ygleichen nicht ains schilling wert wächst, so sol Er sich nicht unterbinden, werdent aber sy nuz das yr ygleicher Zwelif Pfening wert Trait so sol Er jr sich unterwinden und hat Im dannoch damit nicht gewert. Er soll Im dannoch ze Pues geben XX ßdl.

Cap. CCCLXXVII.

Wer sich waffent wider den Chaiser.

Wer sich waffent wider den Chaiser, oder wider sein Diener, Vert ainer mit dem Chaiser in die heruart, und fleuchet er, ee das der Chaiser fleucht, daß heten Unser Vor-varern gesezt, die des Reichs ee pflagen, das man sy sol le-bendig Begraben.

Cap. CCCLXXVIII.

Von Läut gebunge.

Hat ein Gast geb, oder ein leit geb ein Haußfrau, oder ein Diern, dy Im helffent sein Ding Besehen, dye müssen mit den läuten mer ze schaffen haben dann ander Fraun, dauon ist das gesezet, und werden sy mit dem überhur Bezigen, oder werdent sy daran Begriffen, man sol yber sy nicht richten,

als über ander Fraun, mann sol sy nicht offenbar ruegen, sy sullen auch nicht offenpar Puessen, In sol Ir Pfarer haimleich Puess geben.

Cap. CCCLXXIX.

Von Unrechten Gewicht.

Wer ein geldt ringer macht eis ainigs Pfenning, dann es gerecht sein sol, dem sol man das haupp abslagen und sol der Pfening aus der Marck ein Pfund werden. Wer auch yeman überwigt, gegen einen Pfundigen Pfening, dem soll man haut, und har Abslagen an der shraihait.

Cap. CCCLXXX.

Von gezimer.

Zimert ein Mann ein hauß, und wil ein Nachtgepawr ein hauß an In Zimern, Er sol es in der hoch richten, das sein Liecht nicht Verzimert wert. Tuet Ers darüber, so Chlag es dem Richter der sol es zerecht niderprechen.

Cap. CCCLXXXI.

Von Zimer.

Zimert ein Mann auf frembdes Erdreich, oder Paum auf frömbdes Erdreich sezet, oder sät darauf, das ist alles das, des das Erdreich ist. Wer aus frömden holz ein shif würcht, oder ander Dingk wes das holz ist, des ist auch das werch.

Cap. CCCLXXXII.

Von Frömbder Arbait.

Wer aus frömbd seiden, oder gewoll gewand würchet, oder ander Dingck das ist dasselb Recht, es sey Von golt gebeben, oder von ander Dingen, ob ers mit wissen Tut, Tuet ers Unwissent, das er want, er wär sein, so hat Er recht, Bewärt aber jener, das es sein ist, desselben ist auch das werch, hat aber ers Unwissent getan, so sol Im yener sein arbait gelten, und sein Chost, dy Er darauf gelait hat.

Cap. CCCLXXXIII.

Da zwen herrn aigen Läut habent gemain.

Habent zwen herrn aigen Läut gemain, und lät der ain herr den Menschen ains frey, oder mer an des andern wissen,

und an sein Urlaub, des hat der ander Chainen shaden. Wann welchen er frey hat lassen an des andern willen, dy sind dann mit recht nimermehr des andern gar, damit ist im dew Fräul gepuesst.

Cap. CCCLXXXIV.

Wie der frey wider aigen wirt.

Lât ein herr seinen Aigen Mann frey, und wil Er In darnach nicht ern, als da das er gegen In nicht wil aufstew, noch en wil den huet gegen im abziehen, oder ym ein ander shmach Tuet dew diser geleich ist, so mag Er im mit Allem Recht wider Vordern. und überzeugen, selb dritt, Er mueß sein Aigen sein als ee, will aber der Laugen, daß mues der herr nemen ob der herr nicht selb dritter ist.

Cap. CCCLXXXV.

Wie uneeleiche kind ee Chind werden.

Hat ein Mann ein Frauen ze Ledigleichen dingen, und hat Chind Bey ir vil, oder wenig, und nimpt er sich darnach zu rechter ee, was Chind sy hetten ze unen, dew werdent alle ee Chind. und erbent aigen, und Lehen, Von Vatter, und von Muetter, und von andern iren Freundten, als wol als dy Chind dy sy darnach gewinent, wil man In des von weltleichen gericht nit glauben, so sullen sy eeleich recht vor geistleichen Gericht Behaben, und sullen des Brief und Insigl nemmen, so Behabet sy Jr Recht Vor allem weltleichen gericht.

Hie Hebt sich an das Lechenrecht Buech.

Cap. I.

Wer Lechen Recht Chůnen welle, der Volg diesem Buech; Des ersten sullen Wir mercken, daß die Chunig habent gesezt siben Herrschilt, Der fürt der Chunig den ersten, dye Pfaffen Fürssten den andern, dye Layen Fürssten den dritten, die freyen herrn den Vierten, die mitter Freien den Fünfften, die dinstmann den sechsten, dye Semperläute den Sibenden. Als lůzel so man weiß wen dew welt sol zergeen, da wir allebenst inne sein, Wann das ist dye Sibent welt, also wais man nicht für war, ob der sibent herrschilt lechenrecht můg haben oder nicht, Dye Chunig habent also gesezt, wer mit dem sibenden herrschilt nicht ze Tun hat, der soll Lechenrechts darben. Dye erst welt hueb sich an, an Adam, Dy ander an Noe, dy dritt an Abraham, dy Viert an Moyse, dy Fünfft an David dy Sechst an Jesu Christo, und yegleiche wert Tausent Jar, darnach wart Jesus Christus geporn von Sand Maria der ewigen Jungkfrauen und maid, das ist dew sechst welt, da sey wir inne an gewisse zall, wann got wolt seinen Jungern noch andern niemant sagen, wan deu welt ein End nem, Pfaffen und gepaurn und allew dy nicht Semper sein dy sullen alle rechtes nicht haben, wann als wir hernach Beschaiden, Nach Christes Gepurd ist dew gewisse Zall Tausent Jar, darnach get das Sibent Tausent Jar in, darinne mues dye welt zergeen, oder darnach Wen got wil, leihet der herr, der ainen guet der hat als guet recht daran, als der den sehsten herrschilt führt, und erbent dye lehen, an Jren Chind umb alles Lehen recht můgen sy nicht Vertailen, Vinden dy des herschilt es darbent,

darbent, Wann Vor Jr herrn von dem sy lehen habent Jr Gezeug Verlait man umb lechen Recht, von andern herrn wol an Von ir herrn.

Cap. II.

Von Jarleicher Ansprach.

Ob zwen ein Guet ansprechen, und das iehent, von ainem herrn ze lehen, und geleich gezeug piettent, und ist der ain zu dem Herrschilt geporn, und der ander nicht, der herr sol des Gezeug nemen, der zu den herrschilt geporn ist und des andern nicht.

Cap. III.

Wer zu dem herrschilt nicht geporn ist.

Wer zu dem Herrschilt nicht geporen ist, der mag nicht geweigern, und wirt sein herr des Guetes an das Er von Jm ze Lehen hat, wider ainen der des herschiltes nicht empfängt Er mueß es von Jm ze Lehen enpfahen, das ist dauon, daſ Er sein Genoß wol wesen mag.

Cap. IV.

Von Pfaffen und Frauen.

Enpfahet ein Pfaff oder ein Fraw des reiches Lehen, das mugen sy wol Leihen und mügen dem Guet nachfolgen an einem andern herrn, ob Baide Pfaff, und Fraw von ritterleicher Art sind ein yegleich Pfaff, der von Ritterleicher Art ist, mag wol Behaben ze seinen Leib lehen, er mag es aber nicht hingeleihen noch anders nicht damit getun, Wan mit des herrn willen, hat ein Pfaff einen Bruder oder mehr, und enpfächt er sein Lehen mit dem Brueder, mit einer lechent hannt, und hat auch mit ym nuz und gewer, und sterbent si an Lechens Erben, Jm Beleibt das Lechen mit Recht, in dem Recht als hie vorgeschriben ist.

Cap. V.

Wie der Mann dem Herrn Huld swert.

Der Mann sol seinem herrn Huld Tun, mit seinem Aid, daſ Er Jm also getrew sey, als von recht ein Mann seinem

Herrn recht ze sagen, wo er des gefraget wert, seinen frumen ze suechen, und seinen schaden ze wenden als Verr er mög.

Cap. VI.

Wie Mann Lechen Aufgeit.

Will ein Mann seinem Herrn ein lechen aufgeben, und wil sein nicht mer, von ym haben, der herr mag sein mit Recht nicht geweigern, Er mueß es von Jm aufnemen, und wil der herr des nicht Tun, so sol der man also sprechen herr ich peut euch ewer lechen auf, das ich von euch han, und euch das ains zwir drei Stund, und sol das Tun mit geualtenen Hannten, und nimpt es der Herr nicht auf, der Mann ist doch seiner Mannschafft ledig, Er soll Jm das Guet ledig lassen, das Er Von ym ze Lechen hat, der herr mag es nicht dem Mann getun, Er Verwurch sein Lechen, dann als hernach an dem Puech Stet.

Cap. VII.

Dieweyl der Mann nicht swert.

Dieweil der Mann seinem Herrn Hat nicht Huld getan, so mag Er nyemans gezeug sein Vor seinem Herrn umb Lechenrecht, und mag auch nicht Urtail gesprechen umb Lechen=Recht, dingt aber ainer des Herrn Mann an in, das Er sein Gezeug sey, umb ein Lechen, und mag Er nyemant andern gehaben, wann den Er gesworen hat, Er hilffet ym wol mit recht, den mag der Herr nicht zerwerffen, der herr mag wol seinem Mann gepieten, daß Er ym swer, als hie vorgeschriben ist, Tuet Er des nicht, so hab Er das Guet, das Er von solt haben, es sol auch ain Mann seinen Herrn ern mit worten, und mit werchen, Er sol auch gegen Jn aufsten Er reit oder Gee, Er sol Jn Vorlassen, und sol Jm den Stegraiff halten Aisten in dem Tag damit ist sein genug.

Cap. VIII.

Wie der Chunig Heruart gepeutet.

Wer Lechen von dem Reich hat, der sol der Chunig ein heruart gepieten mit Jm ze Varn, dye sol Er ym gepieten über sechs Wochen, und ainen Tag, und das es hörn zwen

seiner Mann Ob Er Laugen well, daß Im dye helffen sein, und dye nicht lehen von ym habent, den gepeuttet doch der Chunig wol dye heruart allen dye oberhalb Osterlandt von dem Reich Belehent sind, oder des Reiches Dinstmann sind, dye sullen dem Chunig dien zewinden, und ze Polan, und ze Behaim, Ein yegleich Mann sol dem Reich dienen, in selbs Chost sechs wochen und ain Tag, und süll dye sechs wochen allerhand gerichts ledig sein, und vor der heruart sechs wochen umb alle Ding.

Cap. IX.

So der Chunig nach der Weich ze Rom Vert.

Wenn die Teutschen ainen Chunig wellent, und Er nach der weich Vert ze Rom, dye Fürsten sind schuldig mit Im ze Varen, dye In ze Chunig erwelt habent, das ist der Bischoff von Mainz, und der von Trier, und der von Cölln, und der Pfallenzgraf von dem Rein, und der Herzog von Sachsen, und der Markgraf von Brandenburg, und der Herzog von Baiern, Es sullen auch all Fürsten und Frein mit ym Varn, den ers gepeutet, und hat ainer des Reichs Guet ze lechen, von dem Chunig, und hat das Verlichen andern Läuten, dye nött er woll mit Im zeuarn, in des reiches dienst mit recht, und wellent sy Beleiben, so lösen sy die heruart mit dem zechenden Pfundt, das es ain Jar gilt, und welches der Mann will, das Tue Er, dye heruart gein Rom sol der Chunig pieten über ein Jar, und über sechs wochen, und drey Tag, und den heruart hat von dem Täutschen end so der Chunig geweichet wirt, Er mag sy mit recht fürbas nicht Betwingen.

Cap. X.

Ze welcher Zeit man auf den Tag Chomen soll.

Wenn der herr seinen Mannen einen Tag für sich geit ze Lechen recht, und Chömment sy vor mitten Tag, so sind sy wol Chomen, Choment sy aber nach mitten Tag, so sind dy dem herrn weghafft worden der herr sol nicht lechen rechten in den gebunden Tagen dye haissen wir Veirtag.

Cap. XI.

Wen ein Mann nicht dient.

Wer sein Roß icht leihet seinem Herrn, dyweil Er ym das nicht wider geben hat oder Vergolten hat, dieweil ist er Im nicht pflichtig, ze dienen, Er sol sein Tag nicht laisten dy er gepeutet umb Lechenrecht, und ist der herr seinem Mann rechtes wider, dyweil mag der Mann seinen herrn alles rechtes wider sein.

Cap. XII.

Der Herr dem Mann Tag Verhaisst.

Bittet ein Mann seinen Herrn daſ Er Im Rat geb, für sein Mann umb sogetan sach da Er mit Im umb Chrieget, Verhaist Er Im das, damit hat Er sein recht nit Verlorn, er hat sein gut mit recht Jar und Tag, und darnach so sol er aber einen Tag Vordern von seinem Herrn, daß es des Herrn Mann Hören, ob Er sein laugen welle, daſ er sy ze gezeug ziehe.

Cap. XIII.

Ob der herr dem Mann laugent.

Laugent ein Herr einem Mann, seines Lechens, und hat der Mann dye Gewer Gehabt Jar, und Tag in seiner stiller gewer, und mag er dye Gewer erzeugen als gesprochen ist, so bezeugt Er sein lehen mit ainem seiner Manne, und mit ainen widerben Mann, hat Er der gewer nicht, so sol ers ze recht erzeugen mit zwain des Herrns Mannen.

Cap. XIV.

Vom Geding.

Gicht ein Mann eins Gedinges vor ainen Herrn, an ein Guet, und laugent in des der Herr, das ist dauon, daß Er der gewer darbet, dauon mueſ ers erzeugen mit des herrn Mannen.

Cap. XV.

Ob zwen der Gewer Darbent.

Wenn zwen Mann ein Guet ansprechent dy baid der gewer nicht habent, dye sullen Baid Benennen dye Zeit der Lechenung, und welcher der ereren Lechnungen gezeugt hat, der soll das guet mit recht Behaben. Ditz mueß er erzeugen mit zwain des herrn Mannen.

Cap. XVI.

Der ainen ein Pfund Gelts Leihet.

Leichet ein Herr einem Mann ze einem Pfundt oder mer aus einem Gut, und das Guet Gültet mer, der herr sol dem Mann Beweisen seins Gelts aus dem Gut, und Tuet er des nicht, der man sol sich des guetz alles underwinden, und sol sein gelt daraus nemen, und sol dem herrn das ander Behalten getreulich, nnd als ers Vordert, so sol er ims geben.

Cap. XVII.

Ob ainem ein Guet Versmähet ze Lehen.

Ob einem Guet Versmähet, das ainem Herrn Ledig wirt, und hat er gelobt, was Im des ersten Ledig wirt, das er Im das Leich, und Im nicht Benandt, wie vil sein solt sein, der herr sey von dem Mann ledig.

Cap. XVIII.

Ob zwey ein lechen habent.

In ainer Sach von einem Lechen mugen zwen Mann nicht gezeug sein, dyeweil sye an dem lechen nicht Betailt sein und Tailent sy das Lechen mit einander, so ist yetweder des andern gezeug wol an dem lechen.

Cap. XIX.

Von Gepunden Lechen.

Ob zwen mann mit ainem guet Belechent sind, von ainem herrn, und den nuz Baid habent daran, der ain mag dem andern das Gut nicht aufgeben, noch mag Chain wandl damit gehaben daß es dem andern geschaden mug an sy Betailen sich mit dem Lechen, und mit dem nuz.

Cap. XX.

Das Mann ein Lechen Tail.

Ain yegleich herr mag seinen Mannen gepieten dye ein Guet von Im ze Lechen habent das sy es Tailen, das er wiss von Wem er sein Dinst wart. Das gepietet Im das sy es Tun über sechs wochen und ainen Tag, Tuent sy des nicht, Vertailt

man In das Guet ob im der herr nach lechen recht mit Varen wil, als hieuor gesprochen ist.

Cap. XXI.

Der des schilds nicht hat.

Der ains herrn Mann ist vorsprech mag Er wol sein, und Urtail Vinden an lechen Recht ob halt er des nicht hat.

Cap. XXII.

Der ein Urtail widerwirfet.

Und widerwirfet ein Mann ain Urtail, vor seinem herrn, und wirt er selb dritt dye im Volgent, er Beleibt an Puess, und hat er nyemant an der Volg.

Cap. XXIII.

Wie vil der Mann im Lechenrecht sein mueß.

Ein Herr sol ze münsten zwelif Mann haben, da er umb Lechen recht, und hat der herr das Güt von ainem andern ze Lechen, da sy umb rechtent, und widerwirfet seiner Mann ainer dye Urtail, und wirt Er selb dritt erzeuchet dye Urtail an dem Obern herrn, und ist das Guet des herren aigen, so ziech die Urtail an dem Chunig, ob er in Täutschen landen ist, und ist er nicht da, so ziech ers für den Landrichter, da sol der herr mit Recht hin Chömen, und Chümpt er da nicht, als jm dreystund dargeboten wirt, der Mann hat das Guet Behabt, und sol Im der Chunig, oder der Landrichter frid und Genad daran pannen, ob das Guet in seinen Gericht ist.

Cap. XXIV.

Von Gedingen Lechen.

Ettsleich läut sagent, daß ein Herr ein Geding Leihen mug an seins Manes willen der das von jm hat das ist nicht recht, es mag Chain Herr gedingen Leihen an Chainem Gut, das sein Mann von Im hat an seinen willen, und an sein pot.

Cap. XXV.

Von Unbeweisssten Lechen.

Wenn ein Herr seinem Mann gut leihet, und Im des Beweiset mit seinem poten, und Im das Guet Benennet ze

hannt, so hat Er dye Gewer daran, Ob es Im halt nicht gil=tet ze den Zeiten, und Er ins Beweiset.

Cap. XXVI.

Ob der Herr dem Mann Verzeihet.

Wen der Herr Verzeihet dem Mann das Guet, zebeweisen, so nem der Mann zwen zu Im wer dye sein, dye das hörten das er sein in Verzeihe, und darnach auf sein gut Var, und underwind sich des das tuet er wol mit recht.

Cap. XXVII.

Von Verchaufften Lechen.

Seit ein Mann dem anderen ein Lechen ze Chauffen, und lobt es Im ze Vertigen, gegen seinen herrn an schaden der man pittet seinen Herrn daß er das Gut von im aufnem, und es disem leich, der herr Verzeucht In sein, Er sol dem herrn als lieb Tuen, das er es tue, wan der herr weigert sein mit recht wol, und mag er sein dem herrn über Chömen, so sol Er ym ander Gut geben, das Im als Lieb sey als iens Guetz, und mag er des nicht gewinnen, so Berede zu den heiligen, wie Lieb im das Guet wer, und geb im als vill Guetes.

Cap. XXVIII.

Ob der herr dem Mann sein Lechen nimpt.

Nimpt ein herr seinem Mann, sein guet mit gewalt, das Er von Im ze Lechen hat, und Er klagt das mit rechter klag, und stirbt Er darnach, das lechen erbet sein erb mit recht, und nimpt Im sein herr sein Guet mit gewalt Jar, und Tag, und hat der herr das Guet von Jenem ze lechen, an dem sol der Mann Chömen und sol sein lechen an dem Vordern, und er sol es mit recht leihen, als Er den gewalt erzeuget selb dritt, und Leihet Im der herr nicht, so hat Er sein Guet doch mit recht, und ist das guet des herrn aigen, so var für den Chunig oder für den Landrichter, und Chlag als hie uor gesprochen ist.

Cap. XXIX.

Münz, oder Müll, oder Zoll Lechen.

Wer aus Münssen oder Zoln, oder aus Müllen oder aus

andern so getanen dingen icht ze leihen hat, den sol der herr des Beweisen, als hievor gesprochen ist.

Cap. XXX.

Wie der herr den Mann puesset.

Hat ein Herr eins Mannes Guet in seiner gewalt, daſ er Im gelichen hat, oder Leichen sol ze Unrecht, was es dyeweil giltet, oder was Er schaden daran gewinnt, das soll Im der herr als gelten als er Bereden mag mit seinem Aid wes das guet wert war.

Cap. XXXI.

Wer Lechen Recht getun mag.

Und hat ein Mann ze lechen von einem herrn in wan das fünf schilling giltet der mag nicht vorsprech sin in lechen recht, noch gezeug, noch Urtail Vinden noch Verbessern, er sol zu minsten ein Pfundt der landpfening oder ein halbe hueb dye als vill gelte oder mer haben, so mag er gezeug sein, und Vorsprech und Urtail Vinden, und Verwerfen mit recht.

Cap. XXXII.

Des Verpannen Mannes Gezeug.

Des Verpannen Mannes, und des Verächten Mannes gezeug mag mann wol Verwerfen mit recht in dem Bistum da er Innen Verpannen ist, und in dem gericht, da er innen geächtet ist, und Er selbs mag nicht gezeug sein, noch Vorsprech, klaget er auf jennen der antwurt Im nicht ze recht, Chlaget jener aber auf In, dem mueſ er Antwurten Vordert er sein Lechen, an seinem Herrn, des Verzeichet Er Im mit recht, und laugent Er, daſ er noch Verpannen, noch Verächtet sey das sol er erzeugen mit der Richter Briefen, oder mit gezeugen, daß es also sey, damit ist er überwunden.

Cap. XXXIII.

Satzung an des herrn hannt.

Ob ein Mann guet Versezt, das Er von einem Herrn hat, an des herrn hant, und es jener in seiner Stiller gewer ein

Jar und sechs wochen hat, daſ der herr dem Mann, und dem ers Versezt hat nicht werget darumb ob ers weiß so hat jener recht an der Satzung, und mag auch seinen Mann nicht darumb angesprechen, wann wurd es dem Herrn ledig er mueß es lösen, Also sprechen Wir und ob der Herr nicht enwesset, das es Versezt war, und get der Herr für seinen Mann, und Beredt zen heiligen, daß er nicht enwesst, daſ Im sein Mann sein Guet Versezt hat, der Mann prech ims selb dritt mit ir aiden daſ ers wol wesſ und Hat Er sein mag ze gezeuge, das ist Guet, und hat er der nicht, so nem ander läut das ist recht.

Cap. XXXIV.

Ein Gezeug mit siben Mann.

Wo man umb Lechen recht vor ainem herrn Tädingt, und wirt ain gezeug ertailt mit siben Mannen, da sol der herr seiner Mannen. XX. umb fragen und hat Er der aller nicht da, so schieb dye Chlag auf ze einen andern Tag und pring seiner Mann zwainzig oahin, oder mer, so get da gericht für sich umb siben man gezeug.

Cap. XXXV.

Von drein Gezeugen.

Wo man drey Mann gezeug laiten sol, da frag der herr siben seiner Mann Urtail, aber zwelf soll der herr haben an seinem gericht ze münsten dye Urtail geben.

Cap. XXXVI.

Der nicht Lechen rechten mag.

Wer der herr ist, der nicht zwelif hat so er richten sol umb lechenrecht, der sol Chomen für den herrn, von dem er das guet hat, und sol Jr paider Mann so vil vor sich gepieten, das er ein Urtail ze samen pringen müg, da sprechent Jr paider man wol Urtail über, und sind wol Vorsprech, und gezeug um lechen Recht, Ist aber das guet des herrn aigen und mag er der Mann nicht gehaben, als gesprochen ist, so far für den Chunig sey der inner Landes nicht, so var für den Landrichter.

Cap. XXXVII.

Von Zinns Lechen.

Wo mann jarleich Zůns von geit, das ist nicht recht lechen, spricht aber der Mann es sey sein Lechen, und laugent, das Er icht Zůns dauon geit, da muesſ der herr des Mannes recht umb nemmen, oder er muesſ Jn überzeugen, dasſ Er Jm zůnſ dauon geben hab, oder er das guet in seinen Gewalt Chȍn da man zůns dauon Gab, und Bezeuget das der herr, so hat der Mann das Guet Verloren, in welicher weiß ein Mann ain Guet anspricht, und Verleiset ers mit recht alle ansprach.

Cap. XXXVIII.

Der die Gewer hat, den soll mann pessern.

Ein Guet mag manigs Herrn seyn, also das es ein Mann yeden andern leihet, so soll doch nyemant ander dye Gewer haben, und Tuet demselben yemant darauf laster oder schaden, daß sol er ym pessern, und nicht dem, von dem ers zu lechen hat, das ist recht.

Cap. XXXIX.

Der seins Lechens einen andern Gicht.

Gicht ein Mann einen andern seins Lechens danne von dem ers hat, und ze gegenwart des herrn, und Behabt der herr das guet, dasſ es sein aigen sey, oder sein lechen Verloren, Behabt aber der, dem er das guet sait, oder gicht, so hat er auch Behabt.

Cap. XL.

Wie der Mann seinem herrn seines Guetz Beweiset.

Als ein Mann Gut enpfächt von seinem herrn, so sol er Jm sagen, wo das Guet lig, und wieuůll sein sey, des frag er Jn Bey dem aid, dem er Jm geswοren hab, oder Bey seinen hulden, so sol er Jm sagen recht, und wes er nicht enwais des sol Er Jm Frist pieten drei Vierzechen Tag, und wes er darnach nicht ensait, das ist des herrns Vortails, und was der herr erforschen mag, er mueß doch dem Herrn puessen, mit als vil, so das Guet ein Jar gůlt dasſ er von Jm hab.

Cap. XLI.

Wie der Herr dem Mann Verspricht.

Leichet ein Herr einem Mann ein guet, das Er Von einem andern hat, und Vert derselb Herr zu, und underwindet sich des Guetz der Herr sol dem Mann Versprechen, an dem gůt, verleuset aber der ander Herr das gut, Er sol dem Mann sein Guet erstatten, will aber der herr dem Mann Leichen das guet, daß soll er geren Von Jm empfahen, ob er es Verleuset mit recht.

Cap. XLII.

Von der Vordrung.

Niemant darf ander Stund sein Guet enpfahen, als Er es ains enpfahet von einem Herrn ob der herr aufgeit, und es ander stund enpfahet, es en sey dann daß er das guet nicht in der gewer hab, so sol ers Vordern, an wem in sein Herr weiset, der als erber sey als Er, und weiset er in niderer, des weigert der Mann wol, der herr wegert auch wol das er seinen Mann icht niderer weiß wan als vil, das ist geleichs recht.

Cap. XLIII.

Der an dem Obern herrn wirt geweiset.

Wenn ein Mann an den Obern Herrn wird geweiset mit recht, so soll Er ym Huld sweren, als hie uor gesprochen ist, und sol Jm nach den aid das Guet Benennen, und Beweisen, wo es leit, und wais ers nicht, ze den zeiten, so Tue als hieuor gesprochen ist.

Cap. XLIV.

Der sein lechen nicht Verspricht.

Welches Mannes Guet der herr hinleichet, das es der siecht, der es von Jm ze lechen hat enpfangen, oder enpfaheu sol, und Ers nicht widerspricht, ob ers siecht, und höret, der hat nicht mer an dem Guet und ist dem Herrn ledig, es en sey, das er seins lechen Vorcht ob ers widersprách.

Cap. XLV.

Wie man dem herrn nicht antwurtet.

Ob der herr seinen Mann zelechen recht Tádingt, auf einen Tag, in der Zeit sol Jm der Mann nicht antwurten umb

ander schuld, dyeweill dew sach werdent ist, wirt aber des herrn lechenrecht gefristet, mit Urtail und Stirbet, dyeweil den man ein guet an, und Vordert das guet an in, das er im das leiche, der herr soll es ym mit recht lechen, und Tuet Er des nicht, so Vorder er es der Mann, als hie uorgeschriben ist.

Cap. XLVI.

Wie man Vorsprechen Geit.

Ob ein Mann Vor Gericht, da es umb Lechen Recht ist, nicht Gicht an seins Vorsprechen wort, so sol der herr fragen, seinen Mann, als Er Vorsprechen nimpt, Ob Er an seins Vorsprechen mund well jehen, spricht er ja, so Beleibt Er Im der Vorsprech, spricht er nicht, so Beleibt Er im nicht.

Cap. XLVII.

Ungebornes Lechens Erbe.

Wenn ein Mann Stirbt, und låt sein Weib hinter In Berhaf, und gepert einen Sun, der also lang Lebt, das mann sein ee Stimme hört, und ob man des nicht gelaubet so mag man es erzeugen mit den, die Vierzechen Jar alt sind, oder elter, hat mann der nicht, so erzeugt mann es mit zwain Frauen wol, dy Ir Arbait gesehen habent.

Cap. XLVIII.

Was dye Mann dem herrn weigernt.

Wo der Sun dem Vatter nicht eben würchtig ist, da geweigernt wol dye seins Vatter Mann waren, Lechen von im ze empfahen und hat der Vatter das Lechen Von ainem andern herrn si Varent mit recht wol an dem Obern herrn, und empfahent Ir lechen von im, ist aber es sein aigen gewesen, so sullen es dye man von im enpfahen, oder sy lassen yms.

Cap. XLIX.

Wenn der Herr ze Mannschafft Versprechen soll.

Der Herr sol niemans Mannschafft Versprechen an des, der des Herschilt nicht enhat leichet aber den ein Guet, Er hat als Guet recht, als der den sechsten herschilt fuert, und hat so getan recht, als hieuor an dem Lechen Puech Stet.

Cap. L.

Vom Fürsften Lechen.

Bischolff, und Vanlechen sull der Chunig ganzleich leihen, All Bischolf enpfahent von dem Chunig Münss, und Zoll, und ettslich enpfahent Vanlechen, und ettsleich weltleich gericht, Was gerichtes ist, das über Bluet runs get, und um den Todslag, Wem das der Bischolff leichet, dem sol er senden mit seinen Brief an den Chunig das er im den pann leihe, Wer über Menschen Bluet richtet, und den pann Von dem Römischen Chunig nit enpfahen hat, dem sol der Chunig dye Zungen haissen aussneiden, oder Er löß sye nach des Chunigs genaden, und Versait der Chunig dem Bischolff selben, oder so er seinen Brief darsendet, das Er den pann seinem Richter nicht leichet, so richtet der richter im Jar an den pann mit recht, also ob der Bischolff von dem Chunig sein Recht enpfangen hat, der Chunig sol vil wol wissen, wen er den pann leichen müg, daß er ze recht richter müg sein, da sul der Chunig sehen an das landrecht Puech, da Vindet ers Inne allew dew recht oder gericht, deu gent über pluet runst oder über den Todslag, deu mues mann alle von dem Römischen Chunig enpfagen dye layen Bedürffen jr Richter den pann Von dem Chunig nit haissen enpfahen sy leichent In selb wol, so ot sy enpfahent mit recht.

Cap. LI.

Ob der Sun nicht Mann werden wil.

Ob der Sun nicht Mann werden will, an des Vatters Stat, damit ist sein herrschilt nicht gehohet, des herrn herschilt höchet nit wann van lechen ob Im das gelichen wirt.

Cap. LII.

Wie der mann sprechen sol, so Er sein lechen empfahet.

Es erbet niemant lechen, Wann der Vater auf den Sun, das haissen erblechen nach des Vatters Tod, Chümpt der Sun Inner Jahrs Frist, und Tag zu seinen herrn, und peutet im sein Mannschafft mit gesammeten händen, und geen so nachen

ob er Ste, daſ er Jn geraichen mug, ſizet aber er der herr ſo ſul er für Jn Chnien, ſůmleich låut ſagent, daſ er dem herrn die hånd wenge ſull, des iſt nicht, wan als der Mann get für ſeinen herrn, da er ſtet oder Chniet vor Jm da er ſizet, ſo weget ſich aller ſein Leib, und auch die hend, alſo ſol der mann ſprechen ſo er ſeins Guetß mit geualden henden gert, Herr ich Vorder Von euch ſo getan guet, als ich mit recht an euch pracht han, und peut ew mein Mannſchafft darum ains an der Stund, dreyſtund, und ſein des ewer Mann, mein gezeug, ob der herr wegert ze unrecht, daſ er in ze Mann nicht enpfahen wil, Er ſol Behalten ſein Guet, da Er ſein Mannſchaft umb hat gepoten, und ſol ſizen an Dinſt, und Bedarf nicht mer ſeins Guetz geren an dem herrn, dyeweil Er ſeiner Man zwen ze gezeugen hat, und ſterbent dye, ſo Vorder ſein lechen aber, und nem des herrn Mann dar, als Vil, ob der herr laugen welle, daſ er zwen hab, damit Er ſein recht er erzeuge, diz guet erbt an ſeinen Sun, ob er ſtirbet, ſo Vorder der Sun das lechen an dem herrn als der Vatter leichet es er im nicht, ſo Tue als hie Vorgeredt iſt.

Cap. LIII.

Ob der Mann weigert Urtail ze ſprechen.

Wenn der herr fraget Urtail ſein Mann, Ob jener ſein Mannſchafft alſo gepoten hab, daß er im mit recht enpfahen ſull, und Begert im ſein Mann Urtail zeſprechen an des herr ſchuld, ſo ſol der Mann auch an ſchuld ſein, und hat ſein guet mit recht, wan ers geuordert hat als recht iſt, damit hat Er ein Jahr friſt das Er ſein guet nicht Vordern ſoll, in dem Jar, gepeut aber der herr dem Mann, und andern ſeinen Manen, ain Tag, ſy ſullen dar Chomen, und ſol Er dem Mann, umb ſeins lechen Vorderung recht tun, nach ſeiner Urtail.

Cap. LIV.

Als ſich der herr gezeuges Vermiſſt.

Als ſich ein herr ze lechen recht gezeuget Vermiſſet, gegen ſeinen Mann, den ſol er im nennen, und welichen er nennet,

den sol er laiten, und niemant anders als sol der mann seinen herrn, Wenn der mann seinen herrn Benennet ze gezeug, den sol Im der Twingen auf den Tag, den er Im gegeben hat und welcher der gezeug dar nicht Chumpt, damit hat der Mann Behabt, und dye Gezeug, dye im der herr nennet, Chdment dy nicht auf den Tag, damit Verleuset der herr nicht, unz an dem dritten Tag, so hat der herr Verloren der mann Chan nymer Verliesen gegen den herrn ob jm ein Mann ze gezeug Urtailt wirt, ob er nicht fuer Chůmpt, Wann er soll nyemant mit recht für Twingen, der herr hat Frist gegen seinen Mann, den gezeug fürzepringen auf den dritten Tag, der Tag sol ie ainer sein über Vierzechen nacht, wen der herr dreystund dargepeutet, und Chůmpt der nicht, dem Vertailt man das Lechen, das Er von dem herren hat, es sey dann, das Im eehafft not Leze, dye sol er Bewaren als hieuor in dem Landrecht Puech stet.

Cap. LV.

Stirbt der Herr.

Stierbet der herr, seinem Mann und lât er ainen Sun hinder In der nicht ze seinen Tagen kommen ist, der Mann sol doch Chumen zu seinen Junckherrn, und sprech, herr ich sol lechen von ew haben, das empfahe ich gern, als Ir mir mit recht das geleichen mügt, und ziech dye lâut ze gezeug, wer dy sein, und hat das Chindt von ainem herrn das Guet, und leichet Er Im das guet, wie Junck er ist, so mag Er das guet wol leichen, und sein Mann mügen nicht Verieren gein im dyweil ers guet nicht enpfangen hat.

Cap. LVI.

Von allen Vell.

Ob das Chind der herr anuellet, oder das Chint sein Jar Zeit Versaumet gegen dem herrn, das schadet den Mannen nicht an ir lechew, sye Volgent ye dem gut nach, und ist das halt ein herr ze seinen Tagen, Chomen ist, sein Jarzal Versaumet gegen seinen herrn, und Im sein guet Vertailt wirt mit Recht, darumb sullen dye Mann Ir lechen nicht Verlie-

sen, Sy sullen an demselben herrn Chämen, und sullen Ir lechen vorder von Im der sol es In mit recht Leichen, Tuet Er des nicht, hat er das guet damit von ainem andern herrn an dem Chömen und Chlagen, und sol In rechtvertigen darumb, und wil Er nicht fürChomen, so sol er Im das guet leichen.

Cap. LVII.

In dye sibenden hand.

Es mag also geschechen, daſ ein lechen iſt von ainem Mann, ze den andern als manig herschilt iſt, als offt leichet ein guet dem andern, Es mag ye ein herr dem andern leyhen, Unzt in dye sechſten handt, leichet aber ein herr Unz in dye Sibenden hant, das iſt Stät, als hieuor geschriben iſt.

Cap. LVIII.

Das iſt dew Jar Zall.

Jeglich Mannes Jar Zall Beginnet so sein, seinen herrn, so Er sein Guet enpfacht, von ym dy Jar Zall zehlen, wir ein Jar von sechs wochen, und iſt ein herr auſſer Landes, oder iſt Er geuangen dyeweil get dye Jar Zahl nicht an, und als Er nu Chümpt ze land, so get des Mannes Jar Zall an, dieweil Er auſſer landes iſt, oder geuangen, so underwind ſich der Mann seins guetz, das Tuet Er mit recht, Chind sullen XIII. Jar alt sein, ob sy Lechenbar ſind, und VI. wochen und wil es der herr nicht enbern der In lechen leihet, dye freunt müeſſen dem Chind einen Vormund geben, der dem herrn antwurt für das Chind, unz es wirt ains und zwainzigk jar alt. Des Chinds Vormund sol des herrn Mann sein, Mann soll Chains Chindes alter raiten von der Zeit da es die Muetter empfie, mann sol von seiner gepurt raiten.

Cap. LIX.

Wer ain Chindt anspricht.

Wer ain Chind anspricht um lechen recht, des sein Vormundt antwurten sol, und get es dem an ainen aid, und iſt es unter Vierzechen Jarn, so soll es sein nicht swern, als es kumpt über Vierzechen Jar, so mag es wol aid swern wil aber

aber sein Vormund, er swert für es dannoch wol unz es Chůmt zu achzechen Jarn das ist auch in allen landrechten, und lechenrechten recht, wan es dannoch nicht wize hat.

Cap. LX.

Ob der Herr nicht gelaubet.

Ob ein herr nicht gelauben will, das das Chind zu seinen Jaren Chomen sey, daß es lechenbar sey, von Vatter, und Von Muetter, ob es dy hat, oder ob sy es nicht wissen, so swer sein Vormund ob ers weis und swerent dy für es nicht, danoch sol es nicht damit Verliesen, man sol Im greiffen oberhalb des Munds, hat es da Chlains harr daß ist ein gezeug, Vindet man Im under den Veschen Chlains har, das ist der ander, Vindet man Im Chlains harr zwischen den painen, da ist der dritt gezeug, damit hat der Chnecht seine Jar Behabt.

Cap. LXI.

Wer lechen wer ist.

Niemant mag gezeug sein, Wann der ze seinen Tagen Chomen ist, das sullen Wir pas Beschaiden, ein Chindt das XIII. Jar alt ist, und VI. Wochen, das ist lechenbar, und ist es Vierzechen Jar alt, so swert es wol umb sein geschäfft. es mag aber niemans Gezeug sein ee das es achtzechen Jar alt wirt.

Cap. LXII.

Wenn ein kind leichet.

Wer ein Chind anspricht, inner seinen Jaren um lechen es sol es lechen, der Tuet dem Chind Unrecht, Wann es mag nicht lechen geleichen, dew es nicht empfahen hat. und leihet ain herr einen Chind ein lechen das nicht zu seinen Tagen Chomen ist, und spricht man das Chind umb das selb lechen an, der herr sol das Chind Versprechen, und sein Vormund, und wil es der herr nicht Tun, so sol es der Vormund Vordern an dem herrn, der sol Im mit recht Tag geben für sein Mann, und sol Im mit Recht angewinnen, das er das Chind Versprech an seinen lechen.

Cap. LXIII.

Von lechen Chind.

Wenn das Chind von seinem herrn lechent wirt, so get seiner Manne Jar Zal an, daſ ſy Jr gut enpfahen ſullen dyeweil ſy Jr guetz nicht enpfangen habent von dem Chind so ſullen ſy dem obern herrn dauon dienen den dienſt den ditz Puech ſait.

Cap. LXIV.

Von anuelle.

An anuelle iſt nicht lechen Rechts, yedoch ſtirbt ein Mann, und lât Chind, dy nicht zu iren Jaren Chomen ſind, der herr leichet einem ander das anuelle, ob ſy nicht Vormunds habent, der des herren Mann ſey, Hat es den, der ſol dem Chind ſeine lechen Vordern, und er ſols im mit recht leichen, und ſol der Vormund von dem lechen antwurten dem herrn als das Chind ze ſeinen Jarn Chůmpt, ſo iſt das anuelle ledig, als der auch der ſtirbet, der das anuelle gelichen hat, ſo hat iener an dem anuelle nicht und iſt ledig, dye weil dem Chind, und dye elter ſind Jr guet nicht gelichen, ſo ſind ſy nichtz ſchuldig dem herren, daz guet zebenennen, noch zebeweiſen.

Cap. LXV.

Verſezt lechen.

Niemant mag mit recht Gewer haben an lechen, dem es Verſezt wirt an des herrn hant, und mit des Chůndes hant und Chůmt das Chind ze ſeinen Jaren, und Vorder ſein Guet wider, man ſol es dem Chind wider Lan, Tuet man des nicht, ſo ſol das Chind Chomen fůr ſeinen herrn, und ſol Jn pitten, daſ er Jm rechtes helff gein dem der ſein Guet hat. Tuet es der herr nicht, ſo Chôm an ſeinen Landrichter, und Chlag dem auf ſeinen herrn, und auf ſein Vormund, hat der herr das lechen von einen andern herrn, da ſol Er hinChômen, und ſol dem Chlagen, der ſol Jm richten, was das puech ſait.

Cap. LXVI.

Wann dye Mann Jr lechen Vordern.

Bewart das Chindt lechen recht ze tun, so es ze seinen Jaren Chůmpt, so sullen sein Mann Jr lechen Vordern, als diz Puech sait, und ye über ein Jar so sullen sy Jr lechen Vordern, das Es sein Mann hörent, ob er laugen well, daſ sy dye gezeug haben.

Cap. LXVII.

Von lechen Vorderung.

Stirbt ein Mann, der Sun hat inner der Jar Zall, und er sein guet enpfahen soll, damit ist dem Sun das Lechen nicht empfüret, Er sol Chomen für seinen herrn, und sol an dem seins Vatters lechen Vordern, und Er sol Jm das ze recht leichen, daß sol er Tun, ee daß es sich Veriere, Stirbt auch ains herrns Sun, inner der Jahr Zall, und der man Gut Von seinen herrn empfangen solt, er Volg seinem lechen nach, wo das hin genale, und Verleuset da mit Recht.

Cap. LXVIII.

Ob ein lechen aigen ist.

Jst ein Guet ains herrn Aigen, das Er leichen sol, und widert das mit Unrecht dy Mann Chöment für den landrichter, in des Gericht es leit, und Chlagen darauf Jr guet, der landrichter sol Jn richten, mit recht, und ist der Chunig in dem Land, dem Chlagt man auch mit recht.

Cap. LXIX.

Welich Chind Lechen wer ist.

Der her soll nicht, wann ainen Chind seins Vatter guet leichen, welchem ers leiche, das stet an dem Chinden, und nicht an dem herrn, also ob es das lehen haben genordert inner Jars Frist, so ist dew Wal der kind und Chůmpt es über das Jar, und überChömet den Chind dem herrn mit lieb, daß Er in dannoch das lechen leichet, so hat Er dye wal, daſ er das lechen leichet, wenn Er wil under Jn, und leichet ain herr ainen Chind gut nach seinen willen, und nicht nach recht,

das schadet dem andern nicht an ir Recht, Versaumet aber der Chind ains sein Jar Zal als hie vor geredt ist, vor dem sey der herr ledig, es Beredt dann eehafft not.

Cap. LXX.

Da Vil Brůder Lechen wartent.

Un Vordert ains Mannes Sun der ze seinen Jaren Chomen ist sein lechen an seinen herrn, und hat Er Brůder die in iren jaren dannoch nicht sind, Er mueß dez herrn geloben, so sein Brůder zu Jren Tagen Chůment, das sy Jn darumb nicht ansprechent, dyeweil Jr Brueder Leb, so dye Brueder zu iren Tagen Choment, so Vordernt sy das lechen an Jr herrn, der Brueder sol Jr herrn Versprechen und daß guet, und sol den herrn pitten daß er Jm und seinen einen Tag geb für sein Mann, da sol er in lechen recht da stätt an des eltern Brueder wal, wil er sein Brueder das lechen lassen mit Jm empfahen, das tuet Er wol, so ist daran des herrn Wal, das er nicht wan den eltisten das lechen leich, leichet aber der herr von genaden, und nicht von recht in allen das Lechen, so sullen sy alle die Gewer mit einander haben oder sy habent nicht rechtes an dem lechen Lechen Recht spricht also, lechen an gewer, ist nicht lechen, gewer an lechen ist auch nicht lechen Satzung an des herrn hant hat nicht krafft.

Cap. LXXI.

Der lechen wil enpfůhren.

Der seinem herrn, oder seinem Chůnd oder yemant ander der des wartent ist sein lechen wil enpfůhren, Ob Er es seinem herrn aufgeit, oder es hinleihet, es mag Jm nicht geschaden, ob ers wider nimpt in seinen Nuz, und es in seiner gewer hat, Unz er an dem siech pett leit da er inne Stirbt, so sullen es sein lechens Erben mit recht haben, hat Er der nicht, so sol es dem herrn ledig sein.

Cap. LXXII.

Ob der Mann Blind Wirt.

Ein herr mag seinem Mann sein lechen nit Verzeren nach genemen ob er plint ist, oder seiner Glider darbet, oder müsselsüchtig wirt, oder welcherley Siechtumb er gewinet.

Cap. LXXIII.

Der Lechen Aigent.

Aigent ein Mann ein lechen mit seins herrn hant, und mit seiner lechen erben urlaub darum, das es seinem Weib werd, und sind dy lechens Erben zu Jr Tagen Chömen das mag Jr weder der herr, noch dew Chind nicht gebrechen, Sind aber den Chind nicht zu Jren Tagen Chömen, sy mügen es Statt haben das sein recht.

Cap. LXXIV.

Der Vil Brüdern Leichet ein lechen.

Ein herr mag Vüll Brüdern ein lechen leichen, das sy mit gesammeten handen enpfahent und geleich gewer daran habent, und wellent sy sich schaiden, mit dem guet, und Tailent es unter sich, das tunt sy wol an des herrn Urlaub, Wenn aber si sich mit dem guet also Betailent, so hat der Jr Chainer an des andern guet nicht, ob Jr ainer Stirbt an lechens erben, des Tail ist dem herrn ledig dyweil sy das ungetailt habent stirbet Jr ainer des Chind dritte an des Vatter Stat und Behabt das gut gemain, das sein Vater hat, mit den Vettern allen dyeweil sy ein Guet zesammen habent, dye mit einander der Belehent sint, Jr mag ainer an dem andern nicht getun mit dem lechen was aber ainer dauon leihet, oder Låt, das mag derselb nicht geprechen ob es dye ståt wellent haben, dye das guet mit Jn habent so mueß es ståt sein.

Cap. LXXV.

Der von Muet[ter]willen Leichet.

Was ein herr Von Mutwillen Leichet ainen Mann, des Er nicht sein gewer mag gesein, das sol Er Jm erstatten, ob der Mann der Jar Zall nicht Versaumet hat, Er sol sich des

Guetz unterwinden, und nimpt ims yemant, daß sol Er dem herrn Chund Tun, inner Jars Frist, und tuet er des nicht, so erstattet Jm auch der herr nicht.

Cap. LXXVI.

Belechent Weib und Maid.

Welechent Weib, und Maid sullen nicht heruart Varn in des Reiches Dinst, ob sy lechen von dem Reich habent, aller heruart sind sy ledig, wann mit gesaztem Recht, das ist das zechent Tail irs Lechens, da sullen sy dem Reich ze herr-steur geben, also sol auch Pfaff, der nicht ein Fürst ist.

Cap. LXXVII.

Da Kinnd Lechen enpfahend.

Ob der herr leichet den Chinden Irs Vatter Guet, pey des Vatter Leib, und der Vatter das guet allain in der gewer hat Unzt an seinem Todt, nach des Vatter Tod Chöment dew Chind zu den herrn, und pitten In, daß Er des gedenck, das er Jn das guet leich mit Jr Vatter, und daß Er in Jr lechen erlaub. des sullen si gern in Jr Jahr Zahl, daz ist dauon, das sy der Gewer nicht enhieten, und hieten sye der Vorderung woll Rath, das sullen sy Tun inner Jars Frist, und Bechen-net sy der herr des Lechens nicht, so sullen sy ze gezeug nemen sein Mann, ob sy der herr der Vorderung wel laugen, daß sy im helffend sein dew Chind hilffet nicht, daß sy das Guet mit dem Vatter enpfiengen Wann si der Gewer nicht hetten, sy sullen Irs Vatter lechen Vordern als von erst, dem Chind ist vil pesser, daß es das lechen mit dem Vatter nit enpfah.

Cap. LXXVIII.

Wie der herr sein Trew Bricht an dem Mann.

Geit ein Mann seinem herrn Guet auf, also Beschaiden-leich, daß Er das guet einem andern Leiche, wil das dann der herr im selben haben, so Brichet der herr sein Trew an dem Mann, und hilffet Jm doch nicht, Er hat auch sein Guet mit recht nicht Verloren, er sol es wider Vordern, daß Er Jm sein Guet wider leiche, Tuet Er des nicht, so hab Er sein

Guet mit recht, Tuet Im der herr darüber gewalt. das Chlag, als diz Puech sait.

Cap. LXXIX.

Wie sich erben Lechen Wandelt.

Geit ein Mann sein Gut auf, und pit es seinem Sun leichen, das haisset nicht erb Lechen, Wann das dem Mann anstirbet.

Cap. LXXX.

Auch Von Erb.

Wer sein Erb lechen aufgeit, und es ander Stund empfächt, darnach haisset es nicht erblechen, Wann welcher Mann im selben sait ein ander recht an seinem Guet, dann er daran hab, vol Chumt Er des nicht, so hat Er alles das recht Verlorn, das Er an dem guet het. Das ist von der Unrechten ansprach.

Cap. LXXXI.

Von rechter Gewer.

Wer die rechten gewer an ainen Guet hat, und Chrieget yemant mit ym daran, man sol Im gezeug ertailen, und jenen nicht, der Ir nicht enhat.

Cap. LXXXII.

Wer Gezeug soll sein.

Lechens Gewer mag niemant gezeug sein, Wann der von dem herrn Belechent ist, gemainer gewer ist ein yegleich mann woll zeug, der nicht Bescholten ist an seinem recht, als das Landrechtpuech hieuor sait Man sol nyemant von seiner Gewer weisen, sy sey Im dann mit recht angewunen.

Cap. LXXXIII.

Wie der Mann sein lechen sol Vorsprechen.

Leichet aber ain herr aines Mannes Guet hin, da Er ze gegen nicht ist, das schadet dem Mann nicht, als aber er sein Inne wirt, er sol zu seinen herr Chomen, und sol Im fragen, ob es also ist, spricht Er ja, so sprech der Mann, ich Versprich mein Guet ains zwir dreystund, und ziech des

gezeug dye das hörn, des hilffet ein yegleichen mann der sein recht hat, und er hat sein Guet mit recht.

Cap. LXXXIV.

Von Twanchsal.

Betwinget der herr seinen Mann Ungetrewleichen, oder mit gewalt, daß Er im sein Guet aufgeben mueß, des Beleibet der Mann an schaden, ob Er den herrn Bechlaget umb dye Untat vor dem als hie ditz Puech sagt, und überzeugt er den herrn, der herr sol dem Richter puessen, als das landpuech sait, und sol dem Mann seinen schaden ablegen, und sol er sein Guet mit gemach haben.

Cap. LXXXV.

Wen der Mann die Gewer hat.

Ob ein Mann dem andern guet aufgeit vor seinem herrn ze hant, so ers empfangt, so hat er dye gewer darauf dew des ererен Mannes war.

Cap. LXXXVI.

Wie der Mann Besser recht hat.

Ein Mann mag seinen herrn maniger Sach überchomen, dann der Herr den Mann.

Cap. LXXXVII.

Ob zwen ein Guet ansprechent.

Ob zwen ein Guet geleich ansprechen und der gewer geleich iehent, und geleich gezeug pietten, der her sol Jn paid Tag geben, da das guet Leit, und sol mit Jn dar Chomen, ob er mag, oder Er sende seinen Mann ainen mit Jn dar, der sol fragen die nachgepawrn und dye recht umb Besässen umb dye Gewer, der die merer menig hat, und dye erbergen gezeugen, der Behabt das Güet, dise gezeug soll der herr hören, oder sein Mann dye sein poten sind, dye süll er fragen pey seinen Hulden, wer dye gewer wehabt habe, welchen si sagent, dem sol der herr das guet lassen mit recht.

Cap. LXXXVIII.

Wie der herr Vor dem Mann gezeuget.

Ob der herr, und der Mann in selben ein geleich gewer sagent an einem Guet und das paide mit geleichen Zeugen tunt, da sol des Mannes Gezeug vor des herrn Gezeug gen, das ist dauon, das der herr seins Guetz nicht Verleuset, ob es Jm der Mann anbehalt, Wann Er hat es doch von Jm ze lechen, und solten dye herren Jr mannen Jr lechen aberzeugen, so wurd Vill lechens Verlorn, dy Jr mann sunst Behabent.

Cap. LXXXIX.

Ob der Mann des herren Tag nicht suechet.

Seit der herr, daß seinem Mann sein guet vor Jm Vertailt sey und gicht, des hab er gueten gezeug verlegen an seiner Mannen, der Mann mag seinen gezeug Verlegen, also er sol im Tag pitten geben für seinen Mann, und sol das der herr Tun, und der man sol auf dem Tag erzeugen mit des herrn Mann, daß er all dye Tag gesuecht hab, oder er sol Bereden, das ym nie Chain Tag gepoten wurd, oder Jn sol der herr mit dem poten und mit zwain darzw überzeugen, das Jm dreystund fürgepoten sey, und an dye stat da er sicher wär leibs, und ern und guets, der Pot soll des herrn Mann sein, und dy zwenn ander Läut, will sich aber der Mann selb dritt Bereden, daß er ze dem Tag vor eehaffter noth nicht Chömen möcht, so Verlait er des herrn gezeug, spricht der herr, er sol poten haben gesandt, do er selb nicht Chomen möcht, Beredt sich der Mann, daß er ainen poten sandt, der sein eehafft not Beredt, und Beredt er das selb dritter, der pot Chöm, oder nicht, der herr hat dann nicht rechtes zu im, und mag aber der pot erzeugen selb dritter, das er zu den Tag wär Chömen der dem Mann gegeben war, so hat der Mann aber recht.

Cap. XC.

Der sein Guet Veriert.

Ob der herr dem Mann schuldigt, daß Er sein Guet Verieret hab, daß er nicht geuordert hab als recht sey, des sol der mann sein Unschuldig pietten, mit seinen aid, mag der herr

aber erzeugen, daß Jm das Guet nach seiner Jar Zal Vertailt sey, vor seinen Mannen selb dritt, so hat der mann Verlorn das Guet mit recht, des herrn Gezeug sull vil Pilleich swern, gein seinen Mann, dann des Mannes Gezeug gein seinen herrn. Wann der herr das Guet nicht Verleuset, so Verleuset der Mann gar.

Cap. XCI.

Von Ungerechten Gwalt.

Ob der herr dem Mann sein Guet Vertailt mit Unrecht, da der Mann nicht ze gegen ist, und den Chlager weiset auf das guet, und Jm der gewer Antwurt, das schadet ienem nicht, er hab dann sein Gewer für sich, und als Er des inne wirt, so sol er Chomen für seinen herrn, und süll Jm eines Tags pitten für seinen Mann, den Tag sol Er dem Chläger Chunden über Vierzechen Tag, der Tag sol in wann ainer sein, und Chümpt jener für, und der Chlager nicht, so hat er Behabt, Chumpt aber der Chläger darnach, und Beredt sein eehafft not, als hieuor Beredt ist, daß sol der herr auch nemmen, stirbet der Mann, und lat er lechens erben hinder im, dye habent dye selben recht, ob sy Jr Jar Zal nicht Versaument.

Cap. XCII.

Wie sich die Jar Zal Wandelt.

Jn der Jar Zal sol ein Mann mit seinen Herrn richten, und stirbt er, und Lät er Lechens erben Hinder Jm, und hat den Toden mann yemant Bechlagt umb das Guet der erb hat, als guet recht gein den Chläger, und gein den herrn, als der Vatter, als offt, so des Mannes Chlag an einem andern herrn Chümpt, als offt verbandelt sich dew Jar Zal, das ist recht.

Cap. XCIII.

Des Suns Antwurt.

Der Sun antwurt nicht für den Vatter an Lechen recht, es ensey dann, daß Er guet hab in seiner gewalt, da der Vatter umb Chlaget wer, do er lebt, oder ob im gewet ertailt wer do er lebt auf seinen Guet, das sul er geben, er mug sich dann zerecht erbern.

Cap. XCIV.

Lechen an Gewer.

Spricht ein Mann den herrn an umb Lechen, daß er in gewer nicht hat, der herr sol Im Tag geben in der weil der mann dem herrn das guet anbehabt hat, und auch der Gewer an dem guet nicht enhat so mag ers nicht geleichen noch anders getun damit, das im guet sey, das sult Jr also Versten, dyeweil der herr dem Mann nicht red peutet, so mag er mit dem guet nicht getun, Tuet aber der herr dem Mann gewalt an seinem guet, und daſ er den gewalt er erzeugen mag mit unbescholten läuten dye halt nicht des Herrn Mann sind, so mag er das Lechen Leichen ob er wil.

Cap. XCV.

Dem mann sein guet vertailt.

Wem sein Guet vertailt wird da er ze gegen ist, und mag Er mit Recht darwider nicht gesprechen der hat das Guet immer mehr Verlorn, ob im ze recht an dye stat Tag gegeben ist.

Cap. XCVI.

Was der herr auf den Mann erzeugt.

Nicht wann drey sach mag der herr auf den Mann erzeugen, das ist ains, was der mann im Lechen recht misſ spricht, oder Tuet, oder Lobt, wil er das Laugen, des mag Jn der herr wol überzeugen, und ob dem Mann ze lechen recht für gepoten ist, als hieuor geredt ist, und ob im des Reichs dinst gepoten wirt mit Urtail, dy zwai fürgepot sind ein recht, der mag Jn der herr wol überzeugen, so ist das dritt, dinget der herr seinen Mann ze lechen recht er selb von Mund und mit Urtail seiner Mann diser dreier sach mag der herr seinen Mannen dye das hörten, und sachen, damit ist der Mann schuldig worden.

Cap. XCVII.

Von des Reichs dinst.

Ob der mann Zwen Herrn hat, oder mer, dy Jm des Reichs dinst gepieten all mit Urtail, Er sol mit dem Varn der im des ersten gepeutet, und den allen andern allen Herrstewr

Geben, Er sol geben, das zechent Tail was das lechen giltet ein Jar, das muesſ der herr für Guet nemen, hat aber der Mann nicht, Wann von ainen Herrn des Reichs Guet, mit dem mueß er Varn, oder er laſs ims das guet ligen, Chain herr mag ſeinen Mann des Reichs dinſt gepieten, Er hab das Guet von dem Reich, das Er von Jm hat, Er mag auch ſeinen Mann des Reichs dinſt nicht gepieten, es ſey Jm ſelben mit Urtail Vorgepoten.

Cap. XCVIII.

Wenn der herr als hoch iſt, daſ Er lechen recht mag haben, und hat Er als vil manen dye ain Urtail Vinden mügen, ſo mag er ſeinen Mann wol Tag geben umb lechen recht der ſol ze minſten ſiben ſein.

Cap. XCIX.

Der ſeinen Mann wil nidern.

Ob ein Herr ſeines Mannes Guet aufgeit einem herr an des Mannes willen und ob der Herr niderer iſt, dann er, der mann geweigert wol, daſ er von Jm ſein Guet icht empfahe, als der herr einem andern ſein Guet aufgeit, daſ ſol er ſeinen Mannen Chunden inner Jars Friſt.

Cap. C.

Auch Von der Jar Zall.

Des Mannes Jar Zall Begünnet als Jm ſein herr gechundet vor ſeinen Mannen, daſ er ſein Guet an Jm Vorder, das er von Jm hat, oder ob Jm jener Chundet, daſ er das gut gewunen hat, das ſi Von Jm ſullen haben, oder Jm Chundet es, der Jms Chunden ſol, da ſol der herr, von dem Er das gut hat vor ſeiner Mannen ainen ſenden, und ſol Jm das Chunden, daſ er das Guet vorder Jnner Jars friſt an dem er im Benennet, und ſein lechen enpfacht, ob Jm der herr erber iſt, iſt des nicht, er geweigert ſein wol.

Cap. CI.

Was der Mann dem Obern Herrn Chlagen ſol.

Nimpt ein herr ſeinem Mann guet, oder Begert Jms ze leichen, oder lechenrecht zetun, oder empfallet er Jm der Mann-

schafft, das sol er dem Ober herrn Chlagen vor seinen Mannen, und der sol Im gepieten mit Urtail selb oder sein pot, daſ er Zwen seiner Mann hören, daß Er seinem Mann recht Tue, und des Guetz sey sein Gewer nach recht, ob er des nicht Tuet, so sol es der oberher leichen, und sol sein Gewer sein an allen steten, da es recht sey, und laugent der herr dem Mann, daſ er der ding Unschuldig sey, des sol In der Mann überzeugen selb dritt dye des herrn man sein.

Cap. CII.

Der Mann über Chümpt den Herrn mit Vier dingen.

Der ding sind Virew, und über Chümpt der Mann den Herrn mit ir ainen, so hat der herr sein recht Verlorn gegen den oberherrn, und gein seinen Mann, als ob Er Ir aller schuldig wer, leicht ein herr zwain Mannen guet oder mer dann zwain, was es Im ledig wirt der des ersten Belechen wirt, der sol des ersten lechens worten, das Im ledig wirt, das sullen sy mit einander haben, und hat Er In Benennet zu einen pfundt, oder mer, und wirt Im ein Guet ledig, das so vil nicht giltet, so sullen sy peiten, unz Im mer ledig wirt.

Cap. CIII.

Wen sich dew Jar Zal Anhebt.

Ob der herr ausser Landes ist inner des Mannes Jar Zal, und Er sein Guet enpfahen solt, das schadet dem Mann nicht an seinem recht, als aber der herr Chumpt wider, und sein der Mann inne wirt, so get des Mannes Jar Zal an, suecht aber der Mann den herrn ze haws und ze hof. oder ze tädingen, so der herr wider Chomen ist, so sol der Mann sein lechen an In Vordern, und sol Im daß der herr mit recht wider leichen, Vert auch der Mann inner seiner Jar Zal damit nicht, ob ers weiß, daſ der herr Tod ist, Ist aber der Mann inner landes nicht, so sein herr stirbt, damit get auch sein Jar Zal nicht an, als der Mann ze land Chümpt, und er horet, daß sein herr Todt ist, so get sein

Jar Zal an, Verbürgt sich der herr, oder Versleusset sich auf einer Purg, darumb, daß der Mann icht zu In Chomen müg, daß schadet dem Mann nicht an seinem recht, ob er zwen gezeug hat, dye nicht des herrn Mann sind, oder sint sein Mann, Tuet Er das in dem Jar dreystund, so hat Er sein Lechen wol geuordert als es recht ist.

Cap. CIV.

Von der Jar Zall.

Stirbt ein Mann enhalbs mers, oder anders, wo ausser landes, als das seinew Chind innen werdent, daß Jr Vatter Tod ist, so get Jr Jar Zall an, Jr leche ze empfahen, Stirbet auch ein herr ausser Landes, und wissent seiner Manne als dye man seinen Tod erst hörent, so get Jr Jar Zal an Jr guet ze empfangen von seinen lechen erben in der rechten Jar Zahl so mag ein Mann mit recht alles gewettes ledig sein, das im ertailt wirt vor dem herren gein dem dew Jar Zal Gepürt an da er selb entgegen ist.

Cap. CV.

Wer Pürgl sezet im Lechen recht.

Spricht ein Mann guet an, der im der herr nicht engicht, und auch der gewer darbet, der mues dem herrn Pürgl sezen umb sein Puesß, und umb seine gewete Ob Er Jm der schuldig wirt oder ist, das ist nicht recht, wann in lechen recht.

Cap. CVI.

Der Verlichen guet Leihet.

Leichet ein herr seines Mannes guet ainem Anderen, und ob der es sein Gewer ist mit mund und mit handen Darum so der erer seiner gewer nicht darben, der herr müg dann erzeugen das im sein lechen, und sein gewer mit Urtail sey Vertailt vor seinem Mannen, das ist recht, wann der herr mag niemant guet geleichen, und gewer sein, er enhab das selb Guet in seiner Gewer.

Cap. CVII.

Der seinem Mann schilt nidert.

Wann der herr seinen Schilt mit Mannschafft genidert, aller seiner Manne Guet hat Er damit Verlorn, das sein Aigen nicht ist, dy man sullen gut empfahen, vor dem obern herrn, oder ir herr sol sy weisen an seinen Genossen, und weiset Er sy niderer, sy empfahent das guet mit recht, von dem obern herrn dasselb recht hat der herr gein den Mannen ob er des lechens an wirt gein einen nidern, das leicht der herr Ob er wil, doch ist der herrn herrschilt genidert, damit ob er seins genossen Mann wirt, wann er Vellet von seiner höch nider und wirt unwert davon.

Cap. CVIII.

Der Lechen auf guet Leichet.

Wirt einem Mann guet gelichen also auf sein Trew, daß es der herr Löß umb sein Guet, also sy dann gedinget auf ainen Beschaiden Tag der herr mag das guet lösen Ob er wil, wann da ist nicht rechtes Bey.

Cap. CIX.

Wie der herr gewet erzeuget.

Alle schuld dew an gewet get, und in lechen recht geschechen mag, das mueß der herr erzeugen auf den Mann mit zwain seiner Mannen. Wo aber der Mann mit sein Lechen Verliesen mag das mueß der herr erzeugen selb sibenden seiner Mannen, und solt der Herr seinen Mann als leicht überzeugen, als der Mann seinen herrn so wurd vil guetes ledig.

Cap. CX.

Von Mann Lechen.

Was der herr Mann lechen geleichet, daß stet an des Mannes Trew ab er das lass, oder nicht, der herr mug Jn dann überzeugen, daß ers in lechen recht gelobt hab, dew gezeug sullen dem herrn Mann sein.

Cap. CXI.

Von Lechen Satzung.

Wer Im sait Lechen, und Satzunge, an einem guet mit einander, der sait Unrecht, Wann sazung mag nicht Lechen sein, noch lechen sazung, Sol Sazung geschechen, das es helfent sey da mueß geschechen mit des herrn hant, und sein Sazung erzeugt wol ainer mit Läuten dye nicht des herrn mann sindt.

Cap. CXII.

Was recht Lechen sey.

Was der herr lechen leichet, das recht lechen sein und erblechen, und Burck lechen, und geding an aines lebendes Mannes Guet, und das der herr leichet einem Mann, so es im erst ledig wirt, das haissent alles recht lechen.

Cap. CXIII.

Von Schiltlechen.

Schilt lechen hat ein End, so der herr den schilt wider nimpt, und geit auch der mann seinen herrn den schilt wider des mag der herr nicht geweigern er mues Jn enpfahen damit hat aber das schilt lechen ein End.

Cap. CXIV.

Von Chamer Lechen.

Chamer Lechen ist nicht recht Lechen, das hat eud, so der mann, und der herr wil Chamerlechen den ist also Wenn ein herr spricht zu seinen Mann Jch leich dir aus meiner Chamer das guet, da hat der Mann Chain gewer, an es ist nicht recht Lechen, Wann da der Mann dye gewer an hat.

Cap. CXV.

Wie Fraun und Mann Lechen empfahent.

Es mag ein Mann Guet empfahen, mit ainer Fraw also daß er sei Verste an dem Guet wo sy das Bedürff, und Volg damit an einem andern herrn Ob Jr herr Sterb, der mann sol dy gewer haben vor der Frawen, und Er mag

sey

sey das Guet wol mit recht niessen lassen, so dew Fraw Tod ist, so hat des manes Lechen End, Er hab dann das Guet empfangen mit der Frauen mit ainer Lechens hand, und hab auch das guet der Frauen genuzet, also hat Er recht Lechen an dem guet, nach der Fraun Tod, Ist es auch sein geding, mit der Frauen, so hat Er an recht, Von der Frauen mag nyemant Lechen geerben, wann Dy des herrschilts darbet, und geit dew Fraw Guet auf, oder es wirt mit recht Vertailt, vor Ir herrw, der hat daran nicht, der es mit Ir empfangen hat, Ob sy dye gewer In hat.

Cap. CXVI.

Der seins Lechen nicht hat.

Wenn der Stirbt, der das guet nicht in Gewer hat, an Lechens erben, der herr sol sich wol des Guetz underwinden, Ob er nicht gedencket, daß Er das guet gelichen hat, und misse Tut daran nicht und Chimt yemant der sein ze lechen gicht, oder ze geding, den soll Er lassen oder sol im das recht darumb Tun.

Cap. CXVII.

Von der Jar Zall.

Stirb ein herr, oder geit Er seins Mannes guet auf inner seiner Jar Zal, er Volg seinem guet nach, und underwündt sich des nicht für ein recht Lechen, wen er an In weiset, wirt mit recht dem ereren herrn, sol Er aber gepieten, das guet ze Behalten mit gewissen, und widerspricht das der untter herr mit Unrecht, wann er Im rechtes ist wider gewesen.

Cap. CXVIII.

Von Chinden.

Chind mag Chind Lechen nicht geleichen dieweil si halt in Ir Jaren sind ob es dem Chind nicht gelichen ist, dyeweil ein Mann sein Guet nicht empfangen hat, so mag er dauon nicht geleichen, mann sey Im dann Vor mit Unrecht.

Cap. CXIX.

Von Anuell.

Ain yegleich Herr An Vellet ein Chindt, wol, das nicht ze seinen Jaren Chomen ist, es Jr dann, ob es einen Vormund hab, der des herrn Mann ist. der handel es als hie geschriben ist.

Cap. CXX.

Von der Flucht Sall.

Wer Guet Leichet dem Herrn ze Fluchtsal der mueß es dem herrn Wetten. Er mug sich dann entschuldigen nach recht, und der Herr soll Jm gepieten nach recht. daß Er dye Lechenunge prech, und sy wider Tu inner sechs wochen, und tuet er des nicht, so Vertail mann Jm das guet mit recht, fluchtsal haisset das, was der Mann leichet, in Zweifl seines Lebens, und in siechtumb, und so er das Land raumen wil, und in der weis ob er genes, oder ob er wider Chöm, daſ er sein guet wider haben will, das ist alles geuerdt.

Cap. CXXI.

Von der Gewer.

Spricht der Mann, dem das Guet gelichen ist, dye gewer an, dye mag er woll erzeugen gegen dem Herrn, mit den Umbsassen, dy nicht des herrn Mann sindt, mit so getanen Läuten, dye als getrew sind, als der ist, gein dem er dye Zeug laitet, anders es ist nicht recht.

Cap. CXXII.

Von Unrechter Gewer.

Wer in Unrechter gewer ist an lechenunge wil er dye gewer da mit Behalten, daſ er spricht, das guet sey sein Zinsguet, das mag er erzeugen mit ainem yesleichen Manne, der an seinem Recht unbescholten ist, dye müssen Jm also helffen, daſ Jm der herr das guet um Zuns Leich, und mueſ dann sunderleich erzeugen, daß von dem guet errmals Zuns gegeben sey, und mag Er des nicht erzeugen, so erzeug daſ er selb des nicht getuen, so ist es an dem herrn gezeugs genueg.

Cap. CXXIII.

Von Zuns Lechen.

Es mag mit recht Chain Mann seinem Genosß Zuns Lechen geleichen, er leicht es wol seinem untergenosß, das ist aber nicht rechte Lechen, Mautt, und Münsß, und allerhant Zol, und alles Guet das man ze zins leichet das endürffen dye nach Chömen nicht enpfahen.

Cap. CXXIV.

Von Gerichts Lechen.

Gerichts Lechen mag mit recht Pfaffen noch weib gehaben an dye Pfaffen Fürsten als das Landrecht Puech ausnimpt Chain Closter mann mag mit recht nicht richter sein, noch weltleich ampts gepflegen, Wann das Verpieten In decretales und decretum, wer gerichter gesein mug das sait das Lantrecht Puech hieuor.

Cap. CXXV.

Ob der herr Stirbt, von dem das gericht ist.

Und Stirbt der herr Von dem das gericht empfangen ist, oder geit Er das gericht auf seinem herrn, dem er das gericht empfohlen hat, da richt darnach ein Jar mit recht, und Leihet aber Er der herr der das gericht dann hat, das gericht Ainem andern, so sol er dauon sten, und so jenen darzu lan dem es gelichen wirt.

Cap. CXXVI.

Von Amptmannes Lechen.

Nyemant mag seinem Herrn Gewer mit gewer empfuren, der des Ammann ist, ob der im selben Guet ze Lechen sait, das ist dauon, wann er alles seins guetz pfligt dauon mag er Im sagen, welich guet er wil.

Cap. CXXVII.

Von hof Recht.

Weleich guet dem Mann an Mannschafft gelichen wirt, das haisset nicht recht Lechen, als da ein dinstman guet Leichet einem Mann ze hofrecht, darab sol Er hofrechts pflegen, und

nicht Lechen rechts, nach hofrecht sol ein yegleichs dinstman geporn sein, Truchsassen oder Marschalch, oder Chamrer, oder Schenk, So der herr hof hat, so sull diesew Vier ampt verdienen nach dem recht, als der hof gewohnhait hat, von der manigfaltigen Gewohnhait dye dy Bischolff und dye Abbt und Abtesin in ir hof da sezent, und ander Fürsten dauon mug wir nicht gesagen, von Jr Dinst. Wann guet gewonhait sol man Behalten, aber recht Lechen mues mann mit Mannschaft enpfahen.

Cap. CXXVIII.

Ein Gantz lechen Täding.

Mannschafft mues der Mann auf den heiligen Behaben, der Jm sein herr laugent, selb mueß Er dye heiligen gewinen umb yegleich schuld sol der herr seinen Mannen ze Lechen recht Taiding geben, ob dew schuld gewettes wert ist, vor mitten Tag, und in gepannen Tagen und an allen Stetten mag der herr seins Tadings wol Begunen an in Chirchen und an in freithöfen.

Cap. CXXIX.

Ob der herr den ersten Tag geit.

Wenn der herr von erst Taiding seinen Mannen geit, so sull Er in dye da ze gegen sind mit urtail gepieten, das si ze seinen Lechen recht Chömen, und dye nicht da sind, den sol er da pieten mit seiner mannen einen, der pot sol ze minsten haben von im ein halb hueb ze lechen, oder das ein Pfundt giltet der Landpfening, und hat der herr mann in dem siebenden herschilt, den sol er ainen ze poten senden, der das guet von Jm hab, und hat Er des nicht, und hat er in den sibenden nicht so greif er in den sechsten, und send daraus ainen poten, der von Jm hab das selb guet als hie vor genant ist.

Cap. CXXX.

Ob der Mann ze Frau Chümpt.

Der Mann wirt nicht wetthafft ob er ze des herrn Lechen Tagen Chümpt vor mitten Tag, als das Lechen recht Begriffen ist, das si dew Urtail gesprochen wirt so hat der herr recht

gewett, auf den Mann, dem dargepoten wirt dreystund ob er dar nicht Chumpt Jn Leze dan eehafft nöth der herr sol sein gewett auf des Mannes guet haben, das er von Jm hat.

Cap. CXXXI.

Von Zíns gelt.

Wer zíns gelt von ainen herrn hat, da sol man dem herrn nicht aufpfennten, wann also vil, als der herr Zíns giltet, der herr sol auf seinen Guet des gewett haben, ob er darauf nicht Vindet, als Tewr das guet ist das sol er darauf Jar, und Tag warten, und löst er den Mann nicht, in der Frist, so ist es des herrn, Jn irr dann eehafft not.

Cap. CXXXII.

Von allen Lechen Tadingen.

Jst der mann da ze gegen, da Jm sein herr Tåding geit, und als nahen, daß Er Jm gehören mag, und Behuetet sich der Mann dauon, daß Er sein nicht hör, und in welicher weiß das geschiecht damit mag er nicht weigern seins herrn Tåding ze suechen, des herrn pot so der den Tag Chündet seinen Mannen den sol er also Chunden, Er sol Jn den Mann Chunden in seinem Mund, ob er Jn vindet, und Vindet er sein nicht, so sol yemant Chunden ze hauß, und ze hof, da sein in Vart, und sein ausvart ist, und ist Er da nicht, so sol er Jm das Tading Chunden auf sein guet, das er von dem herrn hat und hat er noch haus, so Tue dasselb, des herrn pot sol Bey ym haben zwenn Mann des herrn ob dye mann laugen wellen, des fürgepots, als der herr auf daß Tading Chumpt, so sol er des ersten fragen seiner Mannen ainen, Bey seinen hulden, ob es Tading Zeit sey als ym das funden wirt, so frag ob er sol nemen ainen seinen Mann, der Lechenrecht sein wort sprech, das wirt ym ertailt, Was er darnach fraget, da sol er als sein Mann umbfragen Bey seinen hulden, nnd Chan ein Mann dye Urtail nicht Vinden, der er gefragt wirt, und wil man ym des nicht gelauben, da swer ainen aid, umb als das geschiecht so sol Jm der herr ainen Tag geben, umb dy Urtail, über Vierzechen Tag, ge-

schiecht das, so hat er das Lechenrecht, gefristet, dye Vierzechen Tag, so soll er dye Urtail Vinden, der herr mag Chain frist geben, von seiner Mann Urtail, und an des Chlager willen, wil auch der herr ainen Mann schuldigen einer anderen veld, als dew erst schuld gefristet wird, der mann sol ym mit recht nicht antwurten dem dy erst schuld Verendt ist, so ist der mann nicht schuldig ze antwurten in Lechenrecht noch Urtail zu Vinden, ist aber des herrn schuldt Verendt, so sol Er dem Mann Tag geben mit urtail über Vierzechen Tag, das Tuet Er mit recht, vor mit dem Tag, so sol der herr seines Tädings wol Beginnen, auf den Tag, der Im ertailt ist, und als er Vorsprechen genommen hat, so sol er fragen ob er mit recht ainen seinen Mann sull gepieten, das er dye Vorder, den da gepoten ist, das wirt Im ertailt, der pot soll laut rueffen dreystundt, das es sein Mann hörn und sol also sprechen, Ich Vorder fuer meinen herrn, N. ains anderstundt dreystundt um so getan schuld als jm herr gedingt ist, und ist er dann da nicht, so Chöm der pot zu den herrn, und sprech, herr er ist hie nicht, noch Chain pot der sein eehafft not Beredt als der pot das gesait, so frag der herr sein Mann was darumb recht sey so sullen sye yn ertailen, daß mann In aber Vorder dreystundt, das soll mann also dreystund Tuen, dy drey Vordrung sullen Tuen drei Mann des herrn Besunder, also das geschiecht und er nicht Chumpt, so frag der herr was darum recht sey, so sol man Im ertailen, daß man sein warte unz dew Sun untergee, darnach frag der herr Ob er sein gewartet hab als recht sey, daß wirt ym ertailt, so sol ym der herr ainen andern Tag geben, also sol er ym drey Tag geben, welichen Tag der herr Versaumet, und seinem Mann nicht Volget, als lechen recht ist, so hat der herr dye Tag all Verlorn, und mueß Im Von erst Tag geben, ein herr sol nyemant fragen um Lechen recht, wann seinen Mann in Versloſſenen hof, oder haus, noch under dach soll der herr lechen recht haben, als der herr seinen Mann zu den dritten Tag wartet, unz dew Sun undergat, so frag sein Mann, was darumb recht sey so sol man ym ertailen, das er sein

Taiding erzeug alle drew ye das Täding sunderleich mit zwain seiner Mannen, dye Gezeug sullen sprechen also ich Vergich herr also Bey ewern hulden, daß den Mann. N. Getadingt nach recht ist, das sachen Wir und hörten, und sullen nicht wann pey des herrn hulden sagen nach Jr aller sag, so sol der herr fragen, ob es an ein Volchömen sey, daſ es Jm helffen sull an seinen rechten, das sull mann Jm ertailen, und fragt er ainen seiner Mann, was ym darumb gewissen sey, so soll man jn fürbas nicht fragen, der herr sol wol fragen wie manigen er wil under seinen Mannen unz er seinen gezeug volpring, an dem dritten Tag, so soll der dritt herr siben gezeug laiten, Wann wo der herr seinen Mann sein lechen anerzeugen sol, da mueſ er siben haben seiner Mannen, Wenn der herr also erzeuget hat, so frag was darumb recht sey, sol mann das Vertailen, das er von Jm hat, so frag der herr all sein Mann, der folg dye da ze gegen sein, der sol ze dem minsten siben sein, dye über fünf und zwainzigk iar alt sint als das geschiecht, so sol der herr fragen wer dye Urtail sprechen sull, damit man dem Mann das guet Vertailt, so ertailt man seiner Mannen ainen, wann es dem herrn get an seinem Nuz, und gieng es dem Mann an seinem Nuz, so sol der herr dye Urtail sprechen, der herr soll seiner Mann ainen gepieten, daſ er dye Urtail sprech, das sol der Mann mit recht tun, Er sol also sprechen, als meinen herren ze recht funden ist, also Vertail ich N. so getan guet, als er Von meinem herrn unz er gehabt hat, so frag der herr, was Er mit dem Guet Tun sol, das seinen Mann Vertailt ist, so Vindt mann Jm ze recht Er sull sich des unterwinden, oder sein pot der sein mann sey, da sullen zwen seiner Mann pey dem poten seyn, der herr sol das Behalten an unz Jar, und Tag, und zeucht der Mann das guet nicht zu sich vor den Jar, man Vertailt in daran, so das Jar anChümpt an aller ansprach der herr sol sich des Guetz unterwünden sunderleich wo der man Chümt zu seinen herren in seiner Zal, und wil sein guet Versprechen, als recht ist, Verpirgt sich der herr, oder Besleuſt sich auf einer Purck oder anderswo, und hat der

gemann seiner hausgenossen zwen, daß Er seinem herrn an allen den Stetten gesuecht hab, da Er Jn ze recht suechen solt, und Geren zu Jn Chomen wår, Ob er Jm sein Stat hiet getan, also sol er Jn dreystund suechen das seiner hausgenossen ze minsten zwen Bey Jm seyn, Jst Jr mer, er Bewart dest er pas ob Jr ainer Sterb, das er ainen an sein Stat hab, darnach so ziech seins haußgenossen gezeug und unterwindt sich seins Guetz mit recht, Chůmpt er fůr Jn, so Bitt Jn, daß Er Jm ein Vorsprechen geb und weigert Jm der herr des, und anders rechts, so sol der Mann dye heiligen gewinnen, und darauf swern einen aid, das Jm sein guet nie Vertailt sey vor seinem herrn, das es ym schaden sull, und unterwindt sich seins Guetz mit recht, wil aber der dem Mann recht Tun, so soll Er Jm Tag fůr sein Mann geben, da sol der mann Chömen fůr seinen herrn, da wirt den herrn ertailt das er erzeug, daß Jm das Guet mit recht ertailt sey, mag aber der Mann erzeugen, daß er ausser Landes Ware, und daß Jm Chain Tag gegeben wurd selb dritt des soll er geniessen, oder mag er erzeugen, daß er geuangen war, oder anderswo, das er nicht poten möcht gehaben zu dem Tag, so hat er sein Guet mit recht Behabt, dye gezeugen můgen sein des herrn mann oder nicht.

Cap. CXXXIII.

Wenn der Mann dem herrn lechenrechtes wider ist.

Welches Tags der Mann seinen herrn Stegraif habt, oder sein gabe nimpt, oder was Er Jm dient, des Tags ist Er im nicht schuldig Lechenrecht ze Tun, der herr weigert auch mit recht wol, daß er noch sein gab, noch seinen dinst icht neme, doch Chriegent zwen des herrn Mann, mit einander umb Lechen daß er richten sol, und hat er paider Gab, und Dienst empfangen, Er sol in doch richten, Wann Jn der nuz nicht angehört.

Cap. CXXXIV.

Ob der herr, und der Mann aneinander schaden Tuent.

Der Mann ist nicht schuldig dem herrn, noch der herr dem Mann ze antwurten in lechen Recht umb schaden den ainer dem andern Tuet oder hat getan, ee das er sein Mann wurt, Ding aber der herr an dem Mann ee daß er im das lechen leich, daß er Jm seinen schaden ableg, so soll es der Mann mit recht Tuen, dingt auch der Mann seinen schaden aus ee daß Er sein Mann wert, so sol er Jm seinen schaden auch ablegen, Welicher seins schaden Vergisst, der sol Jn mit recht nicht Vordern, sol aber Jr ainer den anderen gelten, sy Beredens oder nicht, das sullen sy aneinander geben.

Cap. CXXXV.

Der Vor Lechenrecht nicht antwurt.

Als der herr seins Lechenrecht gepriffen hat, und Vorsprechen genomen hat, so frag der herr den Mann, dem dar gedingt ist, ob er also dar Chomen sey daß er ze seinen herrn ze Lechenrecht sten wil, darumb sol sich der mann wol Besprechen, ob er wil, und wil er sich des schaden Bewegen, der Jm dauon Chůmpt, er gee vor gericht, und antwurt im nit. Nimt aber er einen Vorsprechen, so mues er antwurten, und geht er fuder, und antwurt nicht, so richt der herr hinz Jm, als ob er ze gegen stund, Chůmpt aber der Mann fůr den herrn so sol er also sprechen herr ich bin herchomen recht ze Tuen, und nicht ze nemen, als Verr als ich durch recht sol, so schuldig Jn der herr sundleich umb yegleich sach, und Tue das mit Vorsprechen, so Bitt der mann Vorsprechen, und gesprechs vorsprechen vertailt man denn in lechenrecht, der an Vorsprechen antwurt.

Cap. CXXXVI.

Wie Mann richter nimpt Jm Lechen Recht.

Als der herr mit ainem seiner Mannen lechen rechten will, so soll er einen seiner Manne an sein stat sezen, den

der mann nicht argwenig hab, und ist er im argwenig, er weigert In wol ze recht, das sait wann hieuor, und hat Er nicht seiner Manne ainen, da der in paiden wol geuall, so nem er mit gemainem rath einen Beschaiden Mann, der Ir paider Richter sey nach recht. Wer Richter sey, der soll also fragen, Er sol den Cläger des ersten hören, und darnach jenen der darnach antwurten sol, darnach sol er fragen nach Ir paider red, und fragt er nach innetwillen, und nicht nach recht, das schad dem Mann nicht das sol der Vorsprech melden, so sol der Richter ander Stund fragen ainen Mann der weder halb an wind, Als der Mann Vorsprech nimpt, so sol er im offenleich nicht zureden, Er sol im zu raunen, Wen der Mann an ein gesprech get, und wider Chümpt, so sull er antwurt wider pringen, umb dy sach, da er umb angesprochen ist, Pittet der Mann sein hauß genossen an sein gesprech gee, das sol im sein herr wol erlauben, der herr sol Bey Im haben ze minsten drey seiner Mann darumb ob sy ze lang spruchen, das Er sy mit Urtail wider lat, Wann der dreyer ainer sol dy Urtail Vinden, es stett an des herren willen nit, welich drey er nem, es stet an des Mannes willen.

Cap. CXXXVII.

O der Mann dem herrn das Guet Verleust.

Nimpt ein Mann dem ander guet, das Er Von einem herrn hat, und künd er seinem herrn inner Jars Frist das nicht noch Voligt dem guet als recht ist Er mueß seinem herrn darumb Beten und Verleust Er das Guet von seinen schulden, Er mueß es dem herrn gelten, der sol seinem Mann das Guet helffen Behaben, und Beschiermen, so er peste mag und als das Puech sait.

Cap. CXXXVIII.

Der nicht Lechens Erben hat.

Hat ein Mann lechen von ainem herrn wil er damit werfen das Er dem herrn icht ledig wirt der nicht Lechens erben hat der sol es leichen seinem genoß, oder seinen über

Genoz, und sol Im darnach nuz, und Gewer geben, und als Er daran dy gewer hat, Jar, und Tag, so mag ers sezen mit seiner hant yenes hauß frauen oder wem er wil Er mag es auch dingen wem er wil mit seiner hant.

Cap. CXXXIX.

von gewette.

Unterwindt sich ein Mann seines hauß genosen guet mit unrecht, oder Tuet Er Im icht, das Im laster ist, oder schad, das mueß Er dem herrn umb wetten, so er wider Chůmpt, und den Mann puessen als dann recht ist.

Cap. CXL.

Ob der Mann dem Obern herrn Chlagt.

Der herr sul dem Mann nicht antwurten vor dem obern herrn, es sey dann widerstanden rechtz, und Er das erzeugen műg mit zwain seiner Mannen, mag er des nicht getun, Er mues dem herrn wetten.

Cap. CXLI.

Von Zůnß Lechen.

Leichet der herr vil låuten, und krieget Er mit In, oder dy man untereinander umb ein Zins Lechen, so sol Er den Manen fűr sich gepietten, und sol er richten, als umb lechen Recht an das nen Wir aus umb Zins Lechen, hilfft ein yegleich mann dem andern wol der sein Recht nit Verloren hat.

Cap. CXLII.

Aber Von gewette.

Ob der Mann sich wischt oder ym sneizet, oder ausspűrzt, oder huesst, oder heshezt, oder neuset, ob Vor dem herrn nit rben stet, in lechen recht, oder ob er mucken Von im wert, darumb wett Er dem herrn nicht, doch benennt tumbe laut Er sull darum wetten des ist nicht.

Cap. CXLIII.

Von Fűrsten gewette.

Welich Fűrst Vanlechen hat von dem Chunig, der wett dem Chunig hundert pfund der Pfening seins Lands, da dew

gewett inne werden gewunen, und empfacht ein herr, der nicht Fürst ist sein Lechen mit Vanen, der wettet fünfzig Pfund, Enpfächt ein herr andern Lechen, dan Vanlechen von den Chunig, oder von einem andern Fürsten, der wettet seinem herrn zehen Pfund, und umb weliche hannt lechen der mann rechtet mit seinem herrn, und wirt Er ym Puess schuldig, dy sol Er ym mit recht geben.

Cap. CXLIV.

Armer Läut gewette.

Armer Läut Puess im Lechen recht ist nur zwai Pfund, paide Puess, und gewett sol man Laisten in Vierzechen Tägen das sol man Bringen zu den Vesten haus des herrn, da dew Puess, oder das gewett geuallen ist, dy Puess sull des herrn Poten Vordern wer der ist, und Versait der Mann dem Poten Pfannt, oder Pfening. so sull der herr Zwispelt sein puess auf seinen Guet haben, das Er von ym hat.

Cap. CXLV.

Auch von Gewette.

Der Mann sol nicht sizen im Lechen Recht, an des herrn Urlaub, mag aber er Vor eehafft not nicht langer gesten, und sizet Er an Urlaub, und spricht in der herr Darum An, so Bered sein krankheit oder zaig sy, und sey Ledig.

Cap. CXLVI.

Von gewette.

Der mann sol seinem herrn nicht betten dreystund in dem Tag um ygleich vnd sol der mann wol drey sprach haben und in den sprachen mag er also lang sein, unz Er mit Urtail wider geladen wirt dreystund, dy ladung sol der Mann hören Bey den Läuten sol der Mann also nahen peleiben, daß er das rueffen wol hör.

Cap. CXLVII.

Der nicht ein Pfundt Gült hat.

Wer von einem herrn ze lechen hat, das Järleich minner dann ein Pfundt Gilt, wil der in Lechen recht Urtail Vinden,

und Verwerffen, und Vorsprech, und Gezeug sein, das mag er nicht getun, Er sez dan dem herrn Bürgel seiner Mann einen Ob er gewettes schuldig werd, daß er das geb.

Cap. CXLVIII.

Von Gerichts Lechen.

Wer gericht hat ze Lechen, das Leicht der Chunig, das mag nimer mer Chömen an dy Vierten hant, Lechen Recht Chümpt nicht recht in dy sibenden hannt, das ist dauon daß der herr schild siben sind dy Lechen recht habent.

Cap. CXLIX.

Von Vanlechen.

Chöret ein Grauenschafft in ein Van Lechen, Wer das Vanlechen hat der soll dy grafenschafft leyhen innerhalb eins Jars, und gehört ein Gericht darinn dem Tue dasselb, und Tuet Er des nicht, so sullen sy Chömen an den Chunig dye dy Grafenschafft, oder das gericht haben solten, der soll in das Leihen mit Recht.

Cap. CL.

Von Gericht.

Zwen Mann mügen an ainen gericht Chain Lechen Recht gemain haben, das ist dauon Wan nuer ein Mann Richter mag gesein, aber ein Mann mag ainen andern das Gericht wol dingen das Er ze Lechen hat.

Cap. CLI.

Des Chunigs ächte.

Wen der Chunig ze ächt Tuet, oder ein annder Richter, der mag nicht Richter gesein.

Cap. CLII.

Von geligen Aigen.

Ob ein aigen des Reichs wirt also daß es das reich an stirbt, oder es an ein gozhauß geit, der mann der das ze Lechen hat, der Verleust damit nicht, Er sol zu den herren Chommen, und sol sein Lechen Vordern, als das Puech hat gesait.

Cap. CLIII.

Von Purck Lechen.

An Purglechen ist geding, und gewett als an andern Lechen, Burgklechen mag niemant hin geleichen, leicht aber der Burger sein Burgklechen hin wen der herr das inne wirt, er mag im wol mit Urtail gepieten, daß er sein Burgklechen inner sechs Wochen gewing wider, und Tuet er des nicht, Er mag im das Burglechen mit Recht angewinen, als lechen recht sait.

Cap. CLIV.

Wie ein Geding prichet.

Stirbt ein Mann in der weil, so sein Weib Chind Trait, und hat Er sein Lechen einen Manne gedingt, mit des herrn willen, und ist dew frau Chindz nicht genesen, der mann sol sich des guetz unterwinden mit Recht, untz dew Frau des Chindz geniest, und ist es ein Sun, so ist das geding zeprochen, ob es lembtig geporn ist.

Cap. CLV.

Verleichet ein herr sein Purckh.

Leichet ein herr sein Purck, und leichet seinem Ungenossen, dye Purger sind Unschuldig Ir Purgklechen von Im ze empfachen, das ist ob er Ir herrn genoss nicht ist.

Cap. CLVI.

Wer über Fürsten sprechen sol.

Ueber Fürsten, und über ander herrn dye Vann lechen habent, mag nyemand Vorsprech sein, noch Urtail Winden im Lechenrecht, Wann Ir genoss, und hat ein herr Vanlechen der ist wol gezeug über ein Fürsten im Lechenrecht, über der Fürsten Lechen, dew in ir Fürsten Amt nit gehörent, und über der herrn Lechen dy nicht in Ir Vanlechen gehörent, mag ein yegleich Mann ze lechenrecht sprechen, der lechen Von In hat.

Cap. CLVII.

Von Chunigs lechen Tådingen.

Der Chunig sol wol Tadingen mit Recht ze lechenrecht einen Fůrsten ůber Sechs Wochen, das sull er Tun mit seinen Briefen dye Versiglt sein, und auf einen Beschaiden Tag.

Cap. CLVIII.

Von Purger Lechen=Recht.

Dye Purger sullen aufsteen da ein yegleich Herr Inne Tadingt umb Purglechen=Recht inner Beslossen wenden, noch unter Dache sol niempt Urtail Vinden um Lechen recht.

Cap. CLIX.

Von Vanlechen.

Stirb ein Romischer Chunig, und wirt ein ander inner Jars Frist nit genomen, oder dye das sawment, dye den Chunig wellent, oder irrt es das, das zwen Chunig sind erwelt, des sullen dy Fůrsten und ander des Reichs mann nicht entgelten an jr lechen, wirt es nicht Verricht in einem Jar, so sullen all dy dye lechen habent von dem Reich Jr lechen empfachen, von dem Pfallenzgrafen von dem Rein an dye Fůrsten, dy sullen Jr Fůrstentumb von Jm nicht empfachen, allew dye Vanlechen habent von dem Reich, das nicht Fůrstenamt sind, das sullen sy von dem Pfallenzgrafen enpfachen, sy werdent aber nicht des Pfallenzgrafen Mann, sy werdent des Reichs Mann, Wann er leicht Jn sein Guet nicht, Er leicht Jn des reichs Guet, dauon sind sy des Reichs Mann.

Cap. CLX.

Der des Guetz nicht enpfahet.

Wer das Lechen weigert gein dem Pfallenzgrafen von dem Rein, des guet ist dem Reich Ledig worden, und sull sich des Pfallenzgraf underwinden dem Reich ze nuz, und sull das ein Chunig wider antwurten so der wirt.

Cap. CLXI.

Von Purgklechen.

Nicht wann umb drey sach mag der herr schuldigen seinen Purger, ob er sich Veruntrewt wider Jn, oder ob er dy Purgk nicht Bewart, als er ze recht sol, oder ob ain Purger auf den andern Chlagt, daß Er Jm Unrecht Tue an seinen Purgklechen, oder ob der herr Tadinget seinen Purgern ze Purgrecht umb dise sach, das sol Er Jm selb sagen in seinen Mund, oder sein Pot in seinen Mund, und Vindt er sein nicht, so sol er der pot sagen in sein haus, da es zwen sein Purger hörent, so soll er im darnach mit Purgrecht volgen sunder Beschaiden Tagen, als das lechenpuech vor sait, wirt dem Mann sein Purgklechen Versait, da er nicht ze gegen ist, das sol es inner sechs wochen understeen oder mann Vertailt Jm daran alle ansprach.

Cap. CLXII.

Von Rechtlechen und Purgklechen.

Rechtlechen, und Purgklechen mag ein Mann einer lehnunge wol empfahen, also daß Er paider Leichen gezeug hab.

Cap. CLXIII.

Ob ein Purgk mit Gewalt zeprochen wirt.

Wirt ein Purck mit gewalt zeprochen um Ungericht, da der Purger Unschuldig an ist, er sull seins Purgklechen darumb nicht darben, dyweil dye Purgk unerpauen ist, so ist das Purcklechen sein rechtlechen, als dew purck wider gepawt wirt, mit plancken, und mit zawn, und ein Tor daran gehangen wirt, so sol ein yegleich Purger wider auf Varn inner Acht Tagen, es mag mit recht niemant Chain Purgk wider gepawnt werden, dew mit gericht ist nider geprochen an des Chunigs Urlaub, und ist nicht Chunigs, oder ist er in Täutschen landen nicht, so mueß er des Lantrichter Urlaub haben in des Gericht sy leit.

Cap. CLXIV.

Der Purgklechen auf geit.

Will ein Mann sein Purcklechen seinem herrn aufgeben, des mag Jm der herr nicht geweigern, er mues es von Jm selber

selber auf enpfahen, er Verburch es dan, als hie vor gesprochen ist.

Cap. CLXV.

Von Lechen da Zinser Inngehören.

Verleicht der herr ein Guet einen Mann, da Zinser Jengehörent, und gehören ander Dinst von In dann der Zinns, den dinst mag der herr ausnemen, so er das Guet hinleicht, der über den Zins ist.

Cap. CLXVI.

Wie herr und Mann einander wider sagen sullen.

Wer seinem herrn sein Guet aufgeit, oder im Vertailt wirt mit Recht, danoch sol der herr dem mann nicht einander widersagen, Wann sy selb Von Mund ze Mund, und sullen an einander nicht schaden Tun in einem Tag, und in einer Nacht. Hat aber der herr sein samenung auf dem Mann, oder der Mann auf dem Herrn, ee das Er Im widersag daran habent sy Ir Treu zeprochen der sy an einander schuldig sind.

Cap. CLXVII.

Von widersagen.

Bitt der Mann den herrn Gelaites zu im, so er im widersagen wil das er im geben, weigert er Im des mit Unrecht, so sol er Im widersagen ze seinen Vesten hauß also laut, daß es dye hörent dye darin sind, oder er widersag Im ze ainer land Täding, und sol dem herrn an der stat sein guet Ledig lassen, ditz widersagens sol der Mann ze gezeug han zwen des herrn Mannen, ob er Ir Bedürfent werd das er sy hab, wil aber der Mann laugen, seinem herrn, daß Er Im nicht widersagt hab, das mues der herr erzeugen mit zway seiner Mannen und hat Er der nicht, so sey der Mann ledig.

Cap. CLXVIII.

Von Purgkmaisters Lechen.

Lechen ze Purgkmaisterschafft gelihen Erb auf des Purgkmaisters Sun, yedoch darbt es des herschilts, und Volgt damit einen andern herrn, Er mag des guetz aber nicht hingeleichen,

Er mag auch Chainen Herrn Versprechen wie nider er ist, das ist dauon, daß Er des herschiltz darbt.

Cap. CLXIX.

Von dem Endt ditz Puechs.

Hie hat ditz lechenrechtpuech ein endt, alle Lechenrecht hab ich zu endt pracht, und wisst das Lechenrecht leicht wär ze Beschaiden war, der so vil nicht dy des Unrechten Varent, und Unrecht Tuet durch guetz willen, das sy allebenst recht sagen durch ir selber nuz, und werdent sy des selben so gefragt, darnach das VerCherent sy und sagent ein anders. Es ist niemant so unrechter in dunckt impilleich, so man ym Unrecht Tuet, dauon Bedarf es weiser red, und gueter Chunst wol, wie man sey an das recht pring, Wer ze allen Zeit auf das Recht spricht, der gewingt manigen Veint, des sol sich der pidermann gern verbegen durch Got, und durch sein Ere und durch seiner seel hail, Got durch all sein Guet gib Uns dy gnad, Daß Wir das Recht Also minen, oder hebhaben hie, und das Unrecht krenken daß Wir sein Geniessen, da sich Leib und sel schaident. Das Verleich Uns Got der Vatter, und der Sun, und der heilig Geist Amen et fiat fiat.

Briefe Hz. Maximilians u. a. (S. 73–122
Briefwechsel K. Max. u. Hz. Albrecht V. S. 123–178

Inhalt des vierten Bandes.

Erstes Heft.

Seite

Briefe Kurfürst Max Emanuels aus dem Jahre 1714. . . . 1

Zweites Heft.

Jacobi Balde e S. I. Poema, SOMMIUM inscriptum, Quod Silvarum Libro septimo habetur explicatum siue Interpretatio ejusdem Somnii, Quale Auctor viderat Anno XLII De Cursu *Historiae Bauaricae* Hunc in iustum Commentarium, Curis primis relata, a *Didaco Vadarado* ipsius amico Anno XLIX. 179

Capitula de Synodo apud Altheim actu Anno 916. . . . 221

Herzog Philippsen, Pfalz-Graf Ruprechts Sohns (Anno 1503 zu Heidelberg geb.) Leben und Sterben, kurz verzeichnet durch Sr. fürstl. Gnaden Bruder Pfalzgrafen Otto Heinrichen. — Ergänzt und vermehrt durch die Noten des Pfalz-Neuburgischen Archivars Oefelin. 241

Herzog Ferdinands, dritten Sohnes Herzog Albrechts V. von Bayern (geboren den 21. Jän. 1550), im Jahr 1565 unternommenen Reiß nach Italien. 277

Nachwort zu Balde's Traum. 377

Drittes Heft.

Kayser Ludwig's Rechts-Buch 1346. 381

Bibliographische Beschreibung der Ausgaben des Bayrischen Landrechtbuches vom Jahre 1346. 498

Das deutsche Kayserrecht. 501

Hie Hebt sich An das Landrecht-Buech. 519

Hie Hebt sich an das Lechenrecht Buech. 668

Augsburg: Gedruckt in der J. G. Cotta'schen Verlagsbuchdruckerei.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Freyberg, Maximilian Prokop von, 1789-1851

Sammlung historischer Schriften und Urkunden geschöpft aus Handschriften

Bd.: 4,3

Stuttgart [u.a.] [1834]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.2020(4,3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11085008-1